

Das Buch des Himmels

Band 12



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt
von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018
Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 12

J.M.J.

Fiat

16. März 1917

Wie die enge Vereinigung zwischen der Seele und Gott nie gebrochen wird.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Mein stets liebenswürdiger Jesus lässt sich beinahe nur wie ein Blitz und wie auf der Flucht sehen. Und wenn ich mich beklage, sagt Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Tochter, arme Tochter! Wenn du wüsstest, was geschehen wird, würdest du sehr leiden und Ich versuche dir zu entfliehen, um dich nicht so viel leiden zu lassen.“ Und ich beklagte mich wieder, indem ich zu Ihm sagte: „Mein Leben, das habe ich mir nicht von Dir erwartet. Es hatte den Anschein, dass Du nicht ohne mich sein konntest und jetzt sind es Stunden über Stunden. Und manchmal scheint es, dass du den ganzen Tag vergehen lassen willst. Jesus, tue mir das nicht an! Wie sehr hast Du dich verändert!“

Jesus überrascht mich und sagt: „Beruhige dich, beruhige dich. Ich habe Mich nicht geändert. Ich bin unwandelbar. Im Gegenteil, Ich sage dir, wenn Ich Mich der Seele mitteile und Ich sie eng an Mich gebunden, mit ihr gesprochen, Meine Liebe ausgegossen habe, wird dies niemals zwischen der Seele und Mir gebrochen. Höchstens ändere Ich die Art, bald auf eine Art, bald auf eine andere, aber immer erfinde Ich neue Arten, um mit ihr zu sprechen und Mich mit ihr in der Liebe zu ergießen. Siehst nicht du selbst, dass Ich beinahe in Erwartung auf den Abend bin, wenn Ich am Morgen nicht gesprochen habe, um dir ein Wort zu sagen? Und wenn sie vom Eifer Meiner Passion lesen, ergieße Ich Mich, da Ich in dir bin, über den Rand

deiner Seele und spreche zu dir von Meinen innersten Dingen, die Ich bisher nicht kundgetan habe. Und wenn die Seele Mir in diesem Meinem Wirken folgen muss, werden diese Betrachtungen der Spiegel Meines inneren Lebens sein. Wer sich in ihnen spiegelt, wird Mein eigenes Leben in sich nachbilden. O wie enthüllen sie Meine Liebe, den Durst nach Seelen in jeder Faser Meines Herzens, in jedem Meiner Atemzüge, Gedanken, usw. Deshalb spreche Ich mehr denn je zu dir, aber kaum fertig, verberge Ich Mich. Und du sagst Mir, dass Ich Mich verändert habe, da du Mich nicht siehst. Im Gegenteil, Ich sage dir, wenn du nicht mit deiner Stimme wiederholen willst, was Ich zu dir in deinem Inneren sage, behinderst du den Erguss Meiner Liebe.“

18. März 1917

Wirkungen des Verschmelzens mit Jesus.

Ich betete, verschmolz mich ganz in Jesus und wollte jeden Gedanken Jesu in meiner Macht haben, um in jedem Gedanken der Geschöpfe Leben zu haben, um mit den Gedanken Jesu Wiedergutmachung leisten zu können und so mit allem Übrigen.

Und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit auf Erden tat nichts anderes, als jeden Gedanken der Geschöpfe mit den Meinen zu verbinden. So hallte jeder Gedanke eines Geschöpfs in Meinem Geist wider, jedes Wort in Meiner Stimme, jeder Herzschlag in Meinem Herzen, jede Handlung in Meinen Händen, jeder Schritt in Meinen Füßen und so mit allem Übrigen. Damit gab Ich dem Vater göttliche Wiedergutmachungen. Nun setze Ich alles, was Ich auf Erden tat, im Himmel fort und wenn die Geschöpfe denken, ergießen sich ihre Gedanken in Meinem Geist; wenn sie sehen, fühle Ich ihre Blicke in den Meinen. So fließt eine ständige Elektrizität

zwischen Mir und ihnen, wie die Glieder in ständiger Kommunikation mit dem Kopf sind und Ich sage zum Vater: ‚Mein Vater, nicht nur Ich bin es, Der Dich bittet, Der Wiedergutmachung leistet, Der Genugtuung leistet, Der Dich besänftigt, sondern es gibt andere Geschöpfe, die in Mir das tun, was Ich tue. Sie leisten mit ihrem Leiden Ersatz an Meiner Menschheit, die verherrlicht und zum Leiden unfähig ist.‘

Die Seele wiederholt beim Verschmelzen in Mir das, was Ich tat und weiterhin tue. Was wird das Glück dieser Seelen sein, die ihr Leben in Mir geführt haben, indem sie gemeinsam mit Mir alle Geschöpfe umarmt haben, alle Wiedergutmachungen, wenn sie mit Mir im Himmel sein werden? Sie werden ihr Leben in Mir fortsetzen. Und wenn die Geschöpfe denken werden oder Mich mit ihren Gedanken beleidigen werden, werden diese in ihrem Geist widerhallen und sie werden die Wiedergutmachungen fortsetzen, die sie auf Erden taten. Sie werden gemeinsam mit Mir die Ehrenwache vor dem Göttlichen Thron sein und wenn die Geschöpfe Mich auf Erden beleidigen, werden sie die entgegen gesetzten Akte im Himmel tun. Sie werden Meinen Thron bewachen, sie werden den Ehrenplatz haben. Es werden jene sein, die Mich am meisten verstehen werden, die Glorreichsten. Ihre Glorie wird ganz verschmolzen sein in der Meinen und Meine in der ihrigen. So möge dein Leben ganz verschmolzen sein in dem Meinigen. Tue keinen Akt, den du nicht in Mich übergehen lässt und jedes Mal, wenn du dich in Mir verschmelzen wirst, werde Ich neue Gnaden in dich ausgießen und neues Licht und werde Mich zum aufmerksamen Wächter deines Herzens machen, um dich ferne zu halten von jeglichem Schatten der Sünde. Ich werde dich schützen wie Meine eigene Menschheit. Ich werde den Engeln befehlen, dich wie eine Krone zu umgeben, damit du geschützt bleibst vor allem und von allen.“

28. März 1917

Das „Ich liebe dich“ von Jesus. Der unmittelbare Akt mit Ihm.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Mein stets liebenswürdiger Jesus lässt sich kaum sehen, doch so betrübt, dass es Mitleid erregt und ich sagte zu Ihm: ‚Was hast Du, Jesus?‘

Er sprach: ‚Meine Tochter, unerwartete Dinge werden plötzlich auftreten und überall werden Revolutionen ausbrechen. O wie werden sich die Dinge verschlechtern!‘

Und ganz betrübt blieb Er im Stillschweigen. Ich sagte: ‚Leben meines Lebens, sag mir ein anderes Wort.‘ Jesus fügte hinzu, als ob Er mich anhauchte: ‚Ich liebe dich.‘

Doch in diesem „Ich liebe dich“ schien es, dass alle und alle Dinge neues Leben empfangen würden und ich wiederholte: ‚Jesus, sag noch ein weiteres Wort.‘ Er sprach: ‚Ein schöneres Wort als ein ‚Ich liebe dich‘ hätte Ich dir nicht sagen können und dieses Mein ‚Ich liebe dich‘ erfüllt Himmel und Erde. Es kreist in den Heiligen und sie empfangen neue Herrlichkeit. Es steigt in die Herzen der pilgernden Seelen und manche empfangen Gnaden der Bekehrung, andere der Heiligung; es dringt ins Fegefeuer und regnet wie wohltuender Tau auf die Seelen und sie fühlen sich erfrischt; die Elemente fühlen sich mit neuem Leben erfüllt im Befruchten, im Wachstum. So nehmen alle das ‚Ich liebe dich‘ deines Jesus wahr. Und weißt du, wann die Seele eines von Meinen ‚Ich liebe dich‘ an sich zieht? Wenn sie sich in Mir verschmilzt, dann nimmt sie die göttliche Handlungsweise an und löst sich in Mir auf und tut all das, was Ich tue.‘

Ich sagte: ‚Meine Liebe, oft gelingt es nur schwer, stets diese göttliche Handlungsweise bewahren.‘ Jesus sprach: ‚Meine

Tochter, was die Seele nicht immer mit ihren unmittelbaren Akten in Mir tun kann, das kann sie mit der Haltung ihres guten Willens ersetzen. Und Ich werde solchen Gefallen daran finden, dass Ich Mich zum wachsamen Wächter eines jeden Gedankens machen werde, eines jeden Wortes, jedes Herzschlags, usw. Und Ich werde sie in und außerhalb von Mir als Gefolge aufstellen und sie als die Frucht des guten Willens des Geschöpfs mit großer Liebe betrachten. Wenn sich dann die Seele verschmilzt und ihre unmittelbaren Akte mit Mir tut, so fühle Ich Mich so sehr zu ihr hingezogen, dass Ich gemeinsam mit ihr tue, was sie tut und das Wirken des Geschöpfs in göttliches Wirken verwandle. Ich ziehe alles in Betracht und belohne alles, auch die kleinsten Dinge. Auch ein guter Akt, bloß des Willens, wird im Geschöpf nicht enttäuscht.“

2. April 1917

Die Leiden der Beraubung von Jesus sind göttliche Leiden.

Ich beklagte mich bei meinem stets liebenswürdigen Jesus über Seine gewohnten Beraubungen und sagte zu Ihm: ‚Meine Liebe, was für ein ständiger Tod! Jede Deiner Entbehungen ist ein Tod, den ich fühle, aber ein so grausamer und erbarmungsloser Tod, dass er mich nicht sterben lässt, während er mich die Wirkungen des Todes fühlen lässt. Ich kann nicht begreifen, wie die Güte Deines Herzens es ertragen kann, mich so viele ständige Tode erleiden zu sehen und mich weiterleben zu lassen.‘

Und der gepriesene Jesus kam für eine kleine Weile, drückte mich an Sein Herz und sagte zu mir: ‚Meine Tochter, drücke dich an Mein Herz und nimm Leben daraus. Doch wisse, dass die Pein, die Mir am Meisten Genugtuung leistet, am willkommensten ist, die machtvollste und Mir am ähnlichsten ist und vor Mir bestehen kann, die Pein Meiner Beraubung ist.‘

Denn es ist eine Göttliche Pein. Du musst wissen, dass die Seelen so sehr mit Mir verbunden sind, dass sie viele Glieder bilden, die mit Meiner Menschheit verbunden sind. Wenn sie verloren gehen, werden diese Ringe zerrissen und Ich fühle diesen Schmerz, als ob sich ein Glied vom anderen trennen würde. Wer kann Mir diese Ringe wieder verbinden? Wer kann sie festigen auf eine Art, dass der Bruch verschwindet, wer kann sie von neuem in Mich eintreten lassen, um ihnen Leben zu geben? Die Leiden Meiner Beraubung, denn sie sind göttlich. Meine Pein wegen des Verlusts der Seelen ist göttlich. Auch die Pein der Seele, die Mich nicht sieht, Mich nicht fühlt. Und da beide göttliche Leiden sind, können sie sich küssen, sich verbinden, einander gegenüberstehen und solche Macht haben, dass sie die entgangenen Seelen fassen und in Meiner Menschheit eingliedern können. Meine Tochter, kostet dich Meine Beraubung viel? Und wenn sie dich etwas kostet, halte eine Pein, die dich so viel kostet, nicht für nutzlos. Wenn Ich sie dir als Geschenk gebe, behalte sie nicht für dich, sondern lasse sie inmitten der Kämpfenden fliegen und entreiße die Seelen aus der Mitte der Kugeln und schließe sie in Mich ein. Lege deine Pein als Bestätigung und Siegel darauf und dann lasse deine Pein durch die ganze Welt kreisen, um sie Seelen fischen zu lassen und sie ganz in Mich zurückzuführen. Und wenn du die Leiden Meiner Entbehrenungen fühlst, so wirst du das Siegel der neuen Verbindung darauf legen.“

12. April 1917

Nicht das Leiden ist es, was das Geschöpf unglücklich macht, es wird unglücklich, wenn ihm etwas in der Liebe zu Gott fehlt.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und da ich ein wenig leidend

war, nahm Er mich in Seine Arme und sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, geliebte Tochter, ruhe dich aus in Mir. Mehr noch, behalte deine Leiden nicht für dich, sondern sende sie unter Mein Kreuz, damit sie für Meine Leiden das Gefolge bilden und Mich trösten. Und Meine Leiden folgen den deinen und stützen dich, brennen mit demselben Feuer und werden zusammen verzehrt. Und Ich werde deine Leiden als die Meinen ansehen. Ich werde ihnen dieselben Wirkungen geben, denselben Wert und sie werden denselben Dienst leisten, den Ich auf dem Kreuz beim Vater und bei den Seelen versehen habe. Mehr noch, komm du selbst auf das Kreuz. Wie glücklich werden wir zusammen sein, auch im Leiden, denn nicht das Leiden ist es, das ein Geschöpf unglücklich macht. Im Gegenteil, das Leiden macht es siegreich, glorreich, reich, schön, aber es wird unglücklich, wenn ihm etwas in seiner Liebe fehlt. Du wirst, am Kreuz mit Mir vereint, in allem in der Liebe befriedigt werden. Deine Leiden werden Liebe sein, dein Leben Liebe, ganz Liebe und deshalb wirst du glücklich sein!“

18. April 1917

Sich in den Göttlichen Willen zu ergießen und sich in Jesus zu verschmelzen, bildet wohltuenden Tau über alle Geschöpfe.

Ich verschmolz mich in meinem süßen Jesus, um mich in allen Geschöpfen ausbreiten zu können und sie alle in Jesus verschmelzen zu können. So stellte ich mich zwischen die Geschöpfe und Jesus, um zu verhindern, dass mein geliebter Jesus beleidigt würde und dass die Geschöpfe Ihn beleidigen könnten.

Nun, während ich das tat, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wenn du dich in Meinem Willen ergießt und dich in Mich verschmilzt, so wird in dir eine Sonne gebildet. Wenn du denkst,

liebst, Wiedergutmachung leistest, bilden sich die Strahlen und Mein Wille als deren Grund wird die Krone dieser Strahlen. Und wenn die Sonne gebildet wird und diese sich in die Luft erhebt, schmilzt sie in wohltuenden Tau über alle Geschöpfe. So werden je mehr du dich in Mir verschmilzt, umso mehr Sonnen von dir gebildet. O wie schön ist es, diese Sonnen zu sehen, die aufsteigen und aufsteigen und von Meiner Sonne umgeben bleiben und über alle wohltuenden Tau regnen lassen! Wie viele Gnaden empfangen die Geschöpfe! Ich bin so ergriffen, dass Ich überreichen Tau regnen lasse von Gnaden aller Art, wenn sie sich verschmelzen, so dass sie größere Sonnen bilden können, um den wohltuenden Tau noch überfließender über alle ausgießen zu können.“

Und als ich mich verschmolz, so fühlte ich Licht auf meinen Kopf regnen, Liebe, Gnaden.

2. Mai 1917

Wie Jesus Stück für Stück starb.

Ich war in meinem gewöhnlichen Zustand und beklagte mich bei meinem guten Jesus wegen Seiner Entbehrungen und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, wer hätte je denken können, dass mich Deine Beraubung so viel kosten würde? Ich fühle mich Stück um Stück sterben, jeder meiner Akte ist ein Tod, den ich fühle. Denn ich finde nicht das Leben, sondern Sterben und Weiterleben, was noch grausamer ist, mehr noch, es ist ein doppelter Tod.“

Und mein lebenswürdiger Jesus kam fluchtartig und sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut und Festigkeit in allem. Außerdem, willst du Mich nicht nachahmen? Auch Ich starb Stück für Stück. Als die Geschöpfe Mich in Meinen Schritten beleidigten, fühlte Ich den Riss in Meinen Füßen, aber mit solcher Bit-

terkeit der Krämpfe, dass es Mir den Tod geben konnte. Und während Ich Mich sterben fühlte, starb Ich doch nicht. Als sie Mich mit ihren Werken beleidigten, fühlte Ich den Tod in Meinen Händen und bei dieser grausamen Qual war Ich im Todeskampf, Ich fühlte Mich erliegen, aber der Wille des Vaters stützte Mich, Ich starb und starb nicht. Als die schlechten Stimmen und die furchtbaren Gotteslästerungen der Geschöpfe in Meiner Stimme widerhallten, fühlte Ich Mich ersticken, Mein Wort erdrosselt, vergiftet und Ich fühlte den Tod in Meiner Stimme, doch Ich starb nicht. Und Mein gequältes Herz? Wenn es schlug, fühlte Ich in Meinem Herzschlag die schlechten Leben, die Seelen, die sich losrissen und Mein Herz war in ständigem Zerrissenwerden und Qualen. Ich war in jedem Geschöpf im Todeskampf und starb ständig in jeder Beleidigung. Doch die Liebe und das Göttliche Wollen zwangen Mich, zu leben. Deshalb dein stückweises Sterben. Ich will dich zusammen mit Mir, Ich will deine Gesellschaft in Meinen Toden, bist du nicht glücklich?“

10. Mai 1917

Wie Jesus mit Seinem Atem allen Geschöpfen Bewegung und Leben gibt.

Ich bin weiterhin in meinem armen Zustand. Meiner Gewohnheit entsprechend versuchte ich, mich in meinem süßen Jesus zu verschmelzen, doch wie ich mich auch bemühte, gelang es mir nicht. Jesus selbst zerstreute mich und mit einem tiefen Seufzer sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das Geschöpf ist nichts anderes als Mein Atem. Wenn Ich atme, gebe Ich allem Leben. So ist das ganze Leben im Atem. Wenn der Atem fehlt, schlägt das Herz nicht mehr, das Blut kreist nicht mehr, die Hände bleiben untätig, der Geist fühlt die Intelligenz sterben und so ist es mit allem Übrigen. So liegt das ganze menschliche

Leben im Empfangen und im Geben dieses Atems. Doch während Ich mit Meinem Atem allen Geschöpfen Leben und Bewegung gebe und sie mit Meinem heiligen Atem heiligen, lieben, verschönern, bereichern will, senden sie Mir mit dem Atem, den sie empfangen, Beleidigungen, Auflehnung, Undankbarkeiten, Lästerungen, Zurückweisungen und all das Übrige. So sende Ich den Atem rein aus und er kommt unrein zurück. Ich sende ihn segnend und er kommt fluchend zu Mir zurück, Ich sende ihn ganz Liebe und er kommt beleidigend zu Mir zurück, bis in das Innerste Meines Herzens. Aber die Liebe lässt Mich weiterhin den Atem senden, um diese Maschinen des menschlichen Lebens zu erhalten. Sonst würden sie nicht mehr funktionieren und auseinanderfallen. Ach, Meine Tochter! Hast du gehört, wie das menschliche Leben erhalten wird? Durch Meinen Atem. Und wenn Ich eine Seele finde, die Mich liebt, wie süß ist ihr Atem, wie erhole Ich Mich, fasse Ich wieder neuen Mut! Zwischen ihr und Mir bildet sich ein Echo der Harmonien, die sich von den anderen Geschöpfen unterscheiden und sie werden auch im Himmel verschieden sein. Meine Tochter, Ich konnte Meine Liebe nicht mehr zurückhalten und Ich wollte sie in dich ausgießen.“

So konnte ich mich heute nicht in Jesus verschmelzen, denn Er selbst hielt mich mit Seinem Atem beschäftigt. Wie viele Dinge habe ich verstanden. Doch ich kann sie nicht gut ausdrücken und mache hier Schluss.

12. Mai 1917

Wer an der Liebe Jesu zweifelt, macht Ihn traurig.

Als mein stets lebenswürdiger Jesus nicht kam und ich sehr betrübt war, flog ein Gedanke in meinen Geist, während ich betete: ‚Ist dir noch nie der Gedanke gekommen, dass du verloren gehen könntest?‘ Ich denke nie wirklich darüber nach, und

ich war ein wenig überrascht, aber der gute Jesus, Der mich in allem bewacht, bewegte sich sofort in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, das sind wahre Seltsamkeiten und sie betrüben Meine Liebe sehr. Wenn eine Tochter zum Vater sagt: ‚Ich bin nicht deine Tochter, du wirst mir keinen Anteil an deinem Erbe geben, du willst mir nicht zu essen geben, du willst mich nicht im Haus behalten und sie bekümmert ist und klagt, was würde der arme Vater sagen? Seltsamkeiten! Diese Tochter ist verrückt! Und mit seiner ganzen Liebe würde er zu ihr sagen: ‚Aber sag mir, wenn du nicht meine Tochter bist, wessen Tochter bist du? Wie, du lebst unter meinem Dach, isst von demselben Tisch, ich kleide dich mit meinem eigenen Geld, das ich mit meinem Schweiß verdient habe. Wenn du krank bist, stehe ich dir bei und besorge dir die Mittel, dich zu heilen. Warum zweifelst du also, dass du meine Tochter bist?‘ Mit noch mehr Grund würde Ich zu jemandem sagen, der an Meiner Liebe zweifelt und fürchtet, verloren gehen zu können: ‚Wie, Ich gebe dir Mein Fleisch als Speise, du lebst in allem von Mir! Wenn du krank bist, heile Ich dich mit den Sakramenten, wenn du befleckt bist, wasche Ich dich mit Meinem Blut. Ich kann sagen, dass Ich beinahe zu deiner Verfügung stehe und du zweifelst daran? Willst du Mich traurig machen? Und dann sag Mir: ‚Liebst du jemand anderen? Erkennst du jemand anderen als deinen Vater an? Wer sagt dir, dass du nicht Meine Tochter bist? Und wenn das nicht der Fall ist, warum willst du dich grämen und Mich traurig machen? Genügen die Bitterkeiten nicht, die Mir die anderen geben? Willst auch du in Meinem Herzen Leiden hinzufügen?‘“

16. Mai 1917

Wirkungen der Stunden der Passion.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, verschmolz ich mich ganz in meinem guten Jesus und dann goss ich mich über alle Geschöpfe aus, um allen Geschöpfen den ganzen Jesus zu geben. Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn sich das Geschöpf in Mir verschmilzt, gibt es allen Geschöpfen den Einfluss des Göttlichen Lebens. Und dem entsprechend, wie die Geschöpfe ihn benötigen, erlangen sie die Wirkungen: Wer schwach ist, fühlt die Kraft; wer in Sünde verstockt ist, empfängt das Licht; wer leidet, empfängt den Trost und so ist es mit allem Übrigen.“

Dann fand ich mich außerhalb von mir. Ich befand mich inmitten vieler Seelen, die zu mir sprachen – es schienen Seelen in der Reinigung zu sein und Heilige – und sie nannten eine Person, die mir bekannt ist, die noch nicht lange gestorben war. Und sie sagten zu mir: „Er fühlt sich glücklich, zu sehen, dass es keine Seele gibt, die in das Fegefeuer eintritt und nicht die Prägung der Stunden der Passion trägt und von diesen Stunden begleitet wird und Hilfe von ihnen erfährt. Die Seelen nehmen einen sicheren Platz ein. Und es gibt keine Seele, die ins Paradies fliegt und nicht von diesen Stunden der Passion begleitet würde. Diese Stunden lassen einen ständigen Tau vom Himmel auf die Erde regnen, ins Fegefeuer und sogar bis in den Himmel.“ Als ich das hörte, sagte ich mir: „Vielleicht hat mein geliebter Jesus erlaubt, um das Wort zu halten, das Er gegeben hat – dass Er für jedes Wort der Stunden der Passion eine Seele geben würde. So wird es keine gerettete Seele geben, die nicht von diesen Stunden profitieren würde.“

Danach kehrte ich in mich zurück und da ich meinen guten Jesus fand, fragte ich Ihn, ob das wahr sei. Er sagte: „Diese Stunden sind die Ordnung des Universums und sie versetzen

den Himmel und die Erde in Harmonie und halten Mich davon ab, die Welt in den Untergang zu senden. Ich fühle Mein Blut, Meine Wunden, Meine Liebe, alles, was Ich tat, in Umlauf gebracht, und sie fließen über alle, um alle zu retten. Wenn die Seelen diese Stunden der Passion halten, fühle Ich Mein Blut in Bewegung gebracht, Meine Wunden, Meine Sehnsüchte, die Seelen zu retten. Ich fühle Mein eigenes Leben wiederholt werden. Wie könnten die Geschöpfe irgendein Gut erlangen, wenn nicht durch diese Stunden? Warum zweifelst du daran? Das ist nicht deine Sache, sondern Meine. Du bist das schwache Instrument dafür gewesen.“

7. Juni 1917

Die Seele ist getrennt von Jesus, wenn sie etwas eintreten lässt, das Ihm nicht gehört.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, beklagte ich mich bei meinem guten Jesus wegen Seiner Beraubungen und sagte zu Ihm: ‚Welch bittere Trennung, getrennt von Dir ist alles zu Ende. Ich bin das unglücklichste Geschöpf, das existieren kann.‘

Und Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, über welche Trennung redest du? Nur dann wird die Seele von Mir getrennt, wenn sie etwas eintreten lässt, das Mir nicht gehört. Deshalb trete Ich in die Seele ein und wenn Ich ihren Willen ganz für Mich finde, ihre Wünsche, ihre Neigungen, die Gedanken, das Herz, absorbiere Ich sie in Mir und Ich verschmelze ihren Willen mit dem Feuer Meiner Liebe mit dem Meinen und mache einen einzigen daraus. Ich verflüssige ihre Wünsche mit den Meinen, die Affekte, die Gedanken mit den Meinen. Und wenn Ich eine einzige Flüssigkeit daraus gebildet habe, ergieße Ich sie wie himmlischen Tau über Meine ganze Menschheit, die aus ebenso vielen Tautropfen gebildet

ist, als sie Beleidigungen empfängt. Sie küssen Mich, lieben Mich, leisten Mir Wiedergutmachung und salben Meine schlimmen Wunden. Und da Ich im Akt bin, allen Gutes zu tun, steigt dieser Tau zum Wohle aller Geschöpfe herab. Wenn Ich dann in der Seele etwas Mir Fremdes finde, das Mir nicht gehört, kann Ich das, was ihr gehört, nicht mit dem Meinen verschmelzen. Denn nur die Liebe hat die Kraft, sich zu verschmelzen und eins zu werden. Nur ähnliche Dinge können sich untereinander austauschen und haben denselben Wert. Wenn es daher in der Seele Eisen gibt, Dornen, Steine, wie können sie sich verschmelzen? Und daher gibt es die Trennungen, die Unglückseligkeit. Wenn aber in dein Herz nichts eingetreten ist, wie kann Ich Mich also von dir trennen?“

14. Juni 1917

Je mehr sich die Seele von sich selbst losschält, umso mehr kleidet Jesus sie mit Sich selbst.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, bat ich meinen liebenswürdigen Jesus, Er möge in mich kommen, um zu lieben, zu beten, Wiedergutmachung zu leisten, da ich nichts zu tun verstand. Und der gute Jesus, zum Mitleid bewegt von meiner Nichtigkeit, kam und verbrachte einige Zeit mit mir, um zu beten, zu lieben und gemeinsam mit mir Wiedergutmachung zu leisten. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, je mehr die Seele sich von sich selbst entkleidet, umso mehr kleide Ich sie mit Mir. Je mehr sie glaubt, dass sie nichts tun kann, umso mehr handle Ich in ihr und wirke alles. Ich fühle all Meine Liebe, Meine Gebete, Meine Wiedergutmachungen etc. durch das Geschöpf in Bewegung gesetzt und um Mich selbst zu ehren, höre Ich, was sie tun will. Will sie lieben? Ich gehe zu ihr und Ich liebe gemeinsam mit ihr. Will sie beten? Ich bete gemeinsam mit ihr. Mit einem Wort, ihre Losschälung und ihre

Liebe, die die Meine ist, binden Mich und zwingen Mich, zusammen mit ihr das zu tun, was sie tun will. Und Ich gebe der Seele das Verdienst Meiner Liebe, Meiner Gebete und Wiedergutmachungen und zu Meiner höchsten Genugtuung fühle Ich Mein Leben wiederholt werden und lasse alle Wirkungen Meines Wirkens zum Wohle aller herabsteigen. Denn es kommt nicht vom Geschöpf, das verborgen ist in Mir, sondern von Mir.“

4. Juli 1917

Alle Leiden der Geschöpfe sind zuerst von Jesus erlitten worden. Wer den Göttlichen Willen tut, ist mit Jesus zusammen im Tabernakel.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, fühlte ich mich ein wenig leidend und mein anbetungswürdiger Jesus stellte sich bei Seinem Kommen vor mich und es schien, dass zwischen mir und Jesus viele elektrische Drähte der Kommunikation waren. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, mit jeder Pein, welche die Seele leidet, erwirbt die Seele eine weitere Kommunikation. Denn alle Leiden, die das Geschöpf leiden kann, wurden zuerst von Mir in Meiner Menschheit gelitten und sie haben ihren Platz in der göttlichen Ordnung eingenommen. Und da das Geschöpf sie nicht alle zusammen erleiden kann, teilt Meine Güte sie ihm Stück für Stück mit. So wachsen die Ketten der Einheit mit Mir. Und das gilt nicht nur die Leiden, sondern für all das, was das Geschöpf an Gutem tun kann. So entwickeln sich die Bande der Verkettung zwischen Mir und ihm.“

An einem anderen Tag dachte ich an das Gut, das andere Seelen haben, vor dem Heiligsten Sakrament sein zu können, während ich, die Arme, dessen beraubt bin und der gepriesene Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wer Meinen Willen tut, ist

zusammen mit Mir im Tabernakel und nimmt an Meinen Leiden teil, an der Kälte, an den Ehrfurchtslosigkeiten, an allem, was diese Seelen Meiner Sakramentalen Gegenwart antun. Wer Meinen Willen tut, muss in allem die Vorherrschaft haben. Ihm ist stets der Ehrenplatz vorbehalten. Wer empfängt daher mehr Gutes? Wer vor Mir ist, oder wer mit Mir ist? Für die Seele, die Meinen Willen tut, dulde Ich nicht einmal einen Schritt der Entfernung zwischen Mir und ihr, keine Trennung im Leiden oder in der Freude. Vielleicht halte Ich sie am Kreuz, aber immer mit Mir. Deshalb will Ich dich immer in Meinem Wollen, um dir den ersten Platz in Meinem Sakramentalen Herzen zu geben. Ich will dein schlagendes Herz in Meinem fühlen, mit Meiner eigenen Liebe und Meinem Schmerz. Ich will dein Wollen in Meinem fühlen, das sich in allen vervielfältigt und Mir mit einem einzigen Akt die Wiedergutmachungen aller gibt und die Liebe aller. Und Mein Wollen in dem deinigen, das deine arme Menschheit Mir zu eigen gibt, erhebt sie vor die Majestät des Vaters als Mein kontinuierliches Opfer.“

7. Juli 1917

Für den, der den Willen Gottes tut, ist alles gegenwärtig.

Ich verschmolz mich in meinen guten Jesus, doch sah ich mich derartig elend, dass ich nicht wusste, was ich Ihm geben sollte. Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir, um mich zu trösten: „Meine Tochter, für die, die Meinen Willen tut, existieren weder Vergangenheit noch Zukunft, sondern alles ist im gegenwärtigen Akt. Und da alles, was Ich tat und litt, in einem gegenwärtigen Akt ist, so kann Ich, wenn Ich dem Vater Genuß geben oder den Geschöpfen Gutes tun will, es tun, als ob Ich in demselben Akt des Leidens und Wirkens wäre. So ist all das, was das Geschöpf in Meinem Willen leiden oder tun kann, bereits in Meinen Leiden und in Meinen Werken ver-

schmolzen und sie werden eins. Und wenn die Seele Mir einen Beweis der Liebe mit ihren Leiden geben will, kann es die Leiden nehmen, die sie ein anderes Mal gelitten hat und sie Mir geben, um ihre Liebe zu wiederholen, ihre Genugtuungen für Mich. Und wenn Ich die rege Tätigkeit des Geschöpfes sehe, das seine Akte wie auf die Bank legt, um sie zu vervielfältigen und den Gewinn daraus zu sammeln, um Mir Liebe und Wiedergutmachungen zu geben, werde Ich ihm Meine Leiden geben, um es noch reicher zu machen und Mich nicht in der Liebe besiegen zu lassen. Ich werde ihm Meine vervielfältigten Werke geben, um ihm Liebe zu geben und Mich lieben zu lassen.“

18. Juli 1917

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, lebt in Jesus und auf Seine Kosten.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, versuchte ich, mich ganz im Heiligen Wollen Jesu zu ergießen und ich bat Ihn, dass Er sich ganz in mich ergießen möge, auf eine Art, dass ich nicht mehr mich selbst fühle, sondern ganz Jesus. Und der gepriesene Jesus kam und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele von Meinem Willen lebt und all das, was sie tut, in Meinem Wollen tut, fühle Ich sie überall. Ich fühle sie im Geist, ihre Gedanken fließen in den Meinen. Und wenn Ich das Leben der Intelligenz in den Geschöpfen ausbreite, verströmt sie sich mit Mir in den Geistern der Geschöpfe. Und wenn sie sieht, dass Ich beleidigt werde, fühlt sie Meinen Schmerz. Ich fühle sie in Meinem Herzschlag. Mehr noch, Ich fühle einen Herzschlag in zweien in Meinem Herzen. Und wenn sich Meine Liebe in die Geschöpfe ergießt, ergießt sie sich zusammen mit Mir und liebt mit Mir, und wenn Ich nicht geliebt werde, liebt sie Mich für alle, um Mir das Entgelt in der Liebe zu geben und sie tröstet Mich. In Meinen Wünschen füh-

le Ich den Wunsch der Seele, die von Meinem Wollen lebt, in den Werken fühle Ich ihre. So kann man sagen, dass sie von Mir lebt, auf Meine Kosten.“

Ich sagte: „Meine Liebe, Du tust alles aus Dir selbst und hast kein Geschöpf nötig. Warum also liebst Du es so sehr, dass das Geschöpf in Deinem Wollen und von ihm lebt?“

Jesus sprach: „Sicher, Ich brauche nichts und tue alles aus Mir selbst. Doch die Liebe will ihren Erguss, um Leben zu haben. Stelle dir eine Sonne vor, die kein Licht braucht, sie genügt sich selbst und anderen. Und doch gibt es andere kleine Lichter und obwohl sie diese nicht braucht, möchte sie diese in ihrer Gesellschaft, um sich zu ergießen, um ihre kleinen Lichter zu vergrößern. Was für einen Fehler würden die kleinen Lichter begehen, wenn sie sich weigerten? Ach, Meine Tochter! Der Wille ist immer unfruchtbar, wenn er allein ist. Die isolierte Liebe schmachtet und stirbt ab und Ich liebe das Geschöpf so sehr, dass Ich es vereint mit Meinem Willen möchte, um es fruchtbar zu machen, um ihm das Leben der Liebe zu geben. Und Ich finde Meinen Erguss. Denn nur, um Mich in der Liebe zu ergießen, habe Ich das Geschöpf erschaffen, für nichts anderes. Und deshalb ist das Mein ganzer Eifer.“

25. Juli 1917

Jesus reinigt die Seele, um sie zum Leben in Seinem Willen zuzulassen.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, beklagte ich mich bei Jesus und gleichzeitig bat ich Ihn auch, Er möge den vielen Züchtigungen ein Ende machen. Und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, du beklagst dich? Das ist noch nichts, die großen Züchtigungen werden kommen, das Geschöpf hat sich untragbar gemacht. Unter den Schlägen lehnt es

sich noch mehr auf, im Gegenteil, es will Meine Hand nicht kennen, die es schlägt. Ich habe kein anderes Mittel anzuwenden, als es zu vernichten. Auf diese Weise werde Ich viele Leben wegnehmen können, welche die Erde verpesten und Mir die kommende Generation umbringen. Erwarte dir deshalb nicht für jetzt ein Ende, sondern vielmehr andere noch schwerere Übel. Es wird keinen Teil der Erde geben, der nicht von Blut getränkt sein wird.“

Als ich das hörte, fühlte ich mir das Herz zerrissen und Jesus, Der mich trösten wollte, sagte zu mir: „Meine Tochter, komm in Meinen Willen, um das zu tun, was Ich tue. Und in Meinem Wollen wirst du zum Wohl aller Geschöpfe laufen können und durch die Macht Meines Wollens wirst du sie aus dem Blut retten können, in dem sie schwimmen, auf eine Art, dass du sie Mir von ihrem eigenen Blut gewaschen bringen können wirst, berührt von Meinem Willen.“

Ich sagte: „Mein Leben, ich bin so schlecht, wie kann ich das tun?“

Jesus erwiderte: „Du musst wissen, dass der edelste Akt, der erhabenste, der größte, der heroischste darin besteht, Meinen Willen zu tun und in Meinem Wollen zu wirken. Daher werde Ich über diesem Akt, dem kein anderer gleichen kann, den ganzen Prunk Meiner Liebe und Großzügigkeit entfalten und kaum, dass die Seele sich entscheidet, ihn zu tun, komme Ich, um ihr die Ehre zu geben und sie in Meinem Wollen zu halten. Im Akt treffen sich die beiden Willen, um sich der eine im anderen zu verschmelzen und einen einzigen zu bilden. Wenn die Seele befleckt ist, reinige Ich sie und wenn die Dornen der menschlichen Natur sie einhüllen, zerbreche Ich sie ihr und wenn mancher Nagel sie durchbohrt, was die Sünde wäre, pulverisiere Ich ihn. Denn nichts Böses kann in Meinen Willen eintreten. Im Gegenteil, alle Meine Eigenschaften erfüllen sie

und verwandeln die Schwäche in Stärke, die Unwissenheit in Weisheit, das Elend in Reichtum und so ist es mit allem Übrigen. In den anderen Akten bleibt immer etwas von sich selbst, aber in diesen bleibt die Seele völlig von sich selbst entkleidet und Ich erfülle sie ganz mit Mir.“

6. August 1917

Der Göttliche Wille macht die Seele glücklich, auch inmitten der größten Stürme.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein stets liebenswürdiger Jesus. Und da ich wegen der andauernden Androhung noch schwererer Züchtigungen und wegen Seiner Entbehrungen sehr betrübt war, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, tröste dich. Betrübe dich nicht zu sehr, Mein Wille macht die Seele glücklich – auch inmitten der größten Stürme. Im Gegenteil, sie steigt so hoch hinauf, dass die Stürme sie nicht berühren können, obwohl sie sie sieht und hört. Der Ort, wo sie wohnt, ist keinen Stürmen unterworfen, sondern er ist immer heiter und die Sonne lacht, denn ihr Ursprung ist im Himmel. Ihr Adel ist göttlich, ihre Heiligkeit ist in Gott, wo sie von Gott selbst beschützt wird. Denn eifersüchtig auf die Heiligkeit dieser Seele, die von Meinem Willen lebt, beschütze Ich sie im Innersten des Herzens und sage: „Niemand berühre sie Mir. Denn Mein Willen ist unberührbar, Es ist heilig und alle müssen Meinem Willen die Ehre erweisen.“

14. August 1917

Jesus tat nichts anderes, als sich in die Gewalt des Willens des Vaters zu geben. Beispiel der Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Wollen. Unterschied des Lebens in der Ergebung in den Willen Gottes und des Lebens in Seinem Willen.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte mein guter Jesus, der kaum und fluchtartig kam, zu mir: „Meine Tochter, Ich tat nichts anderes, als Mich in die Gewalt des Willens des Vaters zu geben. Wenn Ich dachte, so dachte Ich im Geist des Vaters; wenn Ich sprach, sprach Ich im Mund und mit der Sprache des Vaters; wenn Ich arbeitete, arbeitete Ich in den Händen des Vaters; auch der Atem atmete in Ihm und all das, was Ich tat, wurde geordnet, wie Er es wollte. So konnte Ich sagen, dass Mein Leben sich im Vater entfaltete und Ich war der Träger des Vaters. Denn alles war in Sein Wollen eingeschlossen und nichts tat Ich aus mir selbst heraus. Mein Hauptpunkt war der Wille des Vaters. Denn Ich kümmerte Mich weder um Mich noch um die Beleidigungen, die sie Mir zufügten. Sondern Ich flog immer mehr zu Meinem Zentrum hin und so endete Mein natürliches Leben, als Ich in allem den Willen des Vaters vollbracht hatte. So wirst du, Meine Tochter, wenn du dich in die Gewalt Meines Willens geben wirst, keine Sorge mehr haben. Meine Beraubung, die dich martert und dich so verzehrt, fließt in Meinem Willen und wird daher die Unterstützung finden, Meine verborgenen Küsse, Mein Leben in dir, bekleidet mit dir. In deinem eigenen Herzschlag wirst du den Meinen empfinden, feurig und leidend und wenn du Mich nicht siehst, fühlst du Mich. Meine Arme drücken dich. Und wie oft fühlst du nicht Meine Bewegung, Meinen erfrischenden Atem, der deine Glut erfrischt! Du fühlst all das, und wenn du versuchst, zu sehen, wer dich gedrückt hat, wer dich anhaucht und du Mich nicht siehst, lächle Ich dich an und küsse dich mit den Küssen Meines Wollens und verberge Mich noch mehr in

dir, um dich von neuem zu überraschen und dir einen weiteren Sprung in Meinem Willen zu geben. Mache Mich deshalb nicht traurig, indem du dich bekümmerst, sondern lass Mich handeln. Der Flug Meines Wollens möge nie zum Stillstand kommen in dir, sonst würdest du Mein Leben in dir behindern. Währenddessen finde Ich in deinem Leben von Meinem Wollen in dir kein Hindernis und lasse Mein Leben wachsen und entfalte es, wie Ich will.“

Um zu gehorchen, will ich ein paar Worte über den Unterschied sagen, der zwischen dem ergebenen Leben in den Göttlichen Willen und des Lebens im Göttlichen Willen besteht. Erstens: Ergeben zu leben bedeutet meinem armen Dafürhalten entsprechend, sich in allem dem Göttlichen Willen zu ergeben, sowohl in den günstigen Umständen wie auch in den ungünstigen, indem man in allen Dingen den Göttlichen Willen sieht, die Ordnung der göttlichen Verfügungen, welche der Göttliche Wille über alle Geschöpfe hat, so dass nicht einmal ein Haar von unserem Kopf fallen kann, wenn es der Herr nicht will. Es scheint mir wie bei einem guten Sohn, der dorthin geht, wo der Vater es will, der das leidet, was der Vater will. Reich oder arm, es ist ihm gleichgültig, er ist nur damit zufrieden, das zu sein, was der Vater will. Wenn er einen Befehl empfängt oder erbittet, um an einen bestimmten Ort zu gehen, um einen Auftrag zu erledigen, geht er nur, weil der Vater es gewollt hat. Doch im Verlauf der Zeit muss er sich stärken, stehen bleiben, um auszuruhen, Speise zu sich nehmen, sich mit Personen unterhalten, deshalb muss er viel von seinem Wollen gebrauchen, selbst wenn er geht, weil der Vater es gewollt hat. Mit einem Wort, in vielen Dingen befindet er sich in den Umständen, dass er sie aus sich selbst tun muss. Deshalb kann es sein, dass er für Tage, für Monate ferne von seinem Vater ist, ohne den Willen des Vaters in allen Dingen besonders angezeigt zu finden. So ist es für den, der in das Göttliche Wollen ergeben

lebt, fast unmöglich, nicht seinen eigenen Willen hineinzumischen. Er wird ein guter Sohn sein, doch wird er nicht die Gedanken, die Worte und das Leben seines Vaters voll in sich selbst und in allem nachgebildet haben. Denn da er gehen muss, zurückkehren, folgen, sich mit anderen befassen muss, ist die Liebe bereits gebrochen. Denn nur die andauernde Einheit lässt die Liebe wachsen und bricht nie. Der Strom des Willens des Vaters ist nicht in kontinuierlicher Verbindung mit dem Strom des Willens des Sohnes und in diesen Intervallen kann sich der Sohn daran gewöhnen, den eigenen Willen zu tun, jedoch glaube ich, dass es der erste Schritt zur Heiligkeit ist.

Zweitens: Leben im Göttlichen Willen. Ich hätte gerne die Hand meines liebenswürdigen Jesus, um das zu schreiben. Ach! Er allein könnte all das Schöne, das Gute und Heilige über das Leben im Göttlichen Willen sagen, ich bin dazu unfähig. Ich habe viele Konzepte in meinem Geist, doch fehlen mir die Worte. Mein Jesus, gieße Dich in mein Wort aus und ich werde sagen, was ich kann. Leben im Göttlichen Wollen bedeutet, untrennbar zu sein, nichts aus sich selbst heraus zu tun, denn vor dem Göttlichen Wollen fühlt man sich unfähig zu allem. Man erbittet weder Befehle noch empfängt man sie, denn man fühlt sich unfähig, allein zu gehen und man sagt: ‚Wenn du willst, dass ich das tue, lass es uns gemeinsam tun und wenn du willst, dass ich gehe, gehen wir gemeinsam.‘ So tut er alles, was der Vater tut: Wenn der Vater denkt, macht er sich die Gedanken des Vaters zu Eigen und er fügt nicht einen Gedanken zu jenen des Vaters hinzu. Wenn der Vater sieht, wenn er spricht, wenn er arbeitet, wenn er geht, wenn er leidet, wenn er liebt, sieht er auch auf das, was der Vater betrachtet. Er wiederholt die Worte des Vaters, er arbeitet mit den Händen des Vaters, er geht mit den Füßen des Vaters, er leidet dieselben Leiden des Vaters und liebt mit der Liebe des Vaters. Er

liebt nicht außerhalb, sondern im Vater. So ist er das Spiegelbild und das vollkommene Abbild des Vaters, was der nicht ist, der nur ergeben lebt.

Es ist unmöglich, diesen Sohn ohne seinen Vater zu finden, noch den Vater ohne ihn. Und nicht nur äußerlich, sondern sein ganzes Inneres ist wie verflochten mit dem Inneren des Vaters anzusehen, umgewandelt, ganz, ganz aufgelöst in Gott. O die raschen und erhabenen Flügel dieses Sohnes im Göttlichen Wollen! Dieses Göttliche Wollen ist unermesslich, in jedem Augenblick kreist Es in allen. Es gibt allem Leben und Ordnung. Und die Seele, die in dieser Unermesslichkeit wandert, fliegt zu allen, hilft allen, liebt alle, aber wie Jesus selbst hilft und liebt, was jemand, der nur ergeben lebt, nicht tun kann. So ist es für den, der im Göttlichen Wollen lebt, unmöglich, es allein zu tun. Mehr noch, er empfindet Widerwillen vor seinem menschlichen Wirken, wenn auch heilig, denn im Göttlichen Wollen nehmen die Dinge, auch die kleinsten, ein anderes Aussehen an. Sie erwerben Adel, Glanz, göttliche Heiligkeit, göttliche Macht und Schönheit, sie vervielfältigen sich bis ins Unendliche und in einem Augenblick tut man alles. Und nachdem er alles getan hat, sagt er: ‚Ich habe nichts getan, sondern Jesus hat es getan. Und das ist mein ganzes Glück: dass, so elend wie ich bin, Jesus mir die Ehre erwiesen hat, mich im Göttlichen Wollen zu halten, um mich das tun zu lassen, was Er getan hat.‘ So kann der Feind diesen Sohn nicht belästigen, ob er etwas Gutes oder Schlechtes getan hat, wenig oder viel, denn Jesus hat alles getan, und der Sohn gemeinsam mit Jesus. Es ist das friedvollste Kind, keiner Ängstlichkeit unterworfen. Er liebt niemanden und liebt alle, aber auf göttliche Weise. Man kann sagen, dass er das Leben Jesu wiederholt, das Organ Seiner Stimme ist, der Schlag Seines Herzens, das Meer Seiner Gnaden.

Allein darin, so glaube ich, besteht die wahre Heiligkeit. Alle anderen Dinge sind Schatten, Masken, Aspekte der Heiligkeit. Im Göttlichen Wollen nehmen die Tugenden den Platz in der göttlichen Ordnung ein. Während sie außerhalb davon, in der menschlichen Ordnung, der Selbstschätzung unterworfen sind, der Eitelkeit, den Leidenschaften. O wie viele gute Werke, wie viele Sakramente, die empfangen werden, sind beweinenenswert vor Gott und bedürfen der Wiedergutmachung, denn sie sind leer vom Göttlichen Willen und deshalb ohne Früchte. Möge der Himmel gewähren, dass alle die wahre Heiligkeit verstehen! O wie würden alle anderen Dinge verschwinden!

Deshalb befinden sich viele auf dem falschen Weg der Heiligkeit. Viele verlegen sie in die Übungen der Frömmigkeit, und wehe dem, der sie anrührt! O wie täuschen sie sich selbst! Wenn ihr Wille nicht mit Jesus vereint und in Ihn umgewandelt ist, was das kontinuierliche Gebet ist, ist ihre ganze Heiligkeit trotz all ihrer frommen Praktiken falsch. Und man sieht, dass diese Seelen mit großer Leichtigkeit von den frommen Praktiken zu den Fehlern übergehen, zu Zerstreungen, um Zwie-tracht zu säen und anderes. O wie unehrenhaft ist diese Art von Heiligkeit! Andere verlegen sie darauf, in die Kirche zu gehen und allen Handlungen dort beizuwohnen, aber ihr Wille ist ferne von Jesus und man sieht, dass diese Seelen sich wenig um ihre eigenen Pflichten kümmern. Sie werden zornig, wenn man sie daran hindert, sie weinen darüber, dass ihre Heiligkeit sich in die Luft auflöst, beklagen sich darüber, sind ungehorsam, sie sind die Plagen ihrer Familien. O was für eine falsche Heiligkeit! Andere verlegen sie in die häufigen Beichten, in genaue geistliche Führung und haben Skrupel wegen allem, doch sie machen sich keine Skrupel, dass ihr Wollen nicht zusammen mit dem Wollen von Jesus läuft. Wehe dem, der ihnen widerspricht! Diese Seelen sind wie diese aufgeblähten Ballons, denen man kaum ein kleines Loch beibringt und die Luft

tritt aus und ihre Heiligkeit geht in Rauch auf und sie fallen zu Boden. Und diese armen Ballons haben immer etwas zu reden und sind auf höchste Weise zur Traurigkeit geneigt. Sie leben immer im Zweifel und deshalb wünschten sie einen Führer für sich selbst, der ihnen in jeder kleinen Sache einen Rat erteilt, der sie beruhigt, sie tröstet, aber schnell sind sie noch beunruhigter als vorher. Arme Heiligkeit, wie ist sie verfälscht! Ich hätte gerne die Tränen meines Jesus, um gemeinsam mit Ihm über diese falsche Heiligkeit zu weinen und allen bekannt zu machen, wie die wahre Heiligkeit darin besteht, den Göttlichen Willen zu tun und im Göttlichen Wollen zu leben. Diese Heiligkeit legt ihre Wurzeln so tief, dass keine Gefahr besteht, dass sie schwanken könnte. Sie erfüllt Himmel und Erde und überall findet sie ihre Stütze. Sie ist fest, keiner Unbeständigkeit unterworfen, keinen freiwilligen Fehlern. Sie ist aufmerksam auf ihre Pflichten, sie ist die am meisten geopfert, losgeschält von allen und von allem, auch von der eigenen geistlichen Leitung. Und da die Wurzeln tief sind, erhebt sie sich so sehr in die Höhe, dass die Blüten und die Früchte im Himmel aufblühen. Und sie ist so verborgen in Gott, dass die Erde wenig oder nichts von dieser Seele sieht. Das Göttliche Wollen hält sie absorbiert in Sich. Nur Jesus ist der Urheber, das Leben, die Gestalt der Heiligkeit dieses beneidenswerten Geschöpfes. Sie hat nichts für sich selbst, sondern alles gemeinsam mit Jesus, ihre Leidenschaft ist das Göttliche Wollen. Ihr Charakteristikum ist der Wille ihres Jesus und das Fiat ist ihr ständiges Motto.

Die arme und falsche Heiligkeit der Ballons jedoch ist ständiger Unbeständigkeiten unterworfen und während es scheint, dass die Ballons ihrer Heiligkeit so sehr aufschwellen, dass sie in der Luft auf einer gewissen Höhe zu fliegen scheinen, bis zu dem Punkt, dass viele voller Bewunderung sind, sogar ihre geistlichen Führer, werden sie aber bald enttäuscht. Eine De-

mütigung, eine Begünstigung seitens der geistlichen Führer für eine andere Person, genügt, um die Luft aus diesen Ballons auszulassen, da sie dies als einen Diebstahl an ihnen ansehen, da sie sich selbst als die Bedürftigsten ansehen. Während sie Skrupel wegen Kleinigkeiten haben, kommen sie so weit, ungehorsam zu sein. Die Eifersucht ist der Holzwurm dieser Ballons, der ihnen das Gute zerfrisst, ihnen die Luft aussaugt und der arme Ballon schrumpft und fällt zur Erde und beschmutzt sich sogar mit Erde. Und nun sieht man die Heiligkeit, die im Ballon gewesen war. Was findet man darin? Selbstliebe, Beleidigtsein, verborgene Leidenschaften unter dem Anschein des Guten, beinahe um sagen zu können: Sie sind das Spielzeug des Dämons geworden. So hat sich die ganze Heiligkeit als eine Menge von Fehlern erwiesen, scheinbar maskiert mit Tugenden. Wer kann alles sagen? Nur Jesus kennt die größten Übel dieser falschen Heiligkeit, dieses frommen Lebens ohne Fundament, weil es auf falsche Frömmigkeit gestützt ist. Diese falschen Heiligkeiten sind die geistlichen Weinstöcke ohne Frucht, unfruchtbar, die meinen liebenswürdigen Jesus so sehr zum Weinen bringen. Sie sind die Missstimmung der Gesellschaft, die Kreuze ihrer eigenen geistlichen Führer, der Familien. Man kann sagen, dass sie eine schädliche Luft mit sich bringen, die allen schadet.

O wie anders ist die Heiligkeit der Seele, die im Göttlichen Willen lebt! Diese Seelen sind das Lächeln Jesu. Sie sind fern von allen, auch von ihren eigenen geistlichen Führern, nur Jesus ist alles für sie. So grämt sich niemand ihretwegen. Die wohltuende Luft, die sie besitzen, heilt alle. Sie sind die Ordnung und die Harmonie aller. Jesus, eifersüchtig auf diese Seelen, macht sich zum Handelnden und zum Zuschauer dessen, was sie tun, es gibt nicht einmal einen Herzschlag, einen Atemzug, einen Gedanken, den Er nicht regelt und beherrscht. Jesus hält diese Seele so absorbiert im Göttlichen Willen, dass

sie sich nur mühsam erinnern kann, dass sie in der Verbannung lebt.

18. September 1917

Wirkungen der Beständigkeit im Guten.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich inmitten von Leiden. Umso mehr, als meine Himmlische Mama sich weinend sehen ließ. Und als ich Sie fragte: „Meine Mama, warum weinst Du?“, sagte Sie zu mir: „Meine Tochter, wie sollte Ich nicht weinen, da das Feuer der Göttlichen Gerechtigkeit alles verschlingen will? Das Feuer der Sünde verzehrt all das Gute der Seelen und das Feuer der Gerechtigkeit will all das zerstören, was den Geschöpfen gehört. Und da Ich das Feuer laufen sehe, weine Ich. Deshalb: bete, bete!“

Dann beklagte ich mich bei Jesus wegen Seiner Entbehrungen. Mir schien, dass ich ohne Ihn nicht mehr konnte. Und mein lebenswürdiger Jesus kam, zum Mitleid bewegt mit meiner armen Seele. Während Er mich in Sich umwandelte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Geduld. Die Beständigkeit im Guten bringt alles in Sicherheit. Mehr noch, Ich sage dir, wenn du Meiner beraubt, wegen des Schmerzes, deines Jesus beraubt zu sein, zwischen Leben und Tod kämpfst und trotz allem im Guten beständig bist und nichts unterlässt, tust du nichts anderes, als dich selbst auszupressen. Beim Drücken treten die Selbstliebe, die natürlichen Befriedigungen aus. Die Natur ist wie vernichtet und es bleibt ein Saft zurück, der so rein und süß ist, dass Ich ihn mit großer Freude nehme. Und Ich werde weich und blicke dich mit solcher Liebe und Zärtlichkeit an, dass Ich deine Leiden fühle, als ob sie die Meinen wären. So versetzt du dir, wenn du kalt, trocken und anderes bist, dabei aber beständig bleibst, jedes Mal weitere Auspressungen und bildest noch mehr Saft für Mein erbittertes Herz. Es ist wie bei einer dorni-

gen Frucht mit einer harten Schale, die aber innen eine süße und nützliche Substanz enthält. Wenn die Person beim Entfernen der Dornen und im Ausdrücken dieser Frucht beständig ist, wird sie alles von ihrer Substanz herausziehen und das Schöne an dieser Frucht genießen. So wird die Frucht des Guten entleert, das sie enthalten hat. Mehr noch, die Dornen und die Schale sind weggeworfen worden. So wirft die Seele in der Kälte, in der Trockenheit die natürlichen Befriedigungen zur Erde. Sie entleert sich von sich selbst und mit der Beständigkeit drückt sie sich selbst aus. So bleibt die Seele mit der reinen Frucht des Guten zurück und Ich genieße ihre Süßigkeit. Wenn du beständig bist, wird dir alles zum Guten dienen und Ich werde Meine Gnaden mit Sicherheit darauf stützen.“

28. September 1917

Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte sind Sonnen, die alle erleuchten und sie werden dazu dienen, jene zu retten, die ein wenig guten Willen haben.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte mein guter Jesus zu mir: „Meine Tochter, die Finsternis ist dicht. Und die Geschöpfe stürzen noch mehr ab. Mehr noch, in dieser Finsternis graben sie sich den Abgrund, in dem sie umkommen. Der Geist des Menschen ist blind, er hat kein Licht mehr, das Gute zu sehen, sondern nur das Böse und das Böse wird ihn überschwemmen und umkommen lassen. So werden sie den Tod finden, wo sie geglaubt haben, Sicherheit zu finden. Ach, meine Tochter! Ach, Meine Tochter!“

Dann fügte Er hinzu: „Die Akte, die in Meinem Willen getan werden, sind wie Sonnen, die alle erleuchten und solange der Akt des Geschöpfes in Meinem Willen andauert, strahlt eine weitere Sonne in den blinden Geistern und wer ein wenig guten Willen hat, der wird Licht finden, um dem Abgrund zu entrin-

nen. Die anderen werden alle umkommen. Wie viel Gutes wird deshalb in diesen Zeiten der dichten Finsternis vom Geschöpf in Meinem Willen getan! Wenn sich jemand retten können wird, dann nur kraft dieser Akte.“ Nachdem Er das gesagt hatte, zog Er sich zurück. Dann kehrte Er neuerlich zurück und fügte hinzu: „Ich kann sagen, dass die Seele, die Meinen Willen tut und in Ihm lebt, Meine Kutsche ist und Ich halte die Zügel von allem. Ich halte den Zügel des Geistes, der Affekte, der Wünsche und lasse nicht einmal einen einzigen in ihrer Macht. Und um es bequemer zu haben, setze Ich Mich auf ihr Herz und Meine Herrschaft ist vollständig und Ich tue das, was Ich will. Bald lasse Ich die Kutsche laufen, bald fliegen, bald trägt sie Mich in den Himmel, bald umkreise Ich die ganze Erde, bald halte Ich an. O wie glorreich bin Ich, siegreich und Ich herrsche und regiere. Wenn dann die Seele nicht Meinen Willen tut und vom menschlichen Wollen lebt, fällt die Kutsche auseinander. Sie nimmt Mir die Zügel und Ich bleibe ohne Herrschaft wie ein armer König, der aus seinem Reich geworfen wurde. Und der Feind nimmt Meinen Platz ein und die Zügel bleiben in der Gewalt der eigenen Leidenschaften.“

4. Oktober 1917

Die Leiden, das Blut Jesu, laufen hinter dem Menschen her, um ihn zu heilen und zu retten.

An diesem Morgen brachte mich mein stets liebenswürdiger Jesus aus mir heraus. Er war in meinen Armen mit seinem Gesicht dem meinigen so nahe, dass Er mich langsam, langsam küsste, als ob Er nicht wollte, dass ich es wahrnehme. Doch nachdem Er Seine Küsse wiederholte, konnte ich nicht widerstehen, Ihm mit meinen Küssen zu erwidern. Doch während ich Ihn küsste, kam mir der Gedanke, Seine heiligsten Lippen zu küssen und zu versuchen, die Bitterkeiten zu saugen, die Er in

sich einschloss. Wer weiß, ob Jesus es nicht zulassen würde. Gesagt, getan. Ich küsste Ihn und versuchte, zu saugen, doch kam nichts. Ich bat Ihn, dass Er mir Seine Bitterkeiten ausgießen möge und saugte wieder mit größerer Anstrengung, doch nichts. Mein Jesus schien von den Anstrengungen zu leiden, die ich machte und nachdem ich es mit Eifer ein drittes Mal versucht hatte, fühlte ich den überaus bitteren Atem von Jesus in mich kommen und ich sah in der Kehle Jesu einen harten Gegenstand quer, der nicht herausging und verhinderte, dass die Bitterkeiten heraustreten und sich in mich ergießen konnten.

Und mein betrübter Jesus sagte beinahe weinend zu mir: „Meine Tochter, Meine Tochter, ergib dich. Siehst du nicht, welche Härte der Mensch mit der Sünde in Mich hineinlegt, die Mich daran hindert, Meine Bitterkeiten mit jener zu teilen, die Mich liebt? Ach, du erinnerst dich nicht, wie Ich dir früher sagte: ‚Lasse Mich machen, sonst kommt der Mensch an einen Punkt, so viel Böses zu tun, dass er das Böse selbst ausschöpft und nicht mehr weiß, was Böses er noch mehr tun soll.‘ Und du wolltest nicht, dass Ich den Menschen schlage. Der Mensch wird immer schlechter. Er hat so viel Eiter in sich angehäuft, dass es nicht einmal dem Krieg gelungen ist, diesen Eiter hervortreten zu lassen. Der Krieg hat den Menschen nicht niedergeworfen, im Gegenteil, er hat ihn noch stolzer werden lassen. Die Revolution wird ihn noch wütender machen. Das Elend wird ihn verzweifeln lassen und wird den Menschen sich dem Verbrechen hingeben lassen. Und all das wird dazu dienen, irgendwie die Fäulnis heraustreten zu lassen, die der Mensch enthält und dann wird Meine Güte den Menschen schlagen, nicht indirekt durch die Geschöpfe, sondern direkt vom Himmel. Und diese Züchtigungen werden wie wohltuender Tau sein, der vom Himmel herabsteigen wird. Er wird den Menschen töten und berührt von Meiner Hand, wird er sich selbst

erkennen. Er wird vom Schlaf der Schuld aufwachen und seinen Schöpfer wieder erkennen. Deshalb, Tochter: Bete, dass alles dem Menschen zum Guten gereichen möge.“

Jesus blieb in Seiner Bitterkeit und ich blieb betrübt, weil ich nicht in der Lage war, Jesus zu erleichtern. Ich konnte gerade nur Seinen bitteren Atem wahrnehmen und ich fand mich in mir selbst. Aber ich fühlte mich ruhelos, die Worte von Jesus marterten mich. Vor meinem Geist sah ich die schreckliche Zukunft und Jesus kehrte zurück, um mich zu beruhigen und beinahe, wie um mich zu zerstreuen, sagte Er zu mir: „Wie viel Liebe! Wie viel Liebe! Siehst du? Als Ich litt und die Pein sich in Mir bildete, sagte Meine Pein: ‚Geh, lauf, lauf, geh auf die Suche nach dem Menschen, hilf ihm! Und Meine Leiden mögen die Kraft der seinigen sein.‘ Als Ich Mein Blut vergoss, sagte Ich zu jedem Tropfen: ‚Lauf, lauf, rette den Menschen für Mich. Und wenn er tot ist, gib ihm Leben, aber Göttliches Leben. Wenn er flieht, laufe ihm hinterher, umgib ihn von jeder Seite, verwirre ihn mit Liebe, bis er sich ergibt. Als sich unter den Geißeln die Wunden an Meinem Leib bildeten, wiederholte Ich: ‚Meine Wunden, bleibt nicht bei Mir, sondern geht auf die Suche nach dem Menschen. Und wenn ihr ihn von der Sünde verwundet vorfindet, legt euch wie ein Siegel darauf, um ihn zu heilen. So stellte Ich all das, was Ich tat und litt, um den Menschen auf, um ihn in Sicherheit zu bringen. Auch du, behalte nichts für dich, aus Liebe zu Mir, sondern lass alles hinter dem Menschen her laufen, um ihn zu retten und Ich werde dich als ein anderes Ich Selbst betrachten.“

8. Oktober 1917

All das, was von Jesus getan wurde, ist ewig. Die Seelen, die Jesus lieben, vertreten Ihn.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war und sehr viel zu leiden hatte, kam mein liebenswürdiger Jesus nur ein wenig und sagte zu mir: „Meine Tochter, was von Mir getan worden ist, ist ewig. Denn Meine leidende Menschheit sollte nicht für eine gewisse Zeit leiden, sondern solange die Welt sein wird. Und da Meine Menschheit im Himmel nicht mehr leidensfähig ist, bediene Ich Mich der Menschheit der Geschöpfe und lasse sie an Meinen Leiden teilhaben, um Meine Menschheit auf Erden fortzusetzen. Und das geschieht mit Recht, denn als Ich auf Erden war, einverleibte Ich Mir alle Geschöpfe, um sie in Sicherheit zu bringen und alles für sie zu tun. Nun, da Ich im Himmel bin, verströme Ich diese Meine Menschheit in ihnen, besonders in denen, die Mich lieben: Meine Leiden und all das, was Meine Menschheit zum Wohle der vom Weg abgewichenen Seelen. Dies tue Ich, um zum Vater zu sagen: ‚Meine Menschheit ist im Himmel, aber auch auf Erden: in den Seelen, die Mich lieben und leiden.‘ Deshalb ist Meine Genugtuung immer vollständig. Denn die Seelen, die Mich lieben, vertreten Mich, deshalb tröste dich, wenn du leidest, denn du empfängst die Ehre, Mich zu vertreten.“

20. Oktober 1917

Wie sich die Seele zur Hostie aus Liebe zu Jesus machen kann.

Als ich meinen Jesus empfangen hatte, dachte ich darüber nach, wie ich Liebe für Liebe geben könnte. Es war mir unmöglich, mich zusammenzudrängen, mich kleiner zu machen, wie es Jesus in der Hostie aus Liebe zu mir tut. Das ist nicht in

meiner Macht, wie es in der Macht Jesu ist. Und mein geliebter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn du dich nicht ganz in den engen Umkreis einer Hostie aus Liebe zu Mir einschließen kannst, kannst du aber sehr gut alles von dir in Meinem Willen einschließen, um deine Hostie in Meinem Willen zu bilden. Jeder Akt, den du in Meinem Willen tun wirst, wird Mir eine Hostie bilden und Ich werde Mich von dir ernähren, wie du dich von Mir. Was bildet die Hostie? Mein Leben in ihr. Was ist Mein Wille? Ist Er nicht ganz Mein Leben? So kannst auch du dich zu einer Hostie aus Liebe zu Mir machen. Je mehr Akte du in Meinem Willen tun wirst, ebenso mehr Hostien wirst du bilden, um Mir Liebe für Liebe zu erwidern.“

23. Oktober 1917

Der erste Akt, den Jesus tat, als Er sich sakramental empfing.

Nachdem ich diesen Morgen den gepriesenen Jesus empfangen hatte, sagte ich zu Ihm: ‚Jesus, mein Leben, sag mir, was war der erste Akt, den Du tatest, als Du Dich selbst sakramental empfangen hast?‘

Jesus sprach: ‚Meine Tochter, der erste Akt, den Ich tat, war jener, Mein Leben in so viele Leben zu vervielfältigen, als es Geschöpfe in der Welt geben kann, damit jedes ein Leben von Mir ganz für sich selbst haben kann, das kontinuierlich betet, dankt, Genugtuung leistet, liebt, allein für es selbst. Auf dieselbe Art vervielfachte Ich Meine Leiden für jede Seele, als ob Ich für sie allein gelitten hätte und nicht für andere. In diesem erhabenen Moment, als Ich Mich selbst empfing, gab Ich mich allen, um Meine Passion in jedem Herzen zu erleiden, um die Herzen mittels der Leiden und der Liebe erobern zu können. Und indem Ich Meine ganze Gottheit gab, kam Ich, die Herrschaft über alle zu ergreifen. Doch, ach! Meine Liebe wird von vielen enttäuscht und Ich erwarte mit Sehnsucht die liebenden

Herzen, die Mich empfangen und sich mit Mir vereinigen, um sich in allen zu vervielfältigen und das ersehnen und wollen, was Ich will, um wenigstens von ihnen das zu nehmen, was die anderen Mir nicht geben und um die Genugtuung zu empfangen, sie meiner Sehnsucht und Meinem Willen angeglich zu haben. Deshalb, Meine Tochter: Wenn du Mich empfängst, tue das, was Ich tat und Ich werde das Glück haben, dass wir wenigstens zwei sind, die dasselbe wollen.“

Doch während Er das sagte, war Jesus sehr betrübt, und ich sagte: ‚Jesus, warum bist Du so betrübt?‘

„Ach! Ach! Wie viele Übel werden wie eine Flut die Länder überschwemmen! Wie viele Übel! Italien macht traurige Stunden durch, sehr traurige. Kommt näher zu Mir, seid untereinander eines Sinnes, betet, damit die Übel nicht noch schlimmer werden.“

Ich sagte: ‚Ach, mein Jesus! Und was wird aus meinem Land werden? Du hast mich nicht mehr so gerne wie früher, denn hättest Du mich gerne, würdest du aus Liebe zu mir verschonen.‘

Und Er, beinahe schluchzend: ‚Das ist nicht wahr, Ich liebe dich.“

2. November 1917

Klagen Jesu. Androhung von Züchtigungen für Italien.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, zwischen Beraubungen, Leiden und Bitterkeiten, besonders wegen so vieler Übel, die man hört und wegen des Einfallens der Fremden in Italien, bat ich den guten Jesus, dass Er die Feinde aufhalten möge und ich sagte zu Ihm: ‚Ist das vielleicht die Flut, über die Du in den vergangenen Tagen gesprochen hast?‘

Und der gute Jesus kam und sagte zu mir: „Meine Tochter, genau das war die Flut, über die Ich zu dir sprach und die Flut wird weiterhin fließen und fließen. Die Fremden werden weiter in Italien einfallen, das hat es sehr verdient. Ich habe Italien als ein zweites Jerusalem auserwählt, es hat Mir zur Vergeltung Meine Gesetze vernachlässigt und hat Mir die Rechte verweigert, die man Mir schuldet. Ach! Ich kann sagen, dass Italien sich nicht mehr menschlich benommen hat, sondern wie ein Tier und sogar unter der drückenden Geißel des Krieges hat es Mich nicht anerkannt und es wollte als Mein Feind weitermachen. Aus gerechtem Grund hat es die Niederlage verdient und Ich werde es weiterhin bis in den Staub demütigen.“

Ich unterbrach Ihn: „Jesus, was sagst Du? Mein armes Vaterland, wie wirst du zerrissen werden! Jesus, Mitleid! Halte den Strom der Fremden auf!“ Jesus sagte: „Meine Tochter, zu Meinem Schmerz muss Ich die Fremden vorankommen lassen. Du willst den Seelen vielleicht nicht das Gute wie Ich, du wünschst den Sieg, aber wenn Italien siegt, wird das den Seelen zum Verderben. Ihr Stolz würde so weit kommen, dass sie das Wenige Gute im Land noch verderben. Man würde es (Italien) vor den Völkern hervorheben als das Land, das ohne Gott leben kann. Ach, Meine Tochter! Die Geißeln werden andauern, Städte werden verwüstet werden, Ich werde ihnen alles wegnehmen. Der Arme und der Reich werden dasselbe sein. Sie wollten Meine Gesetze nicht anerkennen, sie machten aus der Erde einen Gott für jeden und Ich werde sie entblößen und erkennen lassen, was die Erde ist. Mit dem Feuer werde Ich die Erde reinigen, denn der Gestank, der von ihr ausgeht, ist derart, dass Ich es nicht ertragen kann. Viele werden im Feuer begraben werden. So wird die Erde wieder zu Verstand kommen. Es ist notwendig, die Rettung der Seelen verlangt das. Ich habe vor langer Zeit zu dir über diese Geißeln gesprochen. Die Zeit ist gekommen, aber noch nicht ganz. Andere Übel werden

kommen, Ich werde die Erde wieder zu Verstand bringen, Ich werde die Erde wieder zu Verstand bringen.“

Ich sagte: ‚Mein Jesus, besänftige Dich, es genügt für jetzt.‘

Er entgegnete: „Ach, nein! Du bete und Ich werde den Feind weniger grausam machen.“

20. November 1917

Jesus wird die Heiligkeit des Lebens in Seinem Willen wieder erscheinen lassen.

Ich war weiterhin in meinem Zustand und sogar noch leidvoller. Mein stets liebenswürdiger Jesus kommt und entflieht wie ein Blitz und gibt mir nicht einmal die Zeit, Ihn wegen der vielen Übel zu bitten, welche die arme Menschheit erleidet, besonders mein liebes Vaterland. Was für ein Schlag ist der Eintritt der Fremden für mein Herz! Ich dachte, dass Jesus mir das früher einmal gesagt hatte, um mich beten zu lassen, doch wenn Er kommt und ich Ihn bitte, sagt Er: „Ich werde unerbittlich sein.“ Und wenn ich Ihn dränge, indem ich zu Ihm sage: ‚Jesus, willst du kein Mitleid haben? Siehst du nicht, wie die Städte zerstört werden, wie die Menschen nackt sind und verhungern? Ach, Jesus, wie hart bist Du geworden!‘ Und Er antwortet mir: „Meine Tochter, Ich bin nicht bekümmert wegen der Städte, die großen Dinge der Erde, Ich bin besorgt wegen der Seelen. Die Städte, die Kirchen und anderes können, nachdem sie zerstört wurden, wieder aufgebaut werden. Zerstörte Ich nicht alles in der Flut? Und wurde dann nicht alles von neuem aufgebaut? Doch die Seele, wenn sie verloren gehen, ist es für immer. Es gibt niemand, der sie Mir zurückgeben kann. Ach! Ich weine über die Seelen! Für die Erde haben sie den Himmel verleugnet und Ich werde die Erde zerstören, Ich wer-

de die schönsten Dinge verschwinden lassen, die wie ein Seil den Menschen binden.“

Ich sagte: „Jesus, was sagst Du?“ Er sprach: „Mut, verliere nicht den Mut. Ich werde weitergehen und du komm in Mein Wollen, lebe in Ihm, damit die Erde nicht mehr deine Wohnstätte sei, sondern Ich deine Wohnstätte werde. Und so wirst du ganz in Sicherheit sein. Mein Wollen hat die Macht, die Seele durchsichtig zu machen und wenn die Seele durchscheinend ist, spiegelt sich das, was Ich tue, in ihr wider: Wenn Ich denke, spiegelt sich Mein Gedanke in ihrem Geist und wird zu Licht und der ihrige reflektiert sich als Licht in dem Meinen. Wenn Ich sehe, wenn Ich spreche, wenn Ich liebe, usw., spiegeln sie sich wie viele Lichter in ihr und sie sich in Mir, so sind wir in kontinuierlichen Widerspiegelungen, in immerwährender Kommunikation, in wechselseitiger Liebe. Und da Ich überall bin, erreichen Mich die Widerspiegelungen dieser Seelen im Himmel, auf Erden, in der sakramentalen Hostie, in den Herzen der Geschöpfe, überall und immer. Licht gebe Ich und Licht senden sie Mir. Liebe gebe Ich und Licht geben sie Mir. Sie sind Meine irdischen Wohnungen, wo Ich Mich vor dem Ekel der anderen Geschöpfe hin flüchte. O das schöne Leben in Meinem Wollen! Es gefällt Mir so sehr, dass Ich alle anderen Heiligkeiten in den zukünftigen Generationen verschwinden lassen werde, unter welchem Aspekt der Tugenden auch immer. Und Ich werde die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen wieder erscheinen lassen, die nicht menschliche Heiligkeiten sind und sein werden, sondern Göttliche. Und ihre Heiligkeit wird so hoch sein, dass sie wie Sonnen die schönsten Sterne der Heiligen der vergangenen Generationen in den Schatten stellen werden. Deshalb will Ich die Erde reinigen, denn sie ist dieser Wunder an Heiligkeit nicht würdig.“

27. November 1917

Die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Wollen ist von persönlichen Interessen und der Zeitvergeudung ausgenommen.

Ich fahre fort, um zu gehorchen. Mein stets liebenswürdiger Jesus scheint über das Leben in Seinem Heiligsten Wollen sprechen zu wollen. Es scheint, dass Er alles vergisst und alles vergessen lässt, wenn Er über Seinen Heiligsten Willen spricht. Die Seele findet nichts anderes als die Notwendigkeit, kein anderes Gut, als in Seinem Wollen zu leben.

Nachdem mein guter Jesus mit mir unzufrieden gewesen war, als ich am 20. November über Sein Wollen geschrieben habe, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, du hast nicht alles gesagt. Ich will, dass du nichts zu schreiben unterlässt, wenn Ich zu dir von Meinem Wollen spreche, auch die kleinsten Dinge. Denn sie werden alle zum Wohle der Nachkommenden dienen. In allen Heiligkeiten hat es immer die Heiligen gegeben, die den Anfang einer jeden Art von Heiligkeit gemacht haben, so hat es den Heiligen gegeben, der die Heiligkeit der Büßer begonnen hat, einen anderen, der die Heiligkeit des Gehorsams begonnen hat, ein anderer die Demut und so ist es mit allem Übrigen der anderen Heiligkeiten. Nun will Ich, dass du der Beginn der Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen bist. Meine Tochter, alle anderen Heiligkeiten sind nicht von Zeitverlust und persönlichen Interessen ausgenommen, wie zum Beispiel: eine Seele, die in allem für den Gehorsam lebt. Hier gibt es viel Zeitverlust. Ihr ständiges Reden lenkt sie von Mir ab, sie verwechseln die Tugend mit Mir. Und wenn sie nicht die Gelegenheit hat, alle Befehle aufzunehmen, lebt sie in Beunruhigung. Eine andere, die unter Versuchungen leidet, o wie viel Zeitverlust! Sie wird nie müde, alle ihre Prüfungen zu erzählen und verwechselt die Tugend des Leidens mit Mir. Und gehen diese Heiligkeiten zugrunde. Aber die Heiligkeit des Lebens in

Meinem Wollen ist von persönlichem Interesse ausgenommen, dem Verlust von Zeit, es besteht keine Gefahr, dass sie Mich mit der Tugend verwechseln, denn das Leben in Meinem Wollen bin Ich Selbst. Das war die Heiligkeit Meiner Menschheit auf Erden und deshalb tat Ich alles und für alle, ohne den Schatten des Interesses. Das Eigeninteresse nimmt die Prägung der göttlichen Heiligkeit. Deshalb kann die Seele nie Sonne sein, höchstens kann sie ein Stern sein, so schön sie auch sein mag. Deshalb will Ich die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen in diesen so traurigen Zeiten. Die Generation braucht diese Sonnen, die sie wärmen, sie erleuchten, sie befruchten. Das Desinteresse dieser irdischen Engel, ganz zu ihrem Wohl, ohne den Schatten des eigenen Selbst, wird den Weg in ihre Herzen öffnen, Meine Gnade zu empfangen.

Außerdem gibt es wenige Kirchen und viele werden zerstört werden. Oft finde Ich keine Priester, die Mich konsekrieren. Ein anderes Mal erlauben sie unwürdigen Seelen, Mich zu empfangen und würdige Seelen empfangen Mich nicht. Andere können Mich nicht empfangen, so findet sich Meine Liebe gehindert. Deshalb will Ich die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen bilden. In ihr werde Ich keine Priester mehr brauchen, um Mich zu konsekrieren, noch Kirchen, noch Tabernakel, noch Hostien, sondern diese Seelen werden alles zusammen sein. Priester, Kirchen, Tabernakel und Hostien. Meine Liebe wird freier sein. Jedes Mal, wenn Ich Mich konsekrieren will, werde Ich es tun können. In jedem Moment des Tages, der Nacht, an jedem Ort, wo sie sich befinden mögen. O wie wird Meine Liebe ihren vollen Erguss finden! Ach, Meine Tochter, die gegenwärtige Generation verdiente es, völlig vernichtet zu werden! Und wenn Ich erlaube, dass ein kleiner Rest von ihr übrig bleibt, dann dazu, um diese Sonnen der Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen zu bilden, die Mir durch Mein Beispiel all das wieder erneuern werden, was Mir die anderen Ge-

schöpfe, vergangene, gegenwärtige und zukünftige, schulden. Dann wird Mir die Erde wahre Verherrlichung geben und Mein FIAT VOLUNTAS TUA wie im Himmel so auf Erden wird seine Erfüllung und Erhörung finden.“

6. Dezember 1917

Warum Jesus nie die Akte gefallen können, die außerhalb von Seinem Willen getan werden.

Nachdem ich Jesus im Sakrament empfangen hatte, sagte ich zu Ihm: ‚Ich küsse Dich mit dem Kuss Deines Willens. Du bist nicht zufrieden, wenn ich Dir nur meinen Kuss gebe, sondern du willst den Kuss aller Geschöpfe und deshalb gebe ich Dir den Kuss in Deinem Willen, denn in Ihm finde ich alle Geschöpfe. Und auf den Flügeln Deines Willens nehme ich den Mund von ihnen allen und gebe dir den Kuss aller und während ich Dich küsse, küsse ich Dich mit dem Kuss Deiner Liebe, damit ich Dich nicht mit meiner Liebe küsse, sondern mit Deiner eigenen Liebe. Und Du fühlst das Glück, die Süßigkeiten, die Lieblichkeit Deiner eigenen Liebe auf den Lippen aller Geschöpfe, auf eine Art, dass ich Dich nötige, angezogen von Deiner eigenen Liebe, allen Geschöpfen den Kuss zu geben.‘ Doch wer kann all den Unsinn sagen, den ich meinem lebenswürdigen Jesus sagte?

Dann sprach mein guter Jesus zu mir: „Meine Tochter, wie schön ist es für Mich, die Seele in Meinem Willen zu sehen und zu hören. Ohne es zu merken, befindet sie sich in den Höhen Meiner Akte, Meiner Gebete, in der Art und Weise, wie Ich es tat, als Ich auf Erden war. Sie begibt sich beinahe auf Meine Ebene. In Meinen kleinsten Akten schloss Ich alle vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe ein, um dem Vater vollständige Akte im Namen aller Geschöpfe aufzuopfern. Nicht einmal ein Atemzug der Geschöpfe entging Mir,

den Ich nicht eingeschlossen hätte. Sonst hätte der Vater Ausnahmen finden können, die Geschöpfe anzuerkennen und alle Akte der Geschöpfe. Denn da sie nicht von Mir getan und von Mir ausgegangen wären, hätte Er zu Mir sagen können: ‚Du hast nicht alles und für alle getan, Dein Werk ist nicht vollständig, noch kann Ich alle anerkennen, denn Du hast nicht alle in Dich einverleibt und Ich will nur das kennen, was Du getan hast.‘ Deshalb tat Ich in der Unermesslichkeit Meines Wollens, Meiner Liebe und Macht alles und für alle. Wie können Mir jemals die anderen Dinge außerhalb Meines Wollens gefallen, so schön sie auch sind? Es sind immer niedrige und menschliche und begrenzte Akte. Jedoch die Akte in Meinem Wollen sind edel, göttlich, ohne Grenzen, unendlich, wie Mein Wollen ist. Sie sind den Meinen ähnlich und Ich gebe ihnen denselben Wert, die Liebe und Macht Meiner eigenen Akte. Ich vervielfältige sie in allen, dehne sie über alle Generationen aus, über alle Zeiten. Was kümmert es Mich, wenn sie klein sind? Es sind immer Meine wiederholten Akte und das genügt. Außerdem begibt sich die Seele in ihr wahres Nichts, nicht in die Demut, wo sie immer etwas von sich selbst fühlt. Und als ein Nichts tritt sie in das Alles ein und wirkt mit Mir, in Mir und wie Ich, ganz entblößt von sich selbst und sorgt sich weder um Verdienst noch um das eigene Interesse, sondern ist ganz bestrebt, allein Mich zufrieden zu stellen, indem sie Mir die absolute Herrschaft über ihre Akte gibt, ohne wissen zu wollen, was Ich damit tue. Nur ein Gedanke beschäftigt sie: in Meinem Wollen zu leben und sie bittet Mich, ihr diese Ehre zu geben. Deshalb liebe Ich sie so sehr und all Meine Vorliebe, Meine Liebe gilt dieser Seele, die in Meinem Wollen lebt. Und wenn Ich die anderen Liebe, dann wegen dieser Liebe, die Ich zu dieser Seele habe und die von ihr herabsteigt – wie der Vater die Geschöpfe kraft der Liebe liebt, die Er zu Mir hat.“

Ich sagte: ‚Wie wahr ist das, was Du sagst, dass man in Deinem Willen nichts will noch etwas wissen will. Wenn man etwas tun will, dann deshalb, weil Du es getan hast. Man fühlt den brennenden Wunsch, Deine Dinge zu wiederholen. Alles verschwindet, man will nichts mehr tun.‘

Jesus erwiderte: ‚Und Ich lasse sie alles tun und gebe ihr alles.‘

12. Dezember 1917

Die Sonne gibt ein Gleichnis über die Akte, die im Göttlichen Wollen getan werden.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, verschmolz ich mich ganz in das Heilige Wollen meines guten Jesus und betete, liebte und leistete Wiedergutmachung. Er sagte zu mir: ‚Meine Tochter, willst du ein Gleichnis der Akte, die in Meinem Wollen getan werden? Schau hinauf und du wirst die Sonne sehen, einen Kreis von Licht, mit seinen Grenzen, seiner Gestalt. Aber das Licht, das von dieser Sonne ausgeht, aus den Grenzen ihres Umkreises, füllt die Erde, breitet sich überall aus, nicht in runder Gestalt, sondern wo immer es Erde vorfindet, Berge, Meere, erleuchtet sie diese und erfüllt sie mit ihrer Wärme. So macht sich die Sonne mit der Majestät ihres Lichtes, mit dem wohltuenden Einfluss ihrer Wärme und dem Erfüllen aller zur Königin aller Planeten und hat die Vorherrschaft über alle geschaffenen Dinge.

So sind die Akte, die in Meinem Wollen getan werden, und noch mehr. Wenn das Geschöpf seinen Akt tut, ist er klein, begrenzt, aber wenn es in Mein Wollen eintritt, wird er unermesslich. Er erfüllt alle, gibt allen Licht und Wärme, regiert über alle, erwirbt die Vorherrschaft über all die anderen Akte der Geschöpfe, hat das Recht über alle. So herrscht es, befiehlt,

erobert. Obwohl sein Akt klein ist, hat er eine unglaubliche Umwandlung erfahren, da es ihn in Meinem Wollen tut. Nicht einmal dem Engel ist es gegeben, das zu begreifen. Nur Ich kann den rechten Wert dieser Akte ermessen, die in Meinem Willen getan werden. Sie sind der Triumph Meiner Herrlichkeit, der Erguss Meiner Liebe, die Erfüllung Meiner Erlösung und Ich fühle Mich wie vergolten von der eigenen Schöpfung, deshalb: stets voran, in Meinem Wollen.“

28. Dezember 1917

Jesus will die kontinuierlichen Akte des Geschöpfes, wenn sie auch klein sind, das macht nichts, solange die Bewegung da ist, der Keim: Er vereint sie mit den Seinen und macht sie groß.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand und ein wenig leidend und dachte mir: ‚Wie kann das sein, dass es mir nicht gegeben ist, Ruhe zu finden, weder bei Nacht noch bei Tag? Mehr noch, je schwächer und leidender ich bin, umso mehr ist mein Geist wach und unfähig, auszuruhen.‘

Und mein guter Jesus sagte zu mir: ‚Meine Tochter, du kennst den Grund nicht, aber Ich kenne ihn und nun werde Ich ihn dir sagen: Meine Menschheit hatte keine Ruhe und sogar in Meinem Schlaf hatte Ich keine Pause, sondern Ich arbeitete intensiv. Und dies deshalb, weil Ich allen und allem Leben geben und in Mir alles wiederherstellen sollte. Es war für Mich angebracht, zu arbeiten, ohne einen Augenblick aufzuhören. Und wer Leben geben soll, muss eine ständige Bewegung und ein ununterbrochener Akt sein. So war Ich in kontinuierlichem Akt, aus Mir Leben der Geschöpfe hervortreten zu lassen und sie aufzunehmen. Wenn Ich ruhen hätte wollen, wie viele Leben wären nicht hervorgegangen? Wie viele hätten nicht Meinen kontinuierlichen Akt gehabt, hätten sich nicht entwickelt

und wären verwelkt? Wie viele wären nicht in Mich eingetreten, da ihnen der Akt des Lebens von Dem gefehlt hätte, Der allein Leben geben kann?

Meine Tochter, da Ich dich zusammen mit Mir in Meinem Wollen will, will Ich deinen Akt kontinuierlich. Deshalb ist dein wacher Geist Akt, das Murmeln deines Gebetes ist Akt, die Bewegungen deiner Hände, die Schläge deines Herzens, das Bewegen deines Blickes sind Akte. Sie mögen klein sein, aber was kümmert Mich das? Solange die Bewegung da ist, der Keim, vereinige Ich sie mit den Meinen und mache sie groß und Ich gebe ihnen die Kraft, Leben hervorzubringen. Auch Meine Akte waren nicht alle dem Anschein nach große Akte. Besonders, als Ich klein war, stöhnte Ich und saugte die Milch Meiner Mama, Ich unterhielt Mich damit, sie zu küssen, zu liebkosen, Meine kleinen Hände mit den ihren zu verflechten. Als Ich ein wenig größer war, pflückte Ich die Blumen, nahm Wasser und anderes. Das waren alles kleine Akte, aber sie waren vereinigt in Meinem Wollen, in Meiner Gottheit und das genügte. Und sie waren so groß, dass sie Millionen und Milliarden von Leben erschaffen konnten. Während Ich stöhnte, gingen aus Meinem Stöhnen viele Leben der Geschöpfe hervor. Ich saugte, küsste, lieb kostete, doch waren es Leben, die daraus hervorgingen. In Meinen Fingern, die Ich mit den Händen der Mama verflochten hatte, flossen die Seelen und während Ich die Blumen pflückte und das Wasser nahm, waren es Seelen, die aus dem Schlag Meines ungeschaffenen Herzens hervortraten und sie traten darin ein. Meine Bewegung war kontinuierlich. Daher der Grund deines Wachzustandes. Wenn Ich deine Bewegung sehe, deine Akte in Meinem Wollen, stellen sie sich bald an Meine Seite, bald fließen sie in Meinen Händen, bald in Meiner Stimme, in Meinem Geist, in Meinem Herzen – mache Ich Mich zur Bewegung aller und jedem gebe Ich Leben in Meinem Wollen, indem Ich ihnen die Kraft Mei-

ner Akte gebe. Ich lasse sie laufen zur Rettung und zum Wohle aller.“

30. Dezember 1917

Schmerz Jesu wegen derer, die Ihm die Zuneigung und die Herzen der Geschöpfe rauben.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand und mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich betrübt sehen und Er beklagte sich über die vielen, die Ihm die Liebe und die Herzen der Geschöpfe rauben, indem sie sich an Seine Stelle in den Seelen setzen. Und ich sagte zu Ihm: ‚Meine Liebe, ist dieses Laster so hässlich, dass es Dich so sehr betrübt?‘

Er sprach: ‚Es ist nicht nur hässlich, sondern sehr hässlich. Es bedeutet, die Ordnung des Schöpfers auf den Kopf zu stellen und sie stellen sich an die Spitze und Mich darunter, um Mir zu sagen: ‚Auch ich bin gut, um Gott zu sein.‘ Was würdest du sagen, wenn jemand eine Million von jemand anderem gestohlen hätte und diesen arm und unglücklich macht?‘

Ich sagte: ‚Er müsste sie entweder zurückgeben oder er würde die Verurteilung verdienen.‘ Und Jesus: ‚Doch wenn sie Mir die Zuneigung stehlen, die Herzen, ist das mehr, als Mir eine Million zu rauben, denn die ersten sind materielle und niedrige Dinge, die zweiten sind geistig und stehen hoch. Jene kann man ersetzen, wenn man will, diese aber nie, denn das sind irreparable und unauslöschliche Diebstähle. Und wenn das Feuer des Purgatoriums diese Seelen reinigen wird, wird es nie imstande sein, die Leere einer einzigen Zuneigung zu ersetzen und sie zu füllen, die sie Mir genommen haben. Aber das wird nicht in Betracht gezogen, im Gegenteil. Es scheint, dass manche diese Zuneigungen verkaufen und sie sind nur dann glücklich, wenn sie einen Käufer finden, der die Zuneigung von je-

mandem erwirbt, ohne einen Skrupel zu haben. Sie haben Skrupel, wenn sie von den Geschöpfen stehlen, aber sie rauben Mich aus und denken nicht einmal darüber nach. Ach, Meine Tochter! Ich habe alles den Geschöpfen gegeben, Ich habe gesagt: ‚Nimm, was du willst für dich und für Mich lasse Mir nur dein Herz.‘ Und doch wird Mir das verweigert. Nicht nur das, sondern sie rauben Mir die Zuneigung anderer. Und dies wird nicht nur von Weltleuten getan, sondern auch von geweihten Personen, von frommen Seelen. O wie viel Böses wird durch zu süße geistliche Führungen angerichtet, durch nicht notwendige Nachgiebigkeiten, durch zu vieles Hören, indem anziehende Verhaltensweisen gebraucht werden. Anstatt Gutes zu tun, bilden sie ein Labyrinth um die Seelen. Und wenn Ich gezwungen bin, in diese Herzen einzutreten, würde Ich lieber fliehen, da Ich sehe, dass die Zuneigungen nicht die Meinen sind, das Herz nicht Mein ist. Und das von wem? Von dem, der die Seelen in Mir neu ordnen sollte! Mehr noch, er hat Meinen Platz eingenommen. Und Ich fühle derartigen Ekel, dass Ich es nicht ertragen kann, in diesen Herzen zu sein, doch bin Ich gezwungen, zu bleiben, bis die Akzidenzien aufgezehrt sind. Welch ein Massaker von Seelen! Diese sind die wahren Wunden Meiner Kirche. Das ist der Grund, weshalb so viele Diener den Kirchen entrissen werden. So viele Gebete sie Mir auch aufsagen, Ich gebe ihnen kein Gehör und für sie gibt es keine Gnaden. Im Gegenteil, Ich antworte ihnen mit dem schmerz erfüllten Schrei Meines Herzens: ‚Diebe! Hinweg! Hinaus aus Meinem Heiligtum, da Ich euch nicht länger ertragen kann!‘“

Ich war entsetzt und sagte: ‚Besänftige Dich, o Jesus! Spiegle Dich in uns als die Frucht Deines Blutes, Deiner Wunden und verwandle die Geißeln in Gnaden.‘ Und Er fügte hinzu: ‚Die Dinge werden weitergehen. Ich werde den Menschen bis in den Staub demütigen und verschiedene plötzliche und unvorhergesehene Ereignisse werden auftreten, um den Menschen noch

tiefer zu demütigen. Und wo er einen Ausweg zu finden glaubt, wird er einen Fallstrick finden; wo einen Sieg, eine Niederlage; und wo Licht, Finsternis. Denn er selbst wird sagen: ‚Ich bin blind und weiß nicht mehr, was ich tun soll.‘ Das zerstörerische Schwert wird weiterhin verheeren, bis alles gereinigt sein wird.“

27. Januar 1918

Die Dinge werden noch wütender werden.

Die Tage sind überaus bitter. Der süße Jesus kommt beinahe gar nicht oder wie ein Blitz, und in diesem Blitz lässt Er sich sehen, während Er sich die Tränen trocknet und ohne den Grund zu nennen, entflieht Er. Schließlich, nach vielen Mühen, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, nach so langer Zeit, die du mit Mir zu tun hast, hast du immer noch nicht gelernt, Meine Handlungsweise zu kennen und den Grund Meiner Abwesenheit. Doch habe Ich dir das oft gesagt. Wie leicht vergisst du Meine Worte. Die Dinge werden noch wütender werden, das ist alles.“

Als ich mich danach außerhalb von mir befand, sah ich, wie jemand sagte, dass zwei oder drei Nationen unfähig gemacht werden sollten, sich zu verteidigen. Wie viel Elend, wie viele Ruinen, weil andere Nationen sie so knapp halten würden, bis zu dem Punkt, dass sie ihre Hand auf sie legten, auf eine Art, sie machtlos bleiben würden.

31. Januar 1918

Sich auflösen in Jesus, um sagen zu können: was Jesus gehört, ist mein.

Ich gab mich ganz Jesus hin und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, verliere dich in Mir. Löse dein Gebet in dem Meinen auf,

auf eine Art, dass deines und meines ein einziges Gebet seien und man wird nicht erkennen, welches das deine und welches das Meine ist. Deine Leiden, deine Werke, dein Wollen, deine Liebe, löse sie alle in Meinen Leiden auf, in Meinen Werken, usw., auf eine Art, dass sich die einen mit den anderen vermischen, um ein einziges Ding zu bilden, bis du sagen können wirst: ‚Was Jesus gehört, ist mein.‘“ Ich sagte: ‚Was Dein ist, ist mein.‘

„Stelle dir ein Glas Wasser vor, das in einen großen Wasserbehälter gegossen wird. Kannst du danach das Wasser des Glases vom Wasser des Behälters unterscheiden? Sicherlich nicht. Deshalb wiederhole zu deinem größten Gewinn und zu Meiner höchsten Zufriedenheit oft, was immer du auch tust: ‚Jesus, Ich gieße das in Dich aus, um nicht Meinen Willen tun zu können, sondern den deinen.‘ Und Ich werde sofort Mein Handeln in dich ausgießen.“

12. Februar 1918

Verlassene Kirchen, ohne Diener.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich überaus betrübt sehen und ich sagte zu Ihm: ‚Meine Liebe, warum bist Du so betrübt?‘

Er seufzte: ‚Ach, Meine Tochter! Wenn Ich erlaube, dass die Kirchen verlassen bleiben, die Diener versprengt, die Messen eingeschränkt, bedeutet das, dass die Opfer Beleidigungen für Mich sind, die Gebete Beleidigungen, die Anbetung Ehrfurchtlosigkeit, die Beichten Spielereien und ohne Früchte. Weil Ich keine Ehre mehr für Mich finde, sondern Beleidigungen, noch ihr Wohl, bediene Ich Mich ihrer nicht mehr und nehme sie ihnen weg. Jedoch dieses Wegreißen der Diener aus Meinem Heiligtum bedeutet auch, dass die Dinge am hässlichsten

Punkt angelangt sind und dass die Zahl der Geißeln sich vielfältigen wird. Wie hart ist der Mensch, wie hart!“

17. Februar 1918

Die Hitze des Göttlichen Wollens zerstört die Unvollkommenheiten.

Ich fühlte mich ein wenig zerstreut, ergoss mich in das Heilige Wollen Gottes und bat um Vergebung für meine Zerstreung. Und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, die Sonne zerstört mit ihrer Hitze die Miasmen, den infektiösen Teil, der im Mist ist, wenn er auf dem Boden verteilt wird, um die Pflanzen zu befruchten. Sonst würden sie verfaulen und es würde mit ihnen zu Ende gehen durch ihr Verwelken. Sobald die Seele in Meinen Willen eintritt, zerstört die Hitze Meines Willens die Fehler, die sich die Seele in ihrer Zerstreung zugezogen hat. Sobald du eine Zerstreung fühlst, bleibe nicht in dir, sondern tritt sofort in Meinen Willen ein, damit Meine Hitze dich reinigt und verhindert, dass du austrocknest.“

4. März 1918

Die Festigkeit bringt den Heroismus hervor.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, beklagte ich mich bei Jesus über meinen armen Zustand und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Mut! Rücke in nichts ab. Die Festigkeit ist die größte Tugend. Die Festigkeit bringt den Heroismus hervor. Und es ist beinahe unmöglich, dass einer nicht ein großer Heiliger sei. Im Gegenteil, da er eine Akte wiederholt, bildet er zwei Schranken, einen zur Linken und den anderen zur Rechten, die ihm als Stütze und Verteidigung dienen. Und während er seine Akte wiederholt, wird in ihm eine Quelle von neuer und zunehmender Liebe gebildet. Die Festigkeit stärkt die

Gnade und legt das Siegel der Ausdauer bis ans Ende auf sie. Dein Jesus fürchtet nicht, dass Seine Gnaden ohne Wirkungen bleiben könnten und deshalb gieße Ich sie in Strömen über die beständige Seele aus. Wenn eine Seele heute arbeitet und morgen nicht, bald ein Gut tut, bald ein anderes, da gibt es nicht viel zu erhoffen. Sie wird keine Unterstützung haben und bald wird sie an einer Stelle geschlagen werden, bald an einer anderen. Sie wird vor Hunger sterben, denn sie wird nicht die Quelle der Festigkeit haben, welche die Liebe aufsteigen lässt. Die Gnade fürchtet sich davor, sich zu ergießen, denn sie wird sie missbrauchen und sich ihrer bedienen, um Mich zu beleidigen.“

16. März 1918

Die Ernährung Jesu.

Ich empfand ein großes Bedürfnis und wandte meine schmerzvollen Klagen an Jesus. Und Er, ganz Güte, kam aus meinem Inneren heraus, bekleidet mit einem Gewand, das von strahlendsten Diamanten übersät war. Als ob Er aus einem langen Schlaf aufwachen würde, sagte Er, ganz Zärtlichkeit, zu mir: „Meine Tochter, was willst du? Deine Klagen haben Mein Herz verwundet und Ich bin aufgewacht, um sofort auf deine Bedürfnisse zu antworten. Du musst wissen, dass Ich in deinem Herzen war und als du deine Akte machtest, deine Gebete, die Wiedergutmachungen, dich selbst in Meinen Willen ergossen hast und Mich geliebt hast, nahm Ich alles für Mich. Ich bediente mich dessen, um Mich zu ernähren und Mein Gewand mit kostbaren Diamanten zu verschönern. Während du Mich geliebt, Mich gebeten und anderes getan hast, blieb Ich nicht hungrig, als ob du nichts tun würdest. Ich war derjenige, der alles genommen hat, da du Mir volle Freiheit gegeben hast. Wenn die Seele das tut, kann Ich nicht ausruhen, wenn sie in

Not ist. Ich mache Mich zu allem für sie. Sag Mir also, was willst du?“

Und ich nannte Ihm meine äußersten Bedürfnisse und vergoss bittere Tränen, so dass ich die heiligsten Hände Jesu badete. Und der gute Jesus drückte mich an Sein Herz, goss ein überaus süßes Wasser in das meine, das mich ganz wiederherstellte und dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, fürchte dich nicht. Ich werde alles für dich sein. Wenn die Geschöpfe fehlen werden, dann werde Ich alles tun. Ich werde dich binden und lösen. Ich werde Dir nie fehlen, du bist Mir zu teuer. Ich habe dich in Meinem Willen aufgezogen, du bist Teil von Mir. Ich werde dich bewachen und Ich werde allen sagen: ‚Niemand darf sie berühren.‘ Deshalb beruhige dich, denn dein Jesus verlässt dich nicht.“

19. März 1918

Jesus fühlt Ekel über der Uneinigkeit von Priestern.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein stets liebenswürdiger Jesus ganz betrübt und sagte zu mir: „Meine Tochter, welchen Ekel fühle Ich über die Uneinigkeit von Priestern. Das ist unerträglich für Mich. Ihr ungeordnetes Leben ist der Grund, dass Meine Gerechtigkeit Meine Feinde über sie kommen lässt, um sie zu misshandeln. Die Schlechten sind bereit zum Angriff und Italien ist dabei, seine größte Sünde zu begehen: Meine Kirche zu verfolgen und sich die Hände mit unschuldigem Blut zu beschmutzen.“ Und während Er das sagte, ließ Er unsere verbündeten Nationen verwüstet sehen. Viele Orte waren verschwunden und ihr Stolz niedergeworfen.

26. März 1918

Der menschliche Wille wirft die Unähnlichkeit zwischen den Schöpfer und das Geschöpf.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand versuchte ich, mich im Göttlichen Wollen zu versenken und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele in Mein Wollen eintritt und betet, arbeitet, leidet, usw., erwirbt sie ebenso viele neue Schönheiten. So erwirbt die Seele mit einem Akt mehr oder weniger, den sie in Meinem Willen getan hat, eine Schönheit mehr oder weniger. Nicht nur das, sondern in jedem weiteren Akt, den sie in Meinem Willen tut, nimmt sie eine Göttliche Kraft, Weisheit, Liebe, Heiligkeit und anderes mehr. Während sie die Göttlichen Eigenschaften nimmt, verlässt sie die menschlichen. Im Gegenteil, da sie in Meinem Wollen wirkt, bleibt das Menschliche wie in der Schwebel und das Göttliche Leben handelt und nimmt den Platz ein. Meine Liebe hat den Erguss, ihre Handlungsweise im Geschöpf zu bilden.“

27. März 1918

Die Seele, die im Göttlichen Wollen lebt, findet alles auf Göttliche und unendliche Weise vor.

Ich beklagte mich bei Jesus, dass ich nicht einmal die Heilige Messe hören konnte und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, wer bildet das Opfer, wenn nicht Ich? Die Seele, die mit Mir lebt und in Meinem Wollen und Mich in jedem Opfer findet, bleibt wie geopfert, gemeinsam mit Mir, nicht in einer Messe, sondern in allen Messen. Und da sie in Meinem Wollen lebt, bleibt sie mit Mir in allen Hostien konsekriert. Tritt nie aus Meinem Wollen aus und Ich werde dich dorthin gelangen lassen, wohin du willst. Mehr noch, zwischen dir und Mir wird eine derartige

Kommunikation von Elektrizität bestehen, dass du keinen Akt ohne Mich tun wirst und Ich werde keinen Akt ohne dich tun. Wenn dir also etwas fehlt, tritt in Meinen Willen ein und du wirst das bereit finden, was du willst, so viele Messen du willst, so viele Kommunionen du willst, so viel Liebe du willst. In Meinem Willen mangelt es an nichts. Mehr noch, du wirst die Dinge auf Göttliche und unendliche Art finden.“

8. April 1918

Unterschied zwischen dem Leben, vereint mit Jesus, und dem Leben im Göttlichen Wollen.

Indem ich zum Thema des Lebens im Göttlichen Wollen zurückkehre, wurde mir gesagt, dass es wie das Leben im Zustand der Einigung mit Gott sei und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Leben vereint mit Mir und dem Leben in Meinem Wollen.“

Und während Er das sagte, streckte Er mir Seine Arme entgegen und sagte zu mir: „Komm in Mein Wollen, auch nur einen Augenblick und du wirst den großen Unterschied sehen.“

Ich fand mich in Jesus und mein kleines Atom schwamm im Ewigen Wollen. Und da dieses Ewige Wollen ein einziger Akt ist, der alle Akte zusammen enthält, vergangene, gegenwärtige und zukünftige, nahm ich, da ich im Ewigen Wollen war, an diesem einzigen Akt teil, der all die Akte enthält, soweit es einem Geschöpf möglich ist. Ich nahm auch teil an den Akten, die nicht existieren und die bis zum Ende der Jahrhunderte existieren sollten und solange Gott sein wird. Auch für diese liebte ich Ihn, dankte, pries ich Ihn, usw. Es gab keinen Akt, der mir entging und bald nahm ich die Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, machte sie mir zu eigen, als

ob ihr Wollen das Meinige wäre und ich gab sie Ihnen als die Meinige. Wie glücklich war ich, Ihnen ihre eigene Liebe als die Meinige geben zu können und wie fanden Sie Ihr volles Glück und den vollständigen Erguss, indem Sie von mir Ihre Liebe als die Meine empfangen! Doch wer kann alles sagen? Mir fehlen die Worte.

Nun sagte der gepriesene Jesus zu mir: „Hast du gesehen, was es bedeutet, in Meinem Wollen zu leben? Es bedeutet, zu verschwinden und in die Sphäre der Ewigkeit einzutreten. Es bedeutet, in die Allsicht des Ewigen einzutreten, in den unerschaffenen Geist und an allem teilzunehmen, soweit es einem Geschöpf möglich ist und an jedem göttlichen Akt. Es bedeutet, alle göttlichen Eigenschaften zu genießen, auch wenn man noch auf Erden ist. Es bedeutet, das Böse auf göttliche Art zu hassen. Es bedeutet, sich selbst in alle auszudehnen, ohne sich zu erschöpfen, denn der Wille, der dieses Geschöpf belebt, ist göttlich. Es ist die noch nicht bekannte Heiligkeit, die Ich bekannt machen werde und die den letzten und den schönsten Schmuck, den strahlendsten unter allen anderen Heiligkeiten bilden wird. Und sie wird die Krone und die Erfüllung aller anderen Heiligkeiten sein.

Mit Mir vereint zu leben bedeutet nicht, zu verschwinden. Man sieht zwei Wesen zusammen und wer nicht verschwindet, kann nicht in die Sphäre der Ewigkeit eintreten, um an allen Göttlichen Akten teilzunehmen. Überlege gut und du wirst den großen Unterschied sehen.“

12. April 1918

Die Seele muss sich in Jesus abstützen.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, fühlte ich ein äußerstes Bedürfnis nach Jesus und mich ganz in Ihm

abzustützen. Und mein guter Jesus kam und sagte zu mir: „Meine Tochter, stütze dich ganz in Mir ab, du wirst Mich stets bereit finden, Ich werde dir nie fehlen. Mehr noch, je mehr du dich in Mir abstützt, werde Ich Mich in dich ergießen und da Ich oft das Bedürfnis empfinde, Mich abzustützen, werde Ich zu dir kommen und Mich in dir abstützen, indem Ich mich derselben Stütze bediene, die Ich in dir gebildet habe. Und wenn Ich sehe, dass du die Stütze der Geschöpfe verachtest, werde Ich dich doppelt lieben und dir Meine Unterstützung verdoppeln.“

Dann fügte Er hinzu: „Wenn die Seele alles tut, Mir zu gefallen, Mich zu lieben und auf Kosten Meines Willens zu leben, kommt sie so weit, wie ein Glied Meines Leibes zu sein und Ich rühme Mich dieser Glieder, als ob sie Meine wären. Sonst wären sie wie Glieder, die Mir ausgerenkt worden sind und Schmerz bereiten, nicht nur Mir, sondern sich selbst und dem Nächsten. Es sind Glieder, die eitrige Stoffe absondern, so dass sie selbst das Gute, das sie tun, austrocknen.“

16. April 1918

Jesus kommt wie verborgen in den Leiden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte sich mein armes Herz bedrückt und in bitteren Leiden, was zu erklären nicht nötig ist. Mein stets lebenswürdiger Jesus sagte zu mir, als Er kam: „Meine Tochter, Ich sende den Geschöpfen die Leiden, damit sie in den Leiden Mich finden mögen. Ich bin in die Leiden wie eingehüllt und wenn die Seele mit Geduld leidet, mit Liebe, zerreißt sie die Hülle, die Mich bedeckt und findet Mich. Sonst werde Ich im Leiden verborgen bleiben und sie wird nicht das Gut haben, Mich zu finden und Ich werde nicht das Gut haben, Mich zu enthüllen.“

Dann fügte Er hinzu: „Ich fühle eine unwiderstehliche Kraft, Mich auf die Geschöpfe hin auszubreiten: Ich möchte Meine Schönheit ausbreiten, um sie alle schön zu machen, aber das Geschöpf, das sich mit der Sünde beschmutzt, weist die Göttliche Schönheit ab und bedeckt sich mit Hässlichkeit. Ich möchte Meine Liebe ausbreiten, aber diese leben das, was nicht Mein ist. Sie leben taub von der Kälte und Meine Liebe wird abgewiesen. Alles möchte Ich dem Menschen mitteilen, ihn ganz in Meine Eigenschaften einhüllen, aber Ich werde zurückgewiesen und indem sie Mich zurückweisen, bildet er eine Mauer der Trennung zwischen Mir und ihm. Er geht so weit, jede Kommunikation zwischen Schöpfer und Geschöpf zu brechen. Dennoch breite Ich Mich weiterhin aus, Ich ziehe Mich nicht zurück, um wenigstens jemanden zu finden, der Meine Eigenschaften empfangen würde. Und wenn Ich ihn finde, verdopple Ich Meine Gnaden, ver Hundertfache sie. Ich ergieße Mich ganz in ihn, um aus ihm ein Wunder der Gnade zu machen.

Entferne diese Bedrückung daher aus deinem Herzen. Ergieße dich in Mich und Ich werde Mich in dich ergießen. Jesus hat dir das gesagt und das genügt. Sorge dich wegen nichts und Ich werde alles tun und für alles sorgen.“

25. April 1918

Jesus spielt mit Luisa.

Ich sagte zu meinem guten Jesus: ‚Mein Leben, wie böse bin ich! Doch obwohl ich schlecht bin, weiß ich, dass Du mich liebst.‘ Und mein geliebter Jesus sagte zu mir: „Meine kleine Böse, sicher bist du böse, du hast Meinen Willen gefesselt. Wenn du Meine Liebe gefesselt hättest, Meine Macht, Meine Weisheit, usw., hättest du einen Teil von Mir gefesselt. Aber da du Meinen Willen gefesselt hast, hast du die ganze Substanz

Meines Wesens gefesselt, die alle Meine Eigenschaften krönt. Du hast Mich ganz genommen. Deshalb spreche Ich oft zu dir nicht nur über Meinen Willen, sondern über das Leben in Meinem Wollen: Da du Ihn gefesselt hast, will Ich, dass du seine Vorzüge kennst und die Art wie man in Meinem Wollen lebt, um zusammen mit Mir ein gemeinschaftliches und untrennbares Leben zu führen und dir die Geheimnisse Meines Wollens zu enthüllen. Könntest du schlechter sein?“

Ich sagte: ‚Mein Jesus, Du machst Dir einen Spaß mit mir. Ich will Dir sagen, dass ich wirklich böse bin und dass Du mir helfen mögest, gut zu werden.‘

Jesus erwiderte: ‚Ja, ja.‘ Und Er verschwand.

7. Mai 1918

Der Göttliche Wille mahlt, was menschlich ist.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte mein guter Jesus zu mir: ‚Meine Tochter, wenn du Mich für einige Tage nicht so siehst wie gewöhnlich, betrübt dich nicht. Die Übel werden zunehmen. Himmel und Erde werden sich vereinigen, den Menschen zu schlagen und Ich will dich nicht betrüben, indem Ich dich so viele Übel sehen lasse.‘

Ich seufzte: ‚Ach, mein Jesus! Die größte Pein für mich ist Deine Beraubung! Es ist ein Tod, ohne zu sterben, eine unbeschreibliche Pein ohne Grenzen. Jesus, Jesus, was sagst Du? Ich ohne Dich? Ohne Leben? Hüte Dich, Jesus, sag mir das nicht mehr.‘

Jesus fügte hinzu: ‚Meine Tochter, beunruhige dich nicht. Ich habe dir nicht gesagt, dass Ich überhaupt nicht kommen werde, doch nicht oft und damit du dir keine Sorgen machst, sage Ich es dir vorher. Mein Wille wird alles ersetzen, denn das

Menschliche in Meinem Willen wird zermahlen und Ich ziehe die Blume daraus, die Frucht, die Veredelung Meines Wollens und Ich setze es zusammen mit Mir, um ein gemeinschaftliches Leben zu führen. So bleibt das Menschliche wie die Kleie getrennt und draußen. Lasse deshalb zu, dass die Maschine Meines Willens dich gründlich mahlt, damit nichts Menschliches in dir bleibt.“

20. Mai 1918

Der Wille Gottes konzentriert alles.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sagte ich zu meinem süßen Jesus: ‚Wie gerne hätte ich Deine Wünsche, Deine Liebe, Deine Neigung, Dein Herz, usw., um wie Du zu wünschen, zu lieben, usw.‘ Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: ‚Meine Tochter, Ich habe keine Wünsche, Neigungen, aber das Ganze ist konzentriert in Meinem Willen. Mein Wille ist alles in Mir. Wer nicht kann, der wünscht, doch Ich kann alles. Wer keine Liebe hat, der möchte lieben, aber in Meinem Willen gibt es die Fülle, die Quelle der wahren Liebe. Und da Ich unendlich bin, besitze Ich in einem einfachen Akt Meines Willens alle Güter, die aus Meinem Wesen überfließen und zum Wohle aller herabsteigen. Wenn Ich Wünsche hätte, wäre Ich unglücklich. Mir würde etwas fehlen. Doch Ich besitze alles, deshalb bin Ich glücklich und beglücke alle. Unendlich bedeutet, alles zu können, alles zu besitzen, alles zu beglücken. Das Geschöpf, das endlich ist, besitzt nicht alles, noch kann es alles umarmen. Deshalb schließt es Wünsche ein, Ängste, Neigungen, usw., die es wie viele kleine Schritte benützen kann, um zum Schöpfer aufzusteigen und Seine Göttlichen Eigenschaften auflecken zu können und sich derart damit anzufüllen, dass es zum Wohle der anderen überfließt. Doch wenn sich dann die Seele ganz in Meinem Willen konzentriert,

sich ganz in Meinem Wollen auflöst, dann leckt sie nicht Meine Eigenschaften auf, sondern sie absorbiert Mich in einem einzigen Schluck und wird keine Wünsche und eigene Neigungen mehr haben, sondern nur das Leben Meines Wollens, das sie ganz beherrscht. Mein Wille wird ihr alles verschwinden lassen und in allem wird Mein Wille wieder auftauchen.“

23. Mai 1918

Die Flüge der Seele im Göttlichen Wollen.

Diesen Morgen kam mein guter Jesus nicht und ich verbrachte ihn inmitten von Seufzern, Ängsten und Bitterkeiten, doch ganz versenkt in Seinen Willen. Als die Nacht kam, konnte ich nicht mehr und ich rief und rief Ihn wieder. Meine Augen konnten sich nicht schließen, ich fühlte mich ruhelos. Um jeden Preis wollte ich Jesus. An diesem Punkt kam Er und sagte zu mir: „Meine Taube, wer kann die Flüge beschreiben, die du in Meinem Wollen tust, den Raum, den du durchheilst, die Luft, die du schluckst? Niemand, niemand, nicht einmal du könntest es sagen. Ich allein, nur Ich kann es sagen. Ich, der die Fasern zählt, Ich, der die Flüge deiner Gedanken zählt, deiner Herzschläge. Und während du fliegst, sehe Ich die Herzen, die du berührst. Doch bleibe nicht stehen, fliege zu anderen Herzen und klopfe an und klopfe wieder an und klopfe noch einmal an. Auf deinen Flügeln trägst du Mein ‚Ich liebe dich‘ zu weiteren Herzen, damit Ich geliebt werde. Komm außerdem in einem Flug zu Meinem Herzen, um dich zu stärken, um dann von neuem raschere Flüge wieder aufzunehmen. Ich unterhalte Mich mit Meiner Taube und rufe die Engel, Meine kleine Mama, um sich mit Mir zu unterhalten. Doch wisse! Ich sage dir nicht alles, das Übrige werde Ich dir im Himmel sagen. O wie viele überraschende Dinge werde Ich dir sagen!“

Dann legte Er Seine Hand auf meine Stirn und fügte hinzu: „Ich lasse dir den Schatten Meines Willens, den Hauch Meines Wollens. Schlafe.“ Und ich schlief ein.

28. Mai 1918

Die Eifersucht der Liebe Jesu für Luisa ist so groß, dass Er alles von ihr entfernt.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte ich zu meinem geliebten Jesus: „Jesus, liebe mich. Ich habe mehr Recht als andere darauf, geliebt zu werden, da ich niemanden liebe außer Dir, noch liebt jemand mich. Und wenn es scheint, dass mich jemand liebt, dann wegen des Gutes, das sie bekommen, nicht meinetwegen. Deshalb tritt keine andere Liebe zwischen meine und Deine Liebe.“ Und der gute Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, das ist nichts anderes als Meine größte Liebe und sie ist so groß, dass die Eifersucht Meiner Liebe alle Dinge von dir entfernt. Und Meine Eifersucht ist derart, dass Ich darüber wache, damit kein Schatten der Liebe eines Geschöpfes dich anhaucht. Höchstens toleriere Ich es, dass dich jemand in Mir liebt, aber nicht außerhalb von Mir. Ansonsten würde Ich sie in die Flucht schlagen. Und das bedeutet auch, dass du in kein Herz eingetreten bist, noch ist jemand in deines eingetreten.“

Um die Nachtzeit kehrte Jesus mit der Königin Mama zurück. Er rief mich beim Namen, als ob Er wollte, dass ich aufmerksam werde. Wie schön war es, die Mama und Jesus miteinander sprechen zu sehen. Die Himmlische Mama sagte: „Mein Sohn, was tust Du? Es ist zu viel, was Du tun willst. Ich habe die Rechte einer Mutter und bin bekümmert, dass Meine Kinder so viel leiden müssen. Du willst den Himmel für Geißeln öffnen und die Geschöpfe vernichten und die Speise, die ihnen dienen wird, sie zu ernähren. Du willst sie mit ansteckenden

Krankheiten überfluten. Was werden sie tun? Du sagst, dass Du diese Meine Tochter liebst. Wie viel wird sie darunter leiden, wenn Du das tun wirst! Um sie nicht in Bitterkeit zu versetzen, tue es nicht.“

Und sie zog Ihn zu mir her, doch Jesus antwortete entschieden: „Ich kann nicht. Ich nehme viele Übel weg um ihretwillen, aber nicht alles. Meine Mama, lass den Wirbelwind der Übel vorübergehen, damit sie sich ergeben.“ Und dann besprachen sie viele andere Dinge untereinander, die ich nicht ganz verstand. Ich war entsetzt, doch hoffe ich, dass Jesus sich beruhigt.

4. Juni 1918

Wiederholung der Wiedergutmachungen von Jesus.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand und sagte zu meinem geliebten Jesus: ‚Verachte nicht meine Gebete. Es sind Deine eigene Worte, die ich wiederhole, deine eigenen Absichten: Seelen will ich, wie Du sie willst und mit Deinem eigenen Wollen.‘ Und der gepriesene Jesus sagte zu mir: ‚Meine Tochter, wenn Ich dich Meine Worte wiederholen höre, Meine Gebete und du das willst, was Ich will, fühle Ich Mich wie von vielen Magneten zu dir hingezogen. Und wenn Ich dich Meine Worte wiederholen höre, empfindet Mein Herz viele verschiedene Freuden und Ich kann sagen, dass es ein Fest für Mich ist. Während Ich Mich daran freue, fühle Ich Mich schwach werden wegen der Liebe deiner Seele und habe nicht die Kraft, die Geschöpfe zu schlagen. Ich fühle in dir dieselben Ketten, die Ich dem Vater anlegte, um das Menschengeschlecht zu versöhnen. Ach, ja! Wiederhole das, was Ich tat. Wiederhole es immer, wenn du willst, dass Dein Jesus in so vielen Bitterkeiten eine Freude durch die Geschöpfe findet.“

Dann fügte Er hinzu: „Wenn du in Sicherheit sein willst, leiste stets Wiedergutmachung und leiste die Wiedergutmachung gemeinsam mit Mir, verschmelze dich so sehr mit Mir, dass du ein einziges Echo von Wiedergutmachungen zwischen Mir und dir bildest. Wo immer es Wiedergutmachung gibt, ist die Seele wie unter einem Schutzdach, wo sie geschützt wird vor der Kälte, vor dem Hagel und vor allem. Wo es indessen keine Wiedergutmachung gibt, ist es, wie wenn man sich mitten auf der Straße befindet, den Blitzen ausgesetzt, dem Hagel und allen Übeln. Die Zeiten sind überaus traurig und wenn der Umkreis der Wiedergutmachungen nicht ausgeweitet wird, besteht Gefahr, dass jene, die nicht bedeckt sind, von den Blitzen der Göttlichen Gerechtigkeit getroffen werden.“

12. Juni 1918

Der Mensch begegnet mit der Sünde der Göttlichen Gerechtigkeit. Jesus hat alles für uns getan.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte ich zum stets liebenswürdigen Jesus: ‚Wie ist das möglich? Du hast alles für uns getan, Du hast für alles Genugtuung geleistet, Du hast in allem die Ehre des Vaters seitens der Geschöpfe wieder hergestellt, so dass Du uns alle wie mit einem Mantel der Liebe bedeckt hast, der Gnaden, der Segnungen. Trotzdem fallen die Geißeln herab und zerreißen beinahe den Schutzmantel, mit dem Du uns bedeckt hast.‘

Und mein guter Jesus, Der meine Rede unterbrach, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, alles, was du sagst, ist wahr. Alles, alles habe Ich für das Geschöpf getan. Die Liebe zu ihm trieb Mich derart an, dass Ich, um es sicher gerettet zu wissen, wie in einen Mantel des Schutzes in Mein Wirken einhüllen wollte. Doch das undankbare Geschöpf zerriss mit der freiwilligen Sünde diesen Schutzmantel. Es entflieht Meinen Wohltaten,

Gnaden und der Liebe und geht hinaus unter den freien Himmel. Dort wird es von den Blitzen der Göttlichen Gerechtigkeit geschlagen. Nicht Ich bin es, Der den Menschen schlägt. Er ist es, der mit der Sünde gegen Mich tritt, um die Schläge zu erhalten. Bete, bete für die große Blindheit der Geschöpfe.“

14. Juni 1918

Jesus tadelt sie, weil sie nicht alles schreibt.

Eines Abends kam mein guter Jesus zu mir, nachdem ich geschrieben hatte und sagte: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn du schreibst, empfängt Meine Liebe einen kleinen Erguss, eine weitere Beglückung und Ich fühle Mich mehr dazu hingezogen, dir Meine Gnaden mitzuteilen. Wisse jedoch, dass Ich Mich wie verraten fühle, wenn du nicht alles aufschreibst oder Meine Vertrautheiten mit dir übergehst, den Erguss Meiner Liebe. Denn in diesem Erguss der Liebe, in diesen Meinen Vertrautheiten mit dir, suche Ich nicht nur, dich mehr anzuziehen, um Mich mehr zu kennen und zu lieben, sondern auch die, die Meine Vertrautheiten der Liebe lesen werden, um auch von ihnen mehr Liebe zu erhalten. Und wenn du nicht schreibst, werde Ich diese Liebe nicht haben und Ich werde traurig und wie verraten sein.“

Ich sagte: ‚Ach, mein Jesus! Es bedarf eines Gewaltaktes, um gewisse Geheimnisse und Vertrautheiten mit Dir zu Papier zu bringen! Es scheint, als ob man aus der Ordnung der anderen heraustreten wollte.‘

Jesus sprach: ‚Ach, ja! Das ist die Schwäche aller Guten, die aus Demut, aus Angst Mir die Liebe verweigern. Indem sie sich verbergen, wollen sie Mich verbergen. Stattdessen sollten sie Meine Liebe kundtun, damit Ich geliebt werde. Und Ich

bleibe immer der in der Liebe verratene Jesus, auch von den Guten.“

20. Juni 1918

Jesus versieht das Amt des Priesters, der die Seelen konsekriert, die in Seinem Willen leben.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, ließ sich mein guter Jesus bei mir sehen, ganz Aufmerksamkeit. Es schien, dass Er mich in allem bewachte. Als Er das tat, ging ein Seil aus Seinem Herzen hervor, das zu meinem Herzen kam. Und wenn ich aufmerksam war, blieb das Seil in dem meinen fixiert und Jesus bewegte dieses Seil und unterhielt sich. Mein geliebter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin ganz Aufmerksamkeit für die Seelen. Wenn sie Mir entsprechen und Mir gleichfalls Aufmerksamkeiten schenken, bleiben die Seile Meiner Liebe in ihrem Herzen fixiert und Ich vervielfältige Meine Aufmerksamkeiten und unterhalte Mich. Sonst bleiben die Seile lose und Meine Liebe zurückgewiesen und traurig.“

Dann fügte Er hinzu: „Wenn jemand Meinen Willen tut und in Ihm lebt, findet Meine Liebe kein Hindernis. Ich liebe und bevorzuge ihn so sehr, dass Ich selbst Sorge trage für alles, was er braucht: Hilfe und Führung, unvorhergesehene Hilfen und unerwartete Gnaden. Mehr noch, Ich bin eifersüchtig, dass andere etwas tun könnten. Ich will alles für ihn tun. Und Ich erreiche eine solche Eifersucht der Liebe: Wenn Ich den Priestern die Autorität gebe, Mich in den sakramentalen Hostien zu konsekrieren, damit Ich den Seelen gegeben werden kann, dann behalte Ich Mir bei diesen Seelen das Vorrecht, diese Seelen zu konsekrieren. Denn sie wiederholen ihre Akte in Meinem Willen und ergeben sich. Sie lassen das menschliche Wollen austreten, um das Göttliche Wollen eintreten zu lassen. Was der Priester über der Hostie tut, das tue Ich mit ihnen. Und nicht

nur einmal, sondern jedes Mal, wenn sie ihre Akte in Meinem Willen wiederholt, ruft sie Mich wie ein machtvoller Magnet. Ich konsekriere sie wie eine privilegierte Hostie und wiederhole über ihr die Wandlungsworte. Und das tue Ich aus rechtem Grund, denn die Seele, die Meinen Willen tut, opfert sich mehr als die Seelen, die die Kommunion empfangen und nicht Meinen Willen tun. Sie entleeren sich ihrer selbst, um Mich an ihre Stelle zu setzen. Sie geben Mir volle Herrschaft und wenn nötig, sind sie bereit, jegliche Pein zu erleiden, um Meinen Willen zu tun und Ich kann nicht warten. Meine Liebe kann nicht widerstehen, Mich ihnen mitzuteilen, bis es dem Priester genehm ist, ihnen die sakramentale Hostie zu geben. Deshalb tue Ich alles selbst. O wie oft teile Ich Mich selbst mit, ehe sich der Priester danach fühlt, ihr die Hostie mitzuteilen! Wenn das nicht so wäre, würde Meine Liebe wie gefesselt und gebunden in den Sakramenten sein. Nein, nein, Ich bin frei. Die Sakramente habe Ich in meinem Herzen, Ich bin ihr Herr und kann sie ausüben, wann immer Ich will.“

Als Er das sagte, schien Er überall umherzuwandern, um zu sehen, ob es Seelen gibt, die Seinen Willen tun, um sie zu konsekrieren. Wie schön war es, den liebenswürdigen Jesus wie in Eile umhergehen zu sehen, um den Dienst des Priesters zu versehen und Ihn die Worte der Konsekration über jene Seelen wiederholen zu hören, die Seinen Willen taten und in Ihm lebten. O gesegnet sind die Seelen, die die Konsekration durch Jesus erfahren, da sie Seinen Heiligsten Willen tun!

2. Juli 1918

Wenn sich die Seele in Jesus hingibt, gibt Er sich in der Seele hin.

Ich sagte zu meinem geliebten Jesus: „Jesus, ich liebe Dich, aber meine Liebe ist klein. Deshalb liebe ich Dich in Deiner

Liebe, um sie groß zu machen. Ich will Dich mit Deiner Anbetung anbeten, in Deinem Gebet beten, Dir in Deinen Danksagungen danken.' Während ich das sagte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, als du deine Liebe in die Meine gelegt hast, um Mich zu lieben, ist die deine in der Meinigen fixiert geblieben und hat sich in der Meinigen verlängert und erweitert. Ich fühlte Mich so geliebt, wie Ich wünschte, dass das Geschöpf Mich liebt. Und als du in Meiner Anbetung angebetet, gebetet, gedankt hast, so blieben sie in Mir fixiert und Ich hörte Mich angebetet, gebeten und bedankt werden mit Meiner Anbetung, Meinen Gebeten und Danksagungen. Ach, Meine Tochter! Es bedarf großer Hingabe in Mir. Wenn die Seele sich in Mir hingibt, so gebe Ich Mich in ihr hin und erfülle sie mit Mir und tue selbst das, was sie für Mich tun soll. Wenn sie sich aber nicht hingibt, bleibt das, was sie tut, in ihr fixiert und nicht in Mir und Ich fühle das Wirken des Geschöpfes voller Unvollkommenheiten und Armseligkeiten, was Mir nicht gefallen kann.“

9. Juli 1918

Wer im Göttlichen Wollen lebt, lebt in der Quelle der Liebe Jesu.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein guter Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin ganz Liebe. Ich bin wie eine Quelle, die nichts anderes als Liebe enthält und all das, was in diese Quelle eintreten kann, verliert seine Eigenschaften und wird Liebe. So sind in Mir die Gerechtigkeit, die Weisheit, die Güte, die Stärke usw. nichts anderes als Liebe, doch wer lenkt diese Quelle, diese Liebe und all das Übrige? Mein Wollen. Mein Wollen herrscht, regiert, ordnet. So tragen alle Meine Eigenschaften die Prägung Meines Willens, das Leben Meines Willens. Wo sie Mein Wollen finden,

feiern sie ein Fest, küssen einander, wo nicht, ziehen sie sich betrübt zurück. Meine Tochter, wer sich von Meinem Willen beherrschen lässt und in Meinem Wollen lebt, führt sein Leben in Meiner eigenen Quelle, da er beinahe untrennbar von Mir ist. Und alles in ihm verwandelt sich in Liebe. So sind Seine Gedanken Liebe, Liebe das Wort, der Herzschlag, die Handlung, der Schritt, alles. Für ihn ist immer Tag. Doch wer sich aus Meinem Willen entfernt, für den ist immer Nacht und alles, was menschlich ist, die Armseligkeiten, die Leidenschaften, die Schwächen, treten ins Feld und sind geschäftig. Doch was für eine Geschäftigkeit! Eine Betriebsamkeit, die zu beweinen ist!“

12. Juli 1918

Wirkungen der Passion Jesu.

Ich betete für eine sterbende Seele mit einer bestimmten Furcht und Ängstlichkeit, als mein liebenswürdiger Jesus kam und zu mir sagte: „Meine Tochter, warum fürchtest du dich? Weißt du nicht, dass sich bei jedem Wort über Meiner Passion, bei jedem Gedanken, Mitleid, Wiedergutmachung, bei jedem Meiner Leiden sich ebenso viele Wege der Elektrizität der Kommunikation zwischen Mir und der Seele öffnen und daher die Seele mit ebenso vielen verschiedenen Schönheiten schmücken? Sie hat die Stunden Meiner Passion gehalten und Ich werde sie als Tochter Meiner Passion empfangen, bekleidet mit Meinem Blut und geziert mit Meinen Wunden. Diese Blume ist in deinem Herzen gewachsen und Ich segne sie und Ich empfangen sie in dem Meinigen als eine bevorzugte Blume.“ Und während Er das sagte, entspross eine Blume meinem Herzen und nahm den Flug zu Jesus.

16. Juli 1918

Wer allen Gutes tun will, muss im Willen Gottes sein.

An diesem Morgen kam mein guter Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, bleibe nicht in dir, in deinem Willen, sondern tritt in Mich ein und in Meinen Willen. Ich bin unermesslich und nur, wer unermesslich ist, kann die Akte vervielfachen, sooft er will. Wer in der Höhe ist, kann der Tiefe Licht geben. Siehst du nicht die Sonne? Weil sie in der Höhe ist, ist sie Licht für jedes Auge. Mehr noch, jeder Mensch kann die Sonne zu seiner Verfügung haben, als ob sie ganz ihm gehören würde. Die Pflanzen jedoch, die Bäume, die Flüsse, die Meere, die in der Tiefe sind, stehen nicht allen zur Verfügung, sie können nicht wie die Sonne sagen: ‚Wenn ich will, mache ich alles mir zu eigen, obwohl andere sich immer noch daran erfreuen können.‘ Andererseits empfangen alle unteren Dinge die Wohltat der Sonne: einige das Licht, andere die Wärme, die Fruchtbarkeit, die Farbe. Ich bin das ewige Licht, Ich bin auf dem höchsten Punkt und je höher Ich bin, umso mehr finde Ich Mich überall und auch tiefer hinab. Und deshalb bin Ich das Leben aller und als ob Ich nur für jeden allein wäre. Deshalb: Wenn du allen Gutes tun willst, tritt in Meine Unermesslichkeit ein, lebe in der Höhe, losgeschält von allem und auch von dir selbst. Sonst wird dich Erde umgeben und so könntest du eine Pflanze sein, ein Baum, doch nie eine Sonne. Und statt zu geben musst du empfangen und das Gute, das du tun wirst, wird so begrenzt sein, dass man es zählen kann.“

1. August 1918

Wirkungen der Beraubung von Jesus.

Ich mache Beraubungen und Ängste durch und oft beklage ich mich bei meinem guten Jesus. Er kam, näherte sich mir, drück-

te mich an Sein Herz und sagte zu mir: „Trink von Meiner Seite!“

Ich trank das heiligste Blut, das aus der Wunde Seines Herzens trat. Wie glücklich war ich! Doch Jesus, Der nicht damit zufrieden war, mich einmal trinken zu lassen, sagte mir, dass ich ein zweites Mal trinken sollte und dann das dritte Mal. Ich war verwundert über Seine Güte, dass Er, ohne meine Bitte darum, Selbst wollte, dass ich trinken sollte.

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn du dich erinnerst, dass du Meiner beraubt bist und du leidest, wird dein Herz mit einer göttlichen Wunde verwundet. Sie ist göttlich und hat daher die Kraft, sich in Meinem Herzen widerzuspiegeln und das Meine zu verwunden. Diese Wunde ist süß, sie ist Balsam für Mein Herz. Und Ich bediene Mich ihrer, um die grausamen Verwundungen zu lindern, welche die Geschöpfe Mir zufügen, ihre Gleichgültigkeit, ihre Verachtung Mir gegenüber, bis hin zu dem Punkt, dass sie Mich vergessen. Wenn sich die Seele auf diese Weise kalt fühlt, trocken, zerstreut und sie diese Pein von Mir her begründet erduldet, wird sie verwundet und sie verwundet Mich, und Ich fühle dadurch Linderung.“

7. August 1918

Die Aufzehrung von Jesus in der Seele.

Ich beklagte mich bei Jesus wegen Seiner Entbehrung und sagte zu mir: „Alles ist zu Ende! Welch bittere Tage! Mein Jesus hat sich in den Schatten gestellt, Er hat sich von mir zurückgezogen. Wie kann ich weiterleben?“ Während ich diesen und anderen Unsinn sprach, kam mein stets liebenswürdiger Jesus mit einem Licht des Intellekts und sagte zu mir: „Meine Aufzehrung am Kreuz dauert noch in den Seelen an. Wenn die

Seele gut disponiert ist und Mir Leben gibt, lebe Ich in ihr wieder auf wie in Meiner Menschheit. Die Flammen Meiner Liebe verbrennen Mich. Ich brenne darauf, sie den Geschöpfen zu bezeugen und ihnen zu sagen: ‚Seht, wie sehr Ich euch liebe! Ich bin nicht damit zufrieden, Mich auf dem Kreuz aus Liebe zu euch verzehrt zu haben, sondern Ich will Mich in dieser Seele aus Liebe zu euch verzehren, die Mir in sich Leben gewährt hat.‘ Deshalb lasse Ich die Seele die Aufzehrung Meines Lebens in sich selbst erfahren. Die Seele findet sich selbst wie in der Enge, leidet tödliche Agonien und fühlt nicht mehr das Leben ihres Jesus in sich, sie fühlt sich verzehrt. Wenn sie das Fehlen Meines Lebens fühlt, mit Dem zu leben sie gewohnt war, windet sie sich, zittert, beinahe wie Meine Menschheit am Kreuz, als Meine Gottheit sie sterben ließ, als Sie ihr die Kraft entzog. Diese Aufzehrung in der Seele ist nicht menschlich, sondern ganz Göttlich und Ich fühle die Genugtuung, als ob ein anderes Göttliches Leben von Mir aus Liebe zu Mir verzehrt würde. Denn es war nicht ihr Leben, das verzehrt worden ist, sondern das Meine, das sie nicht mehr fühlt, nicht mehr sieht. Und es scheint ihr, dass Ich für sie gestorben wäre. Und für die Geschöpfe erneuere Ich die Wirkungen Meiner Aufzehrung und der Seele verdopple Ich die Gnade und die Herrlichkeit. Ich fühle den süßen Zauber, die Verlockungen Meiner Menschheit, die Mich das tun ließ, was Ich wollte. Lasse auch Du Mich deshalb machen, was Ich in dir will, lasse Mich frei und Ich werde Mein Leben entfalten.“

An einem anderen Tag beklagte ich mich wieder und sagte zu Ihm: ‚Wie, hast Du mich verlassen?‘

Und Jesus, ernst und eindrucksvoll, sagte zu mir: „Sei still. Rede keinen Unsinn. Ich habe dich nicht verlassen. Ich bin auf dem Grund deiner Seele, deshalb siehst du Mich nicht. Und wenn du Mich siehst, ist es, weil Ich an die Oberfläche deiner

Seele trete. Zerstreue dich nicht, Ich will dich ganz aufmerksam für Mich, damit Ich dich zum Wohle aller halten kann.“

12. August 1918

Die vorherrschende Leidenschaft Luisas: dass Jesus sie aus der Klemme befreien möge, in die Sein Wille sie gebracht hat.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich mir: Wenn der Herr etwas von mir will, sollte Er mir ein Zeichen geben. Es ging darum, mich vom Kommen des Priesters zu befreien. Und der gepriesene Jesus ließ sich in meinem Innern sehen, mit einem Ball in der Hand, wie im Akt, ihn zu Boden zu werfen und dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das ist deine vorherrschende Leidenschaft, dass Ich dich aus der Klemme befreie, in die Mein Wille dich gebracht hat. Ich halte dich in diesem Zustand für die ganze Welt. Und Ich bediene Mich deiner, um sie nicht in den völligen Untergang zu schicken. Während dieses andere, mit dem du Gutes tun könntest, ein kleiner Teil ist.“

Ich sagte: „Mein Jesus, ich kann das nicht verstehen. Du hältst mich ohne Leiden, es scheint, dass du meinen Zustand des Opfers aufgehoben hast und dann sagst Du mir, dass Du Dich meiner bedienst, um nicht die ganze Welt in das Verderben zu schicken?“

Jesus sprach: „Und doch ist es falsch, dass du nicht leidest. Höchstens leidest du nicht solche Peinen, um Mich ganz zu entwaffnen. Und wenn du manchmal aufgehoben bleibst, ist dein Teil – dein Wille – nicht darin. Sonst würde dein Wille eintreten. Ach, du willst nicht die süße Gewalt begreifen, die dein Warten über Mich ausübt, dein Gefühl, aufgehoben zu sein, Mich nicht zu sehen, wie du es gewohnt warst und doch bin Ich auf demselben Platz, ohne Mich in etwas abzurücken.

Ich will frei über dir sein. Wenn es Mir gefällt, halte Ich dich aufgehoben, wenn nicht, halte Ich dich gebunden. Ich will dich in der Gewalt Meines Willens ohne deinen Willen. Wenn du so zufrieden bist, kannst du Ihn tun, sonst nicht.“

An einem anderen Tag fühlte ich mich wegen des ständigen Erbrechens schlecht und ich sagte zu meinem guten Jesus: ‚Meine Liebe, was hättest Du verloren, wenn Du mir die Gnade gegeben hättest, nicht die Notwendigkeit zu fühlen, Speise zu mir zu nehmen, so dass ich nicht gezwungen bin, sie zu erbrechen?‘ Ich sage das, um zu gehorchen. Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: ‚Meine Tochter, was sagst du? Still, still, sag das nicht mehr. Du musst wissen, dass Ich die Völker vor Hunger sterben lassen würde, wenn du nichts brauchst. Aber da du die Speise benötigst und sie deinen Bedürfnissen dienen kann, gebe Ich aus Liebe zu dir und deinetwegen den Geschöpfen die notwendigen Dinge. Wenn Ich auf dich hören würde, würdest du den anderen schaden. Da du jedoch die Speise nimmst und sie dann wieder erbrichst, tust du den anderen Gutes und dein Leiden verherrlicht Mich. Mehr noch, wie oft sehe Ich dich leiden, während du erbrichst und da du in Meinem Willen leidest, nehme Ich dieses dein Leiden, vervielfältige es und teile es zum Wohle der Geschöpfe. Im Wohlgefallen sage Ich mir: ‚Das ist das Brot Meiner Tochter, das Ich zum Wohle Meiner Kinder gebe.‘“

19. August 1918

Jesus ist der Schändlichkeiten der Priester müde.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren sehen wie in einem Kreis aus Licht und während Er mich betrachtete, sagte Er zu mir: ‚Lass uns sehen, was haben wir heute Gutes getan?‘“

Und Er schaute und schaute. Ich glaube, dass dieser Kreis aus Licht Sein Heiligster Wille war und dass Er diese Worte sprach, weil ich mich mit Seinem Heiligsten Willen vereinigt hatte. Dann fügte Er hinzu: „Jedenfalls bin Ich der Schändlichkeiten der Priester müde, Ich kann nicht mehr. Ich möchte mit ihnen Schluss machen. O wie viele verheerte, wie viele verunstaltete, wie viele abgöttisch verehrende Seelen! Sich heiliger Dinge zu bedienen, um Mich zu beleidigen, ist Mein bitterster Schmerz. Es ist die abscheulichste Sünde, es ist das Kennzeichen des totalen Niedergangs, das die größten Flüche anzieht und jegliche Kommunikation zwischen dem Himmel und der Erde unterbricht. Diese Wesen möchte Ich von der Erde ausradieren. Deshalb werden die Züchtigungen andauern und sich vermehren. Der Tod wird die Städte verwüsten, viele Häuser und Straßen werden verschwinden. Niemand wird da sein, um sie zu bewohnen. Die Trauer, die Verzweiflung werden überall regieren.“

Ich bat Ihn wieder und wieder. Er blieb bei mir für einen guten Teil der Nacht und war so leidend, dass ich mein Herz vor Schmerz brechen fühlte. Doch ich hoffe, dass Jesus sich besänftigen wird.

4. September 1918

Klagen Jesu wegen der Priester.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein stets liebenswürdiger Jesus für eine kleine Weile und sagte zu mir: „Meine Tochter, die Geschöpfe wollen Meine Gerechtigkeit herausfordern. Sie wollen sich nicht ergeben und deshalb nimmt Meine Gerechtigkeit ihren Lauf gegen das Geschöpf, und diese Geschöpfe sind aus allen Klassen. Nicht einmal jene, die sich Meine Diener nennen sind ausgenommen, und vielleicht noch mehr betroffen als die anderen. Was für ein Gift

haben sie. Sie vergiften, wer sich ihnen nähert! Anstatt Mich in die Seelen zu setzen, wollen sie sich selbst hinsetzen. Sie wollen umgeben sein, wollen bekannt sein und Ich werde auf die Seite gestellt. Ihr giftiger Kontakt zieht sie von Mir weg, anstatt die Seelen zu sammeln. Anstatt sie zurückgezogen zu machen, machen sie sie freier, fehlerhafter, so sehr, dass Seelen, die keinen Kontakt mit ihnen haben, besser sind, eingezogener. So kann Ich niemandem vertrauen. Ich bin gezwungen, zuzulassen, dass sich die Völker von den Kirchen entfernen, von den Sakramenten, damit ihr Kontakt sie nicht noch mehr vergiftet und noch schlechter macht. Mein Schmerz ist groß, die Wunden Meines Herzens sind tief. Deshalb bete und vereint mit den wenigen Guten, die es noch gibt, bemitleide Meinen bitteren Kummer.“

25. September 1918

Dienst des Opfers.

Ich war sehr betrübt und fühlte eine Kraft in meinem Inneren, die mich aus meinem gewöhnlichen Zustand heraustreten lassen wollte. O Gott, welche Pein! Ich fühlte eine tödliche Agonie. Nur Jesus kann um die Qual meiner Seele wissen. Ich habe keine Worte, sie auszudrücken. Mehr noch, ich will, dass nur Jesus allein alle meine Leiden kennt, deshalb gehe ich weiter.

Als ich in den Bitterkeiten schwamm, kam mein stets lebenswürdiger Jesus ganz betrübt und sagte zu mir, indem Er mir einen Seiner Finger auf den Mund legte: „Ich habe dich zufriedengestellt. Schweige. Erinnerst du dich nicht, wie oft Ich dir ein großes Sterben gezeigt habe, entvölkerte und beinahe verlassene Städte und du sagtest zu Mir: ‚Nein, tue das nicht. Und wenn du es wirklich tun willst, musst du ihnen Zeit geben, die Sakramente zu empfangen.‘ Ich tue das. Was willst du noch? Doch das Herz des Menschen ist hart, es ist noch nicht ganz

ermüdet. Es hat noch nicht den Gipfel aller Übel berührt und ist noch nicht satt. Und deshalb ergibt es sich nicht und betrachtet diese Epidemie mit Gleichgültigkeit. Doch das sind die Vorspiele. Die Zeit wird kommen, sie wird kommen, wenn Ich diese böse und niederträchtige Generation beinahe von der Erde verschwinden lassen werde.“

Ich zitterte, als ich das hörte und betete. Ich wollte Jesus fragen: „Und ich, was soll ich tun?“ Doch wagte ich es nicht. Jesus fügte hinzu: „Was ich will, ist, dass du dich nicht selbst disponierst, es zu tun, obwohl du, da du frei bist, es tun kannst. Ich will dich in der Gewalt Meines Willens. In diesen Tagen war Ich es, Der dich nötigte, aus deinem gewohnten Zustand herauszutreten. Ich wollte die Geißel der Epidemie ausweiten und wollte dich nicht in deinem Zustand lassen, um freier zu sein.“

3. Oktober 1918

Wie die Gerechtigkeit ausbalanciert werden muss.

Ich betete zum gepriesenen Jesus, Er sich möge besänftigen. Als Er kurz kam, sagte ich zu Ihm: „Meine Liebe, Jesus, wie hässlich ist es, in diesen Zeiten zu leben. Überall hört man Tränen und sieht man Leiden. Mir blutet das Herz und wenn dein Heiliges Wollen mich nicht unterstützen würde, könnte ich sicherlich nicht mehr leben. Doch, ach! Um wie viel süßer wäre mir der Tod!“ Und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist Meine Gerechtigkeit, die ihren Ausgleich finden muss. Alles in Mir ist Ausgewogenheit. Doch die Geißel des Todes berührt die Seelen mit dem Zeichen der Gnade, so sehr, dass beinahe um die letzten Sakramente bitten. Der Mensch hat einen solchen Punkt erreicht, dass er nur dann, wenn er seine eigene Haut berührt sieht und fühlt, dass er vernichtet wird, erschüttert wird. Die anderen, die nicht berührt werden, leben

unbekümmert und setzen das Leben der Sünde fort. Es ist notwendig, dass der Tod erntet, um viele Leben wegzunehmen, die nichts anderes tun, als Dornen unter ihren Schritten wachsen zu lassen. Und dies beinahe in allen Klassen, Weltleuten und Gottgeweihten! Ach, Meine Tochter! Es sind Zeiten der Geduld, beunruhige dich nicht! Und bete, dass alles zu Meiner Ehre gereiche und zum Wohle aller.“

14. Oktober 1918

Der wahre Friede kommt von Gott. Die größte Geißel ist der Triumph der Bösen.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand voller Bitterkeiten und Beraubungen, als mein süßer Jesus kam und zu mir sagte: „Meine Tochter, die Regierungen fühlen, dass ihnen der Boden unter den Füßen fehlt. Ich werde alle Mittel anwenden, damit sie sich ergeben, um sie wieder zur Vernunft kommen zu lassen. Nur von Mir können sie wahren und dauerhaften Frieden erhoffen. So demütige Ich bald den einen, bald den anderen, bald lasse Ich sie zu Freunden werden, bald zu Feinden. Ich werde alles Mögliche anstellen, Ich werde sie ihre Waffen fallen lassen; Ich werde unerwartete und unvorhergesehene Dinge tun, um sie zu verwirren und sie die Instabilität der menschlichen Dinge und von sich selbst begreifen lassen, damit sie begreifen, dass nur Gott das feststehende Wesen ist, von dem sie jegliches Gut erhoffen können. Wenn sie Gerechtigkeit und Frieden haben wollen, müssen sie zur Quelle der wahren Gerechtigkeit und des wahren Friedens kommen. Sonst werden sie nichts beschließen, sie werden weiter debattieren und wenn es scheinen wird, dass sie einen Ausgleich finden, wird er nicht dauerhaft sein und sie werden die Rauferei von neuem noch ärger beginnen. Meine Tochter, wie die Dinge nun stehen, kann nur Mein allmächtiger Finger sie zur Einigung

bringen und zu seiner Zeit werde Ich ihn darauf legen, doch große Prüfungen sind notwendig und es wird sie in der Welt geben. Deshalb braucht es große Geduld.“

Dann fügte Er mit einem berührenden und schmerzvollen Ton hinzu: „Meine Tochter, die größte Züchtigung ist der Triumph der Bösen. Es braucht noch mehr Reinigungen und die Schlechten werden in ihrem Triumph Meine Kirche reinigen. Dann werde Ich sie zermalmen und sie wie Staub im Wind zerstreuen. Lasse dich deshalb nicht beeindrucken von den Siegen, über die du hörst, sondern weine mit Mir über ihr trauriges Los.“

16. Oktober 1918

Er sagt Kriege voraus und das Schicksal einiger Länder.

Ich fühlte mich sehr bedrückt wegen der Beraubung meines liebenswürdigen Jesus und mein Geist wurde heimgesucht von dem Gedanken, dass alles in mir die Geschäftigkeit der Phantasia oder des Feindes wäre. Es sind Gerüchte des Friedens und des Triumphes für Italien in Umlauf und ich erinnerte mich daran, dass mein süßer Jesus zu mir gesagt hatte, Italien würde gedemütigt werden. Welche Pein, welche tödliche Agonie, zu denken, dass mein Leben eine ständige Täuschung sei. Ich fühlte, dass Jesus zu mir sprechen wollte und ich wollte Ihn nicht hören. Ich wies Ihn zurück. Ich hatte drei Tage mit Jesus gekämpft und oft war ich so erschöpft, dass ich nicht die Kraft hatte, Ihn zurückzuweisen. Dann redete Jesus und redete und ich, die ich Kraft aus Seiner Rede bezog, sagte zu Ihm: ‚Ich will nichts hören.‘

Schließlich legte Jesus Seinen Arm um meinen Hals und sagte zu mir: „Beruhige dich, beruhige dich, Ich bin es. Gib Mir Gehör. Erinnerst du dich nicht, dass Ich einige Monate früher, als

du dich bei Mir über das arme Italien beklagtest, zu dir gesagt hatte: ‚Meine Tochter, die Gewinner verlieren und die Verlierer gewinnen.‘ Italien, Frankreich sind bereits gedemütigt und sie werden nicht mehr sein, bis sie gereinigt sind und freiwillig und friedvoll zu Mir zurückkehren. In dem scheinbaren Triumph, den sie genießen, erleiden sie bereits die größte Demütigung. Es ist nicht ihr Sieg, sondern der eines Fremden, nicht einmal eines Europäers. Er kam, den Feind zu vertreiben. Wenn man es einen Triumph nennen könnte, was er nicht ist, ist es der des Fremden. Aber das ist noch nichts. Nun verlieren sie mehr denn je, in moralischen wie auch in den zeitlichen Dingen, denn das wird sie bereit machen, noch größere Verbrechen zu begehen, zu verbissenen inneren Revolutionen, so dass sie die Tragödie des Krieges noch übertreffen werden. Außerdem, was Ich dir gesagt habe, betrifft nicht nur die gegenwärtigen Zeiten, sondern auch die zukünftigen. Und das, was sich jetzt nicht verwirklicht, wird sich später erfüllen und wenn jemand Schwierigkeiten und Zweifel finden wird, bedeutet dass, dass er wenig über Meine Art des Sprechens versteht. Meine Rede ist ewig, wie Ich es bin.

Nun will Ich dir etwas Trostvolles sagen: Italien, Frankreich gewinnen nun und Deutschland verliert. Alle Nationen haben schwarze Flecken und alle verdienen Demütigungen und das Zerschlagenwerden. Es wird einen allgemeinen Aufruhr geben, Verwirrung überall. Mit dem Eisen, mit dem Feuer und mit dem Wasser, mit plötzlichem Tod, mit ansteckenden Krankheiten werde Ich die Welt erneuern. Ich werde neue Dinge tun. Die Länder werden eine Art von Turm von Babel bauen, sie werden so weit kommen, dass sie einander nicht mehr verstehen können. Die Völker werden untereinander revoltieren, sie werden keine Könige mehr haben wollen. Alle werden gedemütigt werden und der Friede wird nur von Mir kommen. Wenn du sie ‚Friede‘ sagen hörst, wird das nicht wahr sein,

sondern nur scheinbar. Wenn Ich alles gereinigt haben werde, dann werde Ich Meinen Finger auf eine überraschende Weise darauf legen und Ich werde den wahren Frieden geben. Und dann werden alle, die gedemütigt sein werden, zu Mir zurückkehren. Deutschland wird katholisch sein, Ich habe große Pläne mit ihm. England, Russland und überall, wo Blut vergossen worden ist, werden sich wieder zum Glauben erheben und Meiner Kirche eingegliedert werden. Es wird ein großer Triumph sein und die Einheit der Völker. Deshalb bete, und es braucht Geduld. Denn es wird nicht so bald sein, sondern es wird Zeit brauchen.“

24. Oktober 1918

Die Seele muss sich mit Jesus bekleiden, um Ihn sakramental zu empfangen.

Ich bereitete mich darauf vor, meinen guten Jesus im Sakrament zu empfangen und bat Ihn, mein großes Elend zu bedecken. Jesus sagte zu mir: „Tochter, damit das Geschöpf alle notwendigen Mittel hat, Mich zu empfangen, wollte Ich dieses Sakrament am letzten Tag Meines Lebens einsetzen, um Mein ganzes Leben um jede Hostie in einer Reihe aufstellen zu können, als Vorbereitung für jedes Geschöpf, das Mich empfangen würde. Niemals könnte das Geschöpf Mich empfangen, wenn es nicht einen vorbereitenden Gott hätte, Der nur vom Übermaß der Liebe ergriffen war, sich dem Geschöpf geben zu wollen. Das Geschöpf war unfähig, Mich zu empfangen. Daher brachte Mich dasselbe Übermaß der Liebe dazu, Mein ganzes Leben zu geben, um es zu disponieren. So stellte Ich Meine Schritte, Meine Werke, Meine Liebe vor die seinen. Und da in Mir auch Meine Passion war, stellte diese auch Meine Leiden auf, um es vorzubereiten. Bekleide dich also mit Mir. Bedecke dich mit jedem Meiner Akte und komm.“

Später beklagte ich mich bei Jesus, da Er mich nicht mehr leiden ließ wie gewöhnlich und Er fügte hinzu: „Meine Tochter, Ich sehe nicht so sehr auf das Leiden, sondern auf den guten Willen der Seele und auf die Liebe, mit der sie leidet. Aus diesem Grund wird das kleinste Leiden groß. Die Nichtigkeiten nehmen Leben an im Alles. Sie bekommen Wert und das Nichtleiden ist stärker als das Leiden selbst. Was für eine süße Gewalt ist es für Mich, ein Geschöpf zu sehen, das aus Liebe zu Mir leiden will. Was kümmert es Mich, wenn sie nicht leidet, wenn Ich sehe, dass das Nichtleiden der Nagel ist, der sie mehr durchbohrt als das Leiden selbst? Wenn aber kein guter Wille da ist, sind die Dinge, die erzwungen und ohne Liebe sind, so groß sie auch sein mögen, klein. Ich sehe sie nicht, im Gegenteil, sie sind Mir eine Last.“

7. November 1918

Die Seele, die den Willen Gottes tut, nimmt Jesus gefangen.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte ich zu meinem guten Jesus: ‚Wenn du wolltest, dass ich aus meinem Zustand herausgehe, wie ist es möglich, dass du nach so langer Zeit mich nicht zufriedenstellst?‘ Und Er sagte zu mir: ‚Tochter, wer Meinen Willen tut und in Meinem Wollen lebt und nicht für eine kurze Zeit, sondern für einen Lebensabschnitt, bildet für Mich etwas wie ein Gefängnis in seinem Herzen, ganz und gar von Meinem Willen. Als die Seele Meinen Willen tat und strebte, in Meinem Wollen zu leben, errichtete sie die Mauern dieses göttlichen und himmlischen Gefängnisses und Ich blieb zu Meiner höchsten Zufriedenheit darin gefangen. Und als sie Mich in sich absorbierte, absorbierte Ich sie in Mir, auf eine Art, dass Ich in Mir ihr Gefängnis bildete. So blieb sie in Mir gefangen und Ich in ihr. Wenn nun die Seele etwas will, sage Ich zu ihr: ‚Du hast immer Meinen Willen

getan, es ist gerecht, dass Ich manchmal den deinigen tue.' Viel mehr noch, da diese Seele von Meinem Willen lebt, kann das, was sie will, die Frucht, der Wunsch Meines eigenen Willen sein, Der in ihr lebt. Deshalb: Sorge dich nicht. Wenn es nötig ist, dann werde Ich deinen Willen tun.“

15. November 1918

Wie man auf Kosten der Heiligkeit von Jesus leben kann.

Ich dachte darüber nach, was besser wäre: daran zu denken, sich selbst zu heiligen, oder sich nur mit Jesus zu befassen, Ihm Wiedergutmachung zu leisten und um jeden Preis gemeinsam mit Jesus die Rettung der Seelen zu erstreben? Und der gepriesene Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wer nur daran denkt, Mir Wiedergutmachung zu leisten und daran, die Seelen zu retten, lebt auf Kosten Meiner Heiligkeit. Wenn Ich sehe, dass die Seele nichts anderes will, als Mir Wiedergutmachung zu leisten und das Echo auf Meinen feurigen Herzschlag bildet, indem sie Mich um Seelen bittet, sehe Ich in ihr die Charakteristika Meiner Menschheit. Und ergriffen von Wahn zu ihr lasse Ich sie auf Kosten Meiner Heiligkeit leben, Meiner Wünsche, Meiner Liebe, auf Kosten Meiner Stärke, Meines Blutes, Meiner Wunden, usw. Ich kann sagen, dass Ich ihr Meine Heiligkeit zur Verfügung stelle, im Wissen, dass sie nichts anderes will als das, was Ich will. Wenn jemand aber nur daran denkt, sich selbst zu heiligen, lebt er auf Kosten seiner Heiligkeit, seiner Kraft, seiner Liebe. O wie armselig wächst er. Er wird die ganze Last seines Elends fühlen und wird in ständigem Kampf mit sich selbst leben. Wer jedoch auf Kosten Meiner Heiligkeit lebt: Sein Weg wird friedvoll verlaufen, er wird im Frieden mit sich und mit Mir leben und Ich werde über die Gedanken und jede Faser seines Herzens wachen. Ich werde eifersüchtig sein, dass nicht einmal eine Faser nicht um Seelen

bittet und dass sein ganzes Wesen sich in Mich ergießt, um Mir Wiedergutmachung zu leisten. Fühlst du nicht diese Meine Eifersucht?“

16. November 1918

Demütigungen sind die Spalten, durch die das Licht eintritt.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Mein guter Jesus kam nur für eine kleine Weile und es schien, dass Er einen starken Schmerz im Herzen fühlte. Er bat mich um Hilfe und sagte zu mir: „Meine Tochter, welche Ketten von Verbrechen in diesen Tagen! Was für ein satanischer Triumph! Das Gedeihen der Gottlosen ist das schlechteste Zeichen und es gibt ein Drängen, den Glauben aus ihren Ländern hinauszuschieben. Sie sind wie blockiert in einem dunklen Gefängnis. Die Demütigungen sind für die Schlechten wie viele Spalten, durch die Licht eintritt, ein Licht, das sie wieder zu sich kommen lässt und ihnen wie auch den Ländern den Glauben bringt. So wird ihnen die Demütigung mehr Gutes tun als jeglicher Sieg und Eroberung. Welche kritischen und leidvollen Punkte werden sie durchmachen! Die Hölle und die Niederträchtigen zerfressen sich vor Wut, um ihre Verschwörungen und ihre Bosheiten zu beginnen. Meine armen Kinder, Meine arme Kirche!“

29. November 1918

Wer aus dem Göttlichen Willen austritt, tritt aus dem Licht aus.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, bat ich meinen stets liebenswürdigen Jesus, wie Er es mir einmal versprochen hatte: Wenn die Seele immer Seinen Willen tut, erlaubt Er manchmal, dass Er ihren Willen tut. So sagte ich zu Ihm: ‚Heute musst Du wirklich meinen Willen tun.‘

Und Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, weißt du nicht, dass es für die Seele, wenn sie aus Meinem Willen heraustritt, wie ein Tag ohne Sonne ist, ohne Wärme, ohne das Leben der Göttlichen Handlungsweise in ihr?“

Ich sagte: ‚Meine Liebe, der Himmel bewahre mich davor, das zu tun. Ich würde lieber sterben, als aus Deinem Willen herauszutreten. Deshalb lege Deinen Willen in mich und dann sage mir: ‚Es ist Mein Wille, dass Ich heute deinen Willen tue.‘

Jesus sprach: „Ach, du kleine Böse! In Ordnung, Ich werde dich zufriedenstellen. Ich werde dich bei Mir behalten, solange Ich will und dann werde Ich dich frei lassen.“ O wie glücklich war ich, dass Jesus Seinen Willen mit dem meinigen verschmolz, ohne meinen Willen zu tun und den Seinigen zu dem meinen machte.

Danach verbrachte mein liebenswürdiger Jesus einige Zeit mit mir und es schien, dass Er die Spitze Seines Fingers in Sein Kostbares Blut tauchte und dann meine Stirn, die Augen, den Mund, das Herz bezeichnete und mich dann küsste. Ich versuchte, aus Seinem Mund die Bitterkeiten zu saugen, die Sein Herz in sich schloss, wie ich es früher tat, als ich Ihn so wohlwollend und liebenswert sah. Doch Jesus zog sich sofort ein wenig zurück und zeigte mir ein Bündel, das Er in der Hand hielt, voll von weiteren Geißeln. Er sagte zu mir: „Schau, wie viele weitere Züchtigungen über die Erde ausgegossen werden müssen. Deshalb gieße Ich sie nicht in dich aus. Die Feinde haben alle inneren Pläne vorbereitet, um Revolutionen zu machen. Nun bleibt nichts anderes mehr, als abzuschließen und die äußeren Pläne vorzubereiten. Ach, Meine Tochter! Wie leidet Mein Herz! Ich habe niemandem, bei dem Ich Meinen Kummer ausgießen kann. Ich will ihn bei dir ausgießen. Du wirst Geduld haben müssen, Mich sehr oft über traurige Dinge sprechen zu hören. Ich weiß, dass du darunter leidest, aber es

ist die Liebe, die Mich dazu drängt. Die Liebe will ihre Leiden der geliebten Person bekannt machen. Ich konnte beinahe nicht anders, als zu kommen und Mich bei dir auszugießen.“

Ich fühlte mich schlecht, Jesus in solcher Bitterkeit zu sehen. Ich fühlte Seine Leiden in meinem Herzen und Jesus gab mir, um mich zu trösten, ein paar Züge süßester Milch zu trinken. Dann fügte Er hinzu: „Nun ziehe Ich mich zurück und lasse dich frei.“

4. Dezember 1918

Wirkungen des Gefängnisses Jesu in der Passion.

Diese Nacht verbrachte ich gemeinsam mit Jesus im Gefängnis. Ich bemitleidete Ihn, umfing Seine Knie, um Ihn zu stützen und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, in Meiner Passion wollte Ich auch das Gefängnis erleiden, um das Geschöpf vom Gefängnis der Schuld zu befreien. O welch ein schreckliches Gefängnis ist die Sünde für den Menschen! Seine Leidenschaften ketten ihn wie einen niedrigen Sklaven an, während Mein Gefängnis und Meine Ketten ihn befreien und ihn losmachen. Für die liebenden Seelen bildete Meine Gefangenschaft das Gefängnis der Liebe, in dem sie vor allen und vor allem in Sicherheit und geschützt waren. Und Ich befreite sie, um sie als lebende Gefängnisse und Tabernakel zu haben, die Mich von der Kälte der Tabernakel aus Stein erwärmen sollten und, mehr noch, von der Kälte der Geschöpfe, die Mich in sich selbst gefangen hielten und Mich vor Kälte und Hunger sterben lassen. Deshalb verlasse Ich oft die Gefängnisse der Tabernakel und komme in dein Herz, um Mich von der Kälte zu wärmen und Mich mit deiner Liebe wieder zu stärken. Wenn Ich dich in den Tabernakeln der Kirchen auf die Suche nach Mir gehen sehe, sage Ich zu dir: „Bist du nicht Mein wahres Gefängnis der Liebe für Mich? Suche Mich in deinem Herzen und liebe Mich!“

10. Dezember 1918***Wirkungen der Gebete der Seelen, die mit Jesus vertraut sind.***

Ich sagte zu meinem guten Jesus: ‚Siehst Du, ich kann nichts tun, noch habe ich etwas, um es Dir zu geben. Aber ich möchte dir meine Nichtigkeiten geben. Ich vereinige diese meine Belanglosigkeiten mit dem Alles, das Du bist und bitte Dich um Seelen. Wenn ich atme, bitten Dich meine Atemzüge um Seelen. Der Schlag meines Herzens bittet Dich mit unaufhörlichem Schrei um Seelen; die Bewegung meiner Arme, das Blut, das in mir kreist, der Schlag meiner Augenlider, die Bewegung der Lippen, es sind Seelen, die ich von Dir erbitte. Und das erbitte ich vereint mit Dir, mit Deiner Liebe und in Deinem Wollen, damit alle meinen unaufhörlichen Ruf hören können, der in Dir immer um Seelen bittet.‘

Während ich das und auch andere Dinge sagte, bewegte sich mein Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: ‚Meine Tochter, wie süß und willkommen ist Mir das Gebet der Seelen, die mit Mir vertraut sind! Wie fühle Ich Mein verborgenes Leben von Nazareth wiederholt werden, ohne jegliche äußere Erscheinung, ohne einen Umkreis von Leuten, ohne Glockengeläute, ganz vernachlässigt und allein, so sehr, dass Ich kaum bekannt war. Ich erhob Mich zwischen Himmel und Erde und bat um Seelen. Nicht einmal ein Atemzug noch ein Herzschlag entging Mir, der nicht um Seelen bat. Und während Ich das tat, hallte Mein Schmettern im Himmel wider und zog die Liebe des Vaters an, Mir die Seelen zu geben. Derselbe Klang, der in den Herzen widerhallte, rief mit klangvoller Stimme: Seelen! Wie viele Wunder wirkte Ich in Meinem verborgenen Leben, nur Meinem Vater im Himmel und Meiner Mama auf Erden bekannt! Dasselbe bei der verborgenen Seele, die mit Mir vertraut ist: Wenn sie betet und auch niemand sie auf Erden hört, so erklingen ihre Gebete wie Glocken umso stärker im Him-

mel, dass sie den ganzen Himmel aufruft, sich mit ihr zu vereinigen und die Barmherzigkeit auf die Erde herabsteigen zu lassen, die nicht für das Ohr erklingt, aber in den Herzen der Geschöpfe und sie dazu disponiert, sich zu bekehren.“

25. Dezember 1918

Jesus wiederholt Sein Leben in der Seele.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich aus vielen Gründen ganz bedrückt und der gepriesene Jesus kam. Beinahe voll Mitleid sagte Er zu mir: „Meine Tochter, lasse dich nicht zu sehr niederdrücken. Mut, Ich bin mit dir. Im Gegenteil, Ich bin in dir und setze Mein Leben fort. Deshalb fühlst du bald die Last der Gerechtigkeit und du wünschtest, dass sie sich über dir entlädt, bald fühlst du das Losreißen der Seelen, die verloren gehen wollen; bald fühlst du den Wahn, Mich für alle zu lieben, aber da du siehst, dass du nicht ausreichende Liebe dazu hast, tauchst du in Meiner Liebe unter und nimmst die ganze Liebe, die alle Mir geben sollten. Dann entlässt du deine silberne Stimme und liebst Mich für alle. Und all das Übrige, das du tust, glaubst du, dass du es bist? Überhaupt nicht! Ich bin es. Ich bin es, Der Mein Leben in dir wiederholt. Ich fühle die Unruhe, von dir geliebt zu sein, keine geschöpfliche Liebe, sondern Meine eigene. Deshalb wandle Ich dich um. Ich will dich in Meinem Wollen, denn in dir will Ich jemand finden, der für Mich und für alle Geschöpfe Ersatz leistet. Ich will dich wie ein Organ, das für alle Töne bereit ist, die Ich hervorbringen will.“

Ich sagte: „Meine Liebe, es gibt Zeiten, wo das Leben sehr bitter wird, besonders wegen der Umstände, in die Du mich versetzt hast.“

Jesus, der wusste, was ich sagen wollte, fügte hinzu: „Und du, was fürchtest du? Ich bin es, der an alles denken wird und wenn dich der eine führt, dann gebe Ich diesem einen dazu die Gnade, und wenn ein anderer, gebe Ich die Gnade diesem anderen. Außerdem, nicht du bist es, dem sie beistehen, sondern Mir. Und in dem Maß, als sie Mein Werk schätzen werden, Meine Worte und Lehren, werde Ich mit ihnen großzügig sein.“ Ich sagte: „Mein Jesus, der Beichtvater hat das, was Du mir gesagt hast, sehr geschätzt. So sehr, dass er sich sehr damit beschäftigt hat und sich sehr bemüht hat, damit ich schreibe. Was wirst Du ihm geben?“

Jesus sprach: „Meine Tochter, Ich werde ihm den Himmel als Lohn geben und werde seinen Dienst als den des heiligen Josef und meiner Mama betrachten, die Meinem Leben auf Erden beigestanden sind und sich abmühten, um Mich zu ernähren und mir Beistand zu leisten. Nun, da Mein Leben in dir ist, betrachte Ich seinen Beistand und seine Opfer, als ob Meine Mama und der heilige Josef sie Mir von neuem leisten würden. Bist du nicht glücklich?“

„Danke, o Jesus!“

27. Dezember 1918

Das Wort von Jesus ist Sonne.

Während dieser letzten Tage habe ich nichts von dem zu Papier gebracht, was Jesus mir gesagt hatte. Ich fühlte solchen Widerwillen und Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, warum schreibst du nicht? Mein Wort ist Licht. Wie die Sonne in allen Augen strahlt, auf eine Art, dass alle für alle ihre Bedürfnisse genügend Licht haben, so ist jedes Meiner Worte mehr als eine Sonne, das ausreichendes Licht sein kann, um jeden Geist zu erleuchten und jedes Herz zu erwärmen. So

ist jedes Meiner Worte eine Sonne, die von Mir ausgeht. Nun dient es dir und wenn du es aufschreibst, wird es den anderen dienen. Wenn du nicht schreibst, erstickst du diese Sonne in Mir und verhinderst den Erguss Meiner Liebe und all das Gute, was eine Sonne tun könnte.“

Ich erwiderte: „Ach, mein Jesus! Wer wird die Worte auf dem Papier berechnen, die Du mir sagst?“

„Das ist nicht deine Sache, sondern Meine. Und selbst wenn sie nicht berechnet werden, was nicht der Fall sein wird, die vielen Sonnen Meiner Worte werden majestätisch aufgehen und sich zum Wohle aller aufstellen. Wenn du aber nicht schreibst, würdest du die Sonne daran hindern, aufzugehen und du würdest großen Schaden verursachen. Wenn jemand die Sonne daran hindern könnte, am blauen Himmel aufzugehen, wie viele Übel würde er nicht der Erde zufügen? Das geschieht in der Natur und du tust es an Seelen. Außerdem, es ist die Herrlichkeit der Sonne, majestätisch zu strahlen und die Erde und alle mit ihrem Licht wie in die Hand zu nehmen. Den Schaden hat, wer keinen Gewinn daraus zieht. So wird es auch mit der Sonne Meiner Worte sein: Es wird Meine Herrlichkeit sein, ebenso viele verschiedene bezaubernde und schöne Sonnen aufsteigen zu lassen, als Ich Worte sage. Den Schaden wird haben, wer keinen Nutzen daraus zieht.“

2. Januar 1919

Wie in Jesus muss auch in den Seelen alles schweigen.

Diesen Morgen ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus unter einem Sturm von Schlägen sehen. Und mit seinem liebenswürdigen Blick sah Er mich an, bat mich um Hilfe und Zuflucht. Ich warf mich auf Jesus, um Ihn aus diesen Schlägen herauszuziehen und Ihn in mein Herz einzuschließen. Und Jesus sagte

zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit schwieg unter den Schlägen der Geißeln. Es schwieg nicht nur der Mund, sondern alles in Mir schwieg: es schwiegen die Wertschätzung, die Herrlichkeit, die Macht, die Ehre. Aber mit stummer und bedrörter Sprache redeten Meine Geduld, die Demütigung, Meine Wunden, Mein Blut, die Vernichtung Meines Wesens beinahe bis in den Staub. Und Meine brennende Seele für das Heil der Seelen verlieh allen Meinen Leiden ein Echo. Hier, Meine Tochter, findest du das wahre Bild der liebenden Seelen. Alles muss in ihnen und in ihrem Umkreis schweigen: Wertschätzung, Ehre, Vergnügungen, Ansehen, Größe, Willen, Geschöpfe. Und wenn die Seele diese Dinge hätte, muss sie wie taub sein und als ob sie nichts sehen würde. Meine Geduld, Meine Ehre, Meine Wertschätzung, Meine Leiden müssen in sie eintreten. Und bei allem, was sie tut, was sie denkt, was sie liebt, wird es nichts anderes sein als die Liebe, die nur ein einziges Echo der Meinen sein und Mich um Seelen bitten wird. Meine Liebe zu den Seelen ist groß. Ich will, dass alle gerettet werden. Daher gehe Ich auf die Suche nach Seelen, die Mich lieben und die, ergriffen von demselben Wahn Meiner Liebe, leiden und Mich um Seelen bitten. Doch, ach! Wie klein ist die Zahl derer, die Mich hören!“

4. Januar 1919

Wirkungen der Leiden, die im Willen Gottes erduldet werden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich wegen der Beraubung meines guten Jesus ganz bedrückt. Ich versuchte aber, mit Ihm vereint zu bleiben, indem ich die Stunden der Passion hielt. Es war gerade die Stunde, als Jesus am Kreuz war. Da hörte ich Ihn in meinem Inneren. Er vereinigte die Hände und sagte mit artikulierter Stimme: „Mein Vater, nimm das Opfer dieser Meiner Tochter an, den Schmerz, den sie we-

gen Meiner Entbehrung fühlt. Siehst Du nicht, wie sie leidet? Der Schmerz macht sie, Meiner beraubt, wie leblos, so dass Ich wenn auch verborgen gezwungen bin, ihn zusammen mit ihr zu erleiden, um ihr Kraft zu geben. Sonst würde sie ihm erliegen. O bitte, Vater, akzeptiere ihn, vereint mit dem Schmerz, den Ich am Kreuz empfand, als Ich auch von Dir verlassen war und gewähre, dass die Beraubung, die sie fühlt, in den anderen Seelen Licht sei, Kenntnis, Göttliches Leben und somit all das, was Ich mit Meiner Verlassenheit erlebte.“

Nachdem Er das gesagt hatte, verbarg Er sich wieder. Ich fühlte mich wie versteinert vom Schmerz und obwohl ich weinte, sagte ich: ‚Jesus, mein Leben! Ach, ja, gib mir die Seelen und das stärkste Band, das Dich dazu nötigt, sie mir zu geben, sei die qualvolle Pein Deiner Beraubung. Und diese Pein läuft in Deinem Willen, damit alle die Berührung meiner Pein empfinden und meinen unaufhörlichen Schrei hören und sich ergeben.‘

Gegen Abend kam der gepriesene Jesus nur kurze Zeit und fügte hinzu: ‚Tochter und Meine Zuflucht, welche süße Harmonie bildete deine Pein heute in Meinem Willen. Mein Wille ist im Himmel und deine Pein, die sich in Meinem Willen befindet, harmonierte im Himmel und bat mit ihrem Schrei die Heiligste Dreifaltigkeit um Seelen. Und da Mein Wille in allen Engeln und Heiligen fließt, bat deine Pein sie um Seelen, so dass sie von deiner Harmonie getroffen waren und zusammen mit deiner Pein haben alle vor Meiner Majestät gerufen: Seelen, Seelen! Mein Wille floss in allen Geschöpfen und deine Pein hat alle Herzen berührt und allen zugerufen: ‚Rettet euch! Rettet euch!‘ Dieser Mein Wille konzentrierte sich in dir und wie eine strahlende Sonne stellte Er sich zum Schutz für alle auf, um sie zu bekehren. Sieh, was für ein großes Gut! Und doch, wer nimmt die Mühe auf sich, den Wert, den unberechenbaren Preis Meines Wollens zu kennen?“

8. Januar 1919

Das Göttliche Wollen hat die Macht, all das unendlich zu machen, was in den Göttlichen Willen eintritt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich ganz betrübt, meines guten Jesus beraubt. Doch da kam Er ganz plötzlich, aber müde und bedrückt. Er suchte beinahe eine Zuflucht in meinem Herzen, um sich vor den schweren Beleidigungen, die sie Ihm zufügten, zurückzuziehen. Er gab einen Seufzer von sich und sagte: „Meine Tochter, verbirg Mich. Siehst du nicht, wie sie Mich verfolgen? Ach! Sie wollen Mich hinausstellen oder Mir den letzten Platz geben. Lasse Mich ausgießen. Es ist seit vielen Tagen, dass Ich dir nichts über das Schicksal der Welt gesagt habe noch über die Züchtigungen, die sie Mir mit ihrer Niedertracht entreißen. Die Pein ist ganz in Meinem Herzen konzentriert. Ich will es dir sagen, um dich daran teilnehmen zu lassen und so werden wir gemeinsam das Los der Geschöpfe teilen, um zu beten, zu leiden und zu ihrem Wohle zu weinen.

Ach, Meine Tochter! Es wird Kämpfe unter ihnen geben. Der Tod wird viele Leben fordern und auch Priester. O wie viele Masken, als Priester verkleidet! Ich will sie wegnehmen, ehe die Verfolgung Meiner Kirche und die Revolutionen beginnen. Wer weiß, ob sie sich im Augenblick des Todes noch bekehren. Wenn Ich sie hierlasse, werden diese Masken während der Verfolgung die Maskierung abnehmen. Sie werden sich mit den Sektierern vereinigen und die erbittertsten Feinde der Kirche sein und ihre Rettung wird schwieriger sein.“

Und ganz betrübt sagte ich: „Ach, mein Jesus! Welche Pein ist es, Dich über diese gepriesenen Züchtigungen reden zu hören! Und die Völker? Was werden sie ohne Priester tun? Es sind bereits ziemlich wenige und Du willst weitere wegnehmen.

Wer wird die Sakramente spenden? Wer wird sie Deine Gesetze lehren?

Jesus sprach: „Meine Tochter, betrübe dich nicht zu sehr. Die geringe Zahl ist nichts. Ich werde einem die Gnade, die Kraft geben, die Ich zehn, zwanzig gebe und einer wird zehn oder zwanzig wert sein. Ich kann für alles Ersatz leisten. Außerdem sind die vielen Priester, die nicht gut sind, das Gift der Völker. Statt Gutes zu tun, tun sie Böses und Ich tue nichts anderes, als die ersten Elemente wegzunehmen, die die Völker vergiften.“

Jesus verschwand und ich blieb mit einem Nagel im Herzen zurück über das, was Er mir gesagt hatte, und beinahe ruhelos. Ich dachte an die Pein Meines süßen Jesus und das Schicksal der armen Geschöpfe. Und Jesus kehrte zurück und indem Er meinen Hals mit Seinem Arm umgab, fügte Er hinzu: „Meine Geliebte, Mut! Tritt in Mich ein, komm, im unermesslichen Meer Meines Wollens, Meiner Liebe zu schwimmen. Verbirg dich im Wollen und in der ungeschaffenen Liebe deines Schöpfers. Mein Wollen hat die Macht, all das unendlich zu machen, was in Meinen Willen eintritt, die Akte der Geschöpfe zu erheben und in ewige Akte umzuwandeln. Denn alles, was in Meinen Willen eintritt, erwirbt Ewigkeit, Unendlichkeit, Unermesslichkeit, indem es den Anfang verliert, das Ende, die Kleinheit. All das, was Mein Wille ist, zu dem werden auch ihre Akte gemacht. Sage deshalb, schreie laut in Meinem Wollen: ‚Ich liebe dich!‘. Ich werde die Note Meiner ewigen Liebe hören, Ich werde die geschaffene Liebe hören, verborgen in der unerschaffenen Liebe und werde Mich vom Geschöpf mit ewiger Liebe geliebt fühlen, unendlich, unermesslich und daher mit einer Liebe, die Meiner würdig ist, die Mir Ersatz leistet und die Liebe aller ersetzen kann.“ Ich war überrascht und bezaubert und sagte: ‚Jesus, was sagst Du?‘

Er sprach: „Meine Liebe, wundere dich nicht. Alles ist ewig in Mir. Nichts hat einen Anfang noch wird es ein Ende haben. Du selbst und alle Geschöpfe waren ewig in Meinem Geist. Die Liebe, mit der Ich die Schöpfung gebildet habe, die Ich aus Mir hervorgehen ließ und die jedes Herz ausstattete, war ewig. Was Wunder also, wenn das Geschöpf sein eigenes Wollen hinter sich lässt, in das Meine eintritt und sich mit der Liebe vereint, die sich nach ihm verzehrte und es von Ewigkeit her geliebt hat und sich nun selbst mit dieser ewigen Liebe bindet, von der es ausgegangen ist, seine Akte tut, Mich liebt, nun auch den ewigen Wert und die ewige, unendliche, unermessliche Macht gewinnt? O wie wenig ist über Mein Wollen bekannt! Deshalb wird Es weder geliebt noch geschätzt. Und deshalb gibt sich das Geschöpf damit zufrieden, unten zu bleiben und zu wirken, als ob es keinen ewigen Ursprung hätte, sondern einen zeitlichen.“

Ich weiß nicht, ob ich Unsinn rede. Mein liebenswürdiger Jesus wirft solches Licht über dieses Sein Heiligstes Wollen in meinen Geist, dass ich nicht nur unfähig bin, es zu fassen, sondern mir fehlen auch die passenden Worte, um mich auszudrücken. Während sich mein Geist in diesem Licht verlor, gab mir der gepriesene Jesus ein Gleichnis. Er sagte zu mir: „Um dich besser verstehen zu lassen, was Ich dir gesagt habe, stelle dir eine Sonne vor. Diese Sonne verbreitet viele kleine Lichter, die sich über die ganze Schöpfung verteilen und gibt ihnen volle Freiheit, zu leben, entweder sich über die Schöpfung zu verbreiten oder in der Sonne selbst, von der sie ausgegangen sind. Ist es nicht recht, dass die kleinen Lichter, die in der Sonne leben, ihre Akte, ihre Liebe, die Wärme, die Liebe, die Macht, die Unermesslichkeit der Sonne selbst erwerben? Sie sind in der Sonne gewesen und sind Teil der Sonne. Sie leben auf Kosten der Sonne und führen dasselbe Leben der Sonne. Durch nichts erweitern oder vermindern sie die Sonne, denn das, was un-

ermesslich ist, ist weder dem Wachstum noch der Abnahme unterworfen. Die Sonne empfängt nur die Herrlichkeit, die Ehre, welche die kleinen Lichter ihr zurückgeben und sie führen ihr gemeinsames Leben mit ihr. Und alles ist der Beitrag und die Genugtuung der Sonne. Die Sonne bin Ich. Die kleinen Lichter, die von der Sonne ausgehen, sind die Schöpfung. Die Lichter, die in der Sonne leben, sind die Seelen, die in Meinem Willen leben. Hast du nun verstanden?“

„Ich glaube ja.“ Doch wer kann sagen, was ich verstand? Ich hätte schweigen wollen, doch das Fiat von Jesus wollte es nicht und ich habe Sein Fiat geküsst und in Seinem Wollen geschrieben. Möge Er stets gepriesen sein.

25. Januar 1919

Der Göttliche Wille ist Licht und wer von Ihm lebt, wird Licht. Jesus wohnt in dem, der im Göttlichen Willen lebt, wie Er in Seiner eigenen Menschheit wohnte.

Nachdem ich bitterste Tage mit der Entbehrung meines guten Jesus, meines Lebens, meines Alles verbracht hatte, konnte mein armes Herz nicht mehr. Ich sagte mir: „Was für ein hartes Los ist für mich vorgesehen worden! Nach so vielen Versprechungen hat Er mich verlassen. Wo ist nun Seine Liebe? Ach, wer weiß, ob nicht ich der Grund bin, dass Er mich verlassen hat, indem ich mich Seiner unwürdig gemacht habe. Ach, vielleicht war es in dieser Nacht, wo Er über die Plagen der Welt sprechen wollte und damit begann, dass das Herz des Menschen noch immer blutdürstig ist und die Kämpfe noch nicht zu Ende sind, weil der Durst nach Blut im menschlichen Herzen noch nicht ausgelöscht ist und ich zu Ihm sagte: „Jesus, immer willst Du über diese Plagen sprechen, lassen wir sie doch beiseite, sprechen wir über etwas anderes.“ Und Er schwieg be-

trübt. Ach, vielleicht wurde Er beleidigt. Mein Leben, vergib mir, ich werde es nicht mehr tun! Doch komm!’

Während ich das und andere Unsinnigkeiten sagte, fühlte ich, dass ich das Bewusstsein verlor und ich sah in mir meinen guten Jesus, allein und schweigsam, als ob Er von einem Ort zum anderen in meinem Inneren ginge und als ob Er an einer Stelle stolpern würde, bald an einer anderen anstoßen würde. Ich war ganz verwirrt und wagte nichts zu Ihm zu sagen, aber ich dachte: ‚Wer weiß, wie viele Sünden in mir sind, die Jesus anstoßen lassen?’ Doch Er, ganz Güte, betrachtete mich, obwohl Er müde zu sein schien und Schweiß von Ihm tropfte. Er sagte zu mir: ‚Meine Tochter, arme Märtyrin, nicht des Glaubens, sondern der Liebe, nicht eines menschlichen, sondern eines göttlichen Martyriums. Denn dein grausamstes Martyrium ist Meine Beraubung, die dir das Siegel des göttlichen Martyriums aufprägt. Warum fürchtest du dich und zweifelst an Meiner Liebe? Außerdem, wie kann Ich dich verlassen? Ich wohne in dir wie in Meiner Menschheit und wie Ich in die Meinige die ganze Welt eingeschlossen habe, so schließe Ich sie in dich ein. Hast du nicht gesehen, dass Ich beim Gehen Ich bald anstieß, bald stolperte? Das waren die Sünden, die bösen Seelen, denen Ich begegnete. Welch ein Schmerz für Mein Herz! Es ist von deinem Inneren heraus, dass Ich das Los der Welt entscheide. Es ist deine Menschheit, die Mir Schutz bietet, wie es die Meine Meiner Gottheit bot. Wenn Meine Gottheit nicht Meine Menschheit gehabt hätte, die Mir Unterschlupf bot, hätten die Geschöpfe keinen Ausweg, weder in der Zeit, noch in der Ewigkeit und die göttliche Gerechtigkeit würde das Geschöpf nicht mehr als das Ihre betrachten, das Bewahrung verdient, sondern als Feind, der die Vernichtung verdient. Nun ist Meine Menschheit in der Glorie. Ich benötige eine Menschheit, die sich kümmern, die leiden, mit Mir die Leiden teilen, mit Mir gemeinsam die Seelen lieben und das Leben hingeben kann,

um sie zu retten. Ich habe dich ausgewählt, bist du nicht glücklich? Deshalb will Ich dir alles sagen: Meine Leiden, die Züchtigungen, die die Geschöpfe verdienen, damit du an allem teilnimmst und eins bist mit Mir. Und deshalb will Ich dich auch auf der Höhe Meines Willens, denn wohin du mit deinem Willen nicht gelangen kannst, mit dem Meinigen wirst du überallhin reichen können, was dem Amt Meiner Menschheit gebührt. Deshalb: Fürchte dich nicht mehr, betrübe Mich nicht mit deinen Leiden, mit den Befürchtungen, dass Ich dich verlassen könnte. Ich empfangen genug davon durch die anderen Geschöpfe. Willst du Meine Leiden mit den deinen noch vermehren? Nein, nein, sei versichert: Dein Jesus verlässt dich nicht.“

Dann kam Er neuerlich zurück. Er ließ sich gekreuzigt sehen, wandelte mich in Sich um und in Seine Leiden und Er fügte hinzu: „Meine Tochter, Mein Wille ist Licht und wer von Ihm lebt, wird Licht. Als Licht tritt er mit Leichtigkeit in Mein reinstes Licht ein und hat den Schlüssel, zu öffnen und zu nehmen, was er will. Doch ein Schlüssel muss, um öffnen zu können, frei von Rost und Schmutz sein. Das Schloss selbst muss aus Eisen sein, ansonsten kann der Schlüssel nicht öffnen. So darf die Seele weder den Rost ihres Willens noch den Schlamm der irdischen Dinge damit vermischen, um mit dem Schlüssel Meines Willens zu öffnen. Nur so können wir uns miteinander ergänzen. Sie kann tun, was immer sie von Mir will und Ich das, was immer Ich von ihr will.“

Danach sah ich meine Mama und einen meiner verstorbenen Beichtväter und ich wollte ihnen meinen Zustand sagen. Sie sagten: „In diesen Tagen bestand Gefahr, dass der Herr deinen Zustand des Opfers gänzlich aufhebt und wir und das ganze Fegefeuer und der Himmel haben viel gebetet. Wie viel haben wir unternommen, damit der Herr das nicht tut! Daraus kannst du begreifen, wie die Gerechtigkeit noch immer voll schwerer

Züchtigungen ist. Habe deshalb Geduld und werde nicht müde.'

27. Januar 1919

Die drei tödlichen Wunden des Herzens Jesu.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, ließ mich mein stets liebenswürdiger Jesus bei Seinem Kommen Sein anbetungswürdiges Herz sehen. Es war voller Wunden, aus denen Ströme von Blut flossen. Voll Kummer sagte Er zu mir: „Meine Tochter, unter den vielen Wunden, die Mein Herz hat, gibt es drei Wunden, die Mir tödliche Leiden bereiten und solche Bitterkeit des Schmerzes, dass es alle anderen Wunden zusammen übertrifft. Diese sind: Die Leiden Meiner liebenden Seelen. Wenn Ich eine Seele sehe, die ganz Mein ist, die Meinetwegen leidet und gemartert, zermalmt wird und bereit ist, auch den leidvollsten Tod für mich zu erdulden, fühle Ich ihre Leiden als ob es die Meinen wären und vielleicht noch mehr. Ach, die Liebe kann die tiefsten Wunden öffnen, so dass man die anderen Leiden nicht fühlt. In diese erste Wunde tritt zuerst Meine liebe Mama ein. O wie floss ihr durchbohrtes Herz wegen Meiner Leiden in das Meinige über! Und Ich fühlte lebhaft alle Ihre Durchbohrungen. Als Ich sie wegen Meines Todes sterbend und doch nicht sterben sah, fühlte Ich in Meinem Herzen die Qual, die Grausamkeit Ihres Martyriums. Und Ich fühlte die Leiden Meines Todes, den das Herz Meiner lieben Mama empfand. Mein Herz starb gemeinsam mit dem Ihren. Deshalb übertrafen alle Meine Leiden alles, vereint mit den Leiden Meiner Mama. Es war gerecht, dass Meine himmlische Mama den ersten Platz in Meinem Herzen hatte, sowohl im Schmerz als auch in der Liebe, denn jede aus Liebe zu Mir erlittene Pein öffnete Meere der Gnade und der Liebe, die sich über Ihr durchbohrtes Herz ergossen. In diese Wunde treten alle Seelen

ein, die Meinetwegen und nur aus Liebe leiden. In diese trittst du ein und sogar wenn alle Mich beleidigen und Mich nicht lieben würden, finde Ich in dir die Liebe, die Mir für alle Ersatz leisten kann. Und wenn die Geschöpfe Mich vertreiben und zwingen, vor ihnen davonzulaufen, komme Ich sehr schnell, um Mich in dich zu flüchten wie in Mein Versteck. Da Ich Meine eigene Liebe und nicht ihre eigene finde, und eine Liebe, die nur für Mich leidet, sage Ich: „Es reut Mich nicht, Himmel und Erde erschaffen zu haben und soviel gelitten zu haben. Eine Seele, die Mich liebt und die Meinetwegen leidet, ist Mein ganzes Glück, Meine Seligkeit, Mein Lohn für alles, was Ich getan habe. Ich stelle alles Übrige wie beiseite, freue Mich und spiele mit ihr. Während diese Wunde der Liebe in Meinem Herzen die schmerzhafteste ist, so dass sie alles übertrifft, schließt sie zugleich auch zwei Wirkungen ein: Sie gibt Mir intensiven Schmerz und höchste Freude, unsagbare Bitterkeit und unbeschreibliche Süßigkeit, schmerzhaften Tod und glorreiches Leben. Das sind die Übermaße Meiner Liebe, unfassbar für den geschaffenen Geist. Und wie viele Freuden fand Mein Herz nicht in den Schmerzen Meiner durchbohrten Mama?

Die zweite tödliche Wunde Meines Herzens ist die Undankbarkeit. Das Geschöpf verschließt mit der Undankbarkeit Mein Herz. Mehr noch, es selbst dreht den Schlüssel zweimal um und Mein Herz schwillt an, da Es Gnaden ausgießen will und Liebe, es aber nicht kann, dann das Geschöpf hat Mir das Herz verschlossen und hat das Siegel mit der Undankbarkeit darauf gelegt. Und Ich gerate ins Delirium, Ich schmachte, ohne Hoffnung, dass diese Wunde geheilt werden könnte, denn die Undankbarkeit macht sie bitterer und bitterer und gibt Mir tödliche Pein.

Die dritte ist die Halsstarrigkeit. Was für eine tödliche Wunde für Mein Herz! Halsstarrigkeit ist die Zerstörung aller Wohltat-

ten, die Ich für das Geschöpf getan habe. Es ist die Unterschrift, die das Geschöpf setzt, Mich nicht mehr kennen zu wollen, dass es nicht mehr zu Mir gehört. Es ist der Schlüssel der Hölle, in die das Geschöpf sich selbst hinabstürzt. Und Mein Herz empfindet das Losreißen. Es ist in Stücke gerissen und Ich fühle eines dieser Stücke Mir entrissen werden. Welch tödliche Wunde ist die Halsstarrigkeit!

Meine Tochter, tritt in Mein Herz ein und nimm teil an diesen Meinen Wunden. Bemitleide Mein gequältes Herz, leiden wir gemeinsam und beten wir.“ Ich trat in Sein Herz ein. Wie schmerzhaft war es, aber schön, mit Jesus gemeinsam zu leiden und zu beten.

29. Januar 1919

Gott wird die dritte Erneuerung der Menschheit vollbringen, indem Er das kundtun wird, was Seine Gottheit in Seiner Menschheit tat.

Ich hielt die Anbetung der Wunden des gepriesenen Jesus und zum Abschluss sprach ich das Glaubensbekenntnis, in der Absicht, in die Unermesslichkeit des Göttlichen Wollens einzutreten, wo alle Akte der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Geschöpfe sind und sogar die Akte, die das Geschöpf tun hätte sollen und wegen Nachlässigkeit oder Bosheit nicht getan hat. Und ich sagte zu Ihm: ‚Mein Jesus, meine Liebe, ich trete in Dein Wollen ein und mit diesem Glaubensbekenntnis beabsichtige ich, all die Akte des Glaubens zu wiederholen und wieder herzustellen, welche die Geschöpfe nicht getan haben: alle Ungläubigkeit und die Anbetung, die Gott als Schöpfer geschuldet wird.‘ Während ich das und andere Dinge sagte, fühlte ich, dass meine Intelligenz sich im Göttlichen Wollen verlor und ein Licht erfüllte meinen Intellekt, in dem ich meinen süßen Jesus sehen konnte. Und dieses Licht sprach und

sprach. Doch wer kann alles sagen? Ich werde es verworren aussprechen. Außerdem fühle ich derartiges Widerstreben, dass der Gehorsam nicht so streng, sondern nachsichtiger wäre und mich nicht zu solchen Opfern zwingen würde. Du aber, mein Leben, gib mir die Kraft und überlasse diese kleine Unwissende nicht sich selbst.

Es schien, dass Er zu mir sagte: „Meine geliebte Tochter, Ich will dich die Ordnung Meiner Vorsehung wissen lassen. Alle zweitausend Jahre habe Ich die Welt erneuert. In den ersten zweitausend Jahren erneuerte Ich sie mit der Flut, in den zweiten zweitausend Jahren erneuerte Ich sie mit Meinem Kommen auf die Erde, als Ich Meine Menschheit kundtat, aus der wie durch viele Spalten Meine Gottheit durchschien. Die Guten und die Heiligen der folgenden zweitausend Jahre lebten von den Früchten Meiner Menschheit und tröpfchenweise erfreuten sie sich Meiner Gottheit. Nun sind wir um die dritten zweitausend Jahre und es wird eine dritte Erneuerung geben. Das ist der Grund für die allgemeine Verwirrung. Es ist nichts anderes als die Vorbereitung der dritten Erneuerung. Und wenn Ich in der zweiten Erneuerung das kundgetan habe, was Meine Menschheit tat und litt und nur sehr wenig von dem, was die Gottheit wirkte, werde Ich in dieser dritten Erneuerung, nachdem die Erde gereinigt sein wird und die gegenwärtige Generation zum Großteil vernichtet sein wird, noch großzügiger mit den Geschöpfen sein. Und Ich werde die Erneuerung vollbringen, indem Ich das kundgeben werde, was Meine Gottheit in Meiner Menschheit tat, wie Mein Göttliches Wollen in Meinem menschlichen Wollen handelte, wie alles in Mir verbunden war, wie Ich alles tat und wieder herstellte. Auch der Gedanke eines jeden Geschöpfes wurde von Mir wieder hergestellt und mit Meinem Göttlichen Wollen besiegelt. Meine Liebe will ihren Erguss und will das Übermaß bekannt machen, das Meine Gottheit in Meiner Menschheit zum Wohle der Ge-

schöpfe wirkte, Übermaße, die bei weitem die Übermaße übertreffen, die Meine Menschheit äußerlich wirkte.

Deshalb spreche Ich so oft zu dir vom Leben in Meinem Wollen, das Ich bis jetzt niemandem kundgetan habe. Höchstens haben sie den Schatten Meines Willens gekannt, die Gnade, die Süßigkeit, die das Tun Meines Willens einschließt. Aber darin einzudringen, die Unermesslichkeit zu umfassen, sich mit Mir zu vervielfältigen und überall einzudringen, auch während man noch auf Erden ist, sowohl in den Himmel als in die Herzen, die menschlichen Handlungsweisen niederzulegen und mit den göttlichen Handlungsweisen zu wirken, das ist noch nicht bekannt. Es wird nicht wenigen seltsam erscheinen und ein Geist, der nicht offen ist für die Wahrheit, der wird nichts verstehen. Doch Ich werde Mir den Weg bahnen, indem Ich bald eine Wahrheit kundtue, bald eine andere über dieses Leben in Meinem Wollen, so dass sie schließlich verstehen werden. Nun, der erste Ring, der das wahre Leben in Meinem Wollen verband, war Meine Menschheit. Meine Menschheit, verschmolzen mit Meiner Gottheit, schwamm im Ewigen Wollen und ging, um alle Akte der Geschöpfe aufzuspüren, um sie sich anzueignen und dem Vater für die Geschöpfe eine göttliche Herrlichkeit zu geben und allen Akten der Geschöpfe den Wert, die Liebe, den Kuss des Ewigen Wollens zu bringen. In dieser Sphäre des Ewigen Wollens sah Ich alle Akte der Geschöpfe: Jene, die getan werden konnten und nicht getan wurden und auch die guten Akte, die schlecht getan wurden. Ich tat diese, die nicht getan wurden und stellte jene wieder her, die schlecht getan wurden. Nun, diese Akte, die nicht getan und nur von Mir getan wurden, sind alle aufgehängt in Meinem Wollen und Ich erwarte die Geschöpfe, zu kommen, um in Meinem Wollen zu leben und in Meinem Willen zu wiederholen, was Ich tat. Deshalb habe Ich dich ausgewählt als zweiten Ring der Verbindung mit Meiner Menschheit, der eins wird mit Meinem Ring,

damit du Meine eigenen Akte wiederholst. Sonst würde Meine Liebe auf dieser Seite ohne Erguss bleiben, ohne Herrlichkeit seitens der Geschöpfe für all das, was Meine Gottheit in Meiner Menschheit wirkte und ohne den vollkommenen Zweck der Schöpfung, die in Meinem Willen eingeschlossen und vervollkommenet werden muss. Es wäre, als ob Ich all Mein Blut vergossen, so viel gelitten hätte und niemand hätte davon gewusst. Wer hätte Mich geliebt? Welches Herz wäre erschüttert? Niemand. Und deshalb hätte Ich in niemand Meine Früchte gehabt, die Herrlichkeit der Erlösung.“

Ich unterbrach die Rede Jesu und sagte: „Meine Liebe, wenn dieses Leben im Göttlichen Willen ein so hohes Gut ist, warum hast Du es nicht früher kundgetan?“

Er sprach: „Meine Tochter, zuerst musste Ich bekannt machen, was Meine Menschheit äußerlich tat und litt, um die Seelen zu disponieren für das, was Meine Gottheit innerlich tat. Das Geschöpf ist unfähig, Mein ganzes Wirken auf einmal zu begreifen. Deshalb gebe Ich Mich Stück für Stück kund. Von deinem Ring der Verbindung mit Mir ausgehend, werden die anderen Ringe der Geschöpfe verbunden werden. Ich werde andere Scharen von Seelen haben, die in Meinem Willen leben und alle Akte der Geschöpfe wieder herstellen werden und Ich werde die Herrlichkeit vieler aufgehängten Akte haben, die nur von Mir getan worden sind, auch seitens der Geschöpfe. Diese werden aus allen Klassen kommen: Jungfrauen, Priester, Weltleute. Ihrem Dienst entsprechend werden sie nicht mehr auf menschliche Weise wirken, sondern sie werden in Mein Willen eindringen und ihre Akte für alle vervielfachen, auf eine ganz göttliche Art. Und Ich werde die göttliche Herrlichkeit seitens der Geschöpfe haben. Ich werde von den Geschöpfen die göttliche Herrlichkeit vieler Sakramente empfangen, die auf menschliche Weise gespendet und empfangen worden sind, von anderen, die profaniert worden sind, von anderen, die mit

Interesse beschmutzt worden sind und von vielen guten Werken, in denen Ich mehr verunehrt als geehrt werde. Ich ersehne diese Zeit sehr und du bete und ersehne sie gemeinsam mit Mir und verschiebe deinen Ring der Verbindung mit dem Meinen nicht, sondern beginne damit als die erste.“

4. Februar 1919

Die innere Passion, welche die Gottheit die Menschheit Jesu im Laufe Seines ganzen Lebens erleiden ließ.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich für etwa drei Tage in Gott verloren. Oft zog mich der gute Jesus in Seine heiligste Menschheit hinein und ich schwamm im unermesslichen Meer der Gottheit. O wie viele Dinge konnte man sehen! Wie klar konnte man all das sehen, was die Gottheit in der Menschheit wirkte! Und sehr oft unterbrach mein Jesus meine Überraschung und sagte zu mir: „Siehst du, Meine Tochter, mit welchem Übermaß Ich das Geschöpf liebte? Meine Gottheit war zu eifersüchtig, die Aufgabe der Erlösung dem Geschöpf anzuvertrauen und ließ Mich die Passion erleiden. Das Geschöpf hatte nicht die Macht, Mich so oft sterben zu lassen, als Geschöpfe ans Licht der Schöpfung gekommen waren und für so viele Todsünden, als sie zu begehen die Ungnade haben würden. Die Gottheit wollte Leben für jedes Leben der Geschöpfe und Leben für jeden Tod, den es sich durch die Todsünde versetzte. Wer konnte so machtvoll über Mich sein und Mir so viele Tode geben, wenn nicht Meine Gottheit? Wer hätte die Kraft gehabt, die Liebe, die Beständigkeit, Mich so oft sterben zu sehen, wenn nicht Meine Gottheit? Das Geschöpf wäre müde geworden und hätte aufgegeben. Und denke nicht, dass diese Geschäftigkeit Meiner Gottheit spät begonnen hat, sondern sobald Meine Empfängnis vollbracht war, vom

Schoß Meiner Mama an, die oft Meiner Leiden gewahr wurde und gemartert war und den Tod gemeinsam mit Mir empfand.

Deshalb übernahm Meine Gottheit vom mütterlichen Schoß an die Aufgabe eines liebevollen Henkers, doch weil liebevoll, war Er auch fordernder und unbeweglicher, so sehr, dass Meiner stöhnenden Menschheit nicht einmal ein Dorn erspart blieb, noch ein Nagel. Aber es war nicht wie mit den Dornen, den Nägeln, den Geißeln, die Ich in der Passion erlitt und die Mir die Geschöpfe gaben und sich nicht vervielfältigten: So viele sie Mir gaben, so viele blieben es. Stattdessen vervielfältigten sich die von Meiner Gottheit bei jeder Beleidigung. Es waren so viele Dornen wie schlechte Gedanken, so viele Nägel wie unwürdige Werke, so viele Schläge wie Vergnügungen, so viele Leiden als Vielfalt an Beleidigungen. Deshalb waren es Meere von Leiden, Dornen, Nägeln und unzählige Schläge. Angesichts der Passion, die Mir die Gottheit gab, war die Passion, die Mir die Geschöpfe am letzten Meiner Tage gaben, nichts als ein Schatten, ein Bild dessen, was Mich Meine Gottheit im Laufe Meines Lebens erleiden ließ. Deshalb liebe Ich die Seelen sehr. Es sind Leben, die sie Mich kosteten, es sind Leiden, die für den erschaffenen Geist unfassbar sind. Deshalb tritt in Meine Gottheit ein und sieh und berühre mit der Hand, was Ich gelitten habe.“

Ich weiß nicht, wie – ich fand mich in der göttlichen Unermesslichkeit, die Throne der Gerechtigkeit für jedes Geschöpf errichtete, denen der süße Jesus für jeden Akt der Geschöpfe antworten sollte und deren Leiden erdulden sollte, den Tod, die Strafe für alles bezahlen sollte. Und Jesus wurde wie ein süßes kleines Lamm von den göttlichen Händen getötet, um wieder aufzuerstehen und weitere Tode zu erleiden. O Gott! O Gott, welch qualvolle Leiden! Sterben, um wieder zu erstehen und wieder aufzuerstehen, um sich einem noch qualvolleren Tod zu unterwerfen! Ich fühlte mich sterben, meinen guten

Jesus getötet werden zu sehen. Oft hätte ich Dem, Der mich so sehr liebt, wenigstens einen Tod ersparen wollen. O wie gut verstand ich, dass nur die Gottheit meinen süßen Jesus so sehr leiden lassen konnte und den Verdienst für sich in Anspruch nehmen konnte, den Menschen bis zum Wahnsinn und zum Übermaß geliebt zu haben, mit unerhörten Leiden und mit unendlicher Liebe. Deshalb hatten weder der Engel noch der Mensch diese Macht in der Hand, uns mit solchem Heroismus des Opfers zu lieben wie ein Gott. Doch wer kann alles sagen? Mein armer Geist schwamm in diesem unermesslichen Meer von Licht, der Liebe und der Leiden und war wie ertrunken, ohne herausgehen zu können. Und wenn mein liebenswürdiger Jesus mich nicht in das kleine Meer Seiner heiligsten Menschheit gezogen hätte, wo der Geist nicht so versenkt und unfähig ist, eine Grenze zu sehen, hätte ich kein Bisschen sagen können.

Danach fügte mein guter Jesus hinzu: „Geliebte Tochter, Neugeborene Meines Lebens, komm in Meinen Willen. Komm und sieh, wie viel noch zu ersetzen ist für Meine vielen Akte, die noch nicht von den Geschöpfen ersetzt worden sind. Mein Wille muss in dir wie das erste Rad in der Uhr sein. Wenn es geht, gehen alle anderen Räder mit und die Uhr bezeichnet die Stunden, die Minuten. So liegt die ganze Übereinstimmung in der Bewegung des ersten Rades und wenn das erste Rad keine Bewegung hat, bleibt sie stehen. So muss das erste Rad in dir Mein Wille sein, Der die Bewegung deinen Gedanken geben muss, deinem Herzen, deinen Wünschen, allem. Und da Mein Wille das zentrale Rad Meines Wesens ist, der Schöpfung und von allem, wird deine Bewegung, da sie von diesem Zentrum ausgeht, all die vielen Akte der Geschöpfe ersetzen. Deine Bewegung, die sich in den Bewegungen aller als zentrale Bewegung vervielfältigt, wird die Akte aller Geschöpfe in ihrem Namen vor Meinem Thron niederlegen und wird für alles Er-

satz leisten. Sei deshalb aufmerksam, deine Sendung ist groß und ganz göttlich.“

6. Februar 1919

Wie die Seele im Göttlichen Willen die Hostien bilden kann, um Jesus zu ernähren.

Ich verschmolz mich ganz in meinem guten Jesus und tat, was ich konnte, um in das Göttliche Wollen einzutreten, um die Kette meiner ewigen Liebe zu finden, der Wiedergutmachungen, meines ständigen Rufes, Seelen zu wollen, mit der mich mein stets liebenswürdiger Jesus seit Ewigkeit herbeisehnte. Ich wollte meine kleine Liebe in der Zeit mit der Liebe verbinden, mit der Jesus mich von Ewigkeit herbeisehnte, um Ihm unendliche Liebe geben zu können, unendliche Wiedergutmachungen, für alles Ersatz zu leisten, genauso wie Jesus es mich gelehrt hatte.

Während ich das tat, kam mein guter Jesus ganz in Eile und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich habe großen Hunger.“

Und es schien, dass Er viele kleine weiße Bällchen aus meinem Mund nahm und sie aß. Als ob Er Seinen Hunger gänzlich stillen wollte, trat Er in mein Herz ein und mit beiden Händen nahm Er viele große und kleine Brotkrumen und mit großer Eile aß Er sie. Als ob Er sich gesättigt hätte, lehnte Er sich an mein Bett und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele Meinen Willen einschließt und Mich liebt, schließt sie in Meinem Wollen Mich ein und indem sie Mich liebt, bildet sie um Mich herum die Akzidenzien, um Mich darin einzuschließen. Sie bildet eine Hostie für Mich. Wenn sie leidet, Wiedergutmachung leistet, usw. und darin Mein Wollen einschließt, bildet sie viele Hostien für Mich, die sie Mir mitteilt, um Meinen Hunger auf göttliche Weise zu stillen und auf eine Weise, die

Meiner würdig ist. Kaum wenn Ich diese Hostien in der Seele gebildet sehe, komme Ich schon, um sie zu nehmen und Mich damit zu ernähren, um Meinen unstillbaren Hunger zu sättigen, den Ich habe, dass das Geschöpf Mir Liebe für Liebe geben möge. So kannst du zu Mir sagen: ‚Du hast mich kommuniziert und auch ich habe Dich kommuniziert.‘

Ich sagte: ‚Jesus, meine Hostien sind deine eigenen Dinge, aber die deinigen gehören dir. Deshalb bleibe ich immer unterhalb von Dir.‘

Jesus sprach: ‚Bei jemandem, der Mich wahrhaft liebt, beachte Ich das nicht, noch will Ich es. Außerdem, in Meinen Hostien ist es Jesus, den Ich dir gebe und in den deinigen ist es ebenfalls ganz Jesus, den du Mir gibst. Willst du es sehen?‘

Ich bat: ‚Ja.‘ Er streckte Seine Hand in mein Herz aus und nahm ein kleines weißes Bällchen, brach es auf und ein weiterer Jesus kam aus ihm heraus.

‚Hast du gesehen? Wie glücklich bin Ich, wenn das Geschöpf so weit kommt, Mich selbst kommunizieren zu können! Mach Mir viele Hostien und Ich werde kommen, um Mich in dir zu ernähren. Du wirst Mir das Glück erneuern, die Herrlichkeit, die Liebe, als Ich bei der Einsetzung Meiner sakramentalen Gegenwart Mich selbst kommunizierte.‘

9. Februar 1919

Befürchtungen Luisas. Jesus sagt ihr, dass Er sie von Ewigkeit her für die Heiligkeit des Lebens im Göttlichen Willen erwählt hat.

Ich nehme meine Rede über das wieder auf, was am 29. Januar geschrieben steht. Ich sagte zu meinem guten Jesus: ‚Ist es möglich, dass ich der zweite Ring der Verbindung mit Deiner

Menschheit bin? Es gibt Seelen, die Dir so lieb sind, unter deren Füßen zu sein ich nicht wert bin. Außerdem ist da deine untrennbare Mama, die den ersten Platz in allem besetzt und über alles. Mir scheint, meine Liebe, dass Du mir wirklich Lügen sagen willst. Doch bin ich zur grausamsten Qual meiner Seele gezwungen, das zu Papier zu bringen. Mein Jesus, hab Mitleid mit meinem harten Martyrium.'

Während ich das sagte, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus, während Er mich liebte, zu mir: „Meine Tochter, warum bedrängst du dich selbst? Ist es vielleicht nicht Meine Gewohnheit, aus dem Staub zu erwählen und große Wunder der Gnade zu formen? Wunder der Gnade? Die ganze Ehre ist Mein und je schwächer und niedriger das Subjekt ist, umso mehr werde Ich verherrlicht. Außerdem, Meine Mama tritt nicht in den zweiten Teil Meiner Liebe und Meines Wollens ein, sondern bildet einen einzigen Ring mit Mir. Und es ist auch sicher, dass Ich Seelen habe, die Mir sehr lieb sind. Doch das schließt nicht aus, dass Ich eine lieber als eine andere für die Höhe eines Dienstes erwählen kann und nicht nur für ein Amt, sondern für eine solche Höhe der Heiligkeit, wie sie sich für das Leben in Meinem Willen geziemt. Die Gnaden, die für die anderen, die Ich nicht gerufen habe, in dieser Unermesslichkeit der Heiligkeit Meines Willens zu leben, nicht notwendig waren, sind für dich notwendig. Ich habe dich von Ewigkeit her erwählt. In diesen überaus traurigen Zeiten erwählte Ich dich, dass du Mir göttliche Liebe geben mögest, göttliche Wiedergutmachung und Genugtuung, die sich nur im Leben in Meinem Wollen finden. Denn du lebst in Meinem Wollen. Die Zeit, Meine Liebe und Mein Wollen verlangten nach einem größeren Erguss in der Liebe bei so viel menschlicher Gottlosigkeit. Kann Ich vielleicht nicht tun, was Ich will? Kann Mich vielleicht jemand binden? Nein, nein, deshalb beruhige dich und sei Mir treu.“

10. Februar 1919

Jesus bittet Luisa, ob sie in Seinem Wollen leben will, ob sie das Amt des zweiten Ringes mit Seiner Menschheit akzeptieren will und ob sie Seine Liebe als die eigene akzeptieren will und Sein Wollen als Leben.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und nahm meine Hände in Seine eigenen. Er hielt sie fest und mit einer majestätischen Liebenswürdigkeit sagte Er zu mir: „Meine Tochter, sag Mir, willst du in Meinem Wollen leben? Willst du den Dienst eines zweiten Ringes mit Meiner Menschheit akzeptieren? Willst du all Meine Liebe als die deine akzeptieren, Meinen Willen als Leben, Meine eigenen Leiden, welche die Gottheit Meiner Menschheit auferlegte, die so zahlreich waren, dass Meine Liebe ein unwiderstehliches Bedürfnis empfindet, sie nicht nur bekannt zu machen, sondern sie auch zu teilen, so weit es einem Geschöpf möglich ist? Und Ich kann sie nur jemandem mitteilen und bekannt machen, der in Meinem Wollen lebt, alles auf Kosten Meiner Liebe. Meine Tochter, es ist Meine Gewohnheit, das Ja des Geschöpfs zu erbitten, um dann frei in ihm zu wirken.“

Jesus hielt Schweigen, als ob Er auf mein Fiat warten würde und ich war überrascht und sagte: „Jesus, mein Leben, Dein Wollen ist das meine. Vereinige Du selbst sie miteinander und bilde ein einziges Fiat und ich werde gemeinsam mit Dir ‚Ja‘ sagen. Ich bitte Dich, Mitleid mit mir zu haben, meine Armlosigkeit ist groß, und weil Du es willst, sage ich Fiat, Fiat.’ Aber o wie vernichtet fühlte ich mich und zu Staub gemacht im Abgrund meines Nichts! Umso mehr, da dieses Nichts gerufen war, im Alles zu leben. Nun vereinigte mein süßer Jesus die zwei Willen miteinander und drückte ein Fiat ein und das meine trat in das Göttliche Wollen ein und schien nicht mehr ein menschliches, sondern ein göttliches ‚Ja‘ zu sein. Denn es war

im Willen von Jesus ausgesprochen worden und dieses ‚Ja‘ vervielfältigte sich im Göttlichen Willen in so viele, als die Geschöpfe meinem guten Jesus Zurückweisungen gaben. Es machte die feierlichsten Wiedergutmachungen, umarmte alle, als ob es alle zu Jesus bringen wollte und für alle Ersatz leistete. Es war ein ‚Ja‘, welches das Siegel und die Macht des Göttlichen Wollens hatte, weder aus Furcht ausgesprochen noch aus Interesse an persönlicher Heiligkeit, sondern nur, um im Wollen von Jesus zu leben und zum Wohle aller zu laufen und Jesus göttliche Herrlichkeit, Liebe und Wiedergutmachungen zu bringen.

Mein liebenswürdiger Jesus schien so glücklich über mein ‚Ja‘ zu sein, dass Er zu mir sagte: „Nun will Ich dich schmücken und dich wie Mich kleiden, damit du gemeinsam mit Mir vor die Majestät des Ewigen kommst, um Meinen eigenen Dienst zu wiederholen.“

So kleidete Jesus mich und es war, als ob Er mich mit Seiner Menschheit verschmolz. So fanden wir uns gemeinsam vor der Höchsten Majestät. Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll. Diese Majestät war ein unzugängliches Licht, unermesslich, abwechslungsreich, von unbegreiflicher Schönheit, von der alles abhing. Ich verlor mich in ihr und selbst die Menschheit meines Jesus blieb klein. Allein das Eintreten in die Luft dieses Lichtes beglückte, verschönerte, aber ich weiß nicht, wie ich es weiter erklären soll. Und mein süßer Jesus sagt: „Bete zusammen mit Mir in der Unermesslichkeit Meines Willens die unerschaffene Macht an, damit nicht nur Ich allein, sondern auch ein anderes Geschöpf auf göttliche Weise im Namen aller seiner Brüder der Generationen aller Jahrhunderte den Einen anbetet, Der alles geschaffen hat und von Dem alle Dinge abhängen.“

Wie schön war es, gemeinsam mit Jesus anzubeten! Wir vervielfältigten uns für alle, begaben uns vor den Thron des Ewigen wie zur Verteidigung für Ihn vor denen, die nicht die Ewige Majestät anerkennen würden, im Gegenteil, Ihn noch beleidigen. Wir liefen zum Wohle aller, um Sie bekannt zu machen. Gemeinsam mit Jesus tat ich auch andere Akte, doch ich fühle, dass ich nicht weitergehen kann. Mein Geist schwankt und kann mir nicht die rechten Worte geben, deshalb gehe ich nicht weiter. Wenn Jesus es will, werde ich auf diesen Punkt zurückkommen. Nun führte mich mein süßer Jesus zurück in mich selbst, aber mein Geist blieb gebunden wie an einen ewigen Punkt, von dem ich mich nicht entfernen konnte. Jesus! Jesus! Hilf mir, Deinen Gnaden zu entsprechen, hilf Deiner kleinen Tochter, hilf dem kleinen Fünklein!

13. Februar 1919

Jesus spricht zu Luisa über ihr neues Amt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand suchte ich mit Sehnsucht meinen stets liebenswürdigen Jesus und Er kam, ganz Güte und sagte zu mir: „Geliebte Tochter Meines Willens, willst du in Meinen Willen kommen, um auf göttliche Art die vielen Akte zu ersetzen, die von unseren Brüdern nicht getan worden sind? Die vielen auf menschliche Weise verrichteten Akte? Und die anderen heiligen, aber menschlichen Akte, die nicht in göttlicher Ordnung getan wurden? Ich habe alles in der göttlichen Ordnung getan, aber Ich bin noch nicht zufrieden. Ich will, dass das Geschöpf in Meinen Willen eintritt und kommt, um auf göttliche Weise Meine Akte küsst und für alle Ersatz leistet, genauso, wie Ich es tat. Deshalb komm, komm. Ich sehne Mich danach so sehr, dass Ich in Feststimmung gerate, wenn Ich sehe, dass das Geschöpf in diese göttliche Sphäre eintritt und sich gemeinsam mit Mir in allen vervielfältigt und

liebt, Wiedergutmachung und Ersatz leistet für alle und für jeden auf göttliche Weise. Ich erkenne nicht mehr menschlichen Dinge in ihm, sondern alle Meine Dinge. Meine Liebe steigt und vervielfältigt sich, die Wiedergutmachungen vervielfältigen sich ins Unendliche, die Ersatzleistungen sind göttlich. Was für eine Freude! Was für ein Fest! Die Heiligen selbst vereinigen sich mit Mir und feiern ein Fest und erwarten brennend, dass eine ihrer Schwestern ihre eigenen Akte ersetzt, heilig in der menschlichen Ordnung, aber nicht in der göttlichen Ordnung. Sie bitten Mich, dass das Geschöpf sofort in diese göttliche Sphäre eintritt und alle ihre Akte nur mit dem Göttlichen Willen ersetzt werden mögen und mit dem Prägung des Ewigen. Das habe Ich für alle getan. Nun will Ich, dass du es für alle tust.“

Ich sagte: ‚Mein Jesus, Deine Worte verwirren mich und ich weiß, dass Du allein für alles genügst. Außerdem, alles gehört Dir.‘

Jesus sprach: „Sicherlich, Ich genüge für alle. Und bin nicht Ich Herr darüber, ein Geschöpf auszuwählen und ihm den Dienst zu geben, gemeinsam mit Mir für alle zu genügen? Außerdem, was macht es dir aus, dass alles Mir gehört? Kann Ich vielleicht nicht dir geben, was Mir gehört? Das ist Mein ganzes Glück, dir alles zu geben und wenn du Mir nicht entscheidest und nicht einwilligst, machst du Mich unglücklich und Du betrügst Mich um die ganze Kette von Gnaden, die Ich dir gemacht habe, um dich an diesen Punkt gelangen zu lassen, dich zu diesem Dienst zu rufen.“

Ich trat in Jesus ein und tat, was Jesus tat. O wie sah ich mit Klarheit das, was Jesus mir gesagt hatte! Ich wurde mit Ihm in allen vervielfältigt, auch in den Heiligen. Doch als ich in mich selbst zurückkehrte, stiegen einige Zweifel in mir auf und Jesus fügte hinzu: „Ein einziger Akt Meines Willens, sei es nur ein

Augenblick, ist voll schöpferischem Lebens. Wer dieses Leben einschließt, kann in diesem Augenblick allem Leben geben, alles bewahren. Denn allein aus diesem Akt Meines Willens empfängt die Sonne das Leben des Lichtes, die Erde die Bewahrung, die Geschöpfe das Leben. Warum zweifelst du also? Außerdem, Ich habe Meinen Hofstaat im Himmel und Ich will einen weiteren Hofstaat auf Erden. Rate du einmal: Wer wird diesen Hofstaat bilden?“

Ich sagte: ‚Die Seelen, die in Deinem Wollen leben werden.‘

„Bravo! Genau sie sind es, die ohne den Schatten des Interesses und der persönlichen Heiligkeit, sondern ganz göttlich zum Wohle ihrer Brüder leben und ein einziges Echo mit dem Himmel bilden werden.“

20. Februar 1919

Gott legte in jedes geschaffene Ding eine Beziehung, einen Kanal der Gnade, eine besondere Liebe zwischen der Höchsten Majestät und dem Geschöpf.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand zusammen mit meinem guten Jesus. Bald ließ Er sich als Säugling sehen, bald gekreuzigt und während Er mich in sich umwandelte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, tritt in Mich ein, in Meine Gottheit und laufe in Meinem ewigen Willen. In Ihm wirst du die schöpferische Macht wie im Akt finden, die Maschine des ganzen Universums hervortreten zu lassen. In jedes Ding, das Ich schuf, legte Ich eine Beziehung, einen Kanal der Gnaden, eine besondere Liebe zwischen der Höchsten Majestät und dem Geschöpf. Aber das Geschöpf sollte diese Beziehungen, diese Gnaden, diese Liebe beachten. Daher sollte Gott die Schöpfung, die nicht anerkannt und geschätzt wurde, aufgehängt lassen. Aber angesichts Meiner Menschheit, die sie so sehr schät-

zen und die für jedes geschaffene Ding Ihre Beziehungen mit dem Ewigen haben, Ihn anerkennen und lieben würde, nicht nur für Sich, sondern für die ganze Menschheitsfamilie, sah Er nicht auf das Unrecht der anderen Kinder. Und mit höchster Freude dehnte Er den Himmel aus, übersäte ihn mit Sternen, im Wissen, dass diese Sterne viele und verschiedene Verbindungen sein sollten, Gnaden ohne Zahl, Ströme der Liebe, die zwischen Meiner Menschheit und dem Höchsten Wesen fließen sollten. Der Ewige betrachtete den Himmel und war glücklich, die unermesslichen Harmonien zu sehen, die Verbindungen der Liebe, die Er zwischen dem Himmel und der Erde geöffnet hatte. Deshalb ging Er noch weiter und schuf mit einem schöpferischen Wort die Sonne als den ständigen Botschafter Seines Höchsten Wesens. Er stattete sie mit Licht und Hitze aus, setzte sie an ihren Platz zwischen Himmel und Erde, im Akt, alles zu regieren, alles zu befruchten, zu erwärmen, zu erleuchten. Mit ihrem suchenden Auge des Lichtes scheint sie allen zu sagen: ‚Ich bin der vollkommenste Prediger des Göttlichen Wesens. Spiegelt euch in mir und ihr werdet Ihn erkennen. Er ist unermessliches Licht und grenzenlose Liebe, Er gibt allem Leben, Er braucht nichts. Niemand kann Ihn berühren. Betrachtet mich gut und ihr werdet Ihn erkennen. Ich bin Sein Schatten, die Widerspiegelung Seiner Majestät, der ständige Botschafter.‘

O welche Ozeane der Liebe, der Beziehungen öffneten sich zwischen Meiner Menschheit und der Höchsten Majestät! So war jedes Ding, das du siehst, bis zum kleinsten Feldblümchen eine Beziehung mehr zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer. Denn es war gerecht, dass Er Anerkennung dafür verlangte, eine Liebe mehr seitens der Geschöpfe. Ich trat für alles ein, Ich anerkannte für alle die schöpferische Macht und betete sie an. Doch Meine Liebe gegenüber so viel Güte ist noch nicht zufrieden. Ich möchte, dass andere Geschöpfe diese schöpferische Macht anerkennen, lieben und anbeten und dass die Ge-

schöpfe, soweit es einem Geschöpf möglich ist, an diesen Beziehungen teilnehmen, die der Ewige in der ganzen Welt ausgestreut hat, um Ihm im Namen aller die Ehrerbietung zu erweisen für diesen Akt der Schöpfung des Ewigen. Doch weißt du, wer diese Ehrerbietung geben kann? Die Seelen, die in Meinem Willen leben. Sobald sie in Ihn eintreten, finden sie alle Akte der Höchsten Majestät wie im Akt. Und da sich dieser Wille in allem und in allen befindet, werden sie in allem vervielfältigt und können für alle Ehre erweisen, Herrlichkeit, Anbetung, Liebe. Deshalb: Komm in Mein Willen, komm gemeinsam mit Mir vor die Göttliche Höhe, um die erste zu sein, die Sie ehrt als den Schöpfer von allem.“

Ich bin nicht imstande zu sagen, wie ich in dieses Göttliche Willen eingetreten bin, aber immer gemeinsam mit meinem süßen Jesus. Ich sah diese Höchste Majestät im Akt, alles Erschaffene hervorzubringen. O Gott, welche Liebe! Jedes erschaffene Ding empfing die Prägung der Liebe, den Schlüssel der Verbindung, die stumme Sprache, beredt von Gott zu sprechen, doch zu wem? Zum undankbaren Geschöpf, aber ich weiß nicht, wie ich weiter sprechen soll. Meine kleine Intelligenz verlor sich darin, die vielen Öffnungen der Kommunikation zu sehen, die unermessliche Liebe, die aus ihnen hervortrat und das Geschöpf, das all diese Güter wie fremd machte. Dann vervielfältigte ich mich mit Jesus in allen und wir beteten an, dankten und anerkannten im Namen aller die schöpferische Macht und der Ewige empfing die Herrlichkeit der Schöpfung. Jesus verschwand und ich kehrte in mich zurück.

24. Februar 1919

Der Mensch, Meisterwerk der schöpferischen Macht.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam der gepriesene Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, du hast

nichts über die Erschaffung des Menschen gesagt, das Meisterwerk der schöpferischen Macht, in das der Ewige nicht in Spritzern, sondern in Strömen Seine Liebe warf, Seine Schönheit, Seine Meisterschaft. Und ergriffen von einem Übermaß der Liebe setzte Er sich selbst als die Mitte des Menschen. Doch wollte Er eine Wohnstätte, die Seiner würdig ist. Was tut also die unerschaffene Majestät? Sie erschafft den Menschen in Seinem Abbild und Seiner Ähnlichkeit. Er zieht einen Atem aus dem Grund Seiner Liebe und mit Seinem allmächtigen Hauch gießt Er ihm das Leben ein und stattet den Menschen mit allen Seinen Eigenschaften aus, in der Proportion eines Geschöpfes und macht aus ihm einen kleinen Gott. So war all das, was du in der Schöpfung siehst, ein Nichts im Vergleich zur Erschaffung des Menschen. O wie viele schöne Himmel, Sterne und Sonnen mehr dehnte Er in der erschaffenen Seele aus, welche Vielfalt an Schönheit, wie viele Harmonien! Es genügt zu sagen, dass Er auf den erschaffenen Menschen sah und dass Er ihn so schön fand, dass Er sich in ihn verliebte. Und eifersüchtig auf dieses Sein Wunder, machte Er sich selbst zum Beschützer und Besitzer des Menschen und sagte: ‚Ich habe alles für dich geschaffen. Dir gebe Ich die Herrschaft über alles, alles ist dein und du wirst ganz Mein sein.‘

Du wirst nicht imstande sein, alles zu begreifen, die Meere der Liebe, die vertrauten und direkten Beziehungen, die Ähnlichkeit, die zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf fließt. Ach, Tochter Meines Herzens! Wenn das Geschöpf wüsste, wie schön seine Seele ist! Wie viele göttliche Gaben sie in sich schließt und wie sie unter allen geschaffenen Dingen alles an Schönheit übertrifft in der Macht, im Licht, so sehr, dass man sagen kann: ‚Es ist ein kleiner Gott und eine kleine Welt, die alles in sich schließt.‘ O wie würde es selbst sich mehr wertschätzen und nicht mit der geringsten Sünde eine so seltene Schönheit beschmutzen, ein so wunderbares Meisterwerk der

schöpferischen Macht. Aber das Geschöpf, beinahe blind in der Selbsterkenntnis und noch viel blinder in der Kenntnis seines Schöpfers, verschmiert sich selbst tausendfach bis hin zur Entstellung des Werkes des Schöpfers, so dass man es nur noch mit Mühe erkennen kann. Denke du selbst daran, was für ein Schmerz das für Uns ist. Deshalb komme in Mein Wollen und komm, um gemeinsam mit Mir für unsere Brüder vor dem Thron des Ewigen Ersatz zu leisten für alle Akte, die sie tun müssten dafür, dass Wir sie als ein Wunder der Liebe Seiner Allmacht erschaffen haben. Und doch sind sie so undankbar.“

In einem Augenblick befanden wir uns vor dieser Höchsten Majestät, und im Namen aller drückten wir unsere Liebe aus, den Dank, die Anbetung, dass Sie uns mit solchem Übermaß der Liebe erschaffen und uns mit so vielen schönen Eigenschaften ausgestattet hat.

27. Februar 1919

Im Göttlichen Willen gibt es keine Hindernisse für die Liebe Gottes.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, ruft mich der gepriesene Jesus bei Seinem Kommen beinahe immer in Sein Wollen, um Wiedergutmachung zu leisten oder die Akte der Geschöpfe auf göttliche Art zu ersetzen. Bei Seinem Kommen sagte Er zu mir: „Meine Tochter, welchen Gestank strömt die Erde aus! Ich finde keinen Ort für Mich und wegen des Gestanks bin Ich gezwungen, vor der Erde zu fliehen. Du aber kannst Mir ein wenig wohlriechende Luft machen und weißt du, wie? Indem du das, was du tust, in Meinem Willen tust. Wenn du deine Akte tust, wirst du für Mich eine göttliche Luft bilden und Ich werde kommen, sie zu atmen und werde einen Ort auf der Erde für Mich finden. Und da Mein Wille überall kreist, so werde Ich die Luft, die du Mir bilden wirst, überall

fühlen und sie wird die schlechte Luft vertreiben, welche die Erde Mir sendet.“

Wenig später kehrte Er von neuem zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, wie viel Finsternis! Sie ist so dicht, dass die Erde wie mit einem schwarzen Mantel bedeckt zu sein scheint, so dass die Geschöpfe nicht mehr sehen. Entweder sind sie blind oder haben sie kein Licht, um zu sehen. Und Ich will nicht nur die göttliche Luft für Mich, sondern auch das Licht. Lasse deshalb deine Akte in Meinem Willen kontinuierlich sein, damit du nicht nur göttliche Luft für Mich bildest, sondern auch Licht. Du wirst Mein Reflektor sein, Meine Widerspiegelung, der Reflektor Meiner Liebe und Meines eigenen Lichtes. Mehr noch, Ich sage dir, dass du, wenn du deine Akte in Meinem Willen tun wirst, Tabernakel errichten wirst. Nicht nur das, sondern wenn du deine Gedanken bildest, die Wünsche, die Worte, die Wiedergutmachungen, die Akte der Liebe, werden ebenso viele Hostien aus dir hervorgehen. Denn sie sind von Meinem Willen konsekriert. O welch freien Erguss wird Meine Lieben haben! Sie wird in allem freies Feld haben, nicht mehr behindert sein. Ich werde so viele Tabernakel haben, wie Ich will. Die Hostien werden unzählige sein und in jedem Augenblick werden wir miteinander kommunizieren und auch Ich werde ausrufen: ‚Freiheit! Freiheit! Kommt alle in Meinen Willen und genießt die wahre Freiheit!‘ Außerhalb von Meinem Willen, wie viele Behinderungen findet die Seele nicht! Aber in Meinem Willen ist sie frei. Ich lasse sie frei, Mich zu lieben, wie sie will. Mehr noch, Ich sage zu ihr: ‚Lege deine menschlichen Gewänder ab, nimm die göttlichen. Ich bin nicht geizig und eifersüchtig mit Meinen Gütern. Ich will, dass du alles nimmst. Liebe Mich unermesslich, nimm, nimm Meine ganze Liebe. Mache dir Meine Macht zu eigen, mache dir Meine Schönheit zu eigen. Je mehr du nimmst, umso größer ist das Glück deines Jesus.‘ Die Erde bildet wenige Tabernakel für

Mich. Die Hostien sind beinahe gezählt. Und dann die Sakrilegien, die Unehreerbietigkeiten, die sie Mir zufügen. O wie beleidigt und behindert ist Meine Liebe! Jedoch in Meinem Willen hindert nichts, noch gibt es den Schatten der Beleidigung und das Geschöpf gibt Mir Liebe, göttliche Wiedergutmachungen und vollständige Entsprechung und leistet Mir gemeinsam mit Mir Ersatz für alle Übel der menschlichen Familie. Sei aufmerksam und entferne dich nicht von dem Punkt, in den Ich dich rufe und dich will.“

3. März 1919

Das irdische Eden und das Göttliche Eden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, war ich ganz versenkt im Göttlichen Wollen und mein stets liebenswürdiger Jesus kam und drückte mich an Sein Herz, während Er zu mir sagte: „Du bist Meine erstgeborene Tochter Meines Willens. Wie lieb und kostbar bist du in Meinen Augen. Ich werde dich so sehr beschützen, dass Ich für dich ein göttliches Eden bereitet habe, wenn Ich bei der Erschaffung des Menschen ein irdisches Eden bereitet habe. Wenn im irdischen Eden das Bündnis zwischen den ersten Stammeltern menschlich war und ihnen die schönsten Köstlichkeiten der Erde zum Genuss gab und sie Mich in Zeitabständen genossen, ist im Göttlichen Eden die Vermählung göttlich. Ich werde dich die schönsten himmlischen Köstlichkeiten genießen lassen und du wirst Mich genießen, sooft du willst. Mehr noch, Ich werde dein Leben sein und wir werden gemeinsam die Wonnen teilen, die Freuden, die Süßigkeiten und wenn nötig, auch die Leiden. Im irdischen Eden hatte der Feind Zutritt und es wurde die erste Sünde begangen. Im göttlichen Eden ist dem Dämon der Eintritt verschlossen, den Leidenschaften, den Schwächen, mehr noch: Er will nicht eintreten, da er weiß, dass Mein Wollen ihn mehr

brennen würde als das Feuer der Hölle selbst. Und wenn er nur das Gefühl Meines Willens wahrnimmt, flieht er. Und du wirst den Anfang machen für die ersten Akte im göttlichen Modus, welche unermesslich, ewig und unendlich sind, die alles und alle umarmen.“

Und ich unterbrach die Rede von Jesus und sagte: ‚Jesus, meine Liebe, je mehr du von diesem Göttlichen Wollen sprichst, umso mehr werde ich verwirrt und ängstlich und ich fühle derartige Vernichtung, dass ich mich zerstört fühle und daher unfähig, deinen Plänen zu entsprechen.‘

Und Er fügte ganz Güte hinzu: „Es ist Mein Wollen, das dir das Menschliche zerstört. Und anstatt dich zu fürchten, solltest du dich in die Unermesslichkeit Meines Willens werfen. Meine Pläne über dich sind hoch, edel und göttlich. Das Werk der Schöpfung selbst, o wie weit bleibt es hinter diesem Werk, dich zu rufen, um im Göttlichen Wollen zu leben, um nicht ein menschliches, sondern ein göttliches Leben zu leben! Das ist ein stärkerer Erguss Meiner Liebe, es ist Meine Liebe, die von den Geschöpfen zurückgehalten wird und da Ich sie nicht in Mich verschließen kann, gieße Ich sie in Strömen über den aus, der Mich liebt. Und um sicher zu sein, dass Meine Liebe nicht zurückgewiesen und misshandelt wird, rufe Ich dich in Mein Wollen, auf eine Art, dass weder du noch das, was Mein ist, ohne seine volle Wirkung bleibt und volle Verteidigung findet. Meine Tochter, betrübe das Werk deines Jesus nicht mit deinen Befürchtungen und folge dem Flug dorthin, wohin Ich dich rufe.“

6. März 1919***Verschiedene Schritte, die Jesus in der Seele tut, um sie im Göttlichen Wollen leben zu lassen.***

Ich war ganz besorgt über das, was mein guter Jesus über das Göttliche Wollen spricht und sagte mir: ‚Wie ist es möglich, dass die Seele einen solchen Punkt erreicht und mehr im Himmel als auf Erden lebt?‘ Und Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: ‚Meine Tochter, was dem Geschöpf unmöglich ist, ist alles möglich für Mich. Es ist wahr, dass dies das größte Wunder Meiner Allmacht und Meiner Liebe ist, doch wenn Ich will, kann Ich alles tun. Und das, was schwierig scheint, ist für Mich sehr leicht. Jedoch will Ich das ‚Ja‘ des Geschöpfs und dass es sich wie weiches Wachs verfügbar macht für das, was Ich aus ihm machen will. Mehr noch, du musst wissen, dass Ich es ab und zu rufe, ehe Ich es rufe, um ganz in Meinem Wollen zu leben. Ich entblöße es von allem und unterziehe es einer Art Gerichtsurteil. Denn in Meinem Wollen gibt es keine Gerichtsurteile. Die Dinge bleiben ganz gefestigt mit Mir. Das Gerichtsurteil ist außerhalb Meines Willens, aber all das, was in Mein Wollen eintritt, wer kann es wagen, es einem Gerichtsurteil zu unterziehen? Und Ich richte nie Mich selbst. Nicht nur das, sondern oft lasse Ich sie sterben, auch körperlich und dann gebe Ich ihr von neuem das Leben und die Seele lebt, als ob sie nicht lebte. Ihr Herz ist im Himmel und das Leben ist ihr größtes Martyrium. Wie oft habe Ich das nicht für dich getan? Dies alles sind Vorbereitungen, um die Seele für das Leben in Meinem Wollen zu disponieren. Außerdem, die Ketten Meiner Gnaden, Meiner wiederholten Besuche, wie viele habe Ich dir nicht gemacht? All das, um dich für die Höhe des Lebens im unermesslichen Meer Meines Willens zu disponieren. Wolle deshalb keine Nachforschungen anstellen, sondern folge deinem Flug.“

9. März 1919

Das Göttliche Wollen muss das Zentrum und die Nahrung der Seele sein.

Während ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befinde, zieht mich mein stets liebenswürdiger Jesus immer in Sein Wollen. Was für ein endloser Abgrund! Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, mache einen Blick, wie Meine Menschheit im Göttlichen Wollen schwamm, die du nachahmen sollst.“

In diesem Augenblick schien es mir, als ob ich vor meinem Geist eine Sonne gesehen hätte, aber nicht so klein wie jene, die über unserem Horizont scheint, sondern so groß, dass sie die ganze Oberfläche der Erde übertraf. Mehr noch, man sah nicht, bis wohin ihre Grenzen reichten und die Strahlen, die sie verbreitete, bildeten eine bezaubernde Harmonie. Sie gingen in die Höhe und in die Tiefe und drangen überall ein. Im Zentrum der Sonne sah ich die Menschheit unseres Herrn, die sich von dieser Sonne ernährte und sein ganzes Leben bildete. Er empfing alles von der Sonne und gab ihr alles zurück und wie wohlthuender Regen breitete sich diese Sonne über die ganze Menschheitsfamilie aus. Was für ein bezaubernder Anblick!

Dann fügte mein guter Jesus hinzu: „Hast du gesehen, wie Ich dich will? Die Sonne, die du siehst, ist Mein Wille, in dem Meine Menschheit wie in ihrem eigenen Zentrum war. Alles empfing sie von Meinem Wollen. Keine andere Speise trat in Mich ein, nicht einmal die Nahrung eines Gedankens, eines Wortes oder Atemzugs, der von einer Speise genährt worden wäre, die Meinem Willen fremd ist. Es war gerecht, dass Ich Ihm alles zurückgeben sollte. So will Ich dich: Im Zentrum Meines Wollens, von dem du die Nahrung in allem nehmen wirst. Hüte dich davor, andere Nahrung zu dir zu nehmen. Du würdest von deinem Adel herabsteigen und dich herabwürdigen, wie jene Königinnen, die sich erniedrigen, um niedrige

und schmutzige Speisen zu sich zu nehmen, die ihrer unwürdig sind. Und wenn du nimmst, musst du Mir sofort alles zurückgeben, so wirst du nichts anderes tun, als zu nehmen und Mir zu geben, so wirst auch du eine bezaubernde Harmonie zwischen Mir und dir bilden.“

12. März 1919

Wie die Erde das Bild für jemand ist, der nicht im Göttlichen Willen lebt.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, kam mein guter Jesus nur kaum und als Er mich ganz an Sein heiligstes Herz drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, wenn die Erde nicht beweglich und gebirgig wäre, sondern fest und völlig flach, würde sie die Wohltat der Sonne mehr genießen. Für die ganze Erde wäre es immer voller Tag. Die Wärme wäre an allen Orten gleich, daher würde sie fruchtbarer sein. Doch da sie beweglich und aus Höhen und Tiefen gebildet ist, empfängt sie das Licht und die Wärme der Sonne nicht gleichmäßig und bald bleibt ein Ort im Dunkeln, bald ein anderer. Andere Orte empfangen das Licht der Sonne wenig, viele Landstriche werden unfruchtbar, weil die Berge mit ihrer Höhe verhindern, dass das Licht und die Wärme der Sonne in ihre Tiefen eindringen, und wie viele andere Schwierigkeiten gibt es. Meine Tochter, Ich sage dir, dass die Erde das Bild dessen ist, der nicht in Meinem Willen lebt. Die menschlichen Akte machen ihn beweglich, die Schwächen, die Leidenschaften, die Fehler bilden die Berge. Die versenkten Orte bilden Höhlen der Laster, so verursacht ihre Beweglichkeit Dunkelheit und Kälte für sie. Und wenn sie ein wenig Licht genießen, ist es in Zeitabschnitten. Denn die Berge ihrer Leidenschaften stellen sich gegen dieses Licht. Wie viel Armseligkeit gibt es für jene, die nicht in Meinem Willen leben! Mein Willen hingegen macht

die Seele fest und ebnet alle Berge der Leidenschaften ein, auf eine Art, dass Es eine völlige Ebene aus ihr macht. Und die Sonne Meines Willens durchleuchtet sie, wie sie will und es gibt keinen Raum, wo nicht Ihr Licht scheint. Was Wunder, dass die Seele sich an einem Tag mehr heiligt, wenn sie in Meinem Willen lebt, als in hundert Jahren außerhalb Meines Willens.“

14. März 1919

Wirkungen einer Fürbitte. Luisa nimmt an den Leiden teil, welche die Gottheit der Menschheit Jesu gab. Die erste stigmatisierte Seele im Göttlichen Willen.

Während ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir und ich sah einen meiner verstorbenen Beichtväter. Ein Gedanke blitzte in meinem Geist auf: ‚Frage diese Sache, die du dem Beichtvater nicht gesagt hast, ob du verpflichtet bist, sie zu sagen und sie zu schreiben, oder nicht.‘ Ich sagte ihm diese Sache. Er sprach zu mir: „Sicher bist du verpflichtet.“

Dann fügte er hinzu: „Einst hast du für mich eine wundervolle Fürbitte gemacht. Wenn du wüsstest, wie viel Gutes du mir getan hast, die Erfrischung, die ich fühlte, die Jahre, die mir nachgelassen wurden!“

Ich sagte: ‚Ich erinnere mich nicht, sag mir, was es war, und ich werde sie für dich wiederholen.‘

Er sprach: „Du hast dich im Göttlichen Willen versenkt und hast Seine Macht genommen, die Unermesslichkeit Seiner Liebe, den unermesslichen Wert des Sohnes Gottes und aller göttlichen Eigenschaften. Du kamst zu mir und hast sie über mich ausgegossen und als du sie ausgegossen hast, empfang ich das Bad der Liebe, das die göttliche Macht in sich schließt, das Bad

der Schönheit, das Bad des Blutes Jesu und aller göttlichen Eigenschaften. Wer kann sagen, was Gutes du mir erwiesen hast? Es waren alles Bäder, die eine göttliche Macht und Unermesslichkeit enthielten. Wiederhole das für mich, wiederhole es!“

Während ich das sagte, fand ich mich wieder in mir selbst. Um zu gehorchen, sage ich zu meiner höchsten Verwirrung und mit höchstem Widerstreben, was ich zu sagen und zu schreiben unterlassen hatte: Ich erinnere mich, dass mein süßer Jesus eines Tages, als Er von Seinem Heiligsten Wollen zu mir sprach und von den Leiden, welche die Gottheit Seine Heiligste Menschheit in Seinem Willen erleiden ließ, zu mir sagte: „Meine Tochter, da Ich dich als die erste auserwählt habe, um in Meinem Wollen zu leben, will Ich, dass du auch an den Leiden teilnimmst, welche Meine Menschheit von der Gottheit in Meinem Willen empfing. Jedes Mal, wenn du in Mein Wollen eintreten wirst, wirst du die Leiden finden, die Mir die Gottheit gab. Nicht jene, die Mir die Geschöpfe gaben, obwohl auch diese vom Ewigen Willen gewollt waren. Doch da sie Mir von den Geschöpfen gegeben wurden, waren sie endlich. Deshalb will Ich dich in Meinem Wollen, wo du Leiden auf unendliche Art finden wirst, und unzählige Leiden. Du wirst Nägel ohne Zahl haben, vervielfältigte Dornenkronen, wiederholte Tode, Leiden ohne Grenzen, alle den Meinigen ähnlich, auf göttliche und unermessliche Art, die sich auf unendliche Art ausdehnen werden auf alle, die Vergangenen, Gegenwärtigen und Zukünftigen. Du wirst die erste sein, die nicht gezählte Male teilgenommen haben, wie jene, die an den Wunden Meiner Menschheit teilgenommen haben, sondern so oft, wie Meine Gottheit Mich leiden ließ. Du wirst gemeinsam mit Mir das von den Händen Meines Vaters geschlachtete Lamm sein, um von neuem wieder aufzuerstehen und wieder getötet zu werden. Du wirst mit Mir von den ewigen Händen gekreuzigt bleiben, um

in dir die Prägung der ewigen Leiden zu empfangen, unermesslich und göttlich. Wir werden uns gemeinsam vor dem Thron des Ewigen zeigen und auf unserer Stirn wird mit unauslöschlichen Buchstaben geschrieben stehen: ‚Wir wollen den Tod, um unseren Brüdern Leben zu geben. Wir wollen Leiden, um sie von den ewigen Leiden zu befreien.‘ Bist du nicht glücklich?“

‚Jesus! Jesus! Ich fühle mich zu unwürdig und ich glaube, dass Du einen großen Fehler machst, wenn du mich auswählst, die arme Kleine. Deshalb überdenke gut, was Du tust.‘ Jesus, der meine Rede unterbrach, fügte hinzu: „Warum fürchtest du dich? Ja, ja, ich habe es Mir überlegt, zweiunddreißig Jahre lang, die Ich dich im Bett gehalten habe. Ich habe dich vielen Prüfungen ausgesetzt und auch dem Tod. Ich habe alles berechnet. Außerdem, wenn Ich mich irre, ist es ein Irrtum Deines Jesus, Der dir nie schaden kann, sondern nur unermesslich Gutes tun kann. Doch wisse, dass Ich die Ehre haben werde, die Herrlichkeit der ersten stigmatisierten Seele in Meinem Wollen.“

18. März 1919

In Seiner Empfängnis empfing Jesus alle Seelen, ihre Leiden und ihren Tod.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, zog mich mein stets liebenswürdiger Jesus, als Er sich sehen ließ, in die Unermesslichkeit Seines Heiligsten Wollens. Er ließ mich Seine Empfängnis im Schoß der Himmlischen Mama wie im Akt sehen. O Gott, welch ein Abgrund der Liebe! Und mein guter Jesus sagte zu mir: „Tochter Meines Wollens, komm, um an den ersten Toden teilzunehmen und an den Leiden, die Meine kleine Menschheit von Meiner Gottheit im Akt Meiner Empfängnis erlitt. Als Ich empfangen wurde, empfing Ich alle See-

len gemeinsam mit Mir, die vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen als Mein eigenes Leben. Ich empfing auch die Leiden und die Tode, die Ich für jeden von ihnen erleiden sollte. Ich sollte alles in Mich einverleiben, Seelen, Leiden und Tode, die jede erleiden sollte, um zum Vater zu sagen: ‚Mein Vater, sieh nicht mehr auf das Geschöpf, sondern auf Mich allein und in Mir wirst Du alle finden und Ich werde für alle Genugtuung leisten. Wie viele Leiden Du willst, Ich werde sie Dir geben. Willst Du, dass Ich für jeden den Tod erleide? Ich werde ihn erleiden. Ich akzeptiere alles, vorausgesetzt, dass Du allen Leben gibst.‘

Deshalb waren ein Göttliches Wollen und eine Göttliche Macht notwendig, um Mir so viele Tode und Leiden zu geben und eine Göttliche Macht und ein Göttliches Wollen, um Mich leiden zu lassen. Und da in Meinem Wollen alle Seelen und alle Dinge im Akt sind, nicht auf abstrakte Art oder mittels Intention, wie jemand denken könnte, sondern in Wirklichkeit, so hielt Ich alle von ihnen mit Mir verschmolzen. Sie bildeten mit Mir Mein eigenes Leben. In Wirklichkeit starb Ich für jeden und litt die Leiden aller. Es ist wahr, dass ein Wunder Meiner Allmacht daran mitwirkte, das Wunder Meines unermesslichen Wollens: Ohne Meinen Willen hätte Meine Menschheit nicht alle Seelen finden und umarmen können, noch hätte sie so oft sterben können. Als Meine kleine Menschheit empfangen wurde, begann sie, die Abwechslung der Leiden und der Tode zu erleiden und alle Seelen schwammen in Mir wie in einem unermesslichen Meer. Sie bildeten die Glieder Meiner Glieder, das Blut Meines Blutes, das Herz Meines Herzens. Wie oft empfand Meine Mama, da sie den ersten Platz in Meiner Menschheit einnahm, Meine Leiden und Meine Tode und starb gemeinsam mit Mir! Wie süß war es für Mich, das Echo Meiner Liebe in der Liebe Meiner Mama zu finden. Das sind tiefe Geheimnisse, in denen der menschliche Intellekt sich zu verlie-

ren scheint, da er nicht gut verstehen kann. Komm deshalb in Mein Wollen und nimm teil an den Toden und den Leiden, die Ich erlitt, als Meine Empfängnis kaum vollzogen war. Daraus wirst du besser begreifen können, was Ich dir sage.“

Ich kann nicht sagen, wie ich mich im Schoß Meiner Königin Mama fand, wo ich das ganz kleine Jesuskind sehen konnte. Doch obwohl klein, schloss Er alles ein. Aus Seinem Herzen blitzte ein Lichtstrahl in meines und als er in mich eindrang, fühlte ich, dass er mir den Tod gab. Und als er heraustrat, kam das Leben in mich zurück. Jede Berührung dieses Pfeiles verursachte einen überaus scharfen Schmerz, dass ich mich vernichtet fühlte und in Wirklichkeit sterben fühlte. Und dann fühlte ich mich mit derselben Berührung wieder aufleben, aber ich habe nicht die passenden Worte, um mich auszudrücken und deshalb mache ich hier Schluss.

20. März 1919

Die Tode und die Leiden, die die Gottheit die Menschheit Jesu für jede Seele erleiden ließ, waren nicht nur eine Intention, sondern sie waren real.

Mein armer Geist fühlte sich in die Leiden meines liebenswürdigen Jesus versenkt und da mir gesagt worden war, dass es unmöglich erscheint, dass Jesus so viele Tode und so viele Leiden für jeden erdulden sollte, wie es oben ausgedrückt worden ist, sagte Jesus zu mir: „Meine Tochter, Mein Wollen schließt die Macht über alles ein. Es genügte, dass Mein Wille es wollte, damit es geschieht. Und wäre es nicht so, müsste Mein Wollen in der Macht eine Grenze einschließen, während Ich in allen Meinen Dingen ohne Grenzen bin und unendlich. Deshalb: was Ich will, das tue Ich. Ach, wie wenig werde Ich von den Geschöpfen verstanden und deshalb nicht geliebt!

Komme in Meine Menschheit und Ich werde dich sehen und mit der Hand berühren lassen, was Ich dir gesagt habe.“

In diesem Moment fand ich mich in Jesus, der von der Gottheit und vom Ewigen Wollen untrennbar war. In diesem Wollen erschuf Er allein dadurch, dass Sein Wille es wollte, die wiederholten Tode, die Leiden ohne Zahl, die Schläge ohne Geißeln, die schärfsten Stiche ohne Dornen, mit einer Leichtigkeit, genauso wie Er mit einem einzigen Fiat Milliarden von Sternen erschuf. Es bedurfte nicht so vieler Fiats als Er Sterne erschuf, sondern es genügte ein einziges. Doch nicht nur ein Stern kam ans Licht, während die anderen im Göttlichen Geist blieben, oder in der Intention, sondern alle traten in Wirklichkeit hervor. Und jeder hatte das eigene Licht, um unsere Atmosphäre zu schmücken. Auf dieselbe Weise schien es, dass das Göttliche Wollen im Himmel der Heiligsten Menschheit Unseres Herrn mit Seinem schöpferischen Fiat das Leben und den Tod erschuf, sooft Es wollte. Als ich mich in Jesus befand, war ich an jenem Punkt, wo Jesus die Geißelung aus den Göttlichen Händen erlitt, nur deshalb, weil das Göttliche Wollen es so wollte, ohne Schläge, ohne Peitschen. Das Fleisch der Menschheit fiel in Stücken herab. Es bildeten sich tiefe Furchen, aber auf qualvolle Weise in Seinen innersten Teilen. Der Gehorsam Jesu gegenüber diesem Göttlichen Wollen war derart, dass Seine Menschheit sich selbst aufgelöst hätte, aber auf eine so leidvolle Art, dass die Geißelung, die Ihm die Juden gaben, das Abbild war oder der Schatten von jener, die Er seitens des Göttlichen Wollens erlitt. Nur weil das Göttliche Wollen es wünschte, setzte sich diese Menschheit dann wieder zusammen. So geschah es, als Jesus die Tode für jede Seele erlitt, auch mit allem Übrigen. Ich habe an diesen Leiden Jesu teilgenommen und o wie lebhaft verstand ich, dass das Göttliche Wollen uns sterben lassen kann und uns dann das Leben wieder zurückgeben kann, so oft, wie es nur will.

O Gott, das sind unaussprechliche Dinge, Übermaße der Liebe, tiefe Geheimnisse, beinahe unbegreiflich für den geschaffenen Geist. Ich fühlte mich unfähig, zum Leben zurückzukehren, zum Gebrauch der Sinne, zur Bewegung, nachdem ich diese Leiden erduldet hatte und mein gepriesener Jesus sagte zu mir: „Tochter Meines Wollens, Mein Wollen hat dir die Leiden gegeben und Mein Wollen gibt dir das Leben zurück, die Bewegung und alles. Ich werde dich oft in Meine Gottheit rufen, um an den vielen Toden und Leiden teilzunehmen, die Ich in Wirklichkeit für jede Seele erlitten habe und nicht, wie manche glauben, nur in Meinem Willen oder dass Ich nur beabsichtigt habe, jedem das Leben zu geben. Falsch! Falsch! Sie kennen das Wunder nicht, die Liebe und die Macht Meines Wollens. Du hast irgendwie um die vielen Tode gewusst, die Ich für alle erlitten habe. Ziehe das nicht in Zweifel, sondern liebe Mich und sei Mir für alles dankbar und du wirst bereit sein, wenn Mein Wollen dich ruft.“

22. März 1919

Alle Dinge traten aus dem ewigen Fiat ans Leben. Übermaße der Liebe in der Erschaffung des Menschen.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir und ich sah die ganze Ordnung der geschaffenen Dinge und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, sieh, welche Harmonie, welche Ordnung in allen geschaffenen Dingen und wie sie alle aus dem ewigen Fiat ans Leben heraustraten! So kostete Mich alles ein Fiat. Der kleinste Stern wie die strahlendste und leuchtendste Sonne, die kleinste Pflanze wie der große Baum, das kleine Insekt wie das größte Tier scheinen wie untereinander zu sagen: ‚Wir sind adelige Geschöpfe, unser Ursprung ist das Ewige Wollen. Wir alle tragen die Prägung des Höchsten Fiat. Es ist wahr, dass wir ver-

schieden und untereinander unähnlich sind, wir haben verschiedene Dienste, der Wärme, des Lichtes, aber das sagt nichts. Einer ist unser Wert: das Fiat eines Gottes. Eines ist unser Leben und unsere Bewahrung: das Fiat der Ewigen Majestät.' O wie beredt spricht die Schöpfung von der Macht Meines Willens und lehrt, dass vom größten bis zum kleinsten Ding der Wert nur einer ist, da sie das Leben vom Göttlichen Willen haben. Denn ein Stern würde zur Sonne sagen: ‚Es ist wahr, dass du mehr Licht und Wärme hast, dein Dienst ist groß, die Güter unermesslich. Die Erde hängt beinahe von dir ab, so sehr, dass ich im Vergleich zu dir nichts tue. Aber da dich das Fiat eines Gottes gemacht hat, so ist unser Wert der gleiche. Die Ehre, die wir unserem Schöpfer geben, ist ganz die gleiche.’“

Dann fügte Er in einem betrübten Ton hinzu: „Bei der Erschaffung des Menschen war es nicht so. Es ist wahr, dass sein Ursprung Mein Fiat ist, aber das genügte Mir nicht. Ergriffen vom Übermaß der Liebe hauchte Ich ihn an, da Ich ihm Mein eigenes Leben eingießen wollte. Ich stattete ihn mit Vernunft aus, Ich machte ihn frei und setzte ihn zum König über alles Erschaffene ein. Doch der undankbare Mensch, wie hat er Mir entsprochen? Unter allem Geschaffenen hat er allein sich zum Schmerz Meines Herzens gemacht, zur misstönenden Note und außerdem, was soll Ich dir über Meine Tätigkeit in der Heiligung der Seelen sagen? Nicht nur ein Fiat, nicht nur Meinen Atem, sondern alles stelle Ich ihnen zur Verfügung, Mein eigenes Leben, Meine Liebe, Meine Weisheit. Doch wie viele Zurückweisungen, wie viele Niederlagen empfängt Meine Liebe! Ach, Meine Tochter! Bemitleide Meinen harten Schmerz und komm in Mein Willen, um Mir die Liebe der ganzen Menschheitsfamilie zu ersetzen, um Mein durchbohrtes Herz zu trösten.“

7. April 1919

Wirkungen des Göttlichen Wollens. Androhung von Züchtigungen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, kam mein süßer Jesus ganz müde, im Akt, mich um Hilfe zu bitten und indem Er Sein Herz an das meine lehnte, ließ Er mich Seine Leiden empfinden. Jede Pein, die ich fühlte, war fähig, mir den Tod zu geben. Doch Jesus, Der mich unterstützte, gab mir die Kraft, nicht zu sterben. Als Er mich danach betrachtete, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Geduld. An gewissen Tagen benötige Ich deine Leiden mehr denn je, damit die Welt nicht ganz in eine Flamme verwandelt wird. Deshalb will Ich dich mehr leiden lassen.“

Und mit einer Lanze, die Er in der Hand hielt, stieß Er mein Herz auf. Ich litt sehr, doch ich fühlte mich glücklich bei dem Gedanken, dass Jesus mit mir Seine Leiden teilte und indem Er sich bei mir ergoss, konnte Er die Völker vor den unmittelbar bevorstehenden und furchtbaren Geißeln bewahren, die ausbrechen würden. Nach einigen Stunden intensiver Schmerzen sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine geliebte Tochter, du leidest sehr. Komm in Mein Wollen, um dich zu erfrischen und lass uns gemeinsam für die arme Menschheit beten.“

Ich weiß nicht wie, doch fand ich mich in der Unermesslichkeit des Göttlichen Wollens in den Armen Jesu. Und Er sprach mit leiser Stimme und ich wiederholte nach Ihm. Ich werde eine Idee von dem, was Er sagte, geben, denn alles zu sagen, ist mir unmöglich. Ich erinnere mich: Im Wollen von Jesus sah ich alle Gedanken Jesu, all das Gute, das Er mit Seiner Intelligenz getan hatte und wie aus Seinem Geist alle menschlichen Intelligenzen das Leben empfangen. Doch, o Gott, welchen Missbrauch übten sie damit, wie viele Beleidigungen! Und ich sagte: „Jesus, vervielfältige meine Gedanken in Deinem Wollen,

um jedem Deiner Gedanken einen Kuss eines göttlichen Gedankens zu geben, eine Anbetung, Dankbarkeit, eine Wiedergutmachung, eine Liebe von göttlichen Gedanken, als ob ein anderer Jesus es tun würde. Und dies im Namen aller und im Namen aller menschlichen Gedanken, der gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen. Ich beabsichtige, auch für die Intelligenzen der verlorenen Seelen Ersatz zu leisten. Ich will, dass die Herrlichkeit aller Geschöpfe vollständig sei und dass keines beim Ruf fehlen möge und das, was sie nicht tun, tue ich in Deinem Wollen, um Dir die göttliche und vollständige Herrlichkeit zu geben.’

Dann betrachtete Jesus mich und wartete, als ob Er eine Wiedergutmachung für Seine Augen haben wollte. Und ich sagte: ‚Jesus, ich vervielfältige mich in Deinen Blicken, damit auch ich so viele Blicke habe, als Du das Geschöpfe mit Liebe betrachtet hast. Ich vervielfältige mich in Deinen Tränen, damit auch ich weine für alle Sünden der Geschöpfe, um Dir im Namen aller Blicke der göttlichen Liebe geben zu können und göttliche Tränen, um Dir vollständige Herrlichkeit und Wiedergutmachung zu geben für alle Blicke aller Geschöpfe.’

Dann wollte Jesus, dass ich die Wiedergutmachungen für alles fortsetze, für den Mund, das Herz, die Wünsche, usw. und alles in Seinem Wollen vervielfältige, wobei es zu lang wäre, alles zu sagen, deshalb gehe ich weiter. Dann fügte Jesus hinzu: ‚Meine Tochter, als du die Akte in Meinem Wollen getan hast, bildeten sich viele Sonnen zwischen Himmel und Erde und Ich betrachte die Erde durch diese Sonnen hindurch. Sonst wäre der Abscheu, den Mir die Erde bereitet, derart, dass Ich sie nicht ansehen könnte. Sie empfängt wenig von diesen Sonnen. Denn die Finsternis, welche die Geschöpfe ausbreiten, ist derart, dass sie sich vor diese Sonnen stellt und sie empfangen weder das ganze Licht, noch die Wärme.“

Danach brachte Er mich inmitten der Geschöpfe. Doch wer kann sagen, was sie taten? Ich sage nur das, was mein Jesus mit schmerzlichem Tonfall hinzugefügt hat: „Welche Unordnung in der Welt! Aber diese Unordnung ist Schuld der Führer, sowohl der bürgerlichen als auch der kirchlichen. Ihr Leben im Eigeninteresse und der Verdorbenheit hatte nicht die Kraft, die Untergebenen zu bessern. Deshalb haben sie ihre Augen für die Übel der Glieder geschlossen, da sie ihnen bereits die eigenen Übel gezeigt haben. Und wenn sie diese korrigiert haben, dann auf oberflächliche Art. Denn da sie nicht das Leben dieses Guten in sich hatten, wie konnten sie es den anderen eingießen? Und wie oft haben diese niederträchtigen Führer die Schlechten vor die Guten gestellt, so sehr, dass die wenigen Guten erschüttert waren vom Handeln der Führer. Deshalb werde Ich die Führer auf besondere Weise schlagen.“

Ich bat Ihn: ‚Verschone die Führer der Kirche, es sind schon wenige. Wenn Du sie schlägst, werden die Regierenden fehlen.‘ Jesus entgegnete: „Erinnerst du dich nicht, dass Ich mit zwölf Aposteln Meine Kirche gegründet habe? So werden die Wenigen, die übrig bleiben werden, genügen, um die Welt zu reformieren. Der Feind ist bereits an ihren Türen. Die Revolutionen sind bereits im Gange, die Nationen werden im Blut schwimmen. Die Führer werden zerstreut. Bete, bete und leide, damit der Feind nicht die Freiheit habe, alles ins Verderben zu stürzen.“

15. April 1919

Die größeren Dinge werden nach den kleineren getan und sie sind deren Krone. Die auferstandene Menschheit Jesu, Symbol derer, die im Göttlichen Wollen leben werden.

Ich verschmolz mich im Heiligen Wollen meines stets lebenswürdigen Jesus und gemeinsam mit meinem Jesus verlor sich

meine Intelligenz im Werk der Schöpfung, indem ich die Höchste Majestät für alles und für alle anbetete und Ihr dankte. Und mein Jesus, sagte ganz Liebenswürdigkeit zu mir: „Meine Tochter, bei der Erschaffung des Himmels schuf Ich zuerst die Sterne als kleinere Gestirne und dann schuf Ich die Sonne, das größere Gestirn, indem Ich sie mit so viel Licht ausstattete, dass sie alle Sterne in den Schatten stellt, als ob sie diese in sich selbst verbergen würde. Ich machte sie zur Königin der Sterne und der ganzen Natur. Es ist Meine Gewohnheit, zuerst die kleineren Dinge zu machen, als Vorbereitung für die größeren. Und diese sind die Krönung der kleineren. Die Sonne verhüllt auch die Seelen, die ihre Heiligkeit in Meinem Willen bilden werden, während sie Mein Botschafter ist. Die Heiligen, die im Spiegel Meiner Menschheit gelebt haben, wie im Schatten Meines Willens, werden die Sterne sein. Jene aber, obwohl sie später kommen, werden die Sonnen sein. Diese Ordnung hielt Ich auch in der Erlösung ein: Meine Geburt war ohne Aufsehen, im Gegenteil, sie wurde vernachlässigt. Meine Kindheit war ohne den Glanz großer Dinge vor den Menschen. Mein Leben von Nazareth war so verborgen, dass Ich unbekannt von allen lebte. Ich ließ Mich herab, die kleinsten und die gewöhnlichsten Dinge des menschlichen Lebens zu tun. In Meinem öffentlichen Leben gab es etwas Großes, doch: Wer kannte Meine Gottheit? Niemand! Nicht einmal alle Apostel. Ich ging durch die Menschenmengen wie ein anderer Mensch, so sehr, dass jeder sich Mir nähern, mit Mir sprechen konnte und wenn nötig, Mich sogar verachten konnte.“

Ich unterbrach die Rede Jesu und sagte: „Jesus, meine Liebe. Was für glückliche Zeiten waren das! Und noch glücklicher die Menschen, die sich, wenn sie es nur wollten, Dir nähern, mit Dir sprechen und bei Dir sein konnten!“

„Ach, Meine Tochter! Die wahre Glückseligkeit bringt Mein Wille. Er allein schließt alle Güter in die Seele ein und indem

Er sich zur Krone um die Seele macht, setzt Er sie als Königin der wahren Glückseligkeit ein. Diese Seelen allein werden Königinnen Meines Thrones sein. Denn sie sind Geburten Meines Willens. Dies ist so wahr, dass diese Menschen nicht glücklich waren. Viele sahen Mich, aber sie kannten Mich nicht, denn Mein Wollen wohnte in ihnen nicht als Zentrum des Lebens. Deshalb waren sie unglücklich, obwohl sie Mich sahen. Und nur jene, die das Gut hatten, in ihren Herzen den Keim Meines Willens zu empfangen, disponierten sich dafür, Mich als Auferstandenen zu sehen. O das Wunder Meiner Erlösung war die Auferstehung, die mehr als eine strahlende Sonne, Meine Menschheit krönte und auch Meine kleinsten Akte mit einem Glanz und solchem Wunder erstrahlen ließ, dass es Himmel und Erde in Staunen versetzte. Die Auferstehung wird der Anfang, das Fundament und die Erfüllung aller Güter sein, die Krone und Herrlichkeit aller Seligen. Meine Auferstehung ist die wahre Sonne, die auf würdige Weise Meine Menschheit verherrlicht. Sie ist die Sonne der katholischen Religion, sie ist die wahre Herrlichkeit eines jeden Christen. Ohne Auferstehung wäre Meine Menschheit wie der Himmel ohne Sonne, ohne Wärme und ohne Leben.

Meine Auferstehung ist Symbol der Seelen, die die Heiligkeit in Meinem Willen bilden werden. Die Heiligen dieser vergangenen Jahrhunderte sind Symbole Meiner Menschheit, die, obwohl sie ergeben waren, nicht die ständige Handlungsweise in Meinem Willen hatten. Deshalb haben sie nicht die Prägung der Sonne Meiner Auferstehung empfangen, sondern die Prägung der Werke Meiner Menschheit vor der Auferstehung. Deshalb werden es viele sein. Beinahe wie die Sterne werden sie eine schöne Verzierung des Himmels Meiner Menschheit bilden. Aber die Heiligen des Lebens in Meinem Willen, die Meine auferstandene Menschheit symbolisieren werden, werden wenige sein. Denn viele Menschenmengen und Massen

sahen Meine Menschheit, aber wenige sahen Meine auferstandene Menschheit, nur die Gläubigen, die am meisten Disponierten. Und Ich könnte sagen: nur jene, die den Keim Meines Wollens in sich hatten. Wenn sie diese Saat nicht gehabt hätten, hätte ihnen die notwendige Sicht gefehlt, Meine glorreiche und auferstandene Menschheit zu sehen und daher Zuseher Meiner Auffahrt in den Himmel zu sein.

Wenn nun Meine Auferstehung die Heiligen des Lebens in Meinem Wollen symbolisiert, ist das mit Grund so. Denn jeder Akt, jedes Wort, jeder Schritt, usw., die in Meinem Wollen getan werden, sind eine göttliche Auferstehung, welche die Seele empfängt. Es ist eine Prägung der Herrlichkeit, die sie erfährt, es ist ein Heraustreten aus sich selbst, um in die Gottheit einzutreten und sich in der strahlenden Sonne Meines Wollens zu verbergen und darin zu lieben, zu wirken, zu denken. Was Wunder, wenn die Seele ganz auferstanden und verschmolzen in der Sonne Meiner Glorie bleibt und Mir Meine auferstandene Menschheit symbolisiert? Doch wenige sind es, die sich dafür disponieren, denn die Seelen wollen selbst in der Heiligkeit etwas als ihr eigenes Gut. Die Heiligkeit des Lebens in Meinem Wollen jedoch hat nichts, nichts an Eigenem, sondern alles ist von Gott. Und damit sich die Seelen dafür disponieren, sich von den eigenen Gütern loszuschälen, braucht es zu viel. Deshalb werden es nicht viele sein. Du bist nicht bei der Zahl der vielen, sondern der wenigen. Sei deshalb stets aufmerksam auf den Ruf und für deinen ständigen Flug.“

19. April 1919

Jesus tat für jede Seele all das, wozu sie ihrem Schöpfer gegenüber verpflichtet waren.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, fühlte ich mich ganz betrübt und mein stets lebenswürdiger Jesus drückte

mich bei Seinem Kommen an sich und während Er Seinen Arm um meinen Hals legte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, was hast du? Dein Kummer lastet auf Meinem Herzen und durchbohrt es mehr als Meine eigenen Leiden. Arme Tochter, du hast Mich so oft bemitleidet und alle Meine Leiden auf dich genommen. Nun will Ich dich bemitleiden und deine Pein auf Mich nehmen.“

Er drückte mich ganz an Sein Herz und während Er mich aus mir herauszog, fügte Er hinzu: „Tröste dich, Meine Tochter. Komme in Meine Gottheit, um besser begreifen und sehen zu können, was Meine Menschheit zum Wohle der Geschöpfe getan hat.“

Ich kann nicht sagen, was ich alles verstanden habe. In vielen Dingen fehlen mir die Worte, ich sage nur, was mir der süße Jesus gesagt hat: „Meine Tochter, Meine Menschheit war das einzige Organ, das die Harmonie zwischen Schöpfer und Geschöpf neu ordnete. Ich tat für jede Seele all das, wozu sie gegenüber ihrem Schöpfer verpflichtet waren und Ich schloss nicht einmal die verlorenen Seelen aus. Denn Ich sollte seitens aller geschaffenen Dinge dem Vater Herrlichkeit geben, Liebe und vollständige Genugtuung, mit diesem einzigen Unterschied: dass unter den Seelen, die irgendwie ihre Pflichten ihrem Schöpfer gegenüber erfüllen würden, beinahe kaum jemand so weit gelangt, ihnen allen zu genügen. Diese Seelen sollten ihre Herrlichkeit mit der Meinen vereinigen und all das, was sie tun, bleibt wie aufgepfropft auf Meine Herrlichkeit. Die verlorenen Seelen bleiben wie vertrocknete Glieder und da ihnen die Lebensäfte fehlen, sind sie nicht geeignet, eine Aufpfropfung des Guten zu erfahren, das Ich für sie getan habe. Sie sind nur geeignet, im ewigen Feuer zu brennen. Deshalb stellte Meine Menschheit die verlorene Harmonie zwischen Geschöpfen und Schöpfer wieder her und besiegelte sie um den Preis des Blutes und unerhörter Leiden.“

4. Mai 1919

Jesus hat Seinen Thron auf Erden in dem, der in Seinem Willen lebt.

Ich lebe zwischen Beraubungen und Bitterkeiten, nur das Wollen meines Jesus ist meine einzige Kraft und mein Leben. Mein guter Jesus ließ sich nur ein wenig in meinem Inneren sehen, ganz bekümmert und nachdenklich. Er stützte sich mit Seiner Stirn auf Seine eigene Hand. Als ich Ihn so betrübt sah, sagte ich zu Ihm: ‚Jesus, was hast Du, warum so betrübt und nachdenklich?‘ Er sagte zu mir, indem Er mich betrachtete: ‚Ach, Tochter! Von deinem Herzen aus teile Ich das Los der Welt zu. Dein Herz ist das Zentrum Meines Thrones auf Erden und von Meinem Zentrum aus betrachte Ich die Welt, ihre Verrücktheiten, den Abgrund, den sie vorbereiten. Und Ich werde beiseite gestellt, als ob Ich ihnen nichts bedeuten würde. So bin Ich gezwungen, nicht nur das Licht der Gnade zurückzuziehen, sondern auch das Licht der natürlichen Vernunft, um sie zu verwirren und sie mit der Hand berühren zu lassen, wer der Mensch ist und was der Mensch tun kann. Und aus deinem Herzen heraus betrachte Ich ihn und weine und bete für den undankbaren Menschen. Und Ich will dich gemeinsam mit Mir, um zu weinen und zu beten und zu leiden, zu Meiner Erleichterung und Gesellschaft.‘

Ich sagte: ‚Mein armer Jesus, wie bemitleide ich Dich. Ach ja, ich werde gemeinsam mit Dir weinen und beten. Aber sag mir, meine Liebe, wie ist es möglich, dass mein Herz das Zentrum Deines Thrones auf der Erde sein kann, während es so viele gute Seelen gibt, in denen Du wohnst, während ich so schlecht bin?‘ Er fügte hinzu: ‚Auch im Himmel habe Ich das Zentrum Meines Thrones. Während Ich das Leben eines jeden Seligen bin, schließe Ich die Tatsache nicht aus, das Leben eines jeden Seligen zu sein und dabei noch einen Thron zu haben, in dem

Meine ganze Majestät, Meine Allmacht, Unermesslichkeit, Weisheit usw., wie im Mittelpunkt wohnen, da nicht jeder Selige sie fassen kann. Denn sie haben nicht die Fassungskraft, die ganze Unermesslichkeit Meines Wesens in sich einzuschließen. Auf dieselbe Weise habe Ich Meinen Mittelpunkt auf Erden. Obwohl Ich auch in anderen wohne, habe Ich Meinen Mittelpunkt, von dem aus Ich entscheide, befehle, wirke, Gutes tue, züchtige, was Ich in Meinen anderen Wohnungen nicht tue. Und weißt du, warum Ich dich als Ort des Mittelpunkts ausgewählt habe? Weil Ich dich auserwählt habe, in Meinem Wollen zu leben. Und wer in Meinem Wollen lebt, ist imstande, Mich ganz einzuschließen als Meinen Mittelpunkt. Denn sie lebt im Mittelpunkt Meines Wesens und Ich lebe im Mittelpunkt des ihrigen. Doch während Ich in ihrem Zentrum lebe, lebe Ich, als ob Ich in Meinem eigenen Zentrum wäre. Wer nicht in Meinem Wollen lebt, kann Mich nicht ganz umarmen. So kann Ich höchstens dort wohnen, aber nicht Meinen Thron aufrichten. Ach, wenn alle das große Gut des Lebens in Meinem Wollen begreifen würden! Sie würden wetteifern! Doch, ach, wie wenige begreifen es und sie leben mehr in sich selbst als in Mir!“

8. Mai 1919

Ursache und Notwendigkeit der Leiden, die die Gottheit der Menschheit Jesu gab. Ursache, warum Er es aufgeschoben hat, sie bekannt zu machen.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, dachte ich an die Leiden meines anbetungswürdigen Jesus, besonders an jene, die die Gottheit die Heiligste Menschheit Unseres Herrn erleiden ließ. In diesem Augenblick fühlte ich mich in das Herz meines Jesus gezogen werden und ich nahm darin an den Leiden Seines heiligsten Herzens teil, die Ihn die Gottheit im Lau-

fe Seines Lebens auf Erden leiden ließ. Diese Leiden sind ganz anders als jene, die der gepriesene Jesus im Laufe Seiner Passion durch die Hand der Juden erlitt. Es sind Leiden, die beinahe nicht beschrieben werden können. Von dem Wenigen, an dem ich teilgenommen hatte, kann ich sagen, dass ich einen scharfen, bitteren Schmerz fühlte, begleitet von einem Riss des Herzens, dass ich mich in Wirklichkeit sterben fühlte. Dann gab Jesus mir beinahe mit einem Wunder Seiner Liebe das Leben zurück.

Nachdem ich gelitten hatte, sagte mein süßer Jesus zu mir: „Tochter Meiner Leiden, wisse, dass die Leiden, die Mir die Juden gaben, ein Schatten derer waren, die Mir die Gottheit gab. Und das war gerecht, um volle Genugtuung zu empfangen. Wenn er sündigt, beleidigt der Mensch die Höchste Majestät nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich und er entstellt in seinem Inneren den göttlichen Teil, der ihm bei der Erschaffung eingegossen worden war. Deshalb wird die Sünde zuerst im Inneren des Menschen gebildet und dann tritt sie nach außen. Mehr noch, oft ist es der kleinste Teil, der nach außen tritt. Der größere Teil bleibt in seinem Inneren. Die Geschöpfe waren nicht imstande, in Mein Inneres einzudringen und Mich mit Leiden Genugtuung leisten zu lassen für die Herrlichkeit des Vaters, die sie Ihm mit vielen Beleidigungen ihres Inneren verweigert hatten. Umso mehr, als diese Beleidigungen den edelsten Teil des Geschöpfes verwundeten, welcher der Intellekt ist, das Gedächtnis und der Wille, worin das Göttliche Abbild eingeprägt ist. Wer also sollte diese Aufgabe übernehmen, wenn das Geschöpf dazu nicht imstande war? Deshalb war es beinahe notwendig, dass die Gottheit selbst diese Aufgabe übernehmen würde und Ich Mein eigener liebender Henker würde und je liebevoller, umso fordernder, um volle Genugtuung zu erlangen für all die Sünden, die im Inneren des Menschen begangen werden.

Die Gottheit wollte das vollständige Werk und die volle Genugtuung des Geschöpfs, sowohl innerlich wie äußerlich. Denn in der Passion, die Mir die Juden gaben, leistete Ich Genugtuung für die äußere Herrlichkeit des Vaters, welche die Geschöpfe Ihm genommen hatten. In der Passion, die Mir die Gottheit im Laufe Meines ganzen Lebens gab, leistete Ich dem Vater Genugtuung für alle Sünden des Inneren des Menschen. Daraus wirst du begreifen können, dass die Leiden, die Ich durch die Hände der Gottheit erlitten habe, bei weitem die Leiden übertrafen, die Mir die Geschöpfe gaben. Im Gegenteil, diese können beinahe nicht miteinander verglichen werden und sie sind für den menschlichen Geist weniger zugänglich. Wie es einen großen Unterschied gibt zwischen dem Inneren und dem Äußeren des Menschen, so besteht ein noch größerer Unterschied zwischen den Leiden, die Mir die Gottheit auferlegten und denen, die Mir die Geschöpfe am letzten Tage Meines Lebens gaben. Die ersten waren grausame Risse, übermenschliche Schmerzen, dazu imstande, Mir den Tod zu geben und wiederholte Tode in den innersten Teilen, sowohl in der Seele als auch im Leib. Nicht einmal eine Faser wurde Mir verschont. In den zweiten waren es bittere Schmerzen, aber nicht Risse, die fähig waren, Mir bei jeder Pein den Tod zu geben. Doch die Gottheit hatte die Macht und das Wollen, dies zu tun.

Ach, wie viel kostet Mich der Mensch! Doch der undankbare Mensch kümmert sich nicht um Mich und sucht nicht zu begreifen, wie sehr Ich ihn geliebt habe und für ihn gelitten habe. Er ist nicht einmal so weit gekommen, all das zu begreifen, was Ich in der Passion gelitten habe, die Mir die Geschöpfe gaben. Und wenn sie das Wenigere nicht begreifen, wie können sie das Mehr begreifen, das Ich für sie gelitten habe? Deshalb schiebe Ich es hinaus, die unzähligen und unerhörten Leiden zu enthüllen, die Mir die Gottheit ihretwegen gab. Doch

Meine Liebe will ihren Erguss und den Austausch der Liebe. Deshalb rufe Ich dich in die Unermesslichkeit und Höhe Meines Wollens, wo all diese Leiden im Akt sind und du nimmst nicht nur daran teil, sondern im Namen der ganzen Menschheitsfamilie ehrst du sie und gibst ihnen den Austausch der Liebe und gemeinsam mit Mir ersetzt du für all das, wozu die Geschöpfe verpflichtet sind. Aber zu Meinem höchsten Schmerz und zu ihrem höchsten Schaden denken sie nicht daran.“

10. Mai 1919

Solange der Göttliche Wille in der Seele andauert, solange dauert das Göttliche Leben in ihr.

Ich war sehr bekümmert und beinahe besorgt wegen meines armen Zustands und Jesus, Der mich davon ablenken wollte, an mich selbst zu denken, sagte zu mir: „Meine Tochter, was tust du? Der Gedanke an dich selbst lässt dich aus Meinem Willen heraustreten. Und weißt du nicht, dass das Göttliche Leben andauert, solange Mein Wille in dir andauert? Und wenn Mein Wollen aufhört, so hört das Göttliche Leben auf und du nimmst dein menschliches Leben wieder auf. Ein schöner Tausch! Dasselbe geschieht beim Gehorsam. Solange der Gehorsam andauert, dauert in dem, der gehorcht, das Leben dessen, der befohlen hat. Sobald der Gehorsam aufhört, so wird das eigene Leben wieder aufgenommen.“ Dann fügte Er, als ob Er seufzte, hinzu: „Ach, du weißt nicht, welchen Verfall die Welt durchmachen wird! Und das, was bisher geschehen ist, kann man ein Spiel nennen im Vergleich zu den Geißeln, die kommen werden. Ich lasse sie dich nicht alle sehen, um dich nicht zu sehr zu betrüben und da Ich die Widerspenstigkeit des Menschen sehe, bleibe Ich wie verborgen in dir. Und du bete gemeinsam mit Mir und denke nicht an dich selbst.“

16. Mai 1919

*Wirkungen der Akte, die im Göttlichen Willen getan werden.
Die Sonne ist Abbild dieser Akte.*

Ich dachte: Wie kann es sein, dass ein einziger Akt, der im Göttlichen Wollen getan wird, sich in viele vervielfältigt, um allen Gutes zu tun? In diesem Augenblick bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und mit einem Licht, das Er mir in den Geist sandte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, ein Abbild davon wirst du in der Sonne finden. Eine ist die Sonne, eins ist die Wärme, eines das Licht und doch vervielfältigt sich diese Sonne in allen. Sie gibt jedem ihr Licht und ihre Wärme entsprechend der verschiedenen Umstände: Für den Menschen ist es das Licht eines jeden Auges, einer jeden Handlung, eines jeden Schrittes. Und wenn das Geschöpf die Handlung verändert, den Weg, folgt ihm das Licht, obwohl die Sonne eine ist. Die Sonne vervielfältigt sich in der ganzen Natur, indem sie jedem die verschiedenen Wirkungen gibt: Bei ihrem Aufgang verschönert sie die ganze Natur und ihr Licht, das sich im Nachtfrost vervielfältigt, bildet den Tau und breitet über alle Pflanzen einen silbernen Mantel aus, indem sie der ganzen Natur eine solche Hervorhebung und Schönheit verleiht, dass es den menschlichen Blick erstaunt und bezaubert, so dass der Mensch mit seiner ganzen Betriebsamkeit es nicht vermag, einen einzigen Tautropfen zu bilden. Gehen wir weiter: Den Blumen gibt sie ihre Farbe und ihren Duft und nicht nur eine Farbe, sondern einer jeden ihre Farbe und ihren bestimmten Duft. Den Früchten gibt sie mit ihrer Wärme und ihrem Licht die Süßigkeit und die Reifung, und jeder Frucht eine andere Süßigkeit. Sie befruchtet und lässt andere Pflanzen wachsen, obwohl die Sonne nur eine ist. So empfängt die ganze Natur Leben von der Sonne und jedes Ding hat eine verschiedene Wirkung, die ihm entspricht. Das tut die Sonne, weil sie in der Höhe ist und das Leben der ganzen Schöpfung wird, die in der

Tiefe lebt, obwohl die Sonne nur eine ist. Umso mehr tun das die Akte, die in Meinem Willen getan werden. Denn die Seele steigt in Mir auf und wirkt in der Höhe Meines Willens. Und mehr als die Sonne stellen sich diese Akte als Wächter über alle Geschöpfe auf, um ihnen Leben zu geben. Obwohl einer der Akt ist, trifft er wie die Sonne mit seinen Pfeilen alle Geschöpfe. Einige verschönert er, manche befruchtet er mit Gnade, manchen schmilzt er die Kälte, anderen erweicht er das Herz, bei einigen zerstreut er die Finsternis, manche reinigt und brennt er. Jedem gibt er die verschiedenen Wirkungen, die nötig sind, entsprechend der größeren oder geringeren Disposition. Und das geschieht auch in der Sonne, die über eurem Horizont erstrahlt. Wenn der Boden unfruchtbar ist, gibt die Sonne den Pflanzen geringe Entwicklung. Wenn kein Blumensame vorhanden ist, lässt die Sonne mit ihrem ganzen Licht und ihrer Wärme ihn nicht sprießen. Wenn der Mensch nicht zu arbeiten beginnen will, lässt die Sonne ihn nichts verdienen. So bringt die Sonne die Güter in der Schöpfung der Fruchtbarkeit des Landes hervor und der Handlungsweise des Menschen. So handeln diese Akte, die in Meinem Wollen getan werden, obwohl sie zum Wohle aller laufen, den Dispositionen eines jeden entsprechend und der Handlungsweise der Seele entsprechend, die in Meinem Wollen lebt. Denn ein Akt mehr, der in Meinem Wollen getan wird, ist eine Sonne mehr, die über den Geschöpfen erstrahlt.“

Danach versuchte ich, mich in meinem Jesus zu verschmelzen, in Seinem Wollen und vervielfältigte meine Gedanken in den Seinigen, um Wiedergutmachung zu leisten und für alle geschaffenen Intelligenzen Ersatz zu leisten, für die gegenwärtigen, vergangenen und zukünftigen. Ich sagte von Herzen zu meinem Jesus: „Wie gerne möchte ich Dir mit meinem Geist die ganze Herrlichkeit, die Ehre, die Wiedergutmachung der

ganzen Menschheitsfamilie zurückgeben, auch der verlorenen Seelen, die sie mit ihrer Intelligenz Dir nicht gegeben haben.'

Er küsste wie im Wohlgefallen darüber meine Stirne und sagte zu mir: „Und Ich besiegle mit Meinem Kuss all deine Gedanken mit den Meinen, damit Ich in dir immer alle geschaffenen Geister finde und in ihrem Namen ständige Herrlichkeit, Ehre und Wiedergutmachung empfangen.“

22. Mai 1919

In der Ära des Lebens im Göttlichen Wollen werden die Seelen die Herrlichkeit seitens der Schöpfung vervollständigen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, verlor sich mein kleiner Geist im heiligen Wollen Gottes und ich weiß nicht, wie: ich verstand, wie das Geschöpf Gott nicht die Herrlichkeit zurückgibt, die zu geben es verpflichtet ist und ich fühlte mich in Bitterkeit. Und mein guter Jesus, Der mich belehren und trösten wollte, sagte mit einem Licht des Intellektes zu mir: „Meine Tochter, alle Meine Werke sind vollständig. Deshalb wird die Herrlichkeit, die Mir das Geschöpf geben soll, vollständig sein und der letzte Tag wird erst kommen, wenn die ganze Schöpfung Mir die Ehre gibt und die Herrlichkeit, die von Mir selbst gewollt und festgesetzt worden ist. Und das, was Mir die einen nicht geben, nehme Ich von anderen. In diesen verdopple Ich die Gnaden, die andere Mir zurückweisen und von diesen empfangen Ich doppelte Liebe und Herrlichkeit. In anderen komme Ich so weit, ihren Dispositionen entsprechend, Gnaden zu geben, die Ich zehn geben würde, bei anderen für hundert, bei anderen für tausend und manchmal gebe Ich die Gnaden, die Ich Städten geben würde, Provinzen und auch ganzen Reichen. Und diese leben Mich und geben Mir Herrlichkeit für zehn, für hundert, für tausend, usw. So wird Meine Herrlichkeit seitens der Schöpfung vervollständigt und

wenn Ich sehe, dass das Geschöpf nicht dorthin gelangen kann, trotz seines guten Willens, ziehe Ich es in Mein Wollen, wo es die Kraft findet, einen einzigen Akt zu vervielfältigen, sooft sie es will und es gibt Mir die Herrlichkeit, Ehre, Liebe, die andere Mir nicht geben. Deshalb bereite Ich die Ära des Lebens in Meinem Wollen vor. Und das, was sie in den vergangenen Generationen nicht getan haben und nicht tun werden, in dieser Ära Meines Willens werden sie die Liebe, die Herrlichkeit, die Ehre der ganzen Schöpfung vervollständigen, indem Ich ihnen überraschende und unerhörte Gnaden geben werde.

Deshalb rufe Ich dich in Mein Wollen und flüstere dir ins Ohr: ‚Jesus, ich lege zu Deinen Füßen die Anbetung nieder, die Unterwerfung der ganzen Menschheitsfamilie. Ich lege in Dein Herz das ‚Ich liebe Dich‘ aller; auf Deine Lippen drücke ich meinen Kuss, um den Kuss aller Generationen zu besiegeln; mit meinen Armen drücke ich Dich, um Dich mit den Armen aller zu drücken; um Dir die Herrlichkeit aller Werke der Geschöpfe zu bringen.‘ Und Ich fühle in dir die Anbetung, das ‚Ich liebe Dich‘, den Kuss, usw. der ganzen menschlichen Familie. Und wie sollte Ich dir nicht die Liebe, die Küsse, die Gnaden geben, die Ich den anderen geben sollte? Nun, wisse, Meine Tochter, dass das Geschöpf sich das Kapital für den Himmel formt mit dem, was es auf Erden tut. So wird es wenig haben, wenn es wenig getan hat, wenn viel, dann viel. Wenn eines Mich für zehn geliebt und verherrlicht hat, wird es zehn Wonnen mehr haben, so viel weiterer Herrlichkeit entsprechend und wird von Mir zehnmal mehr geliebt werden. Wenn jemand Mich für hundert und für tausend geliebt hat, wird er Glück, Liebe und Herrlichkeit für hundert und für tausend haben. So werde Ich der Schöpfung das geben, was Ich zu geben beschlossen habe und die Schöpfung wird Mir das geben, was Ich von ihnen empfangen soll und Meine Herrlichkeit wird in allem vollständig sein.“

24. Mai 1919

Die Seele, in der Jesus wohnt, fühlt das, was die Welt Ihm sendet: Kälte, Finsternis, Sünden, usw.

Ich fühlte mich sehr bedrückt und bekümmert wegen der Beraubung meines guten Jesus und ich sagte Ihm mit ganzem Herzen: ‚Komm, mein Leben, ohne Dich fühle ich mich sterbend, aber nicht sterben, sondern nur, um immer zu sterben. Komm, ich kann nicht mehr.‘ Mein guter Jesus bewegte sich in meinem Inneren und ich fühlte, dass Er mein Herz intensiv küsste. Als Er sich enthüllte, sagte Er zu mir: ‚Meine Tochter, Ich fühlte ein unwiderstehliches Bedürfnis, Mich mit dir in Liebe zu ergießen.‘

Ich sagte sofort: ‚Jesus, wie viel lässt Du mich leiden, Deine Beraubung tötet mich. Alle anderen Leiden wären nichts für mich, im Gegenteil, Lächeln und Deine Küsse. Aber Deine Beraubung ist Tod ohne Mitleid. Ach, Jesus! Jesus! Wie hast Du dich verändert!‘ Und Er sagte, indem Er meine Rede unterbrach, zu mir: ‚Tochter Meiner Liebe, Ich will dich nicht davon überzeugen, dass Ich die Welt durch dich betrachte. Und da Ich in dir wohne, bist du gezwungen, das zu fühlen, was die Welt Mir schickt: Härte, Finsternis, Sünden, Wut Meiner Gerechtigkeit, usw. Daher solltest du, anstatt an Meine Beraubung zu denken, daran denken, Mich vor den Übeln zu verteidigen, die Mir die Geschöpfe senden und den Zorn Meiner Gerechtigkeit zu brechen. So werde Ich in dir beschützt und die Geschöpfe werden weniger geschlagen.‘

4. Juni 1919

Jesus sollte die Ungerechtigkeit erleiden, den Hass, den Spott, damit die Erlösung vollständig sei. Und wie die Gottheit nicht imstande war, Ihm diese Leiden zu geben, deshalb erlitt Er am letzten Seiner sterblichen Tage die Passion seitens der Geschöpfe.

Ich dachte an die Passion meines stets liebenswürdigen Jesus, besonders, als Er sich unter dem Sturm der Geißeln befand und dachte: ‚Wann hat Jesus mehr gelitten, in den Leiden, die Ihn die Gottheit im ganzen Verlauf Seines Lebens erleiden hat lassen oder am letzten Tag durch die Hand der Juden?‘

Und mein guter Jesus sagte mit einem Licht, das Er mir in den Intellekt sandte, zu mir: ‚Meine Tochter, die Leiden, die Mir die Gottheit gab, übertrafen bei weitem die Leiden, die Mir die Geschöpfe gaben, sowohl in der Macht als auch in der Intensität, in der Vielfalt und in der Länge der Zeit. Aber es gab keine Ungerechtigkeit noch Hass, sondern höchste Liebe, Übereinstimmung unter allen Dreien Göttlichen Personen in der Verpflichtung, die Ich auf Mich genommen hatte, um Seelen um den Preis des Erleidens so vieler Tode zu retten, als Geschöpfe an das Licht der Schöpfung kommen würden, was Mir der Vater mit höchster Liebe gewährt hatte. In der Gottheit existiert weder die Ungerechtigkeit noch der Hass, noch können sie existieren. Deshalb war sie nicht imstande, Mich diese Leiden erdulden zu lassen. Doch der Mensch hat mit der Sünde höchste Ungerechtigkeit begangen, Hass, usw. und um den Vater vollständig zu verherrlichen, sollte Ich die Ungerechtigkeit, den Hass, den Spott usw. erleiden. Deshalb erlitt Ich am letzten Meiner sterblichen Tage die Passion durch die Hand der Geschöpfe. Die Ungerechtigkeiten, der Hass, der Spott, die Rache und die Verdemütigungen, die sie gegen Mich anwandten, waren so viele, dass Meine arme Menschheit zum Abschaum aller

wurde, bis Ich nicht mehr wie ein Mensch aussah. Sie entstellten Mich so sehr, dass sie selbst entsetzt waren, Mich anzusehen. Ich war die Ablehnung die die Verweigerung aller. Deshalb kann Ich sie zwei verschiedene Passionen nennen. Die Geschöpfe konnten Mir nicht so viele Leiden geben, noch so viele Leiden, als es Geschöpfe gab und Sünden begangen würden, sie waren nicht dazu fähig. Deshalb übernahm die Gottheit diese Aufgabe, doch mit höchster Liebe und Übereinstimmung auf beiden Seiten. Mit einem Wort, die Gottheit war der Ungechtigkeit etc. nicht fähig und so übernahmen das die Geschöpfe und Ich vervollständigte in allem das Werk der Erlösung. Wie viel kosten Mich die Seelen und deshalb liebe Ich sie so sehr!“

An einem anderen Tag dachte ich bei mir: ‚Mein geliebter Jesus hat mir so viele Dinge gesagt. Und ich, bin ich aufmerksam gewesen, all das zu tun, was Er mich gelehrt hat? O wie armseelig bin ich darin, Ihm zu gefallen, wie unfähig fühle ich mich zu allem. So werden Seine vielen Unterweisungen zu meiner Verdammung dienen.‘ Und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, warum betrübst du dich? Die Lehren deines Jesus werden nie dazu dienen, dich zu verdammen. Wenn du auch nur einmal getan hättest, was Ich dich gelehrt habe, würdest du immer noch einen Stern an den Himmel deiner Seele anbringen. Denn als Ich einen Himmel über der menschlichen Natur ausdehnte und Mein ‚Fiat‘ ihn mit Sternen übersäte, dehnte Ich auf dieselbe Weise einen Himmel in der Tiefe der Seele aus und das ‚Fiat‘ des Guten, das sie tut, verschönert diesen Himmel mit Sternen, da jedes Gut eine Frucht Meines Willens ist. Wenn sie zehnmals Gutes tut, bringt sie zehn Sterne an; wenn tausendmal Gutes, tausend Sterne. Denke vielmehr daran, Meine Lehren so oft zu wiederholen, als du kannst, um den Himmel deiner Seele mit Sternen zu übersäen, damit er dem Himmel, der über deinem

Horizont leuchtet, nicht unterlegen sei. Und jeder Stern wird die Prägung der Lehren deines Jesus tragen. Wie viel Ehre wirst du Mir geben!“

16. Juni 1919

Es gibt keine Heiligkeit ohne Kreuz. Keine Tugend kann ohne die Einheit der Leiden erworben werden.

Ich dachte in meinem Inneren: ‚Wo sind die Leiden, von denen mein süßer Jesus mir gesagt hat, dass Er sie mit mir teilen wird, während ich fast nichts leide?‘ Und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: ‚Meine Tochter, wie täuscht du dich! Du zählst die körperlichen Leiden und Ich zähle die körperlichen und moralischen Leiden. Jedes Mal, wenn du ohne Mich warst, war es ein Tod, den du empfunden hast und Ich fühle Mich für die vielen Tode vergolten, die sich die Seelen mit der Sünde zufügen und du hast an den vielen Toden teilgenommen, die Ich erlitten habe. Als du dich kalt fühltest, war es ein weiterer kleiner Tod, den du gefühlt hast und du hast an der Kälte der Geschöpfe teilgenommen, die Meine Liebe abkühlen wollten. Aber Meine Liebe, triumphierend über ihre Kälte, absorbiert sie in Mich, um den Tod ihrer Kälte zu fühlen. Und ich gebe ihnen noch brennendere Liebe. Und so ist es mit allen anderen deiner Leiden. Sie waren die Übel, die den Geschöpfen gegenübergestellt wurden, die wie viele kleine Tode dich an Meinen Toden teilnehmen ließen. Außerdem, weißt du nicht, dass Meine Gerechtigkeit deine Leiden aufhebt, wenn sie durch die Gottlosigkeit der Völker dazu gezwungen ist, neue Geißeln auszugießen? Die Übel werden so schwerwiegend sein, dass sie Entsetzen hervorrufen werden. Ich weiß, dass dies eine Pein für dich ist, doch auch Ich hatte dieselbe Pein. Ich hätte gerne die Geschöpfe von allen Leiden befreit, sowohl in der Zeit als auch in der Ewigkeit, doch das wurde Mir durch die Weisheit

des Vaters nicht gewährt und Ich musste Mich ergeben. Möchtest du vielleicht Meine eigene Menschheit übertreffen? Ach, Meine Tochter! Keine Art der Heiligkeit ist ohne Kreuz. Keine Tugend wird ohne die Einheit der Leiden erworben. Wisse aber, dass Ich dir zum Wucherzins alle Meine Entbehrungen vergelten werde und die Leiden, die du leiden wolltest und nicht gelitten hast.“

27. Juni 1919

Das Herz Jesu: Quelle der Herrlichkeit und der Gnaden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, ließ mich mein liebenswürdiger Jesus Sein Heiligstes Herz sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, so viele Tugenden Mein Herz übte, so viele Quellen wurden in ihm gebildet. Und als sie gebildet wurden, entsprangen unzählige Flösschen, die bis in den Himmel hinaufstiegen und den Vater im Namen aller auf würdige Weise verherrlichten. Und diese Flösschen fielen zum Wohle aller Geschöpfe wieder vom Himmel herab. Wenn auch die Geschöpfe die Tugenden üben, bilden sie kleine Quellen in ihren Herzen, aus denen ihre kleinen Flösschen hervorsprudeln, sich mit den Meinigen kreuzen und gemeinsam mit ihnen in den Himmel hinauf schießen und den Himmlischen Vater verherrlichen und zum Wohle aller herabsteigen. Sie bilden eine solche Harmonie zwischen dem Himmel und der Erde, dass sogar die Engel von dem bezaubernden Anblick überrascht sind. Sei deshalb aufmerksam, die Tugenden Meines Herzens zu üben, um Mich die Quellen Meiner Gnaden öffnen zu lassen.“

11. Juli 1919

Die Himmel der Seele

Ich gehe durch bitterste Tage. Mein liebenswürdiger Jesus lässt sich wenig oder überhaupt nicht sehen oder wie ein Blitz und fluchtartig. Ich erinnere mich, dass Er sich eines Nachts müde und erschöpft sehen ließ. Er trug etwas wie ein Bündel Seelen auf dem Arm. Und während Er mich ansah, sagte Er zu mir: „Ach, Meine Tochter! Das Töten, das sie verüben, wird derartig und so groß sein, dass nur dieses Bündel von Seelen gerettet werden wird, das Ich in Meinen Armen trage. Zu welchem Wahnsinn ist der Mensch gelangt! Du beunruhige dich nicht, sei Mir treu während Meiner Abwesenheit und nach dem Sturm werde Ich dir alle Meine Entbehrungen zum Wucherzins zahlen und Meine Besuche und Meine Gnaden aufs Doppelte vervielfältigen.“ Und beinahe weinend verschwand Er. Es ist nutzlos, die Qual meines armen Herzens auszudrücken.

An einem anderen Tag blieb ein Licht, das beinahe vor mir flog, in meinem Geist. Es sagte, dass der gepriesene Jesus, auch einen Himmel in unserer Seele ausbreitete, als Er den Himmel über unserem Kopf ausdehnte. Mehr noch, nicht nur einen, sondern viele. Denn Himmel ist unsere Intelligenz, Himmel ist unser Blick, Himmel ist das Wort, die Tat, der Wunsch, die Zuneigung, das Herz. Jedoch mit dem Unterschied, dass der äußere Himmel sich nicht wandelt, noch nehmen die Sterne zu oder nehmen sie ab. Aber die Himmel unseres Inneren sind Veränderungen unterworfen. Wenn der Himmel unseres Geistes heilig denkt, werden Sterne, Sonnen und schöne Kometen geformt, wenn die Gedanken gebildet werden. Und wenn unser Engel sieht, wie sie gebildet werden, nimmt er sie und setzt sie in den Himmel unserer Intelligenz. Und wenn der Himmel unseres Geistes heilig ist, ist der Blick heilig, das Wort, der Wunsch, der Herzschlag. So sind die Blicke Sterne,

das Wort ist Licht, der Wunsch ist Komet, der sich ausdehnt, der Herzschlag ist Sonne. Und jeder der Sinne ziert seinen Himmel. Wenn aber der Geist böse ist, wird nichts Schönes gebildet. Im Gegenteil, es breitet sich derartige Finsternis aus, dass sie all die anderen Himmel verdunkelt. So sendet der Blick Blitze der Ungeduld, das Wort donnert Flüche, die Wünsche werfen Pfeile hässlicher Leidenschaften. Das Herz entlässt aus seinem Schoß einen verheerenden Hagel über alle Werke des Geschöpfes. Arme Himmel, wie dunkel, wie mitleiderregend sind sie!“

6. August 1919

Die Hingabe in Gott. Der Wert der Akte, die im Göttlichen Wollen getan werden.

Ich verbringe bitterste Tage. Mein armes Herz ist wie versteinert durch die Pein der Entbehrung Dessen, Der mein Leben bildet, mein Alles. Und obwohl ich ergeben bin, kann ich nicht anders als mich bei meinem guten Jesus zu beklagen, wenn Er beinahe im Flug an mir vorüberkommt oder sich in meinem Inneren bewegt. Und ich erinnere mich, dass er bei diesen Klagen einmal zu mir sagte: „Die Hingabe in Mich ist Bild von zwei Flüssen, deren einer sich in den anderen mit solcher Heftigkeit ergießt, dass die Wasser sich miteinander vermischen. Sie bilden höchste Wasserwellen, die so weit kommen, den Himmel zu berühren und das Bett dieser Flüsse bleibt trocken. Das Brausen dieser Wasser, ihr Murmeln ist derart süß und harmonisch, dass der Himmel, der sich von diesen Wassern berührt sieht, sich geehrt fühlt und mit neuer Schönheit erstrahlt. Und die Heiligen sagen im Chor: ‚Dieser süße Klang und die Harmonie ist eine Seele, die sich in Gott hingegeben hat. Wie schön! Wie schön!‘“

An einem anderen Tag sagte Er zu mir: „Was fürchtest du? Gib dich in Mich hin und du wirst von Mir umgeben sein wie in der Mitte eines Kreises. Auf diese Weise werden, wenn Feinde kommen, Gelegenheiten, Gefahren, sie es mit Mir zu tun haben werden und nicht mit dir. Ich werde für dich antworten. Wahre Hingabe in Mich ist die Ruhe für die Seele und Arbeit für Mich. Wenn die Seele ruhelos ist, bedeutet das, dass sie nicht in Mich hingegeben ist: Eine gerechte Pein ist Ruhelosigkeit für den, der für sich selbst leben will, da die Seele Mir großes Unrecht tut und sich selbst großen Schaden zufügt.“

An einem anderen Tag beklagte ich mich noch mehr und mein liebenswürdiger Jesus sagte ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, beruhige dich. Dieser dein Zustand ist die Leere, die sich bildet als die zweite Vorbereitung von neuen Züchtigungen, die kommen werden. Lies gut, was Ich dich schreiben ließ und du wirst herausfinden, dass noch nicht alle Züchtigungen aufgetreten sind. Wie viele weitere Städte werden zerstört werden! Länder werden sich formieren, eines gegen das andere. Und Italien? Die Nationen, die seine Freunde sind, werden seine erbittertsten Feinde werden. Deshalb Geduld, Meine Tochter. Wenn alles vorbereitet sein wird, um den Menschen zurückzurufen, werde Ich wie früher zu dir kommen und wir werden gemeinsam wegen des undankbaren Menschen beten und weinen. Du aber tritt nie aus Meinem Wollen heraus, denn da Mein Wollen ewig ist, erwirbt das, was in Meinem Willen geschieht, einen ewigen Wert, unermesslich, unendlich. Es ist wie eine Währung, die herauskommt und nie ausgeht. Die kleinsten Akte bleiben mit unauslöschlichen Buchstaben geschrieben, in Meinem Wollen getan: ‚Wir sind ewige Akte, denn ein Ewiges Wollen hat uns belebt, gebildet und vollbracht.‘ Es ist wie mit einem Gefäß aus Ton, wenn flüssiges Gold hineingegossen wird und der Künstler formt aus diesem geschmolzenen Gold Gegenstände aus Gold. Wird vielleicht dieses Gold nicht Gold

genannt, weil es im Gefäß aus Ton geschmolzen worden ist? Sicherlich nicht. Gold ist immer Gold, in welchem Gefäß es auch geschmolzen wird. Nun, das tönerner Gefäß ist die Seele. Mein Wille ist das Gold. Der Akt des Geschöpfes, das in Meinem Willen wirkt, kombiniert Meinen Willen und den seinen und sie verschmelzen miteinander. Aus dieser Flüssigkeit bilde Ich, der Göttliche Künstler, die Akte aus ewigem Gold. So kann Ich sagen, dass sie Mir gehören und die Seele kann sagen, dass es die ihren sind.“

3. September 1919

Das Verschmelzen in Jesus bringt die Wiedergutmachungen ins Gleichgewicht.

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus wegen meines armen Zustands und wie ich ein nutzloses Wesen geblieben bin, das nichts Gutes tut. Wozu mein Leben? Und mein lebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, den Zweck deines Lebens kenne Ich und es liegt nicht an dir, ihn zu erforschen. Doch wisse, dass allein dein tägliches und oftmaliges Verschmelzen mit Mir an jedem Tag dazu dient, das Gleichgewicht aller Wiedergutmachungen zu halten. Denn nur jemand, der in Mich eintritt und von Mir den Ursprung von allem, was er tut, nimmt, kann die Wiedergutmachungen für jeden und für alle ausgleichen. Er kann die Herrlichkeit des Vaters seitens der Geschöpfe ausgleichen. Denn ein ewiger Ursprung und ein ewiger Wille sind in Mir und deshalb konnte Ich alles ausgleichen: Genugtuung, Wiedergutmachung und vollständige Herrlichkeit des himmlischen Vaters für alle. Deshalb kommst du, wenn du in Mich eintrittst, um das Gleichgewicht aller Wiedergutmachungen und der Herrlichkeit der Ewigen Majestät zu erneuern. Und dir erscheint das wenig? Fühlst du nicht selbst, dass du nicht anders kannst und dass Ich

dich nicht verlasse, bevor Ich dich in jedes Meiner Glieder verschmelzen sehe, um von dir den Ausgleich aller Wiedergutmachungen zu empfangen, da du selbst im Namen der ganzen Menschheitsfamilie Ersatz leistest? Strebe danach, Mir Wiedergutmachung für alles zu leisten, so gut du kannst. Wenn du wüsstest, welches Gut die Welt empfängt, wenn eine Seele ohne den Schatten von persönlichem Interesse, sondern nur aus Liebe zu Mir, sich zwischen Himmel und Erde erhebt und vereint mit Mir die Wiedergutmachungen aller ausgleicht!“

13. September 1919

Man muss für das eigene Leben sterben, um vom Leben Jesu zu leben.

Meine Bitterkeiten nehmen zu und ich tue nichts anderes, als mich bei meinem stets liebenswürdigen Jesus zu beklagen, indem ich sage: „Hab Mitleid, meine Liebe! Siehst du nicht, wie ich vergehe? Ich fühle, dass ich kein Leben mehr habe, noch Wünsche, noch Neigungen, noch Liebe. Mein ganzes Inneres ist wie tot. Ach, Jesus! Wo ist die Frucht in mir von Deinen vielen Lehren?“ Während ich das sagte, fühlte ich meinen guten Jesus in der Nähe. Mit starken Ketten band Er mich über und über und sagte zu mir: „Meine Tochter, das sicherste Zeichen und das Siegel Meiner Lehren in dir ist, dass du nichts eigenes in dir fühlst. Außerdem, ist nicht das Verlieren seiner selbst genau das Leben in Meinem Wollen? Wie kannst du auf die Suche nach deinen Wünschen, Neigungen und anderen Dingen gehen, wenn du sie in Meinem Wollen verloren hast? Mein Wille ist unermesslich und um sie zu finden, braucht es zu viel. Um von Mir zu leben, ist es nicht mehr angemessen, vom eigenen Leben zu leben, sonst würdest du zeigen, dass du nicht damit zufrieden bist, von Meinem Leben und ganz verloren in Mir zu leben.“

26. September 1919

Wirkungen des Zustands als Opfer.

Ich tue nichts anderes, als mich bei meinem liebenswürdigen Jesus zu beklagen. Und der gepriesene Jesus, Der sich hören ließ, sagte zu mir: „Meine Tochter, wer Opfer ist, muss ausgesetzt bleiben, um all die Schläge der Göttlichen Gerechtigkeit zu empfangen. Sie muss in sich selbst die Leiden der Geschöpfe erfahren und die Härte, die diese Leiden von der göttlichen Gerechtigkeit verdienen. O wie stöhnte Meine Menschheit unter dieser Strenge! Nicht nur das, sondern aus deinem Zustand der Entbehrung und der Verlassenheit kannst du ersehen, wie die Geschöpfe zu Mir stehen und wie die Göttliche Gerechtigkeit daran ist, sie mit den schrecklichsten Geißeln zu schlagen. Der Mensch ist beim Zustand vollständiger Verrücktheit angekommen und bei den Wahnsinnigen werden die härtesten Hiebe angewandt.“

Ich seufzte: „Ach, mein Jesus! Mein Zustand ist zu hart. Wenn ich nicht den Zauber Deines Willens hätte, Der mich wie absorbiert hält, wüsste ich nicht, was ich täte.“ Jesus sprach: „Meine Gerechtigkeit kann nicht die Genugtuung von zweien annehmen. Deshalb hält sie dich wie aufgehoben von deinen früheren Leiden. Aber da Ich wollte, dass du in diesen Zustand versetzt wirst, geschah dies auch unter Mitwirkung des Gehorsams. Deshalb will dich der Gehorsam noch darin halten. Fahre deshalb damit fort, aber das ist immer eine Angelegenheit vor der Göttlichen Gerechtigkeit, dass das Geschöpf seinen Teil beitragen will. Du aber, rücke in nichts ab und später wirst du sehen, was dein Jesus für dich tun wird.“

8. Oktober 1919

Wirkungen des Vertrauens.

Ich bin weiterhin in meinem gewohnten Zustand der Leiden und der Beraubungen. Ich habe ihn mit Jesus beinahe im Schweigen verbracht, ganz in Ihn hingegeben wie ein kleines Kind. Dann ließ sich mein guter Jesus in meinem Inneren sehen und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Vertrauen in Mich ist die kleine Wolke aus Licht. Die Seele bleibt darin so eingehüllt, dass sie ihr alle Ängste, alle Zweifel, alle Schwächen verschwinden lässt. Denn das Vertrauen in Mich bildet nicht nur diese kleine Wolke aus Licht, die sie ganz einhüllt, sondern nährt sie mit entgegengesetzten Speisen. Diese haben die Kraft, alle Ängste, Zweifel und Schwachheiten zu zerstreuen. Denn das Vertrauen in Mich löst die Angst auf und ernährt die Seele mit reiner Liebe. Es löst Zweifel und gibt ihr Sicherheit, nimmt die Schwachheit und gibt ihr die Stärke, mehr noch, es macht sie so kühn im Umgang mit Mir, dass sie sich an Meine Brüste hängt und saugt, saugt und sich ernährt, noch will sie eine andere Speise. Und wenn sie sieht, dass beim Saugen nichts herauskommt und Ich das zulasse, um sie zu höherem Vertrauen anzuregen, wird sie weder müde noch entfernt sie sich von Meiner Brust, sondern im Gegenteil, sie saugt noch stärker, stößt mit dem Kopf gegen Meine Brust und Ich lache darüber und lasse sie machen. Die vertrauensvolle Seele ist Mein Lächeln und Meine Unterhaltung. Wer in Mich vertraut, der liebt Mich, der schätzt Mich. Er glaubt, dass Ich reich bin, mächtig, unermesslich. Wer jedoch kein Vertrauen hat, der liebt Mich nicht wahrhaft, ehrt Mich nicht, hält Mich für arm, machtlos, klein. Was für eine Beleidigung für Meine Güte!“

15. Oktober 1919

Das Göttliche Wollen bringt den Stand der Sicherheit.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, dachte ich: ‚Wie kann das sein? Ich bin so schlecht, bin zu nichts nütze. Mit den Beraubungen meines Jesus bin ich in einen Zustand geraten, der beweinenwert ist. Wenn man das sehen könnte, würden auch die Steine weinen. Und trotz allem keine Zweifel, keine Ängste, weder vor dem Gericht noch vor der Hölle. Was für ein erschreckender Zustand ist doch der meinige!‘ Während ich das dachte, bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: ‚Meine Tochter, kaum tritt die Seele in Mein Wollen ein und entscheidet sich, in Ihm zu leben, verlassen sie alle Zweifel und alle Befürchtungen. Es ist wie bei der Tochter eines Königs, die, ganz gleich, wie viele Leute ihr sagen, dass sie nicht die Tochter ihres Vaters ist, ihnen keine Aufmerksamkeit schenkt. Im Gegenteil, sie fährt fort, allen stolz zu sagen: ‚Es ist nutzlos, mir das Gegenteil zu sagen oder Zweifel und Ängste in mich zu streuen. Ich bin die wahre Tochter des Königs, er ist mein Vater. Ich lebe mit ihm, mehr noch, sein Reich gehört mir.‘ So bringt das Leben in Meinem Willen unter den vielen Gütern auch den Zustand der Sicherheit. Und da sie sich all das, was Mein ist, zu eigen macht, wie kann sie um ihren Besitz fürchten? Deshalb verschwinden die Angst, der Zweifel, die Hölle. Sie finden nicht die Tür, den Weg, den Schlüssel, um in die Seele einzutreten. Im Gegenteil, wenn die Seele ins Göttliche Wollen eintritt, entkleidet sie sich von sich selbst und Ich bekleide sie mit königlichen Gewändern. Diese Kleider legen das Siegel auf sie, dass sie Meine Tochter ist. Mein Reich ist das ihre, genauso wie es Mir gehört. Und indem wir unsere Rechte verteidigen, nimmt sie daran teil, die anderen zu richten und zu verurteilen. Wie kannst du dann Ängste fischen gehen?“

3. November 1919

Teilnahme an den Leiden Jesu in Seinem Zustand als Opfer.

Ich war besorgt über meinen armen Zustand. Der Schmerz Seiner Beraubung versteinert mich, doch bin ich ruhig und ganz hingegeben in meinen guten Jesus. Der Himmel scheint mir verschlossen, die Erde – es ist schon lange her, dass ich sie nicht mehr kenne. Und da ich sie nicht kenne, wie kann ich Hilfe erwarten? So habe ich nicht einmal die süße Hoffnung, Hilfe von Personen dieser armen Welt zu erwarten. Wenn ich nicht die süße Hoffnung in meinen Jesus hätte, in mein Leben, in mein Alles, in meine einzige und alleinige Unterstützung, wüsste ich nicht, was ich tun sollte.

Als mein stets liebenswürdiger Jesus sah, dass ich nicht mehr konnte, kam Er und legte Seine heilige Hand auf meine Stirn, um mir Kraft zu geben. Er sagte zu mir: „Arme Tochter! Tochter Meines Herzens und Meiner Leiden, Mut! Verliere nicht den Mut! Nichts ist vorüber für dich. Im Gegenteil, wenn es vorbei zu sein scheint, dann fängt es an. Von all dem, was du denkst, ist nichts wahr. Vielmehr ist dein gegenwärtiger Zustand nichts anders als der Punkt des Zustands Meiner Menschheit als Opfer. O wie oft befand sich Meine Menschheit in diesen leidvollen Beklemmungen. Sie war verschmolzen mit Meiner Gottheit, mehr noch, ein einziges Ding. Doch ließ Meine Gottheit, die die ganze Macht innehatte und Sühne für die ganze Menschheitsfamilie forderte, Mich die Abweisung, das Vergessen, die Härte, die Trennung fühlen, die die ganze menschliche Natur verdiente. Diese Leiden waren für Mich die bittersten und je mehr Ich mit der Gottheit verschmolzen war, umso schmerzvoller war es, die Entfernung zu fühlen, während Ich doch geeint war. Geliebt zu sein und sich vergessen zu fühlen, geehrt zu sein und die Zurückweisung zu erfahren, heilig zu sein und Mich mit allen Sünden bedeckt zu sehen, was für

ein Kontrast! Welche Leiden! So sehr, dass ein Wunder Meiner Allmacht notwendig war, um dies zu erleiden.

Meine Gerechtigkeit will die Erneuerung dieser Leiden Meiner Menschheit. Wer könnte sie je empfinden, wenn nicht jemand, den Ich mit Mir verschmolzen habe. Ich ehre sie so sehr, dass Ich sie gerufen habe, in der Höhe Meines Willens zu leben, von dessen Zentrum ausgehend, sie alle Teile aller Generationen nimmt, sie miteinander vereint und Mir Wiedergutmachung leistet. Sie liebt Mich und leistet Mir für alle Geschöpfe Ersatz. Und während sie das tut, fühlt sie die Vergessenheit, die Zurückweisung, die Entfernung dessen, der ihr eigenes Leben bildet. Dies sind Leiden, die nur dein Jesus berechnen kann, aber in gewissen Umständen sind sie für Mich notwendig, so dass Ich gezwungen bin, dich mehr in Mir zu verbergen, um dich nicht all die Bitterkeit der Pein fühlen zu lassen. Und während Ich dich verberge, wiederhole Ich das, was Meine Menschheit tat und litt. Deshalb beruhige dich. Dieser Zustand wird aufhören, um dich zu weiteren Schritten Meiner Menschheit übergehen zu lassen. Wenn du fühlst, dass du nicht mehr kannst, gib dich mehr in Mich hin und du wirst deinen Jesus beten hören, leiden, Wiedergutmachung leisten. Und du folge Mir. Ich werde der Handelnde sein und du der Zuschauer. Und wenn du dich wieder hergestellt fühlst, wirst du den Teil des Handelnden übernehmen und Ich den des Zuschauers. So werden wir einander abwechseln.“

6. Dezember 1919

Die Seele im Göttlichen Willen gibt Gott die Liebe, die Ihm die verlorenen Seelen nicht geben. Bei der Erschaffung des Menschen ließ Gott ihn frei und gab ihm die Macht, das Gute zu tun, das er will.

Ich fühle nicht die Kraft, über meine leidvollen Wechselfälle zu schreiben. Ich sage nur wenige Worte, die mir mein guter Jesus gesagt hatte, und von denen ich nicht einmal gedacht habe, sie zu Papier zu bringen. Doch Jesus tadelte mich dafür und brachte mich zu dem Entschluss, sie aufzuschreiben.

Ich erinnere mich, dass ich eines Nachts die Anbetung zu meinem gekreuzigten Jesus hielt und zu Ihm sagte: ‚Meine Liebe, in Deinem Wollen finde ich alle Generationen und ich bete Dich an im Namen der ganzen Menschheitsfamilie, ich küsse Dich, leiste Dir Wiedergutmachung für alle. Deine Wunden, Dein Blut gebe ich allen, damit sie alle ihre Rettung finden mögen. Und wenn die verlorenen Seelen nicht mehr von Deinem heiligsten Blut genießen noch Dich lieben können, nehme ich es an ihrer Stelle, um zu tun, was sie tun hätten sollen. Deine Liebe will ich nicht seitens der Geschöpfe betrogen werden lassen. Für alle will ich Ersatz leisten, Wiedergutmachung leisten, Dich lieben, vom ersten bis zum letzten Menschen.‘ Während ich das und andere Dinge sagte, streckte mein guter Jesus die Arme um meinen Hals und während Er mich fest drückte, sagte Er zu mir: ‚Meine Tochter, Echo Meines Lebens, während du gebetet hast, ist Meine Barmherzigkeit milder geworden und Meine Gerechtigkeit verlor ihre Schärfe, nicht nur für die gegenwärtige Zeit, sondern auch in der Zukunft. Denn dein Gebet wird im Akt in Meinem Willen bleiben und in Seiner Kraft wird Meine gemilderte Barmherzigkeit noch reichlicher fließen und Meine Gerechtigkeit weniger streng sein. Nicht nur das, Ich werde die Note der Liebe der verlorenen Seelen hören

und Mein Herz wird gegen dich eine Liebe von besonderer Zärtlichkeit empfinden, da es in dir die Liebe findet, die Mir diese Seelen schuldeten. Ich werde in dich die Gnaden ausgießen, die Ich für sie vorbereitet habe.“

Ein anderes Mal sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich liebe das Geschöpf so sehr, dass Ich bei der Erschaffung des Himmels, der Sterne, der Sonne und der ganzen Natur ihnen keinerlei Freiheit gelassen habe. So kann der Himmel keinen Stern hinzufügen noch einen wegnehmen, noch kann die Sonne einen Tropfen von Licht verlieren oder hinzufügen. Aber bei der Erschaffung des Menschen ließ Ich ihn frei. Im Gegenteil, Ich wollte, dass er zusammen mit Mir die Sterne erschafft, die Sonne, um den Himmel seiner Seele zu verschönern. Da er das Gute tun sollte, sich in den Tugenden üben sollte, gab Ich ihm die Macht, sich die Sterne formen zu können, die strahlendsten Sonnen. Und je mehr Gutes er tat, umso mehr Sterne bildete er, und je größer die Intensität seiner Liebe und seines Opfers, umso mehr Glanz und Licht würde er seinen Sonnen hinzufügen. Und Ich, Der Ich Mich gemeinsam mit ihm im Himmel seiner Seele ausbreiten würde, würde zu ihm sagen: ‚Mein Sohn, je schöner du werden willst, umso mehr gefällst du Mir. Mehr noch, Ich liebe deine Schönheit so sehr, dass Ich dich dränge, dich lehre und sobald du dich entscheidest, laufe Ich und erneuere gemeinsam mit dir die schöpferische Macht. Ich gebe dir die Macht, all das Gute zu tun, das du willst. Ich liebe dich so sehr, dass Ich dich nicht zum Sklaven gemacht habe, sondern frei. Doch, ach! Wie viel Missbrauch dieser Macht, die Ich dir gegeben habe! Du hast den Mut, sie in dein Verderben umzuwandeln und in die Beleidigung deines Schöpfers.“

15. Dezember 1919

Der Göttliche Wille, Quelle des Guten und der Heiligkeit.

Ich sagte zu meinem stets liebenswürdigen Jesus: ‚Da Du mir nichts sagen willst, sage mir wenigstens, dass Du mir vergibst, wenn ich Dich beleidigt habe.‘ Er antwortete mir sofort: ‚Wofür willst du, dass Ich dir vergebe? Wer Meinen Willen tut und in Ihm lebt, der hat die Quelle, den Keim, den Ursprung des Bösen verloren. Denn Mein Wille schließt die Quelle der Heiligkeit in sich, den Keim aller Güter, den ewigen und unwandelbaren und unantastbaren Ursprung. Wer deshalb in dieser Quelle lebt, der ist heilig und das Böse hat keinen Kontakt mehr mit ihm. Und wenn das Böse in etwas aufzutreten scheint, fasst es keine Wurzel, denn der Ursprung, die Saat ist heilig. Und dies geschieht auch in Mir: Wenn die Gerechtigkeit Mich zwingt, die Geschöpfe zu schlagen, scheint es, dass Ich ihnen Böses zufüge. Ich lasse sie leiden. Und wie viele Dinge sagen sie Mir, sie nennen Mich sogar ungerecht. Doch das kann nicht sein, da in Mir der Ursprung, der Keim des Bösen fehlt. Im Gegenteil, in dieser Pein, die Ich sende, ist in Mir eine zärtlichere und intensivere Liebe. Nur der menschliche Wille ist die Quelle, die die Saat aller Übel in sich schließt. Und wenn es scheint, dass er etwas Gutes tut, ist dieses Gute infiziert. Und wer dieses Gute berührt, wird davon infiziert und vergiftet.“

Danach setzte ich meinen Lauf fort, das bedeutet, für alle Ersatz zu leisten, wie Jesus es mich gelehrt hatte und es an anderer Stelle in meinen Schriften ist. Während ich das tat, sagte Er zu mir: ‚Meine Tochter, wenn du das wiederholst, was Ich dich gelehrt habe, fühle Ich Mich von Meiner eigenen Liebe verwundet. Als Ich dich dies gelehrt habe, verwundete Ich dich mit Meiner ewigen Liebe. Wenn du es für Mich wiederholst, verwundest du Mich und auch wenn du dich nur an Meine

Worte und Lehren erinnerst, sind das Wunden, die du Mir sendest. Wenn du Mich liebst, verwunde Mich immer.“

26. Dezember 1919

Leben im Göttlichen Willen ist Sakrament und übertrifft alle anderen Sakramente zusammengenommen.

Ich dachte: ‚Wie kann es sein, dass das Tun des Willens Gottes die Sakramente selbst übertrifft?‘ Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, und warum nennt man die Sakramente Sakramente? Weil sie heilig sind. Sie haben den Wert und die Macht, die Gnade zu übertragen, die Heiligkeit. Aber diese Sakramente handeln entsprechend der Dispositionen der Geschöpfe, so dass sie oft unfruchtbar bleiben, ohne die Güter übermitteln zu können, die sie enthalten. Mein Wille ist geistlich und heilig und Er enthält die Kraft aller Sakramente zusammen. Nicht nur das, sondern Er muss nicht arbeiten, um die Seele zu disponieren, um die Güter zu empfangen, die Mein Wille enthält. Sondern sobald sich die Seele dazu disponiert hat, Meinen Willen zu tun, hat sie sich bereits selbst disponiert. Mein Wille findet alles bereit und disponiert, auch auf Kosten eines jeglichen Opfers. Ohne Verzug teilt Er sich der Seele mit, gießt die Güter aus, die Er enthält und bildet die Helden, die Märtyrer des Göttlichen Willens, die unerhörten Wunder. Und außerdem, was tun die Sakramente, wenn sie nicht die Seele mit Gott vereinigen?‘

Was bedeutet, Meinen Willen zu tun? Vereint Er vielleicht nicht den Willen des Geschöpfes mit seinem Schöpfer? Das bedeutet, sich im ewigen Willen verlieren, das Nichts steigt zum Alles auf, und das Alles steigt ins Nichts herab. Das ist der edelste Akt, der göttlichste, der reinste, der schönste, der heroischste, den das Geschöpf tun kann. Ach ja, Ich bestätige es dir, Ich wiederhole es dir, Mein Wille ist Sakrament und über-

trifft alle Sakramente zusammen, aber auf eine wunderbarere Weise, ohne Vermittlung von jemand, ohne jegliche Materie. Das Sakrament Meines Willens wird zwischen Meinem Willen und dem der Seele gebildet. Die zwei Willen verknüpfen sich miteinander und bilden das Sakrament. Mein Wille ist Leben und die Seele ist bereits disponiert, das Leben zu empfangen. Er ist heilig, und die Seele empfängt die Heiligkeit; Er ist stark und sie empfängt die Stärke, und so mit allem Übrigen. Wie viel müssen indessen Meine anderen Sakramente arbeiten, um die Seelen zu disponieren, wenn es ihnen überhaupt gelingt! Und diese Kanäle, die Ich Meiner Kirche hinterlassen habe, wie oft werden sie nicht misshandelt, verachtet, missbraucht? Und einige bedienen sich ihrer sogar, um sich zu rühmen und sie wenden sie gegen Mich, um Mich zu beleidigen. O wenn du die enormen Sakrilegien kennen würdest, die im Sakrament der Beichte begangen werden und den horrenden Missbrauch des Sakramentes der Eucharistie. Du würdest mit Mir wegen des großen Schmerzes weinen.

Ach ja, nur das Sakrament Meines Willens kann Herrlichkeit und Sieg singen. Es ist voll in Seinen Wirkungen und unberührbar, um vom Geschöpf beleidigt zu werden. Denn um in Meinen Willen einzutreten, muss es seinen Willen niederlegen, seine Leidenschaften. Nur dann steigt Mein Wille in es herab, erfüllt es, verschmilzt sich mit ihm und macht Wunderwerke aus ihm. Deshalb gerate Ich in Feststimmung, wenn Ich über Meinen Willen spreche. Ich höre niemals auf, Meine Freude ist voll, noch tritt eine Bitterkeit zwischen Mich und die Seele ein. Aber was die anderen Sakramente betrifft, schwimmt Mein Herz im Schmerz und der Mensch hat sie Mir in Quellen der Bitterkeiten verwandelt, während Ich sie ihm wie viele Quellen der Gnade gegeben habe.“

1. Januar 1920

In jedem Akt, den die Seele im Göttlichen Willen tut, wird Jesus vervielfältigt wie in den Sakramentalen Hostien.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, schien mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren herauskommen und als ich Ihn betrachtete, sah ich Ihn ganz gebadet von Tränen, sogar Seine Kleider, Seine heiligsten Hände waren von Tränen gebadet. Welche Qual! Ich war davon erschüttert und Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wie wird die Welt zerstört sein! Die Geißeln werden noch leidvoller als früher fließen, so sehr, dass Ich nichts anderes tue, als ihr trauriges Los zu beweinen.“

Dann fügte Er hinzu: „Meine Tochter, Mein Wille ist ein Rad. Wer in Ihn eintritt, bleibt darin eingekreist und findet keinen Weg mehr heraus. Und all das, was er tut, bleibt an dem ewigen Punkt befestigt und ergießt sich im Rad der Ewigkeit. Doch weißt du, was die Kleider der Seele sind, die in Meinem Wollen lebt? Sie sind nicht aus Gold, sondern aus reinstem Licht. Und dieses Gewand aus Licht wird ihr als Spiegel dienen, um dem ganzen Himmel zu zeigen, wie viele Akte sie in Meinem Wollen getan hat. Denn in jedem Akt, den sie in Meinem Willen getan hat, hat sie Mich ganz eingeschlossen. Dieses Gewand wird mit vielen Spiegeln geziert sein und in jedem Spiegel wird man Mich ganz sehen. Deshalb werden sie Mich von jeder Seite, aus der sie auf sie blicken werden, von hinten, von vorne, von rechts, von links, sehen und so oft vervielfältigt, als sie Akte in Meinem Wollen getan hat. Ein schöneres Gewand könnte Ich ihr nicht geben. Das wird das ausschließliche Unterscheidungsmerkmal der Seelen sein, die in Meinem Willen leben.“

Ich war ein wenig verwirrt, als ich das hörte und Er fügte hinzu: „Wie, du zweifelst daran? Geschieht dasselbe nicht in den

sakramentalen Hostien? Wenn tausend Hostien da sind, gibt es tausend Jesus und tausend teile Ich Mich ganz mit. Und wenn hundert Hostien da sind, gibt es hundert Jesus und Ich kann Mich nur hundert geben. So schließt die Seele Mich in jedem Akt ein, der in Meinem Willen getan wird und Ich bleibe im Willen der Seele versiegelt. Deshalb sind diese Akte, die in Meinem Wollen getan werden, ewige Kommunionen, sie sind nicht wie die sakramentalen Hostien der Aufzehrung der Gestalten unterworfen. Und mit der Aufzehrung der Gestalten hört Mein Sakramentales Leben auf. In die Hostien Meines Willens indessen tritt weder Mehl noch eine andere Materie ein. Die Nahrung, die Materie dieser Hostien Meines Willens ist Mein eigener ewiger Wille, vereint mit dem Willen der Seele, ewig mit Mir. Diese beiden Willen sind nicht der Aufzehrung unterworfen. Was Wunder also, dass man Meine ganze Person ebenso oft vervielfältigt sieht, als die Seele Akte in Meinem Willen getan hat? Umso mehr, als Ich in ihr versiegelt bleibe und sie ebenso oft in Mir. Deshalb wird auch die Seele in Mir vervielfältigt bleiben, für ebenso viele Akte, als sie in Meinem Willen getan hat. Das sind die Wunder Meines Willens und das genügt, um dir jeglichen Zweifel zu nehmen.“

9. Januar 1920

Alle geschaffenen Dinge bringen Gottes Liebe zum Menschen.

Ich betete und mit meinem Gedanken verschmolz ich mich im Ewigen Wollen. Als ich mich vor die Höchste Majestät begab, sagte ich: „Ewige Majestät, ich komme zu Deinen Füßen im Namen der ganzen Menschheitsfamilie, vom ersten bis zum letzten Menschen der zukünftigen Generationen, um Dich tief anzubeten. Zu Deinen heiligsten Füßen möchte Ich die Anbetung aller versiegeln. Ich komme, Dich im Namen aller anzu-

erkennen. Schöpfer und absoluter Herrscher über alles, ich komme, Dich für alle und für jeden zu lieben, ich komme, Dir in Liebe für alle zu vergelten. Denn in jedes geschaffene Ding hast Du so viel Liebe gelegt, dass das Geschöpf nie genug Liebe finden wird, um Dir in Liebe zu vergelten. Aber in Deinem Willen finde ich diese Liebe und da ich möchte, dass meine Liebe wie die anderen Akte vollständig und für alle seien, bin ich in Deinen Willen gekommen, wo alles unermesslich und ewig ist und wo ich Liebe finden kann, um Dich für alle lieben zu können. So liebe ich Dich für jeden Stern, den Du geschaffen hast; ich liebe Dich für alle Tropfen Licht und für die ganze Intensität der Wärme, die Du in die Sonne gelegt hast.'

Doch wer kann alles sagen, was mein armer Geist sprach? Ich würde zu sehr in die Länge gehen, deshalb mache ich Schluss. Nun, während ich das tat, sagte ein Gedanke zu mir: ‚Wie und auf welche Weise hat Unser Herr Flüsse der Liebe zum Geschöpf in jedes geschaffene Ding gelegt?‘ Und ein Licht hat meinem Gedanken geantwortet: ‚Sicherlich, Meine Tochter, in jedem geschaffenen Ding hat sich Meine Liebe in Strömen auf das Geschöpf hin ergossen. Ich sagte es dir anderswo und Ich bestätige dir nun, Meine unerschaffene Liebe, als sie die Sonne schuf, Ozeane der Liebe hineinlegte. Und in jedem Tropfen Licht, der das Auge überfluten sollte, im Schritt, der Hand und im ganzen Geschöpf floss Meine Liebe. Und beinahe sanft widerhallend in seinem Auge, seiner Hand, Schritt und Mund, gibt sie ihm ihren ewigen Kuss und reicht ihm Meine Liebe. Zusammen mit dem Licht läuft die Hitze und indem sie ein wenig stärker widerhallt, beinahe ungeduldig auf die Liebe des Geschöpfes, bis hin, es zu beschließen, wiederholt sie ihm stärker Mein ewiges ‚Ich liebe dich‘. Und wenn die Sonne mit ihrem Licht und ihrer Wärme die Pflanzen befruchtet, ist es Meine Liebe, die läuft, um den Menschen zu ernähren. Und wenn Ich einen Himmel über dem Kopf des Menschen ausge-

dehnt und mit Sternen übersät habe, war es Meine Liebe, die das Auge des Menschen erfreuen wollte. Auch bei Nacht sagt sie ihm in jedem Schimmern der Sterne Mein ‚Ich liebe dich‘. So reicht jedes geschaffene Ding dem Menschen Meine Liebe. Und wenn das nicht so wäre, hätte die Schöpfung keinen Zweck. Und Ich tue nichts ohne Zweck. Alles ist für den Menschen gemacht worden, aber der Mensch erkennt das nicht und er hat sich in Kummer für Mich verwandelt. Deshalb, Meine Tochter, wenn du Meinen Schmerz lindern willst, komme oft in Meinen Willen und gib Mir im Namen aller Anbetung, Liebe, Dankbarkeit und Danksagung für alle.“

15. Januar 1920

Wer für alle lieben will, Wiedergutmachung und Ersatz leisten will, muss sein Leben im Göttlichen Wollen führen.

Ich ergoss mich ganz im Göttlichen Wollen, um für alles Ersatz leisten zu können, was das Geschöpf der Höchsten Majestät gegenüber zu tun verpflichtet ist. Und während ich das tat, sagte ich mir: ‚Wo werde ich so viel Liebe finden können, um meinem süßen Jesus Liebe für alle geben zu können?‘

Und in meinem Inneren sagte Er zu mir: „Meine Tochter, in Meinem Willen wirst du all jene Liebe finden, die die Liebe aller ersetzen kann. Denn wer in meinen Willen eintritt, findet viele Quellen, die entspringen. Und wie viel er auch nehmen kann, wird es niemals ein Tropfen weniger. Es gibt die Quelle der Liebe, die ungestüm ihre Wogen aufwirft, aber wie viel sie auch ausgießt, sie quillt immer hervor. Es gibt die Quelle der Schönheit, und wie viele Schönheiten sie auch hervorbringt, sie verblasst nie, sondern es erstehen stets neue und noch schönere Schönheiten. Da ist die Quelle der Weisheit, die Quelle der Wonnen, die Quelle der Güte, der Macht, der Barmherzigkeit, der Gerechtigkeit und all meiner übrigen Eigenschaften. Alle

entspringen und die eine ergießt sich in die andere, sodass die Liebe schön und weise und mächtig ist, usw. Die Quelle der Schönheit bringt die Schönheit hervor, sie ist weise, mächtige Liebe, von solch einer Macht, dass sie den ganzen Himmel entzückt, ohne ihn je zu ermüden. Diese entspringenden Quellen bilden eine solche Harmonie, ein solches Wohlgefallen und stellen ein solch zauberhaftes Schauspiel dar, dass alle Seligen in sanfter Weise bezaubert sind und sie nicht einmal *einen* Blick abwenden, um nicht eine dieser Wonnen zu verlieren. Deshalb, Meine Tochter, ist es für den, der lieben, sühnen, an die Stelle aller treten will, eine unbedingte Notwendigkeit, in meinem Willen zu leben, wo alles entspringt. Die Dinge vervielfältigen sich, so oft man es will; sie werden alle mit dem göttlichen Stempel geprägt und dieser göttliche Stempel bildet andere Quellen, deren Wogen sich erheben, sich so hoch erheben, dass sie beim Zurückfließen alles überfluten und allen Wohltaten erweisen.

Daher erwarte Ich dich, wünsche Ich dich immer, immerdar in Meinem Willen".

24. Januar 1920

Gott schuf den Menschen, damit er Ihm Gesellschaft leiste.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, vereinigte ich mich mit Jesus und bat Ihn, mich nicht allein zu lassen und dass Er kommen möge, um mir Gesellschaft zu leisten. Er, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn du wüsstest, wie sehr Ich die Gesellschaft des Geschöpfs ersehne, danach verlange und sie liebe! So sehr, dass Ich bei der Erschaffung des Menschen sagte: ‚Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, machen wir ein weiteres Geschöpf, das ihm ähnlich ist und ihm Gesellschaft leistet, sodass eines die Wonne des anderen sei.‘ Dieselben Worte sagte Ich zu

Meiner Liebe, ehe Ich den Menschen erschuf: ‚Ich will nicht allein sein, sondern Ich will das Geschöpf in Meiner Gesellschaft. Ich will es erschaffen, um Mich mit ihm zu unterhalten, Ich will mit ihm alle Meine Wonnen teilen. Mit seiner Gesellschaft werde Ich Mich in Liebe ergießen.‘ Deshalb habe Ich ihn nach Meiner Ähnlichkeit gemacht. Und wenn seine Intelligenz an Mich denkt und sich mit Mir befasst, so leistet es Meiner Weisheit Gesellschaft. Und wie Meine Gedanken den seinen Gesellschaft leisten, so unterhalten wir uns miteinander. Wenn sein Blick Mich ansieht und die geschaffenen Dinge, um Mich zu lieben, fühle Ich die Gesellschaft seines Blickes. Wenn seine Zunge betet oder das Gute lehrt, höre Ich die Gesellschaft seiner Stimme; wenn das Herz Mich liebt, fühle Ich die Gesellschaft in Meiner Liebe und so ist es mit allem Übrigen. Wenn er aber das Gegenteil tut, fühle Ich Mich allein und wie ein vereinsamter König. Doch, ach, wie viele lassen Mich allein und erkennen Mich nicht an!“

14. März 1920

Das Martyrium der Liebe übertrifft auf beinahe unendliche Weise all die anderen Martyrien zusammen.

Mein Zustand ist immer leidvoller. Und während ich im unermesslichen Meer der Beraubungen meines guten Jesus schwamm, meines Lebens, meines Alles, konnte ich nicht mehr anders, als mich zu beklagen und auch Unsinn zu sagen. Und mein Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte seufzend zu mir: „Meine Tochter, du bist für Mein Herz das härteste Martyrium, der grausamste Schmerz und jedes Mal, wenn Ich dich stöhnen sehe und versteinert vom Schmerz Meiner Entbehrung, wird Mein Martyrium noch bitterer. Und die Qual ist derart, dass Ich gezwungen bin, zu seufzen und stöhnend sage Ich: ‚O Mensch, wie viel kostest du Mich! Du hast Mein

Martyrium für Meine Menschheit gebildet, die sich alle deine Leiden aufbürdete, ergriffen vom Wahnsinn der Liebe zu dir. Und du bildest weiterhin das Martyrium dessen, der sich von Liebe ergriffen als Opfer für Mich und deinetwegen aufgeopfert hat. So ist Mein Martyrium kontinuierlich andauernd. Im Gegenteil, Ich fühle es noch lebhafter, denn es ist das Martyrium von jemand, der Mich liebt und das Martyrium der Liebe übertrifft beinahe unendlich alle anderen Martyrien zusammen.“

Dann sagte Er, während Er Seinen Mund dem Ohr meines Herzens näherte, stöhnend zu mir: „Meine Tochter! Meine Tochter! Arme Tochter! Nur dein Jesus kann dich verstehen und dich bemitleiden, denn Ich fühle in Meinem Herzen dein eigenes Martyrium.“

Dann fügte Er hinzu: „Höre, Meine Tochter, wenn der Mensch mit der Geißel des Krieges sich selbst verdemütigt hätte und in sich Einkehr gehalten hätte, wären andere Züchtigungen nicht notwendig. Doch der Mensch ist noch niederträchtiger geworden. Daher sind noch schrecklichere Geißeln notwendig als der Krieg, um den Menschen in sich selbst eintreten zu lassen, was auch eintreffen wird. Deshalb bildet Meine Gerechtigkeit Leerräume. Und wenn du wüsstest, welcher Leerraum in Meiner Gerechtigkeit mit Meinem Nicht-Kommen zu dir gebildet wird, würdest du zittern. Denn wenn Ich zu dir kommen würde, würdest du dir Meine Gerechtigkeit zu eigen machen und die Leiden auf dich nehmen, du würdest die Leerräume füllen, die der Mensch mit der Sünde bildet. Hast du das nicht über viele Jahre hinweg getan? Doch nun macht die Widerspenstigkeit des Menschen ihn dieses großen Gutes unwürdig und deshalb be-raube Ich dich oft von Mir. Und wenn Ich dich Meinetwegen gemartert sehe, ist Mein Schmerz derartig, dass Ich in Fieberwahn gerate. Ich stöhne, seufze und bin gezwungen, Mein Stöhnen vor dir zu verbergen und ihm nicht einmal die Mög-

lichkeit zu geben, Mich bei dir zu ergießen, um dir nicht noch mehr Leiden zuzufügen.“

19. März 1920

Das Leben im Göttlichen Willen bedeutet, im Namen aller zu leben.

Ich beklagte mich bei meinem stets liebenswürdigen Jesus und sagte zu Ihm: ‚Wie hast Du Dich verändert! Ist es möglich, dass nicht einmal das Leiden für mich da ist? Alle leiden, nur ich bin nicht würdig, zu leiden. Es ist wahr, dass ich alle in der Schlechtigkeit übertreffe, aber Du habe Mitleid mit mir und verweigere mir nicht wenigstens die Krümelchen des vielen Leidens mit Dir, das Du im Überfluss niemandem verweigerst. Meine Liebe, wie erschreckend ist mein Zustand, hab Mitleid mit mir, hab Mitleid!‘ Während ich das sagte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: ‚Ach, Meine Tochter! Beruhige dich! Sonst fügst du Mir Leid zu und öffnest noch tiefere Risse in Meinem Herzen. Willst du Mich vielleicht übertreffen? Auch Ich hätte alle Leiden der Geschöpfe in Mich einschließen wollen. Meine Liebe zu den Geschöpfen war so groß, dass Ich wünschte, keine Pein möge sie mehr berühren, aber das konnte Ich nicht erlangen. Ich unterstand der Weisheit und der Gerechtigkeit des Vaters. Er wollte nicht, dass Ich für alle Leiden Wiedergutmachung leiste, während Er Mir erlaubt, für den Großteil der Leiden der Geschöpfe Genugtuung zu leisten, und dies zur Zierde und wegen der Gleichgewichts Seiner Gerechtigkeit. Meine Menschheit hätte so viel leiden wollen, um der Hölle ein Ende zu machen, dem Fegefeuer und allen Geißeln, doch die Gottheit wollte es nicht. Und die Gerechtigkeit sagte zu Meiner Liebe: ‚Du wolltest das Recht der Liebe; und es ist Dir gewährt worden und Ich will die Rechte der Gerechtigkeit.‘ Ich ergab Mich der Weisheit

Meines Vaters. Ich erkannte sie als gerecht. Doch Meine stöhnende Menschheit fühlte die Pein wegen der Leiden, die die Geschöpfe berührten. Wenn Ich deine Klagen höre, weil du nicht leidest, höre Ich das Echo Meiner Klagen und Ich laufe, um dein Herz zu stützen, um dir Kraft zu geben, da Ich weiß, wie hart solche Pein ist. Doch wisse, dass dies auch eine Pein deines Jesus ist.“

Ich ergab mich aus Liebe zu Jesus, auch nicht zu leiden, aber die Qual meines Herzens war äußerst bitter. Viele Dinge kreisten in meinem Geist, besonders über das, was Er mir über das Göttliche Wollen gesagt hatte. Mir schien, dass Ich nicht die Wirkungen Seines Wortes in mir sehen konnte und Jesus fügte gütig hinzu: „Meine Tochter, als Ich dich fragte, ob du einwilligst, dein Leben in Meinem Wollen führen zu wollen, hast du das akzeptiert, indem du gesagt hast: ‚Ich sage Ja, aber nicht in meinem Wollen sondern in dem Deinen, damit mein Ja die ganze Macht und den Wert eines Ja von einem Göttlichen Wollen hat‘. Dieses Ja existiert und wird immer existieren, wie Mein Wollen existieren wird. So hat dein Leben aufgehört. Dein Wille hat keinen Grund mehr, zu leben. Deshalb sagte Ich dir: Alle Geschöpfe sind in Meinem Willen. Du kommst im Namen der ganzen Menschheitsfamilie, um die Gedanken aller in deinem Geist zu den Füßen Meines Thrones auf eine göttliche Weise niederzulegen, um Mir die Herrlichkeit eines jeden Gedankens zu geben; in deinem Blick, in deinem Wort, in deiner Handlung, im Essen, das du nimmst und sogar in deinem Schlaf legst du die Akte aller nieder. Dein Leben muss alles umfassen. Siehst du nicht, dass Ich dich manchmal tadle, wenn du von der Last Meiner Beraubung bedrückt bist und dir etwas von dem, was du tust, entgeht und du dich nicht mit der ganzen Menschheitsfamilie vereinigst? Und wenn du, bedrückt, Mich nicht anhörst, sage Ich dir: ‚Wenn du Mir nicht folgen willst, tue Ich es allein.‘ Das Leben in Meinem Willen ist Leben ohne

eigenes Leben, ohne persönliche Überlegungen, es ist das Leben, das alle Leben zusammen umfasst. Sei aufmerksam darin und fürchte dich nicht.“

23. März 1920

Die Seele will die Verborgenheit und Jesus will sie als Licht.

Ich sagte zu meinem guten Jesus: ‚Ich möchte mich ganz verbergen, so dass ich von allen verschwinde und dass alle mich vergessen, als ob ich nicht mehr auf Erden existierte. Wie lastet es auf mir, mit Personen zu tun haben zu müssen, ich fühle ganz die Notwendigkeit einer tiefen Stille.‘ Er, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Du willst dich verbergen und Ich will dich als Kerzenleuchter, der Licht spenden soll, und dieser Kerzenleuchter wird von den Widerspiegelungen Meines ewigen Lichtes erleuchtet werden. Wenn du dich verbergen willst, verbirgst du nicht dich, sondern du verbirgst Mich, Mein Licht, Mein Wort.“

Danach betete ich weiter und ich fand mich, ich weiß nicht wie, außerhalb von mir, zusammen mit Jesus. Ich war klein und Jesus war groß, und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, strecke dich aus, so dass du Mir gleichst. Ich will, dass deine Arme Meine Arme erreichen können und dein Mund den Meinen.“

Ich wusste nicht, wie ich das tun sollte, da ich zu klein war, und Jesus legte Seine Hände in die meinen und wiederholte mir: „Strecke dich aus, streck dich aus.“ Ich versuchte es und ich fühlte mich wie eine Flüssigkeit, so dass ich länger wurde, wenn ich mich ausstrecken wollte, wenn nicht, dann blieb ich klein. Nun streckte ich mich mit Leichtigkeit aus und lehnte meinen Kopf auf die Schulter Jesu und Er fuhr fort, Seine Händen in meinen zu halten. Beim Kontakt mit Seinen heiligsten Händen erinnerte ich mich an die Wunden Jesu und ich sagte

zu Ihm: ‚Meine Liebe, du willst, dass ich Dir gleiche, und warum gibst Du mir nicht Deine Schmerzen? Gib sie mir, verweigere sie mir nicht.‘ Jesus betrachtete mich und drückte mich fest an Sein Herz, als ob Er mir viele Dinge sagen wollte. Er verschwand, und ich fand mich in mir selbst.

3. April 1920

Der ganze Wille Gottes bei der Erschaffung des Menschen war es, dass er in allem Seinen Willen tun sollte, um Sein Leben in ihm entfalten zu können.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand und fühlte meinen liebenswürdigen Jesus in meinem Inneren, der sich mit mir vereinigte, um gemeinsam mit mir zu beten. Dann sagte Er zu mir: ‚Meine Tochter, Mein ganzer Wille bei der Erschaffung des Menschen war es, dass er in allem Meinen Willen tun möge. Und wenn er fortfahren würde, Stück für Stück diesen Meinen Willen zu tun, so gelangte er dazu, Mein Leben in sich zu vervollständigen, auf eine Art, dass Ich nach wiederholten Akten, die in Meinem Willen getan worden sind, Mein Leben in ihm bilden und zu ihm kommen würde. Und da Ich ihn Mir ähnlich finde, würde die Sonne Meines Lebens ihn in Mich absorbieren, da sie die Sonne Meines Lebens in seiner Seele findet. Und wenn diese beiden ineinander umgewandelt werden, wie zwei Sonnen in eine einzige, dann würde Ich ihn in die Wonnen des Himmels tragen. Weil das Geschöpf aber nicht oder nur hin und wieder Meinen Willen tut, wird Mein Leben vom menschlichen Leben halbiert und das Göttliche Leben kann sich nicht vervollständigen. Mit den menschlichen Akten wird es verdunkelt. Es empfängt nicht die überfließende Speise, die für die Entwicklung eines Lebens ausreicht. Deshalb ist die Seele in ständigem Widerspruch zum Zweck der Schöpfung, doch, ach! Wie viele sind jene, die in sich selbst das teuf-

liche Leben bilden, indem sie das Leben der Leidenschaften und der Sünden leben!“

15. April 1920

Ursache der Leiden Jesu: Die Liebe zu den Seelen.

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus über meinen leidvollen Zustand und sagte zu Ihm: „Sag mir, meine Liebe, wo bist Du? Welchen Weg hast Du genommen, als Du weggegangen bist, so dass ich Dir folgen kann? Lasse mich Deine Fußspuren sehen, so kann ich Dich Schritt um Schritt mit Sicherheit finden. Ach, Jesus, ohne Dich kann ich nicht mehr! Aber obwohl Du ferne bist, sende ich Dir meine Küsse. Ich küsse jene Hand, die mich nicht mehr umarmt, ich küsse jenen Mund, der nicht mehr zu mir spricht, ich küsse jenes Angesicht, das ich nicht mehr sehe, ich küsse jene Füße, die mir nicht mehr entgegengehen, sondern ihre Schritte anderswohin lenken. Ach, Jesus, wie traurig ist mein Zustand, was für ein grausames Ende erwartet mich.“

Während ich das und anderen Unsinn sagte, bewegte sich mein guter Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir: „Tochter, beruhige dich, für jemand, der in Meinem Willen lebt, sind alle Orte sichere Wege, um Mich zu finden. Mein Wille erfüllt alles, welchen Weg man auch nimmt. Es besteht keine Furcht, dass sie Mich nicht finden könnten. Ach, Meine Tochter! Deinen leidvollen Zustand fühle Ich in Meinem Herzen. Ich fühle Mir den Strom des Schmerzes wiederholt, der zwischen Mir und Meiner Mama floss. Sie war wegen Meiner Leiden gekreuzigt; Ich war gekreuzigt wegen der ihren. Doch was war die Ursache von alledem? Die Liebe zu den Seelen. Aus Liebe zu ihnen duldeten Meine liebe Mama alle Meine Leiden und sogar Meinen Tod. Und aus Liebe zu den Seelen tolerierte Ich alle ihre Leiden, bis zu dem Punkt, sie Meiner zu berauben. O

wie viel kostete es Meiner und ihrer mütterlichen Liebe, Meine untrennbare Mutter Meiner zu berauben! Doch die Liebe zu den Seelen triumphierte über alles. Nun, der Zustand als Opfer, dem du dich unterworfen hast – es war aus Liebe zu den Seelen, dass du alle Leiden akzeptiert hast, die in deinem Leben aufgetreten sind. Wegen der Seelen und wegen der traurigen Zeiten, die kommen, hindert Mich Meine Göttliche Gerechtigkeit daran, mit dir auf eine vertraute Weise zusammen zu sein, damit günstigere Zeiten kommen können statt kriegerische. Es sind die Seelen. Wenn es nicht aus Liebe zu den Seelen wäre, dann wäre deine Verbannung zu Ende und du hättest nicht die Pein, dich Meiner beraubt zu sehen, noch hätte Ich den Schmerz, dich wegen Meiner Beraubung so gequält zu sehen. Deshalb: Geduld und lass auch in dir die Liebe zu den Seelen am Ende triumphieren.“

1. Mai 1920

Die Heiligkeit dessen, der im Göttlichen Wollen lebt, ist ein ständiges „Ehre sei dem Vater“.

Mein Elend lässt sich mehr und mehr fühlen. Und in meinem Inneren sagte ich: ‚Mein Jesus, was für ein Leben ist das meine!‘ Und Er antwortete sofort, ohne mir Zeit zu geben, noch etwas zu sagen: ‚Meine Tochter, wer in Meinem Wollen lebt, dessen Heiligkeit hat einen einzigen Punkt. Es ist das kontinuierliche ‚Ehre sei dem Vater‘, gefolgt von ‚wie es war im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.‘ Es gibt nichts, worin sie nicht Gott vollständig und in allem die Ehre gibt, immer stabil, immer gleich, immer Königin, ohne sich je zu wandeln. Diese Heiligkeit ist keinen Rückschlägen oder Verlusten unterworfen, sie herrscht immer. So ist ihr Fundament das ‚Ehre sei dem Vater‘, und ihr Vorrecht ist das ‚wie im Anfang so auch jetzt...‘ usw.

Als ich mich wegen Seiner Beraubungen und des Entzugs der Leiden weiterhin beklagte, während Er anderen davon überreich davon gibt, kam mein stets liebenswürdiger Jesus aus meinem Inneren heraus. Er lehnte Seinen Kopf an meine Schulter und sagte ganz betrübt zu mir: „Meine Tochter, wer in Meinem Willen lebt, lebt an einem hohen Ort. Und wer an einem hohen Ort lebt, kann mit größerer Klarheit hinuntersehen und muss an den Entscheidungen teilnehmen, an den Bedrückungen und an allem, was den Personen zukommt, die in der Höhe leben. Siehst du das nicht in der Welt? Manchmal tun es nur Vater und Mutter und manchmal ist auch das älteste Kind in der Lage, an den Entscheidungen und Leiden der Eltern teilzunehmen. Während sie unter dem Albtraum schmerzvoller Leiden sind, Unsicherheiten, Intrigen, Verlusten, wissen die anderen kleinen Kinder nichts davon. Im Gegenteil, sie lassen sie spielen und setzen den Lauf eines gewöhnlichen Familienlebens fort, da sie diese zarten Leben nicht bitter machen wollen, ohne einen sinnvollen Zweck für sie und für die Eltern.

Dasselbe geschieht in der Ordnung der Gnade. Wer klein und noch im Wachstum ist, lebt unten. Deshalb sind die Reinigungen notwendig und die nötigen Mittel, damit er in der Heiligkeit wächst. Es wäre, als ob man mit den Kleinen der Familie über Geschäfte, Intrigen, Leiden sprechen wollte. Sie wären verwirrt, ohne etwas davon zu verstehen. Aber wer in Meinem Willen lebt, in der Höhe, muss die Leiden derer tragen, die in der Tiefe leben, ihre Gefahren sehen, ihnen helfen. Er muss an ernstesten Entscheidungen teilnehmen, die ihn erzittern lassen, während diese ruhig bleiben. Deshalb beruhige dich. In Meinem Willen werden wir ein gemeinsames Leben führen und zusammen mit Mir wirst du an den Leiden der menschlichen Familie teilnehmen. Du wirst über die großen Stürme wachen, die wieder auftreten werden, und während sie in der Gefahr

spielen werden, wirst du gemeinsam mit Mir über ihr Unglück weinen.“

15. Mai 1920

Der Göttliche Wille bildet die vollständige Kreuzigung in der Seele.

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus und sagte zu Ihm: ‚Wo sind Deine Versprechungen? Kein Kreuz mehr, keine Ähnlichkeit mehr mit Dir. Alles ist verschwunden. Mir bleibt nichts anderes übrig, als mein leidvolles Ende zu beweinen.‘ Und Jesus, Der sich bewegte, sagte in meinem Inneren: ‚Meine Tochter, Meine Kreuzigung war vollständig, und weißt du, warum? Weil sie im Ewigen Willen Meines Vaters vollzogen wurde. In diesem Willen wurde das Kreuz so lange und so breit, dass es alle Jahrhunderte umarmte, dass es in jedes gegenwärtige, vergangene und zukünftige Herz eindrang. So wurde Ich im Herzen eines jeden Geschöpfs gekreuzigt. Dieser Göttliche Wille setzte Nägel in Mein ganzes Inneres, in Meine Wünsche, Meine Neigungen und Meine Herzsschläge. Ich kann sagen, dass Ich kein eigenes Leben mehr hatte, sondern das Leben des ewigen Willens, Der in Mich alle Geschöpfe einschloss und wollte, dass Ich für alle antworte. Meine Kreuzigung hätte nie vollständig und so ausgedehnt sein können, dass sie alle umarmte, wenn das ewige Wollen nicht der Handelnde gewesen wäre.

Auch in dir will Ich, dass die Kreuzigung vollständig und auf alle ausgedehnt sei. Deshalb der ständige Ruf in Meinen Willen, die Antriebe, die ganze Menschheitsfamilie vor die Höchste Majestät zu bringen und im Namen aller die Akte hervorzu- bringen, die sie nicht tun. Das Vergessen von dir selbst, das Fehlen persönlicher Überlegungen sind nichts anderes als Nägel, die Mein Wille setzt. Mein Wille kann keine unvollständi-

gen oder kleinen Dinge tun. Er bildet einen Kreis um die Seele und will sie in Sich haben und in ihr die ganze Sphäre Seines Ewigen Wollens ausdehnen, und Er legt das Siegel Seiner Vollständigkeit darauf. Mein Wollen entleert das Innere des Geschöpfes von allem, was menschlich ist und legt alles in sie, was göttlich ist. Und um noch sicherer zu sein, siegelt Er das ganze Innere mit so vielen Nägeln, als menschliche Akte im Geschöpf Leben haben können und ersetzt sie mit ebenso vielen Göttlichen Akten. Und so bildet Er die wahre Kreuzigung, nicht nur für eine gewisse Zeit, sondern für das ganze Leben.“

24. Mai 1920

Die Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, werden die Verteidiger des Göttlichen Thrones sein, nicht nur in der gegenwärtigen Zeit, sondern bis zum Ende der Jahrhunderte.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, die Akte, die in Meinem Willen getan werden, lösen die menschlichen Akte auf. Indem sie sich mit Meinen Göttlichen Akten verschmelzen, steigen sie bis in den Himmel hinauf, kreisen in allen, umarmen alle Jahrhunderte, alle Orte und alle Geschöpfe, und da sie in Meinem Wollen befestigt bleiben, werden diese Akte die Verteidiger Meines Thrones für jede Beleidigung sein, welche die Geschöpfe Mir geben. Nicht nur in der gegenwärtigen Zeit, sondern bis zum Ende der Jahrhunderte. Und da sie zu Meiner Verteidigung aufsteigen, werden sie die den Beleidigungen entgegengesetzten Wiedergutmachungen leisten, welche die Geschöpfe begehen werden. Die Akte, die in Meinem Wollen getan werden, haben die Kraft, sich den Bedürfnissen und den Umständen entsprechend zu vervielfältigen, die Meine Ehre verlangt. Was wird die Seligkeit der Seele sein, wenn sie sich hier oben im Himmel finden wird und ihre Akte sehen wird,

die sie als Verteidiger Meines Thrones in Meinem Willen getan hat. Sie werden ein kontinuierliches Echo der Wiedergutmachung haben und das Echo der Beleidigungen, die von der Erde kommen, zurückweisen! Deshalb wird die Herrlichkeit der Seele, die in Meinem Willen auf Erden lebt, im Himmel von den anderen Seligen verschieden sein. Die anderen werden alle ihre Beglückungen von Mir beziehen, während diese Seelen nicht nur von Mir beziehen werden, sondern auch ihre eigenen kleinen Flüsse in Meinem Meer haben werden. Da sie in Meinem Willen auf Erden lebten, bildeten sie sie selbst in Meinem Meer. Es ist recht, dass sie auch im Himmel diesen kleinen Fluss der Glückseligkeit und der Wonnen haben. Wie schön sind diese Flüsse in Meinem Meer, sie ergießen sich in Mich und Ich in sie. Es wird ein bezaubernder Anblick sein, bei dem alle Seligen überrascht sein werden.“

28. Mai 1920

Die Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, treten in die Sphäre der Ewigkeit ein und laufen vor den menschlichen Akten.

Beim heiligen Opfer der Messe opferte ich mich gemeinsam mit Jesus auf, damit auch ich Seine eigene Konsekration erfahren möge und Er bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, tritt in Meinen Willen ein, damit Ich dich in allen Hostien finden kann, nicht nur den gegenwärtigen, sondern auch den zukünftigen. So wirst du mit Mir so viele Konsekrationen erfahren, als Ich erfahre. In jede Hostie lege Ich ein Leben von Mir hinein und Ich will ein anderes im Austausch. Doch wie viele geben es Mir nicht! Andere empfangen Mich, Ich gebe Mich ihnen, aber sie geben sich nicht Mir und Meine Liebe bleibt leidend, behindert, erstickt, nicht vergolten. Deshalb komme in Meinen Willen, um alle Konsekrationen zu

erfahren, die Ich erfahre, und Ich werde in jeder Hostie dein Leben im Austausch finden, nicht nur für so lange, als du auf Erden bleibst, sondern auch dann, wenn du im Himmel sein wirst. Denn da du dich im Voraus konsekriert hast, als du in Meinem Willen auf Erden bist, wirst du genauso wie Ich alle Konsekrationen bis zum Ende erfahren und Ich werde bis zum letzten der Tage den Austausch deines Lebens empfangen.“

Dann fügte Er hinzu: „Die Akte, die in Meinem Willen getan werden, sind stets jene, die die erste Stelle einnehmen und die Oberherrschaft über alle haben. Denn da sie in Meinem Willen getan worden sind, treten sie in die Sphäre der Ewigkeit ein und nehmen die ersten Plätze ein. Sie lassen alle menschlichen Akte hinter sich und laufen stets vorne, noch können sie davon beeinflusst werden, ob sie früher oder später getan werden, ob in einer Epoche oder in einer anderen, ob sie klein oder groß sind. Es genügt, dass sie in Meinem Willen getan worden sind, damit sie stets unter den ersten sind und vor allen menschlichen Akten laufen. Sie sind dem Öl ähnlich, das mit anderem Genießbaren vermischt wird. Sogar Dinge von größerem Wert, seien es auch Gold oder Silber oder Speise von großem Nährwert, alle bleiben unten, und das Öl ist oben, an erster Stelle. Niemals steigt es herab, um unten zu sein. Sogar in kleinster Menge, scheint es mit seinem kleinen Spiegel des Lichts zu sagen: ‚Ich bin da, um über allen den ersten Platz einzunehmen. Weder verbinde ich mich mit den anderen Dingen, noch vermische ich mich mit ihnen.‘ Auf dieselbe Weise werden die Akte, die in Meinem Willen getan werden, da sie in Meinem Willen gewirkt worden sind, Licht – aber Licht, das mit dem ewigen Licht gebunden und verschmolzen ist. Deshalb vermischen sie sich nicht mit den menschlichen Akten. Im Gegenteil, sie haben die Kraft, die menschlichen Akte in göttliche Akte umzuwandeln. Deshalb lassen sie alles hinter sich zurück, während sie die ersten von allen sind.“

2. Juni 1920

Jesus fühlt die Pein der Trennung, die der Mensch mit der Sünde verursacht hat.

Ich bin weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Während ich mich im Gebet sammelte, sah ich einen Abgrund, von dem man den Grund nicht sehen konnte, in mir. In der Mitte dieses Abgrundes der Tiefe und Weite sah ich meinen guten Jesus bedrückt und schweigsam. Ich konnte nicht begreifen, wie ich Ihn in mir sehen konnte, während ich mich sehr weit entfernt von Ihm fühlte, als ob Er nicht für mich existieren würde. Mein Herz war gemartert und empfand die Qual eines grausamen Todes, und das nicht nur einmal. Wer weiß, wie oft ich mich in diesem Abgrund wie getrennt von meinem Alles, von meinem Leben fand.

Während mein Herz Blut tropfte, umarmte mein stets liebenswürdiger Jesus, Der aus diesem Abgrund herauskam, meinen Hals und begab sich hinter meine Schultern und sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, du bist Mein wahres Abbild. O wie oft fand sich Meine stöhnende Menschheit selbst in diesen Qualen. Sie war verschmolzen mit der Gottheit, mehr noch, wir waren eins. Und während wir eins waren, fühlte Ich die Qual der Trennung, des Abgrundes der Gottheit, von der Ich mich zugleich auch fern fühlte, während Sie Mich innerlich und äußerlich umhüllte und Ich mit Ihr verschmolzen war. Meine arme Menschheit musste die Strafe und die Trennung zahlen, welche die Menschheit mit ihrem missbräuchlichen Handeln durch die Sünde begangen hatte. Und um sie mit der Gottheit zu verbinden, musste Ich die ganze Pein ihrer Trennung erleiden. Aber jeder Augenblick der Trennung war für Mich ein erbarmungsloser Tod.

Das ist der Grund für deine Leiden und den Abgrund, den du siehst. Es ist Meine Ähnlichkeit. Auch in diesen kriegerischen

Zeiten läuft die Menschheit vor Mir davon wie in einem Flug zum Abgrund, und du musst die Pein ihrer Trennung fühlen, um sie mit Mir verbinden zu können. Es ist wahr, dass dein Zustand zu leidvoll ist, aber es ist stets eine Pein deines Jesus. Und Ich werde dich fest hinter deinen Schultern halten, um dir Kraft zu geben, damit Ich deiner Pein größere Intensität verleihen, während Ich dich sicherer bewahre. Denn wenn Ich dich vor Mir halten würde, würde deine Pein halbiert allein durch den Anblick Meiner Arme, die dir nahe sind, und deine Ähnlichkeit mit Mir würde später erreicht werden.“

10. Juni 1920

Die Menschheit Unseres Herrn lebte aufgehoben in der Luft. Wer im Göttlichen Wollen lebt, bei dem tut die Seele das, was immer der Göttliche Wille tut.

Ich fühlte mich sehr bedrückt und ganz allein, ohne Stütze durch irgendjemand. Und mein guter Jesus drückte mich in Seine Arme und hob mich in die Luft und sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Menschheit lebte schwebend in der Luft, als sie auf Erden war, zwischen Himmel und Erde. Da Ich die ganze Erde unter Mir hatte und den ganzen Himmel über Mir und auf diese Art lebte, strebte Ich danach, die ganze Erde und den ganzen Himmel in Mich zu ziehen, und daraus ein einziges Ding zu machen. Hätte Ich auf dem Niveau der Erde leben wollen, hätte Ich nicht alles in Mich hineinziehen können, höchstens manche Orte. Es ist wahr, dass das Leben in der Luft Mich viel gekostet hat. Ich hatte keinen Ort und niemanden, wo Ich Mich anlehnen konnte und nur die unbedingt notwendigen Dinge wurden Meiner Menschheit gegeben. Was das Übrige betrifft, war Ich immer allein und ohne Trost. Doch das war notwendig, erstens wegen des Adels Meiner Person, der es nicht geziemte, in der Tiefe zu leben, mit niedrigen und unzu-

länglichen menschlichen Stützen, zweitens wegen des großen Dienstes der Erlösung, der die Vorherrschaft über alles haben sollte. Daher war es für Mich angemessen, in der Höhe zu leben, über allen.

Nun, versetze Ich jene, die Ich zu Meiner Ähnlichkeit berufe, in dieselben Bedingungen wie Meine Menschheit. Deshalb bin Ich deine Unterstützung. Meine Arme sind deine Stütze. Und da Ich dich in Meinen Armen in der Luft leben lasse, können dich nur die Dinge von unbedingter Notwendigkeit erreichen. Für den, der ganz für Mich in Meinem Wollen lebt, entäußert von allen, sind alle Dinge niedrig, die über die unbedingt notwendigen hinausgehen. Sie sind eine Herabsetzung seines Adels. Und wenn ihr menschliche Stützen gegeben werden, fühlt sie die Gestank des Menschlichen und sie selbst schafft sie fort.“

Dann fügte Er hinzu: „Wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, bleibt ihr Wollen mit Meinem Ewigen Wollen verbunden und selbst wenn sie nicht daran denkt, macht sie sich das zu eigen, was Mein Wollen tut, da ihr Wollen mit dem Meinigen verbunden ist, und gemeinsam mit Mir läuft sie zum Wohle aller.“

22. Juni 1920

Die Heiligkeit der Menschheit Jesu war das vollständige Fehlen vom Selbstinteresse.

Meiner Gewohnheit entsprechend brachte ich die ganze Menschheitsfamilie zu meinem guten Jesus und betete, leistete Wiedergutmachung und Ersatz im Namen aller für das, was jeder zu tun verpflichtet ist. Doch als ich das tat, sagte ein Gedanke zu mir: ‚Denk und bete für dich selbst. Siehst du nicht, in welchen leidvollen Zustand du geraten bist?‘ Und als ich beinahe daran war, das zu tun, bewegte sich aber mein Jesus in

meinem Inneren, zog mich an Sich und sagte zu mir: „Meine Tochter, warum willst du dich von Meiner Ähnlichkeit entfernen? Ich habe nie an Mich selbst gedacht. Die Heiligkeit Meiner Menschheit war das vollständige Fehlen von Selbstinteresse. Nichts tat Ich für Mich, sondern alles litt und tat Ich für die Geschöpfe. Meine Liebe kann wahr genannt werden, denn sie gründet auf der Interesselosigkeit für mich selbst. Wo das Interesse an sich selbst vorhanden ist, kann man nicht sagen, dass eine Quelle der Wahrheit da ist. Die Seele ohne Interesse an sich selbst hingegen ist jene, die am meisten vorwärtskommt. Und wenn sie vorankommt, erreicht das Meer Meiner Gnade sie von hinten und überflutet sie auf eine Weise, dass sie vollständig überschwemmt wird. Sie denkt nicht einmal daran. Wer jedoch an sich selbst denkt, ist der letzte, und das Meer Meiner Gnade ist vor ihm. Er muss das Meer mit Gewalt mit den Armen durchqueren, wenn es ihm überhaupt gelingt. Denn der Gedanke an sich selbst wird ihm so viele Hindernisse schaffen, dass es ihm Angst einjagt, sich in Mein Meer zu werfen und er läuft Gefahr, am Ufer zu bleiben.“

2. September 1920

Martyrium der Liebe und des Kummers von Jesus wegen des Fehlens der Gesellschaft der Geschöpfe.

Ich lebe beinahe in ständigen Beraubungen, höchstens lässt sich mein guter Jesus sehen und dann entschwindet Er mir wie ein Blitz. Ach, nur Jesus kennt das Martyrium meines armen Herzens. Nun dachte ich an die Liebe, mit der Er so viel für uns gelitten hat, und mein stets liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, Mein erstes Martyrium war die Liebe und die Liebe gebar Mir das zweite Martyrium: den Schmerz. Jeder Pein gingen unermessliche Meere der Liebe voraus. Doch wenn sich Meine Liebe allein sah, verlassen von der Mehrheit

der Geschöpfe, geriet Ich in den Fieberwahn, in Agonie. Und da Meine Liebe niemanden fand, dem sie sich geben konnte, konzentrierte sie sich in Mir, ertränkte Mich und fügte Mir solche Leiden zu, dass alle anderen Leiden eine Erfrischung zu sein schienen im Vergleich zu diesen. Ach, wenn Ich nur Gesellschaft in der Liebe hätte! Ich würde Mich glücklich fühlen, denn in Gesellschaft erwerben alle Dinge das Glück, sie breiten sich aus, sie vervielfältigen sich. Die Liebe in der Nähe einer anderen Liebe ist glücklich, sei es auch nur eine kleine Liebe, aber sie findet jemanden, dem sie sich schenken kann, dem sie sich bekannt machen kann dem sie Leben geben kann mit ihrer eigenen Liebe. Aber wenn sie in der Nähe von jemandem ist, der sie nicht liebt, der sie verachtet, der sich nicht darum kümmert, ist die Liebe sehr unglücklich, denn sie findet keinen Weg, ihm sich selbst mitzuteilen und ihm Leben zu geben. Die Schönheit fühlt sich neben der Hässlichkeit entehrt und es scheint, dass sie sich gegenseitig fliehen, denn die Schönheit hasst die Hässlichkeit und die Hässlichkeit fühlt sich neben der Schönheit noch hässlicher. Aber die Schönheit neben einer anderen Schönheit ist glücklich und sie teilen sich gegenseitig ihre Schönheit mit, und so ist es mit allen anderen Dingen.

Was nützt es einem Lehrer, gelehrt zu sein, so viel studiert zu haben, wenn er nicht einen Schüler findet, den er belehren kann? O wie unglücklich ist er, da er niemanden findet, den er in so viel Lehrgut unterweisen kann. Was nützt es dem Arzt, die Kunst der Medizin verstanden zu haben, wenn kein Kranker ihn ruft, um seine Fähigkeiten entfalten zu können? Was nützt es dem Reichen, reich zu sein, wenn niemand in seine Nähe kommt und er trotz seiner Reichtümer allein bleibt und nicht den Weg findet, sie bekannt zu machen und sie jemandem mitzuteilen und er vielleicht deshalb an Hunger stirbt? Nur die Gesellschaft ist es, die jeden glücklich macht, die Entfaltung des Guten erlaubt, es wachsen lässt. Die Isolation

macht unglücklich und macht alles unfruchtbar. Ach, Meine Tochter! O wie leidet Meine Liebe diese Isolation. Die Wenigen, die Mir Gesellschaft leisten, bilden Meine Erleichterung und Mein Glück!“

21. September 1920

Die Akte, die im Göttlichen Willen getan werden, bleiben in Ihm bestätigt.

Ich tat meine Akte im Heiligsten Wollen meines Jesus. Er bewegte sich in meinem Inneren und sagte zu mir: „Meine Tochter, wenn die Seele ihre Akte in Meinem Willen tut, so bleibt ihr Akt in Meinem Willen bestätigt. Wenn sie in Meinem Willen betet und da ihr Gebet in Meinem Willen bestätigt bleibt, empfängt sie das Leben des Gebets, auf eine Art, dass sie keine Anstrengung mehr machen muss, um zu beten, sondern sie wird in sich die spontane Bereitschaft im Beten in sich empfinden. Denn da sie in Meinem Willen bestätigt ist, wird sie in sich die Quelle des Lebens des Gebetes fühlen. Ein gesundes Auge strengt sich nicht an, zu sehen. Vielmehr schaut es natürlich die Gegenstände, erfreut sich daran und genießt sie, denn es schließt das Leben des Lichtes in sich ein. Aber ein krankes Auge, wie viele Mühen, wie leidet es beim Sehen! Auf dieselbe Weise wird die Seele, wenn sie in Meinem Willen leidet, wenn sie arbeitet, in sich selbst das Leben der Geduld fühlen, das Leben des Wirkens auf heilige Art. Wenn ihre Akte in Meinem Willen bestätigt bleiben, verlieren sie die Schwächen, die Armseligkeiten und das Menschliche. Diese werden durch Quellen des Göttlichen Lebens ersetzt.“

25. September 1920

Die Wahrheit ist Licht. Ähnlichkeit mit der Sonne.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sah ich meinen stets liebenswürdigen Jesus, als ob er in mein Inneres eine Kugel aus Licht setzen würde. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Meine Wahrheit ist Licht und wenn Ich sie den Seelen mitteile, teile Ich Meine Wahrheiten mit begrenztem Licht mit, da ihre Wesen begrenzt sind. Sie sind nicht imstande, das unermessliche Licht zu empfangen. Aber es geschieht wie bei der Sonne: Während sie in der Höhe des Himmels ist, sieht man eine Kugel von Licht, umschrieben in einem Umkreis. Das Licht, das sie verbreitet, überflutet die ganze Erde, es wärmt, es befruchtet. So gelingt es dem Menschen unmöglich, die befruchteten Pflanzen und die von der Sonne erleuchteten und erwärmten Länder zu zählen. Während er die Sonne in der Höhe des Himmels mit einem Augenzwinkern sehen kann, kann er aber dann nicht sehen, wo das Licht aufhört und wie viel Gutes es tut. So geschieht es auch mit den Sonnen der Wahrheit, die Ich den Seelen mitteile. Innerhalb von ihnen scheinen sie begrenzt zu sein, doch sobald diese Wahrheiten herauskommen, wie viele Seelen berühren sie nicht? Wie viele Geister werden nicht erleuchtet? Wie viel Gutes tun sie nicht? Deshalb hast du Mich eine Kugel aus Licht in dich hineinsetzen sehen: Dies sind Meine Wahrheiten, die Ich dir mitteile. Sei aufmerksam, sie zu empfangen und noch aufmerksamer, sie mitzuteilen, um dem Licht Meiner Wahrheiten den Lauf zu geben.“

Als ich zum Gebet zurückkehrte, fand ich mich in den Armen meiner Himmlischen Mama, die mich an ihren Schoß drückte und mich liebte. Doch dann, ich weiß nicht, wie, vergaß ich sie und ich beklagte mich, dass alle mich verlassen hätten. Und Jesus, der im Flug vorbeikam, sagte zu mir:

„Vor kurzem war Meine Mama hier, die dich mit so viel Liebe in ihre Arme gedrückt hat (als Er das sagte, erinnerte ich mich daran). Dasselbe bei Mir: Wie oft komme Ich, und du vergisst es? Könnte Ich vielleicht leben, ohne zu dir zu kommen? Im Gegenteil, Ich mache es wie die Mama, wenn sie sieht, dass ihr kleines Kind schläft. Sie küsst es, liebkost es und das kleine Mädchen weiß nichts davon. Und wenn es aufwacht, beklagt es sich, dass die Mama es nicht küsst und es nicht liebt. So machst du es.“

Jesus sei gepriesen, der Urheber liebevoller Kunstgriffe.

12. Oktober 1920

Der menschliche Wille wirft die Unähnlichkeit zwischen den Schöpfer und das Geschöpf.

Ich fühlte mich sehr bedrückt, ganz allein, sogar ohne die Hoffnung, ein Wort der Hilfe zu bekommen, der Sicherheit. Selbst wenn es heilige Personen sind, scheint es, dass sie zu mir um Hilfe kommen, um Trost, oder um ihre eigenen Zweifel zu zerstreuen. Doch für mich – nichts. Während ich mich in diesem Zustand fühlte, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, wer in Meinem Wollen lebt, wird in Meine eigenen Umstände versetzt. Stelle dir vor, dass Ich Hilfe von den Geschöpfen benötigen würde – was nicht sein kann, denn die Geschöpfe sind nicht instande, ihrem Schöpfer zu helfen – dann wäre es, wie wenn die Sonne Licht und Wärme von den anderen geschaffenen Dingen erbitten würde. Was würden diese sagen? Sie würden sich alle zurückziehen und verwirrt zu ihr sagen: ‚Wie, du erbittest Licht und Wärme von uns, wo doch du mit deinem Licht die Welt erfüllst und mit einer Wärme die ganze Erde befruchtest? Unser Licht verschwindet vor dir, im Gegenteil, gib du uns Licht und Wärme!‘ So ist es mit jemand, der in Meinem Wollen lebt. Da sie in

Meine Umstände versetzt ist und die Sonne Meines Wollens in ihr ist, ist sie diejenige, die Licht zu geben hat, Wärme, Hilfe, Sicherheit, Trost. Deshalb: Ich allein bin deine Hilfe. Und du wirst aus dem Inneren Meines Willen heraus den anderen helfen.“

15. November 1920

Das kontinuierliche Gute bewirkt, dass das Geschöpf sich geneigt fühlt, das Gute zu tun.

Mein Zustand ist immer leidvoller. Nur das Heiligste Wollen ist meine einzige Hilfe. Nun, als ich mit meinem guten Jesus zusammen war, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, jedes Werk, das für Mich getan wird, jeder Gedanke, jedes Wort, Gebet, Leiden und auch eine einfache Erinnerung an Mich, sind viele Ketten, die die Seele bildet, um Mich zu binden und sich an Mich zu binden. Und diese Ketten haben die Kraft, ohne Gewalt gegen die menschliche Freiheit auszuüben, ihr auf süße Weise die Kette der Ausdauer zu verleihen und ihr zu erlauben, das letzte Glied zu bilden und den letzten Schritt zu tun, um sie von der unsterblichen Herrlichkeit Besitz nehmen zu lassen. Denn das kontinuierliche Gute hat solche Kraft, solche Anziehungskraft auf die Seele, dass sie sich ohne Anwendung von Zwang oder Gewalt freiwillig geneigt fühlt, das Gute zu tun.“

28. November 1920

Wenn Jesus geben will, dann bittet Er. Wirkungen des Segens Jesu.

Ich dachte daran, als mein guter Jesus zu Seiner Mama gehen wollte und Sie um ihren Segen bat, um Seine leidvolle Passion zu beginnen. Und der gepriesene Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, wie viele Dinge enthüllt dieses Geheimnis! Ich wollte

zu Meiner lieben Mama gehen und um Ihren Segen bitten, um Ihr die Gelegenheit zu geben, Ihrerseits um Meinen Segen zu bitten. Die Leiden, die Sie ertragen sollte, waren zu viele und es war gerecht, dass Mein Segen Sie stärkte.

Es ist Meine Gewohnheit, dass Ich bitte, wann immer Ich geben will, und Meine Mama verstand Mich sofort. So sehr, dass Sie Mich nicht segnete, ehe Sie nicht Mich um Meinen Segen gebeten hatte. Und erst nachdem Ich Sie gesegnet hatte, segnete Sie Mich. Doch das ist nicht alles. Um das Universum zu erschaffen, sprach Ich ein ‚Fiat‘ aus, und durch dieses eine ‚Fiat‘ ordnete Ich Himmel und Erde neu und verschönerte sie. Bei der Erschaffung des Menschen hauchte Mein allmächtiger Atem Leben in ihn ein. Am Beginn Meiner Passion wollte Ich Meine Mama mit Meinem allmächtigen und schöpferischen Wort segnen. Doch Ich segnete nicht nur Sie; in Meiner Mama sah Ich alle Geschöpfe. Sie war jene, die Vorherrschaft über alle hatte, und in Ihr segnete Ich alle, und jeden. Mehr noch, Ich segnete jeden Gedanken, jedes Wort, jeden Akt, usw. Ich segnete jedes Ding, das dem Geschöpf dienen sollte. Wie die Sonne, die von Meinem allmächtigen ‚Fiat‘ erschaffen wurde, die immer noch ihrem Lauf für alle folgt, und für jeden Sterblichen, ohne je in Licht oder Hitze abzunehmen, so blieb beim Segnen Mein schöpferisches Wort im Akt des kontinuierlichen Segnens, ohne je mit dem Segnen aufzuhören. Genauso wird die Sonne nie aufhören, ihr Licht allen Geschöpfen zu geben. Doch das ist noch nicht alles. Mit Meinem Segen wollte Ich die Vorzüge der Schöpfung erneuern. Ich wollte Meinen Himmlischen Vater rufen, um zu segnen, um dem Geschöpf Macht mitzuteilen. Ich wollte das Geschöpf in Meinem Namen segnen und im Namen des Heiligen Geistes, um ihm Weisheit und Liebe mitzuteilen und deshalb das Gedächtnis, den Intellekt und den Willen des Geschöpfes erneuern, und es in seiner Erhabenheit über alles wieder einzusetzen.

Wisse jedoch, dass Ich im Geben etwas will. Meine liebe Mama verstand und Sie segnete Mich sofort, nicht nur für sich selbst, sondern im Namen aller. O wenn alle diesen Meinen Segen sehen könnten, sie würden ihn in dem Wasser fühlen, das sie trinken, im Feuer, das sie wärmt, in der Speise, die sie zu sich nehmen, im Kummer, der sie betrübt, im Stöhnen ihres Gebetes, in den Gewissensbissen der Schuld, in der Verlassenheit von den Geschöpfen. In allem würden sie Mein schöpferisches Wort zu ihnen sagen hören, doch, ach, es wird nicht gehört: ‚Ich segne dich im Namen des Vaters, in Meinem Namen, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Ich segne dich, um dir zu helfen, Ich segne dich, um dich zu verteidigen, dir zu vergeben, dich zu trösten, Ich segne dich, um dich heilig zu machen.‘ Und das Geschöpf würde ein Echo auf Meine Segnungen bilden, indem es auch Mich segnet, in allem. Dies sind die Wirkungen Meines Segens; und Meine Kirche, von Mir belehrt, bildet Mein Echo, und in beinahe allen Umständen – bei der Spendung der Sakramente und anderem – gibt sie ihren Segen.“

18. Dezember 1920

Austausch der Liebe und Danksagung für alles, was Gott in der Himmlischen Mama gewirkt hat.

Ich war ganz bedrückt ohne meinen Jesus, als ich Ihn in meiner Nähe fühlte, während ich betete, und Er sagte: „Ach, Meine Tochter, die Dinge werden schlechter. Wie ein Wirbelwind wird es kommen, um alles zu erschüttern. Er wird herrschen, solange es ein Wirbelwind tut, und er wird aufhören, wie ein Wirbelwind aufhört. Der italienischen Regierung fehlt der Boden unter den Füßen und sie weiß nicht, was sie anstreben soll. Gerechtigkeit Gottes!“

Danach fühlte ich mich außerhalb von mir und ich fand mich zusammen mit meinem guten Jesus, doch war ich so fest an Ihn gedrückt und Er an mich, dass ich Seine Göttliche Person fast nicht sehen konnte. Ich weiß nicht, wie, doch ich sagte: ‚Mein Jesus, während ich mich an Dich klammere, möchte ich Dir meine Liebe bezeugen, meine Dankbarkeit und alles, was das Geschöpf zu tun verpflichtet ist, denn Du hast unsere Unbefleckte Königin Mama erschaffen, die Schönste, die Heiligste, ein Wunder der Gnade, und hast sie mit allen Gaben bereichert und sie auch zu unserer Mutter gemacht. Und dies tue ich im Namen aller Geschöpfe, der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen. Ich will jeden geschöpflichen Akt ergreifen, jedes Wort, jeden Gedanken, Herzschlag und Schritt und Dir in jedem von ihnen sagen, dass ich Dich liebe, Dich preise, Dich anbeate für alles, was Du in Deiner und meiner Himmlischen Mama getan hast.‘ Jesus freute sich an meinem Akt, doch so sehr, dass Er zu mir sagte:

„Meine Tochter, mit Sehnsucht habe Ich diesen deinen Akt im Namen aller Generationen erwartet. Meine Gerechtigkeit und Meine Liebe fühlten das Bedürfnis nach diesem Austausch, denn groß sind die Gnaden, die auf alle herabsteigen, da Ich Meine Mama so sehr bereichert habe. Und doch haben sie nie ein Wort, ein Dankeschön, um es Mir zu sagen.“

An einem anderen Tag sagte ich zu meinem lebenswürdigen Jesus: ‚Alles ist zu Ende für mich, das Leiden, die Besuche Jesu, alles.‘

Und Er, sofort: „Hast du vielleicht aufgehört, Mich zu lieben, Meinen Willen zu tun?“

Und ich: ‚Nein, das möge nie geschehen!‘

Und Er: „Wenn das nicht der Fall ist, dann ist nichts zu Ende.“

22. Dezember 1920

Die Schöpferische Macht liegt im Göttlichen Willen. Die Tode, die den anderen Leben geben.

Ich dachte an den Heiligsten Willen Gottes und sagte mir: ‚Welche magische Kraft hat diese Göttliche Wille, welche Macht, welchen Zauber!‘ Während ich daran dachte, sagte mein liebenswürdiger Jesus zu mir: ‚Meine Tochter, allein das Wort ‚Wille Gottes‘ enthält die schöpferische Macht. Deshalb hat es die Macht, zu erschaffen, umzuwandeln, zu verzehren und neue Ströme von Licht, Liebe, Heiligkeit über die Seele fließen zu lassen. Nur im ‚Fiat‘ gibt es schöpferische Macht, und wenn Mich der Priester in der Hostie konsekriert, dann deshalb, weil Mein Wille diese Macht den Worten gegeben hat, die er über der Heiligen Hostie ausspricht. Deshalb kommt alles vom ‚Fiat‘, und gründet in Ihm. Und wenn sich die Seele beim bloßen Gedanken daran, Meinen Willen zu tun, milder fühlt, gestärkt, verändert, weil es bei dem Gedanken, Meinen Willen zu tun, so ist, als ob sie sich auf den Weg machte, um alle Güter zu finden, was wird dann sein, wenn sie Ihn tut?‘“

Danach erinnerte ich mich, dass mein guter Jesus vor einigen Jahren zu mir gesagt hatte: ‚Wir werden uns vor der Höchsten Majestät zeigen und auf unserer Stirn wird in unauslöschlichen Buchstaben geschrieben sein: ‚Wir wollen den Tod, um unseren Brüdern Leben zu geben; wir wollen Leiden, um sie von den ewigen Leiden zu befreien.‘“

Nun, ich sagte zu mir: ‚Wie kann ich das tun, wenn Er nicht kommt? Ich könnte es mit Ihm tun, doch bin ich unfähig, es allein zu tun. Und außerdem, wie kann ich so viele Tode erleiden?‘ Und der gepriesene Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, du kannst es immer und in jedem Augenblick tun, denn Ich bin immer bei dir und Ich verlasse dich nie. Außerdem, Ich will dir sagen, wie diese

Tode sind und wie sie gebildet werden. Ich erleide den Tod, wenn Mein Wille etwas Gutes im Geschöpf wirken will. Während Er von Mir ausgeht, bringt Er die Gnade mit sich und die Hilfe, die nötig sind, um dieses Gute zu tun. Wenn das Geschöpf disponiert ist, dieses Gute zu tun, ist es, als ob Mein Wille ein weiteres Leben vervielfältigen würde; wenn das Geschöpf abgeneigt ist, ist es, als ob Mein Wille einen Tod erleiden würde. O wie viele Tode erleidet Mein Wille! Tod ist im Geschöpf dann, wenn Ich will, dass es etwas Gutes tue. Und wenn es das nicht tut, stirbt sein Wille diesem Guten. Deshalb empfängt das Geschöpf ebenso viele Tode, wenn es nicht im kontinuierlichen Akt ist, Meinen Willen zu tun, als es Ihn nicht tut. Es stirbt diesem Licht, das es haben sollte, indem es dieses Gute tut. Es stirbt dieser Gnade, es stirbt diesen Charismen.

Nun sage Ich dir, was deine Tode sind, mit denen du unseren Brüdern Leben geben könntest. Wenn du dich Meiner beraubt fühlst und dein Herz zerrissen ist und du eine eiserne Hand fühlst, die es ausdrückt, fühlst du einen Tod. Oder vielmehr, mehr noch als Tod, denn der Tod wäre Leben für dich. Dieser Tod könnte unseren Brüdern Leben geben, denn diese Pein und dieser Tod enthalten ein Göttliches Leben, ein unermessliches Licht, eine schöpferische Macht, sie enthalten alles. Sie sind ein Tod und eine Pein, die einen ewigen und unendlichen Wert in sich schließen. Wie viele Leben könntest du also unseren Brüdern geben? Ich werde diese Tode gemeinsam mit dir erleiden und ihnen den Wert Meines Todes geben, um das Leben aus dem Tod hervorgehen zu lassen. Schau, wie viele Tode du erleidest: Jedes Mal, wenn du Mich willst und Mich nicht findest, ist es für dich ein wirklicher Tod, denn du siehst Mich wirklich nicht und fühlst Mich nicht. Das ist Tod für dich, es ist Martyrium; und das, was für dich Tod ist, kann für andere Leben sein.“

25. Dezember 1920

Das sakramentale Los Jesu ist noch härter als sein kindliches Los.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich zusammen mit Jesus außerhalb von mir. Ich ging einen langen Weg und auf diesem Weg ging ich bald mit Jesus, bald fand ich mich mit der Königin Mama. Wenn Jesus mir entschwand, fand ich Mama, und wenn die Mama verschwand, fand ich mich mit Jesus. Auf diesem Weg sagten sie mir viele Dinge. Jesus und die Mama waren sehr liebenswürdig, mit einer Süßigkeit, die bezauberte. Ich vergaß alles, meine Bitterkeiten, sogar auch meine Beraubungen. Ich dachte, sie nie mehr zu verlieren. O wie leicht ist es, das Übel angesichts des Guten zu vergessen! Nun, am Ende des Weges nahm mich die Himmlische Mama in ihre Arme. Ich war sehr, sehr klein, und Sie sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich will dich in allem stärken.“

Und es schien, als ob Sie meine Stirn mit Ihrer heiligen Hand bezeichnete, als ob Sie auf sie schreiben und ein Siegel darauf legen würde; dann, als ob sie auf die Augen schreiben würde, auf den Mund, aufs Herz, auf die Hände und Füße, und dann legte sie das Siegel darauf. Ich wollte sehen, was Sie schrieb, doch ich konnte diese Schrift nicht lesen. Nur auf meinem Mund sah ich zwei Buchstaben, die sagten: ‚Vernichtung jedes Geschmacks‘. Und ich sagte sofort: ‚Danke, o Mama! Du nimmst mir jeden Geschmack, der nicht Jesus ist.‘ Ich wollte mehr begreifen, aber die Mama sagte zu mir: „Es ist nicht notwendig, dass du es weißt; hab Vertrauen in Mich, Ich habe das an dir getan, was notwendig war.“

Sie segnete mich und verschwand, und ich fand mich in mir selbst. Danach kam mein guter Jesus zurück, Er war ein zartes kleines Kind, wimmerte, weinte und zitterte vor Kälte. Er warf sich in meine Arme, um gewärmt zu werden. Ich drückte Ihn

sehr fest an mich, und meiner Gewohnheit entsprechend ergoss ich mich in Sein Wollen, um die Gedanken aller mit den meinen zu finden, und den zitternden Jesus mit der Anbetung aller geschaffenen Intelligenzen zu umgeben, und um die Blicke aller zu finden, damit alle auf Jesus schauen und Ihn vom Weinen ablenken, um den Mund aller zu finden, die Worte, die Stimmen aller Geschöpfe, damit alle Ihn küssen, damit Er nicht mehr wimmert, und damit sie Ihn mit ihrem Atem wärmen mögen. Während ich das tat, hörte das Jesuskind zu wimmern und zu weinen auf und wie erwärmt sagte Er zu mir: „Meine Tochter, hast du gesehen, was Mich zittern, weinen und wimmern ließ? Die Verlassenheit von den Geschöpfen. Du hast sie alle um Mich gestellt; Ich fühlte, dass Ich von allen betrachtet und geküsst wurde, so hörte Ich zu weinen auf. Doch wisse, dass Mein sakramentales Schicksal noch härter ist als Mein Los als Kind. Obwohl kalt, war die Grotte aber geräumig und hatte Luft zum Atmen; die Hostie ist auch kalt, aber so klein, dass Mir fast die Luft fehlt. In der Grotte hatte Ich eine Krippe mit ein wenig Heu als Bett; in Meinem sakramentalen Leben habe Ich nicht einmal Heu und Ich habe nichts als hartes und eiskaltes Metall als Bett. In der Grotte hatte Ich Meine liebe Mama, die Mich sehr oft in ihre reinsten Hände nahm, Mich mit brennenden Küssen bedeckte, um Mich zu wärmen, Mein Weinen besänftigte und Mich mit ihrer süßesten Milch ernährte. In Meinem sakramentalen Leben ist es ganz das Gegenteil: Ich habe keine Mama. Wenn sie Mich nehmen, fühle Ich die Berührung unwürdiger Hände, Hände, die nach Erde und nach Dung riechen. O wie fühle Ich nicht den Gestank, mehr als den Kot, den Ich in der Grotte roch. Anstatt Mich mit Küssen zu bedecken, berühren sie Mich mit ehrfurchtslosen Akten und anstatt von Milch geben sie Mir die Galle der Sakrilegien, der Gleichgültigkeiten, der Kälte. In der Grotte ließ es der heilige Joseph nachts nie an einer kleinen Laterne von Licht fehlen,

aber hier im Sakrament, wie oft bleibe Ich im Dunkeln, auch bei Nacht! O um wie viel leidvoller ist Mein sakramentales Los! Wie viele verborgene Tränen, von niemandem gesehen! Wie viel Wimmern, das nicht gehört wird! Wenn dich Mein kindliches Los zum Mitleid bewegt hat, umso mehr muss dich Mein sakramentales Los zum Mitleid bewegen.“

5. Januar 1921

Das wahre Leben der Seele im Göttlichen Wollen ist nichts anderes als die Bildung ihres Lebens im Leben von Jesus.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand betete ich, und während ich betete, beabsichtigte ich, in das Göttliche Wollen einzutreten, und mir daher alles, was im Göttlichen Wollen existiert, anzueignen. Ihm entflieht nichts, das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige, und ich, die ich mich zur Krone von allem machte, trug im Namen aller Meine Ehrerbietung vor die Göttliche Majestät, meine Liebe, meine Genugtuung usw. Nun, als sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren bewegte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das wahre Leben der Seele in Meinem Willen ist nichts anderes als die Bildung ihres Lebens in dem Meinen. Sie gibt allem, was sie tut, Meine eigene Gestalt. Ich tat nichts anderes, als alle Akte, die Ich tat, sowohl innerlich wie äußerlich, in Meinem Willen fliegen zu lassen. Und indem Ich über jedem Gedanken der Geschöpfe schwebte, die alle in Meinem Willen existierten, machte sich Mein Gedanke, der über allen schwebte, zur Krone einer jeden menschlichen Intelligenz und brachte die Ehrerbietung, die Anbetung, die Verherrlichung, die Liebe, die Wiedergutmachung eines jeden geschaffenen Gedankens vor die Majestät des Vaters. Dasselbe mit Meinem Blick, Meinem Wort, Meiner Bewegung, Meinem Schritt.

Nun, um in Meinem Willen zu leben, muss die Seele die Gestalt Meines Geistes ihrem Geist geben, die Gestalt Meines Blickes, Meines Worte, Meiner Bewegung den ihrigen. Und indem sie das tut, verliert sie ihre Gestalt und erwirbt Meine. Sie tut nichts anderes, als dem menschlichen Wesen ständige Tode zu versetzen und ständiges Leben dem Göttlichen Willen zu geben. Auf diese Weise wird die Seele imstande sein, das Leben Meines Willens in sich selbst zu vervollständigen. Andernfalls wird dieses Wunder, diese Gestalt, vollständig an der Meinigen modelliert, niemals ganz vollbracht werden. Nur Mein Wille, der ewig und unermesslich ist, erlaubt ihr, alles zu finden. Er reduziert die Vergangenheit und die Zukunft auf einen einzigen Punkt. Und in diesem einen Punkt findet sie alle schlagenden Herzen, alle lebenden Geister, alle Meiner Werke im Akt. Und die Seele, die sich Meinen Willen zu eigen macht, tut alles, leistet für alle Genugtuung, liebt für alle und sie tut allen und einem jeden Gutes, als ob sie einer wären. Wer kann jemals ein solches Ausmaß erreichen? Keine Tugend, kein Heldentum, nicht einmal das Martyrium kann vor Meinem Willen bestehen. Alles, alles bleibt zurück hinter dem Wirken in Meinem Willen. Deshalb: Sei aufmerksam und lasse die Sendung Meines Willens ihre Erfüllung in dir finden.“

7. Januar 1921

Das Lächeln Jesu, wenn Er die ersten Früchte sehen wird, die Kinder Seines Wollens, die nicht in der menschlichen Sphäre leben, sondern in der göttlichen.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und umschlang meinen Hals mit Seinem Arm. Dann näherte Er sich meinem Herzen. Indem Er Seine Brust mit Seinen Händen hielt, drückte Er sie an mein Herz und es traten kleine Flüsschen von Milch aus ihr aus, und

mit diesen Flösschen von Milch füllte Er mein Herz. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, sieh, wie sehr Ich dich liebe. Ich wollte dein ganzes Herz mit der Milch der Gnade und der Liebe füllen. So wird alles, was du sagen und tun wirst, nichts anderes sein als er Erguss der Gnade, mit der Ich dich erfüllt habe. Du wirst nichts tun, du wirst nur dein Wollen in die Gewalt Meines Willens geben, und Ich werde alles tun. Du wirst nichts anderes sein als der Klang Meiner Stimme, die Trägerin Meines Willens, die Zerstörerin der Tugenden auf menschliche Weise und die Wiederherstellerin der Tugenden auf eine göttliche Weise, die von einem ewigen, unermesslichen, unendlichen Punkt her geprägt sind.“

Als Er das gesagt hatte, verschwand Er. Nach einer kleinen Weile kam Er zurück und ich fühlte mich ganz vernichtet, besonders beim Gedanken an bestimmte Dinge, von denen es hier nicht nötig ist, sie zu sagen. Meine Bedrückung war auf dem Gipfel und ich sagte mir: ‚Ist es möglich, dass es so sein kann? Mein Jesus, erlaube es nicht! Vielleicht willst Du nur den Willen, aber nicht den Akt dieses Opfers und außerdem, in meinem harten Zustand, in dem ich mich befinde, erhoffe ich nichts anderes als den Himmel.‘ Und Jesus, Der aus meinem Inneren heraustrat, brach in Schluchzen aus. Ich konnte dieses Schluchzen im Himmel und auf Erden widerhallen hören. Doch während Er dabei war, mit dem Schluchzen aufzuhören, tauchte ein Lächeln auf, das wie das Schluchzen im Himmel und auf Erden widerhallte. Ich war bezaubert und mein Jesus sagte zu mir: „Meine geliebte Tochter, nach dem großen Schmerz, den die Geschöpfe Mir in diesen traurigen Zeiten bereiten, so sehr, dass sie Mich zum Weinen bringen, und weil es das Weinen eines Gottes ist, hallt es im Himmel und auf Erden wider, wird ein Lächeln folgen, das Himmel und Erde mit Freude erfüllen wird. Und dieses Lächeln wird auf Meinen Lippen erscheinen, wenn Ich die ersten Früchte sehen werde, die Kinder Meines

Wollens, die nicht in der menschlichen Sphäre leben werden, sondern in der göttlichen. Ich werde sie ganz geprägt sehen vom ewigen, unermesslichen, unendlichen Wollen. Ich werde diesen ewigen Punkt, der Leben nur im Himmel hat, auf die Erde fließen und die Seele mit Seinen unendlichen Prinzipien formen sehen, mit dem göttlichen Handeln, mit der Vervielfältigung von Akten innerhalb eines einzigen Aktes. Und wie die Schöpfung aus dem Fiat hervortrat, so wird sie, im Fiat vervollständigt, vollendet werden. Nur die Kinder Meines Wollens werden alles im Fiat vollenden. Und in Meinem Fiat, das in ihnen Leben haben wird, werde Ich volle Liebe empfangen, Verherrlichung, Wiedergutmachung, Danksagung und Lobpreis – für alles und für alle. Meine Tochter, die Dinge kehren dorthin zurück, wovon sie ausgegangen sind: Alles kam aus dem Fiat und im Fiat wird alles zu Mir zurückkehren. Es werden wenige sein, doch im Fiat geben sie Mir alles.“

10. Januar 1921

Das ‚Fiat Mihi‘ der Heiligsten Jungfrau. Gott will ein zweites Ja in Seinem Wollen: Das Fiat von Luisa.

Ich war nachdenklich über das, was oben geschrieben steht und sagte mir: ‚Ich weiß nicht, was Jesus von mir will. Er weiß doch, wie schlecht ich bin und zu nichts nütze.‘ Und Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, erinnere dich, dass Ich dich vor Jahren fragte, ob du in Meinem Wollen dein Leben führen willst. Und da Ich dich in Meinem Willen wollte, wollte Ich, dass du dein ‚Ja‘ in Meinem eigenen Wollen aussprichst. Dieses ‚Ja‘ wurde an einen ewigen Punkt gebunden und an einen Willen, der kein Ende haben wird. Dieses ‚Ja‘ ist im Zentrum Meines Wollens und ist von unendlicher Unermesslichkeit umgeben, und wenn es herauszugehen versucht, findet es beinahe nicht den Weg. Deshalb

deine kleinen Widerstände, manche Unzufriedenheit von dir. Ich lache darüber und unterhalte Mich, da Ich dich wie jene Personen sehe, die auf dem Grund des Meeres von ihrem eigenen Willen festgebunden sind und daraus herausgehen wollen, aber nichts anderes vorfinden als Wasser. Und da sie auf dem Grund des Meeres gebunden sind, fühlen sie die die Lästigkeit des Wunsches, herausgehen zu wollen, und um ruhig und glücklich zu bleiben, versenken sie sich selbst noch mehr in die Tiefe des Meeres. Auf dieselbe Weise sehe Ich dich in der Verlegenheit, da du nicht daraus heraustreten kannst, gebunden von deinem eigenen ‚Ja‘, wie du dich noch tiefer in den Grund Meines Wollens versenkst. Und Ich lache darüber und unterhalte Mich. Außerdem, glaubst du, dass es etwas Bedeutungsloses und Leichtes ist, sich aus Meinem Willen heraus zu bewegen? Du würdest von einem ewigen Punkt abrücken und wenn du wüsstest, was es bedeutet, einen ewigen Punkt zu verrücken, würdest du vor Schrecken erzittern.“

Dann fügte Er hinzu: „Das erste ‚Ja‘ in Meinem Fiat habe Ich von Meiner lieben Mama erbeten, und o Macht Ihres Fiat in Meinem Wollen! Sobald das Göttliche Fiat und Fiat Meiner Mama sich begegneten, wurden sie eins. Mein Fiat erhob, vergöttlichte, überschattete Sie, und ohne menschliches Einwirken empfing Sie Mich, den Sohn Gottes. Nur in Meinem Fiat konnte Sie Mich empfangen. Mein Fiat teilte Ihr die Unermesslichkeit mit, Unendlichkeit, Fruchtbarkeit auf Göttliche Weise, und deshalb konnte der Unermessliche, Ewige, Unendliche in Ihr empfangen werden. Sobald Sie ‚Fiat Mihi‘ sagte, nahm Sie nicht nur Mich in Besitz, sondern Sie überschattete alle Geschöpfe zusammen, alle geschaffenen Dinge und fühlte alle Leben der Geschöpfe in Sich. Sie begann, als Mutter und Königin aller zu handeln. Wie viele Wunder schließt dieses ‚Ja‘ Meiner Mama in sich ein! Wenn Ich sie alle sagen wollte, würdest du niemals mit dem Zuhören fertig werden.“

Nun erbat Ich ein zweites ‚Ja‘ in Meinem Willen von dir. Und du, obwohl zitternd, hast es ausgesprochen. Dieses ‚Ja‘ in Meinem Willen wird seine Wunder vollbringen, es wird seine göttliche Erfüllung finden. Du folge Mir und versenke dich noch tiefer in das unermessliche Meer Meines Willens und Ich werde für alles sorgen. Meine Mama dachte nicht darüber nach, wie Ich es anstellen würde, in Ihr Fleisch anzunehmen. Sie sagte nur: ‚Fiat Mihi‘ und Ich kümmerte Mich um die Art und Weise, wie Ich empfangen werden sollte. So wirst du es auch tun.“

17. Januar 1921

Das ‚Fiat Mihi‘ der Heiligsten Jungfrau hatte dieselbe Macht wie das Schöpferische Fiat. Das dritte Fiat wird die Erhöhung und Erfüllung des von Jesus gelehrteten Gebetes sein: das Fiat Voluntas Tua wie im Himmel so auf Erden.

Ich fühlte meinen armen Geist in das unermessliche Meer des Göttlichen Willens versenkt, in dem ich überall das Zeichen des Fiat sehen konnte. Ich sah es in der Sonne und mir schien es, dass das Echo des Fiat in der Sonne mir die göttliche Liebe brachte, die mich mit Pfeilen traf, mich verwundete, durchdrang. Und ich stieg auf den Flügeln des Fiat der Sonne bis zum Ewigen hinauf und brachte Ihm im Namen der ganzen Menschheitsfamilie die Liebe und traf die Höchste Majestät mit Pfeilen, verwundete und durchdrang sie. Ich sagte: ‚In Deinem Fiat hast Du mir all diese Liebe gegeben und nur im Fiat kann ich sie Dir zurückgeben.‘ Ich betrachtete die Sterne und konnte das Fiat in ihnen sehen; und in ihrem süßen und milden Schimmer brachte mir dieses Fiat friedvolle Liebe, süße Liebe, die verborgene Liebe, die mitleidvolle Liebe selbst in der Nacht der Schuld, und ich brachte im Fiat der Sterne im Namen

aller die friedvolle Liebe zum Thron des Ewigen, um Frieden zwischen Himmel und Erde zu stiften, die süße Liebe der liebenden Seelen, die verborgene Liebe vieler anderer, die Liebe der Geschöpfe, wenn sie nach der Sünde zu Gott zurückkehren. Doch wer kann all das sagen, was ich in den vielen Fiat verstand und tat, die über die ganze Schöpfung verstreut waren? Es wäre zu lang und deshalb mache ich hier Schluss.

Dann nahm mein guter Jesus meine Hände, drückte sie zärtlich und sagte zu mir: „Meine Tochter, das Fiat ist voller Leben, mehr noch, das Leben selbst. Und deshalb treten aus dem Fiat alle Leben und alle Dinge hervor. Aus Meinem Fiat ging die Schöpfung hervor, deshalb sieht man in jedem geschaffenen Ding die Einprägung des Fiat. Aus dem ‚Fiat Mihi‘ Meiner lieben Mama, gesprochen in Meinem Wollen, welches dieselbe Macht hatte wie Mein Schöpferisches Fiat, ging die Erlösung hervor, so gibt es nichts in der Erlösung, das nicht die Prägung des ‚Fiat Mihi‘ Meiner Mama einschließt. Auch Meine eigene Menschheit, Meine Schritte, die Werke, die Worte, waren mit Ihrem ‚Fiat Mihi‘ besiegelt. Meine Leiden, die Wunden, die Dornen, das Kreuz, Mein Blut hatten die Prägung Ihres ‚Fiat Mihi‘, denn die Dinge tragen die Prägung des Ursprungs, aus dem sie hervorgegangen sind. Mein Ursprung in der Zeit war aus dem ‚Fiat Mihi‘ der Unbefleckten Mama und deshalb trägt all Mein Wirken das Zeichen Ihres ‚Fiat Mihi‘. So ist in jeder sakramentalen Hostie Ihr ‚Fiat Mihi‘; wenn sich der Mensch von der Schuld erhebt, wenn das Neugeborene getauft wird, wenn der Himmel sich öffnet, um die Seelen in Empfang zu nehmen, ist es das ‚Fiat Mihi‘ Meiner Mama, das alles bezeichnet, allem folgt und allem vorausgeht. O Macht des Fiat! Es ersteht in jedem Augenblick, vervielfältigt sich und macht sich zum Leben aller Güter!

Nun will Ich dir sagen, warum Ich dein Fiat erbeten habe, dein ‚Ja‘ in Meinem Wollen. Ich will, das Mein Gebet, das Ich ge-

lehrt habe, das ‚Fiat Voluntas Tua wie im Himmel so auf Erden‘, dieses Gebet so vieler Jahrhunderte, so vieler Generationen seine Erhörung und seine Erfüllung finde. Deshalb wollte Ich ein weiteres ‚Ja‘ in Meinem Wollen, ein weiteres Fiat, das die schöpferische Macht einschließt; Ich will das Fiat, das jeden Augenblick aufersteht und sich in allen vervielfältigt, Ich will in einer Seele Mein eigenes Fiat, das zu Meinem Thron aufsteigt und mit seiner schöpferischen Macht das Leben des ‚Fiat wie im Himmel so auf Erden‘ auf die Erde bringt.“

Überrascht und vernichtet, als ich das hörte, sagte ich: ‚Jesus, was sagst Du? Du weißt doch, wie schlecht und unfähig zu allem ich bin.‘ Und Er: „Meine Tochter, es ist Meine Gewohnheit, die niedrigsten, unfähigsten, ärmsten Seelen für Meine Große Werke auszuwählen. Sogar Meine Mama hatte nichts Außergewöhnliches in ihrem äußeren Leben, keine Wunder, kein Zeichen, das Sie von anderen Frauen unterscheiden würde. Ihr einziger Unterschied war vollkommene Tugend, der beinahe niemand Aufmerksamkeit schenkte. Und wenn Ich anderen Heiligen das Merkmal von Wundern gab und andere mit Meinen Wunden schmückte, Meiner Mama nichts, nichts. Und doch war Sie das Wunderwerk der Wunderwerke, das Wunder der Wunder, die wahre und vollkommene Gekreuzigte – niemand ist ihr ähnlich.

Ich handle gewöhnlich wie ein Herr, der zwei Diener hat. Einer scheint riesenhaft zu sein, ein Herkules, fähig zu allem; der andere klein, niedrig, unfähig, es scheint, dass er nichts versteht und keinen wichtigen Dienst tun kann. Wenn der Herr ihn hat, dann mehr aus Nächstenliebe und auch zum Spaß. Nun, da er eine Million, eine Milliarde in eine andere Stadt schicken soll, was tut er? Er ruft den Kleinen, den Unfähigen und vertraut ihm die große Summe an und sagt sich: Wenn ich sie dem Riesen anvertraue, werden alle auf ihn aufmerksam. Die Diebe werden ihn angreifen, sie können ihn ausrauben und wenn er

sich mit seiner Kraft eines Herkules zu verteidigen sucht, könnte er verwundet werden. Ich weiß, dass er fähig ist, doch will ich ihn schonen. Ich will ihn nicht der offensichtlichen Gefahr aussetzen. Diesem Kleinen aber wird niemand Aufmerksamkeit schenken, im Wissen, dass er unfähig ist, niemand wird denken, dass ich ihm eine so wichtige Summe anvertrauen könnte und er wird gesund und sicher zurückkehren. Der arme Unfähige ist überrascht, dass der Herr ihm vertraut, während er sich des Riesen bedienen könnte. Ganz zitternd und demütig geht er, um die große Summe zu deponieren, ohne dass sich jemand herablassen würde, ihn auch nur anzusehen. Und gesund und sicher kehrt er zu seinem Herrn zurück, noch zitternder und demütiger als vorher. So mache Ich es: Je größer das Werk, das Ich tun will, umso niedrigere, ärmere, unwissendere Seelen wähle Ich aus, ohne jegliche äußere Erscheinung, die sie aussetzen könnte. Der niedrige Stand der Seele wird als sicherer Schutz für Mein Werk dienen. Die Diebe der Selbstschätzung, der Liebe zu sich selbst werden ihr keine Aufmerksamkeit widmen, da sie ihre Unfähigkeit kennen. Und sie wird demütig und zitternd den von Mir anvertrauten Dienst ausführen, im Wissen, dass nicht sie, sondern Ich alles in ihr getan habe.“

24. Januar 1921

Das dritte Fiat wird die Herrlichkeit, die Ehre des Fiat der Schöpfung vervollständigen und wird die Bestätigung, die Entwicklung der Früchte des Fiat der Erlösung sein. Diese drei Fiat werden die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden überschatten.

Ich fühlte mich vernichtet beim Gedanken an dieses gepriesene Fiat, doch mein liebenswürdiger Jesus wollte mein Verwirrung noch steigern. Es scheint, dass Er sich einen Spaß mit mir ma-

chen will, indem Er mir erstaunliche und beinahe unglaubliche Dinge vorschlägt und Vergnügen daran findet, mich verwirrt und noch mehr vernichtet zu sehen. Und was am Schlimmsten ist, ich bin aus Gehorsam gezwungen, sie zu meiner größeren Qual niederzuschreiben. Nun, während ich betete, lehnte mein guter Jesus das Haupt an das meine und mit Seiner Hand stützte Er sich an der Stirn. Und ein Licht, das aus Seiner Stirn kam, sagte zu mir: „Meine Tochter, das erste Fiat wurde in der Schöpfung ausgesprochen, ohne irgendeine Vermittlung durch ein Geschöpf. Das zweite Fiat wurde in der Erlösung ausgesprochen und Ich wollte das Mitwirken des Geschöpfes und Ich erwählte Meine Mama für die Ausführung des zweiten Fiat. Nun, zur Erfüllung beider will Ich das dritte Fiat aussprechen und Ich will es durch dich tun. Ich habe dich zur Erfüllung des dritten Fiat erwählt. Dieses dritte Fiat wird die Herrlichkeit und die Ehre des Fiat der Schöpfung vollenden und wird die Bestätigung und Entwicklung der Früchte des Fiat der Erlösung sein. Diese drei Fiat werden die Heiligste Dreifaltigkeit auf Erden umhüllen und Ich werde das Fiat Voluntas Tua wie im Himmel so auf Erden haben. Diese drei Fiat werden untrennbar sein, jedes wird das Leben des anderen sein. Sie werden eins und dreieinig sein, aber verschieden voneinander. Meine Liebe will es, Meine Herrlichkeit verlangt es: Da sie die ersten beiden Fiat aus dem Schoß Meiner Schöpferischen Macht entlassen hat, will sie das dritte Fiat hervortreten lassen. Denn Meine Liebe kann es nicht länger verschließen, und dies, um das Werk zu vollenden, das aus Mir hervorgegangen ist. Sonst würden die Werke der Schöpfung und der Erlösung unvollständig bleiben.“

Als ich das hörte, war ich nicht nur verwirrt, sondern erstaunt und ich sagte zu mir: „Ist all das möglich? Da gibt es so viele. Und wenn es wahr ist, dass Er mich ausgewählt hat, scheint es mir, dass es eine der gewohnten Torheiten von Jesus ist. Außerdem, was könnte ich von einem Bett aus sagen oder tun,

halb verkrüppelt und unfähig, wie ich es bin? Könnte ich je der Vielfalt und Unendlichkeit des Fiat der Schöpfung und der Erlösung standhalten? Da mein Fiat den beiden anderen Fiat ähnlich ist, muss ich mit ihnen zusammen laufen, mich mit ihnen vervielfältigen, das Gute tun, das sie tun, mich mit ihnen verflechten. Jesus, bedenke, was Du tust! Für so viel bin ich zu nichts.' Doch wer kann all den Unsinn sagen, den ich aussprach? Nun, mein süßer Jesus kam zurück und sagte zu mir: „Meine Tochter, beruhige dich, Ich wähle aus, wen Ich will. Wisse aber, dass Ich alle Meine Werke zwischen Mir und einem Geschöpf beginne. Und dann breiten sie sich aus. Wer war der erste Zuschauer des Fiat Meiner Schöpfung? Adam, und dann Eva. Das war sicherlich keine Menschenmenge. Nach Jahren und Jahren wurden Massen und viele Völker Seine Zuschauer.

Im zweiten Fiat war Meine Mama die einzige Zuschauerin; nicht einmal der heilige Josef wusste etwas, und Meine Mama fand sich mehr noch als in deinen Umständen: die Größe der schöpferischen Macht Meines Werkes, das sie in Sich fühlte, war derartig, dass Sie, verwirrt, nicht die Kraft fühlte, irgendjemand ein Wort darüber zu erwähnen. Und als dann der heilige Josef davon wusste, war es deshalb, weil Ich es ihm mitgeteilt habe. So keimte dieses Fiat wie eine Saat in Ihrem jungfräulichen Schoß. Das Korn der Ähre wurde gebildet, um es zu vervielfachen und es kam ans Licht des Tages. Doch wer waren die Zuseher? Sehr wenige. Im Zimmer von Nazareth waren die einzigen Beobachter Meine liebe Mama und der heilige Josef. Als dann Meine Menschheit heranwuchs, ging Ich hinaus und machte Mich bekannt, doch nicht allen. Danach breitete es sich weiter aus und wird sich weiter ausbreiten.

So wird das dritte Fiat sein. Es wird in dir keimen, die Ähre wird sich bilden; nur der Priester wird Kenntnis davon haben. Dann einige wenige Seelen, und dann wird Es sich ausbreiten.

Es wird sich ausbreiten und demselben Weg folgen wie die Schöpfung und die Erlösung. Je mehr du dich zermalmt fühlst, umso mehr wächst die Ähre des dritten Fiat und wird in dir befruchtet. Deshalb, sei aufmerksam und treu.“

2. Februar 1921

Das dritte Fiat muss zusammen mit den anderen beiden Fiat laufen, und diese drei Fiat haben ein und denselben Wert und dieselbe Macht, denn sie schließen die Schöpferische Macht ein.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, verschmolz ich mich ganz im Göttlichen Wollen und sagte mir: ‚Mein Jesus, ich will Dich lieben, und ich will so viel Liebe, dass ich Dir für die Liebe aller Generationen Ersatz leisten kann, die gewesen sind und die sein werden. Aber wer kann mir so viel Liebe geben, um für alle lieben zu können? Meine Liebe, in Deinem Wollen ist die schöpferische Kraft, deshalb will ich in Deinem Wollen selbst so viel Liebe schaffen, um die Liebe aller zu ersetzen und zu übertreffen und alles, was alle Geschöpfe Gott zu geben verpflichtet sind, unserem Schöpfer.‘ Doch während ich das tat, sagte ich: ‚Wie viel Unsinn rede ich.‘ Und mein guter Jesus, Der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: ‚Meine Tochter, sicherlich, in Meinem Wollen gibt es die schöpferische Kraft. Aus einem einzigen Fiat von Mir sind Milliarden und Milliarden von Sternen hervorgegangen. Aus dem Fiat Mihi Meiner Mama, aus dem Meine Erlösung ihren Ursprung hat, treten Milliarden und Milliarden von Akten der Gnade hervor, die sich den Seelen mitteilen. Diese Akte der Gnade sind schöner, strahlender, vielfältiger als Sterne. Und während die Sterne feststehen und sich nicht vervielfältigen, vervielfältigen sich die Akte der Gnade bis ins Unendliche. In

jedem Augenblick laufen sie, ziehen die Geschöpfe an, erfreuen sie, stärken sie und geben ihnen Leben.

Ach, wenn die Geschöpfe in der übernatürlichen Ordnung der Gnade sehen könnten! Sie würden solche Harmonien hören und ein so bezauberndes Schauspiel sehen können, dass sie glauben, dass es ihr Paradies ist. Nun, auch das dritte Fiat muss zusammen mit den anderen beiden Fiat laufen. Es muss sich ins Unendliche vervielfältigen und in jedem Augenblick muss es so viele Akte geben als Akte der Gnade aus Meinem Schoß entspringen, als Sterne, als Wassertropfen und geschaffene Dinge aus dem Fiat der Schöpfung hervorgehen. Es muss sich mit ihnen verschmelzen und sagen: ‚So viele Akte wie ihr seid, so viele mache auch ich.‘ Diese drei Fiat haben ein und denselben Wert und dieselbe Macht. Du verschwindest – es ist das Fiat, das handelt, und deshalb kannst auch du in Meinem allmächtigen Fiat sagen: ‚Ich möchte so viel Liebe erschaffen, so viel Anbetung, so viele Segnungen, so viel Verherrlichung für meinen Gott, um für alle und alles Ersatz zu leisten.‘ Deine Akte werden Himmel und Erde erfüllen. Sie werden sich mit den Akten der Schöpfung und der Erlösung vervielfältigen und sie werden eins. Das wird einigen überraschend und unglaublich erscheinen, und sie müssten Meine schöpferische Macht in diesem Fall in Zweifel ziehen. Außerdem, wenn Ich es bin, Der es will, und Der diese Macht gibt, hört jeder Zweifel auf. Bin Ich nicht frei, zu tun, was immer Ich will, und dem zu geben, wem Ich auch will? Du sei aufmerksam, Ich werde mit dir sein, Ich werde dich mit Meiner schöpferischen Kraft überschatten und Ich werde das vollbringen, was Ich über dich will.“

8. Februar 1921

Während die Welt Jesus vom Angesicht der Erde verjagen will, bereitet Er eine Ära der Liebe vor: die Ära des dritten Fiat.

An diesem Morgen, nachdem ich die Kommunion empfangen hatte, hörte ich in meinem Inneren meinen stets liebenswürdigen Jesus sagen: „O schändliche Welt! Du tust alles, um Mich vom Angesicht der Erde zu verjagen, Mich aus der Gesellschaft zu verbannen, den Schulen, den Unterhaltungen, von allem. Du planst, wie du Tempel und Altäre niederreißen kannst, wie du Meine Kirche zerstören und ihre Diener töten kannst, und Ich bereite dir eine Ära der Liebe vor, die Ära Meines dritten Fiat. Du wirst deinen Weg gehen, um Mich zu verbannen, und Ich werde dich mit Meiner Liebe beschämen. Ich werde dir von hinten folgen, werde dir entgegenkommen, um vor dich zu treten und dich in Liebe zu beschämen, und wo du Mich verbannt hast, werde Ich Meinen Thron errichten. Ich werde dort mehr als früher herrschen, aber auf erstaunlichere Weise, so dass du selbst zu den Füßen Meines Thrones fallen wirst, wie gebunden von der Kraft Meiner Liebe.“

Dann fügte Er hinzu: „Ach, Meine Tochter! Das Geschöpf wird immer wütender im Bösen! Wie viele Machenschaften des Verderbens bereiten sie vor! Sie werden so weit kommen, das Böse selbst auszuschöpfen. Doch während sie damit beschäftigt sind, ihrem eigenen Weg zu folgen, werde Ich Mich damit beschäftigen, dem Fiat Voluntas Tua Seine Vollendung und Erfüllung zu geben, und dass Mein Wille auf Erden herrsche, aber auf eine völlig neue Weise. Ich werde Mich damit befassen, die Ära des dritten Fiat vorzubereiten, in der Meine Liebe sich auf wunderbare und unerhörte Weise ergießen wird. Ach ja, Ich will den Menschen ganz in Liebe beschämen! Deshalb sei aufmerksam. Ich will dich mit Mir, um diese Ära der Liebe

vorzubereiten, himmlisch und göttlich, wir werden uns die Hand geben und zusammenarbeiten.“ Dann näherte Er sich meinem Mund, ich fühlte mir neues Leben eingegossen werden, und Er verschwand.

16. Februar 1921

Um in das Göttliche Wollen einzutreten, braucht das Geschöpf nichts anderes zu tun, als das Steinchen seines eigenen Willens zu entfernen.

Während ich an das Heilige Göttliche Wollen dachte, sagte mein guter Jesus zu mir: „Meine Tochter, um in Mein Wollen einzutreten, gibt es keine Wege, noch Türen, noch Schlüssel, denn Mein Wollen ist überall. Es läuft unter den Füßen, links und rechts und über dem Kopf, überall. Das Geschöpf braucht nichts anderes zu tun, als das Steinchen seines Willens zu entfernen. Obwohl es in Meinem Wollen ist, nimmt es nicht teil, noch genießt es Seine Wirkungen, und macht sich wie fremd in Meinem Wollen, denn das Steinchen seines Willens hindert es daran, wie das Wasser vom Strand gehindert wird, um anderswohin zu fließen, da die Steine es daran hindern. Doch wenn die Seele das Steinchen ihres Willens entfernt, fließt sie in demselben Augenblick in Mir und Ich in ihr. Sie findet alle Meine Güter zu ihrer Verfügung, Kraft, Licht, Hilfe, alles, was sie braucht. Deshalb gibt es keine Wege, noch Türen, noch Schlüssel. Es genügt, dass man will und alles ist getan. Mein Wille übernimmt die Aufgabe in allem und gibt ihr das, was ihr fehlt und lässt sie in den grenzenlosen Grenzen Meines Willens wandern. Ganz das Gegenteil bei den anderen Tugenden: Wie viele Anstrengungen braucht es nicht, wie viele Kämpfe, wie viele lange Wege! Und während es scheint, dass einem die Tugend zulächelt, kommt eine ungestüme Leidenschaft, eine Ver-

suchung, eine unerwartete Begegnung und wirft sie zurück und stellt sie an den Anfang des Weges.“

22. Februar 1921

Das dritte Fiat wird dem Geschöpf derartige Gnade geben, dass es beinahe zum Stand des Ursprungs zurückkehren wird, und dann wird Gott seine immerwährende Ruhe im letzten Fiat finden.

Ich war in meinem gewöhnlichen Zustand, und mein guter Jesus war ganz schweigsam. Und ich sagte zu Ihm: ‚Meine Liebe, warum sagst Du mir nichts?‘ Und Jesus: „Meine Tochter, es ist Meine Gewohnheit, zu schweigen, nachdem Ich gesprochen habe. Ich will in Meinem eigenen Wort ruhen, das bedeutet: in Meinem eigenen Werk, das aus Mir hervorgegangen ist, und das tat Ich in der Schöpfung. Nachdem Ich gesagt hatte: Fiat Lux, und das Licht wurde; Fiat zu allen anderen Dingen, und die Dinge ans Leben traten, wollte Ich ausruhen. Und Mein ewiges Licht ruhte im Licht, das in der Zeit hervorgegangen war. Meine Liebe ruhte in der Liebe, mit der Ich die ganze Schöpfung erfüllt habe. Meine Schönheit ruhte im ganzen Universum, die Ich nach Meiner eigenen Schönheit geformt habe. Meine Weisheit und Meine Macht ruhten ebenso aus, mit denen Ich alles geordnet hatte, mit solcher Weisheit und Macht, dass Ich selbst bei der Betrachtung sagte: ‚Wie schön ist das Werk, das aus Mir hervorgegangen ist, Ich will Mich in ihm ausruhen.‘ So mache Ich es auch bei den Seelen: Nachdem Ich gesprochen habe, will Ich ruhen und Mich an den Wirkungen Meines Wortes freuen.“

Danach fügte Er hinzu: „Sagen wir gemeinsam ‚Fiat‘.“ Und alles, Himmel und Erde, erfüllte sich mit Anbetung der Höchsten Majestät.

Und von neuem wiederholte Er: Fiat, und das Blut, die Wunden, die Leiden Jesu stiegen auf und vervielfältigten sich bis ins Unendliche. Dann ein drittes Mal: Fiat, und dieses Fiat vervielfältigte sich in allen Willen der Geschöpfe, um sie zu heiligen.

Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, diese drei Fiat sind das Schöpferische, das Erlösende und das Heiligende. In der Erschaffung des Menschen stattete Ich ihn mit drei Kräften aus: Intellekt, Gedächtnis und Wille. Mit drei Fiat vollbrachte Ich das Werk der Heiligung über dem Menschen. Beim Schöpferischen Fiat ist der Intellekt des Menschen wie hingerissen. Wie viele Dinge versteht er über Mich und Meine Liebe zu ihm, da Ich in allen Dingen verborgen bin, um Mich bekannt zu machen und ihm Liebe zu geben, wie auch, um geliebt zu werden. Im Fiat der Erlösung ist sein Gedächtnis wie bezaubert vom Übermaß Meiner Liebe, da Ich so viel gelitten habe, um dem Menschen im Zustand der Sünde zu helfen und ihn zu retten. Im dritten Fiat will sich Meine Liebe noch mehr entfalten. Ich will den menschlichen Willen angreifen. Ich will Meinen eigenen Willen als Stütze seines Willens setzen, damit der menschliche Wille nicht nur hingerissen und bezaubert ist, sondern von einem ewigen Willen unterstützt wird. Und da Mein Wille seine Stütze in allem wird, wird der Mensch beinahe nicht imstande sein, Ihm zu entfliehen. Die Generationen werden nicht aufhören, bis Mein Wille auf Erden regiert. Mein Erlösendes Fiat wird sich in die Mitte stellen, zwischen das Schöpferische Fiat und das Heiligende Fiat. Sie werden sich miteinander verflechten, alle drei zusammen, und werden die Heiligung des Menschen vollbringen. Das dritte Fiat wird dem Geschöpf solche Gnade geben, dass es beinahe in den ursprünglichen Zustand zurückkehren wird. Und nur dann, wenn Ich den Menschen so sehe, wie er aus Mir hervorgegangen ist, wird Mein Werk vollständig sein und Ich werde Meine immerwährende

Ruhe im letzten Fiat finden. Nur das Leben in Meinem Wollen wird dem Menschen seinen ursprünglichen Zustand zurückgeben. Deshalb: Sei aufmerksam und hilf Mir, gemeinsam die Heiligung des Geschöpfes zu vollenden.“

Als ich das hörte, sagte ich: „Jesus, meine Liebe, ich kann nicht so handeln wie Du, noch so, wie Du es mich lehrst. Ich habe beinahe Angst vor Deinem Tadel, wenn ich das, was Du von mir willst, nicht gut mache.“ Und Er, ganz Güte: „Ich weiß auch, dass du nicht vollkommen tun kannst, was Ich dir sage, doch wo du nicht hinkommst, leiste Ich Ersatz. Doch ist es notwendig, dass Ich dich anziehe und dass du verstehst, was du tun musst, damit du doch tust, was du kannst, selbst dann, wenn du nicht alles tun kannst. Und während Ich zu dir spreche, bleibt dein Wille mit dem Meinen verkettet, und du möchtest gerne tun, was Ich dir sage und Ich betrachte das so, als ob du alles getan hättest.“

Und ich: „Wie wird diese Art des Lebens im Göttlichen Willen verbreitet und anderen beigebracht werden können, und wer wird disponiert sein?“ Und Jesus: „Meine Tochter, wenn mit Meinem Herabsteigen auf die Erde niemand gerettet worden wäre, wäre das Werk der Verherrlichung des Vaters dennoch vollständig. Dasselbe auch jetzt: Selbst wenn niemand dieses Geschenk empfangen wollte, was nicht der Fall sein wird, würdest du allein genügen. Du wirst Mir die vollständige Verherrlichung geben, die Ich von allen Geschöpfen will.“

2. März 1921

Jesus verändert den Dienst Luisas als Opfer, um die Ära Seines Willens vorzubereiten.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine

Tochter, das dritte Fiat, Mein Fiat Voluntas Tua wie im Himmel so auf Erden, wird wie der Regenbogen sein, den man nach dem Gewitter am Himmel sieht, der als Regenbogen des Friedens dem Menschen versicherte, dass die Flut aufgehört hat. So wird das dritte Fiat sein. Wenn es bekannt werden wird, werden liebende und interesselose Seelen kommen, um einzutreten und ihr Leben in Meinem Fiat zu führen. Sie werden wie Regenbögen sein, Regenbögen des Friedens, die Himmel und Erde versöhnen werden und die Flut so vieler Sünden, welche die Erde überfluten, vertreiben. Diese Regenbögen des Friedens werden das dritte Fiat als ihr eigenes Leben haben. Deshalb wird Mein ‚Fiat Voluntas Tua‘ Seine Erfüllung in ihnen finden. Und genauso, wie das zweite Fiat Mich auf die Erde rief, um unter den Menschen zu leben, wird das dritte Fiat Meinen Willen in die Seelen rufen, und es wird in ihnen regieren – ‚auf Erden, wie im Himmel‘.“

Dann, da ich wegen Seiner Abwesenheit traurig war, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, tröste dich, komm in Meinen Willen. Ich habe dich unter tausenden und tausenden erwählt, damit Mein Wollen seine volle Erfüllung in dir finde und dieser Regenbogen des Friedens sei, der mit seinen sieben Farben die anderen anzieht, um ihr Leben in Meinem Willen zu führen. Lassen wir deshalb die Erde beiseite. Bisher habe Ich dich bei Mir behalten, um Meine Gerechtigkeit zu besänftigen und zu verhindern, dass größere Züchtigungen auf die Erde herabregnen. Nun lassen wir den Strom der menschlichen Bosheit fließen. Ich will dich bei Mir, in Meinem Wollen, damit wir die Ära Meines Willens vorbereiten. Während du auf dem Weg Meines Wollens voranschreitest, wird sich der Regenbogen des Friedens bilden, der das Glied der Verbindung zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen bilden wird. Aus ihm heraus wird Mein Wille auf Erden Leben haben und das wird der Beginn der Erfüllung Meines Gebetes sein, und

des Gebetes der ganzen Kirche: ‚Dein Reich komme, und Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden‘.“

8. März 1921

Die Jungfrau rief mit ihrer Liebe das Wort, um in ihrem Schoß Fleisch zu werden. Luisa ruft mit ihrer Liebe und ihrem Verschmelzen im Göttlichen Wollen den Göttlichen Willen, um in ihr auf Erden sein Leben zu führen.

Während ich betete, verschmolz ich mich ganz im Göttlichen Willen. Mein guter Jesus trat aus meinem Inneren heraus, warf Seinen Arm um meinen Hals und sagte zu mir: „Meine Tochter, Meine Mama rief Mich mit Ihrer Liebe, Ihren Gebeten und Ihrer Selbstvernichtung vom Himmel auf die Erde, um in Ihrem Schoß Fleisch zu werden. Du wirst mit deiner Liebe und deinem stetigen Verlieren in Meinem Wollen Meinen Willen rufen, um in dir auf Erden zu leben, und dann wirst du Mir Leben in den anderen Geschöpfen geben. Wisse, dass dieser Akt, den Meine Mama tat, ein einzigartiger war, als Sie Mich vom Himmel auf die Erde in Ihren Schoß rief. Er wird niemals mehr wiederholt werden. Ich habe Sie mit allen Gnaden bereichert. Ich stattete Sie mit so viel Liebe aus, damit Sie die Liebe aller Geschöpfe zusammen übertraf. Ich gab Ihr die Vorherrschaft in den Privilegien, in der Glorie, in allem. Ich könnte sagen, dass sich der Ewige zur Gänze auf einen einzigen Punkt reduziert und Sich über Sie in Strömen ausgegossen hat, in unermesslichen Meeren, so sehr, dass alle unter Ihr bleiben.

Da du Meinen Willen in dich rufst, ist auch das ein einzigartiger Akt, deshalb muss Ich zur Zierde Meines Willens, Der in dir wohnen muss, so viel Gnade in dich ausgießen, so viel Liebe, dass Ich dich alle anderen Geschöpfe übertreffen lasse. Und da Mein Wille die Vorherrschaft hat und ewig, unermesslich, unendlich ist, muss Ich dies derjenigen mitteilen, in der das

Leben Meines Willens Seinen Anfang und seine Erfüllung haben wird. Ich muss sie mit denselben Eigenschaften Meines Willens ausstatten und bereichern und ihr die Vorherrschaft über alles geben. Mein ewiges Wollen wird die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft nehmen, sie auf einen einzigen Punkt reduzieren und in dich eingießen. Mein Wille ist ewig und will das Leben haben, wo Er Ewigkeit findet. Er ist unermesslich und will Leben in der Unermesslichkeit; Er ist unendlich und will Unendlichkeit finden. Wie kann Ich all das finden, wenn Ich es nicht zuvor in dich ausgieße?“

Als ich das hörte, war ich entsetzt und niedergeschlagen und wenn ich es aufgeschrieben habe, dann wegen des Gehorsams, der sich auferlegt hat. Ich sagte: „Jesus, was sagst Du? Du willst mich wirklich verwirren und demütigen bis in den Staub. Ich fühle, dass ich nicht einmal tolerieren kann, was Du sagst, ich fühle einen Schrecken, der mich ganz entsetzt.“ Und Er fügte hinzu: „Was Ich dir sage, wird Mir selbst dienen. Es ist für die Heiligkeit und Würde Meines Willens notwendig, dass Ich Mich nicht herablasse, dort zu wohnen, wo ich nicht Meine Dinge finde. Du wirst nichts anderes sein als die Schatzwallerin eines solchen Gutes, das du eifersüchtig beschützen musst. Deshalb: Fasse Mut und fürchte dich nicht.“

12. März 1921

***Der Göttliche Wille: das Korn, das zur Speise werden wird.
Luisa: das Stroh, das es umkleidet und es verteidigt.***

Ich sagte mir: „Meine Königin Mutter stellte das Blut zur Verfügung, um die Menschheit Jesu in ihrem Schoß zu bilden. Und ich, was werde ich geben, um das Leben des Göttlichen Willens in mir zu bilden?“ Und mein liebenswürdiger Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, du wirst Mir das Stroh bereitstellen, um die Ähre zu bilden, in der Ich das Korn sein werde. Ich

werde Meinen Willen als Speise geben, um alle Seelen zu nähren, die von Ihm essen werden. Du wirst das Stroh sein, das das Getreide bewahren wird.“

Als ich das hörte, sagte ich: ‚Meine Liebe, mein Dienst, dir als Stroh zu dienen, ist hässlich. Denn das Stroh wird weggeworfen und verbrannt, es hat keinerlei Wert.‘ Und Jesus: „Dennoch ist das Stroh für die Ähre des Getreides notwendig. Wenn das Stroh nicht wäre, könnte das Getreide nicht reifen noch sich vervielfältigen. Das arme Stroh dient als Gewand und Verteidigung für das Getreide. Wenn die brennende Sonne es erfüllt, verteidigt das Stroh es vor dem Übermaß der Hitze, damit es nicht verdorrt. Wenn Frost, Regen oder etwas anderes das Getreide überfällt, nimmt das Stroh all diese Übel auf sich. Deshalb kann man sagen, dass das Stroh das Leben des Getreides ist. Und wenn das Stroh weggeworfen und verbrannt wird, dann geschieht dies, wenn es vom Getreide getrennt wird. Das Korn Meines Willens ist keinem Wachstum noch einer Abnahme unterworfen; so viel sie auch davon nehmen, es wird nicht einmal um ein einziges Getreidekorn abnehmen. Deshalb wird Mir dein Stroh notwendig sein, das Mir als Kleid dienen wird, als Schutz, indem es die Rechte Meines Willens verteidigt. Deshalb besteht keine Gefahr, dass es von Mir getrennt werden könnte.“

Nach einer kleinen Weile kehrte Er zurück und ich sagte zu Ihm: ‚Jesus, mein Leben, wenn die Seelen, die in Deinem Willen leben werden, Regenbögen sein werden, was werden die Farben dieser Regenbögen des Friedens sein?‘ Und Jesus, ganz Güte: „Ihre Eigenschaften und Farben werden ganz göttlich sein. Sie werden von den schönsten und strahlendsten Farben leuchten, welche sind: Liebe, Güte, Weisheit, Macht, Heiligkeit, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit. Die Vielfalt dieser Farben wird wie Licht in der Dunkelheit der Nacht sein, und mittels

dieser Farben werden sie im Geist der Geschöpfe den Tag anbrechen lassen.“

17. März 1921

Jesus lässt Luisa vom Dienst, den Seine Menschheit auf Erden hatte, zum Amt übergehen, das Sein Wille in Seiner Menschheit hatte.

Ich sagte zu meinem guten Jesus: ‚Ich weiß nicht, wie, je mehr Du sagst, dass Du mir mittels Deines Heiligen Wollens geben willst, umso niedriger und hässlicher fühle ich mich. Ich sollte mich besser fühlen, stattdessen ist es ganz das Gegenteil.‘ Und Jesus: ‚Meine Tochter, je mehr in dir die Ähre Meines Willens wächst, umso mehr wirst du das Elend von deinem Stroh fühlen. Denn wenn die Ähre Meines Willens sich zu bilden beginnt, dann sind das Korn und das Stroh eins. Wenn sich aber das Leben des Kornes bildet und das Getreide gebildet wird, wird das Stroh vom Korn gelöst und bleibt nur zum Schutz des Kornes. Daher wird das Korn Meines Willens in dir gebildet und ist der vollkommenen Reifung nahe, je niedriger du dich fühlst. Das Stroh ist nichts anderes in dir als deine schwache Natur, die ihre Armseligkeit noch mehr fühlt, da sie mit der Heiligkeit und dem Adel Meines Willens zusammen lebt.“

Dann fügte Er hinzu: ‚Meine Geliebte, bisher hast du vor Mir den Dienst getan, den Meine Menschheit auf Erden hatte. Nun will Ich das Amt verändern, indem Ich dir ein anderes, edleres gebe, das ausgedehnter ist: Ich will dir das Amt geben, das Mein Wille in Meiner Menschheit hatte. Sieh, um wie viel höher, erhabener es ist: Meine Menschheit hatte einen Anfang, Mein Wille ist ewig; Meine Menschheit ist umschrieben und begrenzt, Mein Wille hat weder Grenzen noch Einschränkungen, Er ist unermesslich. Einen edleren und vornehmeren Dienst könnte Ich dir nicht geben.“

Als ich das hörte, sagte ich: ‚Mein guter Jesus, ich kann keinen Grund finden, warum Du mir einen solchen Dienst geben willst. Noch habe ich etwas getan, dass ich eine solche Gunst verdient hätte.‘ Und Jesus: ‚Der ganze Grund liegt in Meiner Liebe. Deine Kleinheit, dein Leben in Meinen Armen wie ein kleines Kind, das an nichts anderes denkt als allein an deinen Jesus, und dass du Mir niemals ein Opfer verweigert hast, das Ich von dir erbeten habe. Ich lasse Mich nicht von den großen Dingen beeindruckt, denn in den Dingen, die groß zu sein scheinen, ist immer etwas Menschliches, sondern von den kleinen Dingen, weil sie scheinbar klein sind, aber groß in sich selbst. Außerdem, du selbst solltest verstanden haben, dass Ich dir eine besondere Sendung in Meinem Willen gegeben habe. Dieses dauernde Sprechen zu dir über Meinen Willen, dich die wunderbaren Wirkungen verstehen zu lassen, was Ich bisher mit niemandem getan habe. Ich habe es bei dir wie ein Lehrer gemacht, der seinen Schüler vollkommen machen will, entweder in der Medizin, oder in der Geschichte, oder in etwas anderem: Es scheint, dass er über nichts anderes sprechen kann. Er redet dauernd über denselben Punkt. So habe Ich es bei dir gemacht. Ich habe die Handlungsweise eines Lehrers über den Göttlichen Willen angenommen, als ob Ich alles Übrige ignorieren würde. Nachdem Ich dich gut unterrichtet hatte, habe Ich dir deine Sendung mitgeteilt und wie die Erfüllung des ‚Fiat Voluntas Tua‘ auf Erden in dir beginnen wird. Mut, Meine Tochter, Ich sehe, dass du niedergeschlagen bist. Fürchte dich nicht, du wirst Meinen ganzen Willen zu deiner Hilfe und Unterstützung haben.“ Und während Er das sagte, liebte Er mit Seinen Händen Meinen Kopf, Mein Gesicht, das Herz, als ob Er mir bestätigen würde, was Er gesagt hatte, und Er verschwand.

23. März 1921

Der Göttliche Wille macht die Seele klein. Luisa ist die kleinste von allen.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, fand ich mich außerhalb von mir, zusammen mit Jesus. Und ich sagte zu Ihm: ‚Meine Liebe, ich möchte Dich hören lassen, was ich tue, um in Dein Wollen einzutreten, um zu sehen, ob es Dir gefällt oder nicht.‘ So sagte ich, was ich gewöhnlich sage, wenn ich in Seinen Willen eintrete, wobei ich denke, dass es nicht nötig ist, es hier zu wiederholen, da ich es anderswo gesagt habe. Und Jesus gab mir einen Kuss, um mit Seinem Kuss zu bestätigen, was ich zu Ihm sagte. Dann sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille hat die besondere Kraft, die Seelen klein zu machen. Er macht sie so klein, dass sie das äußerste Bedürfnis nach Meinem Willen fühlen, ihnen Leben zu geben. Ihre Kleinheit ist derart, dass sie unfähig sind, einen Akt zu tun oder einen Schritt zu machen, wenn ihnen Mein Wille diesen Akt oder Schritt nicht zur Verfügung stellt. So leben sie völlig auf Kosten Meines Willens, denn ihre Kleinheit trägt kein Gepäck, weder Dinge, die ihnen gehören, noch Liebe zu sich selbst; vielmehr nehmen sie alles aus Meinem Willen und sie behalten es nicht für sich selbst, sondern geben es Mir. Und da sie alles benötigen, leben sie verloren in Meinem Willen. Höre, Ich bin über die Erde gegangen, wieder und wieder. Ich betrachtete alle Geschöpfe, eines um das andere, um das Kleinste von allen zu finden. Unter vielen fand Ich dich, das kleinste von allen. Ich habe dich Meinen Engeln anvertraut, damit sie dich beschützen, nicht, um dich groß werden zu lassen, sondern um deine Kleinheit zu beschützen. Und nun will Ich das große Werk der Erfüllung Meines Willens beginnen. Damit wirst du dich nicht größer fühlen, im Gegenteil: Mein Wille wird dich noch kleiner machen und du wirst weiterhin die kleine Tochter deines Jesus bleiben, die Kleine Tochter Meines Willens.“

2. April 1921

Die Seele, die im Göttlichen Willen wirkt, gibt für alle und empfängt für alle.

Mein armer Geist fühlt sich wie betäubt und mir fehlen die Worte, um zu Papier zu bringen, was ich fühle. Wenn Mein Jesus will, dass ich schreibe, möge Er sich würdigen, in Worten zu sagen, was Er mittels Lichtes in mich eingießt. Ich erinnere mich nur daran, dass Er bei Seinem Kommen zu mir sagte: „Meine Tochter, wer in Meinem Willen betet, liebt, Wiedergutmachung leistet, Mich küsst, Mich anbetet, in dem fühle Ich, als ob alle Mich bitten, Mich lieben würden, usw. Denn da Mein Wille alles und alle in Mein Wollen einhüllt, gibt Mir die Seele den Kuss, die Liebe, die Anbetung aller, und Ich, Der Ich alle in ihr sehe, gebe ihr so viele Küsse, so viel Liebe, als Ich allen geben müsste. Die Seele in Meinem Willen ist nicht zufrieden, wenn sie Mich nicht voll der Liebe aller sieht, wenn sie Mich nicht geküsst, angebetet, von allen gebeten sieht. In Meinem Willen können keine halben Dinge getan werden, sondern nur vollständige. Und Ich kann einer Seele, die in Meinem Wollen handelt, keine kleinen Dinge geben, vielmehr unermessliche, die für alle ausreichen können. Ich mache es mit der Seele, die in Meinem Wollen handelt, wie eine Person, die eine Arbeit von zehn Leuten erledigt haben will. Nun, nur einer dieser zehn bietet sich an, die Arbeit zu tun, alle anderen weigern sich. Ist es nicht gerecht, dass all das dem einen zu geben, was alle zehn bekommen hätten sollen? Wo wäre sonst der Unterschied zwischen dem einen, der in Meinem Willen handelt und dem, der in seinem eigenen Willen handelt?“

23. April 1921

Die Liebe Gottes wird über alle Übel der Geschöpfe triumphieren. Gott wird die Akte der Geschöpfe durch die Akte der Seele betrachten, die im Göttlichen Willen getan worden sind.

Ich mache bitterste Tage durch, mein stets liebenswürdiger Jesus hat sich beinahe selbst in den Schatten gestellt. Welche Pein! Welche Qual! Ich fühle meinen Geist nur jenseits der Sphären, in Seinem Willen, und dass er Sein Heiligstes Wollen nehmen, Ihn unter die Sphären herunterbringen will, in die Mitte der Menschen und Ihn jedem einzelnen von ihnen als ihr eigenes Leben bringen möchte. Mein armer Geist ringt zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen aller, um einen einzigen daraus zu machen. Nun, als ich auf dem Gipfel meiner Bitterkeit war, bewegte sich mein guter Jesus kaum in meinem Inneren und streckte Seine Hände heraus. Er nahm meine Hände und in meinem Inneren sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Mut! Ich werde kommen, Ich werde kommen. Beschäftige dich mit nichts anderem als mit Meinem Wollen. Lassen wir die Erde beiseite, sie werden des Bösen müde werden. Sie werden überall Terror, Schrecken und Schlächtereien säen, aber das Ende wird kommen. Meine Liebe wird über alle ihre Übel triumphieren, deshalb dehne du dein Wollen in dem Meinigen aus, und mit deinen Akten wirst du wie einen zweiten Himmel über den Köpfen aller ausbreiten. Und Ich werde auf diese Akte der Geschöpfe durch deine göttlichen Akte sehen, göttlich, da sie alle von Meinem Willen ausgehen. Und du wirst Mein Ewiges Wollen zwingen, unter die Sphären herabzusteigen, um über die Niedertracht des menschlichen Willens zu triumphieren. Wenn du deshalb willst, dass Mein Wollen herabsteige und Meine Liebe triumphiere, musst du über die Sphären hinaufsteigen, dort oben wohnen, deine Akte in Meinem Willen ausdehnen, und dann werden wir gemeinsam herabsteigen, die Geschöpfe mit Mei-

nem Wollen angreifen, mit Meiner Liebe. Wir werden sie auf eine Art verwirren, dass sie nicht mehr widerstehen können. Lassen wir sie deshalb jetzt tun, was sie wollen. Lebe in Meinem Wollen und habe Geduld.“

26. April 1921

Der Krieg, den der Göttliche Wille gegen die Geschöpfe beginnen wird.

Ich bin weiterhin in meinem leidvollen Zustand. Mein guter Jesus ist nur ein wenig gekommen, und während Er mich fest an Sich zog, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, Ich wiederhole es dir, betrachte nicht die Erde. Lassen wir sie nur machen. Wollen sie Krieg führen, lassen wir sie nur. Und wenn sie dessen müde geworden sind, dann werde auch Ich Meinen Krieg führen. Ihre Müdigkeit im Bösen, ihre Ernüchterungen, ihre Enttäuschungen, die erlittenen Verluste werden sie disponieren, Meinen Krieg anzunehmen. Mein Krieg wird ein Krieg der Liebe sein, Mein Wollen wird vom Himmel herab in ihre Mitte steigen. Alle deine Akte und die Akte der anderen, die in Meinem Wollen getan sind, werden den Geschöpfen den Krieg erklären, aber nicht einen blutigen. Sie werden mit den Waffen der Liebe kämpfen und ihnen Geschenke geben, Gnaden, Frieden, überraschende Dinge, dass sie den undankbaren Menschen zum Staunen bringen werden. Dieser Mein Wille, die Miliz vom Himmel, wird den Menschen mit göttlichen Waffen verwirren, ihn überwältigen, ihm das Licht geben, um sehen zu können, aber nicht das Böse, sondern die Gaben und Reichtümer, mit denen Ich ihn bereichern will. Die Akte, die in Meinem Wollen getan worden sind, tragen die schöpferische Macht in sich, sie werden die neue Errettung des Menschen sein. Und während sie vom Himmel herabsteigen, werden sie alle Güter auf die Erde bringen. Sie werden die neue Ära brin-

gen und den Triumph über die menschliche Undankbarkeit. Vervielfältige deshalb deine Akte in Meinem Willen, um die Waffen zu bilden, die Gaben, die Gnaden, um in die Mitte der Geschöpfe herabsteigen zu können und sie in der Liebe zu bekriegen.“

Dann fügte Er mit einem betrübten Ton hinzu: „Meine Tochter, Mir wird es ergehen wie einem armen Vater, dessen boshafte Kinder ihn nicht nur beleidigen, sondern töten wollen. Und wenn sie es nicht tun, dann nur deshalb, weil sie dazu nicht in der Lage sind. Nun, da diese Kinder ihren Vater töten wollen, ist es kein Wunder, dass sie sich gegenseitig töten, dass eines gegen das andere ist, dass sie sich gegenseitig arm machen und dass sie so weit kommen, an den Rand des Verderbens zu geraten? Und was das Schlimmste ist: Sie erinnern sich nicht einmal mehr daran, dass sie einen Vater haben. Nun, was tut dieser Vater? Verbannt von seinen eigenen Kindern und während diese kämpfen, eines das andere verwundet und vor Hunger zu sterben drohen, arbeitet dieser Vater hart, um für seine Kinder neue Reichtümer zu erwerben, Geschenke und Heilmittel. Und wenn er sie beinahe verloren sieht, geht er in ihre Mitte, um sie reicher zu machen. Er bietet ihnen Heilmittel für ihre Wunden und bringt allen Friede und Glück. Nun, erobert von so viel Liebe, werden sich diese Kinder mit einem dauerhaften Frieden an ihren Vater binden, und sie werden ihn lieben. So wird es Mir ergehen. Deshalb will Ich dich in Meinem Willen als eine treue Tochter Meines Wollens und gemeinsam mit Mir an der Arbeit, um die neuen Reichtümer zu erwerben, die den Geschöpfen gegeben werden sollen. Sei Mir treu und beschäftige dich mit nichts anderem.“

Nihil obstat

Kanonikus Annibale M. Di Francia Eccl.